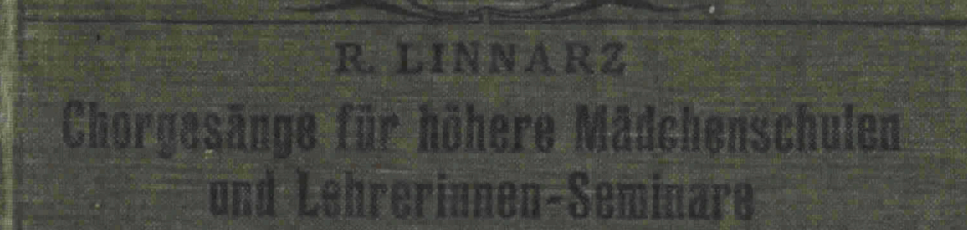


R. LINNARZ

Chorgesänge für höhere Mädchenschulen und Lehrerinnen-Seminare

II. Band:

Weltliche Lieder

Verlag von

G. D. Baedeker in Essen.

G. D. Baedeker, Verlagshandlung in Essen.

Leitfaden
der
Kunstgeschichte.

Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht

bearbeitet von

Dr. Wilhelm Buchner.

Mit 281 Abbildungen und einem mehrfarbigen Titelbild von Hans Holbeins „Kaufmann Gisze".

Elfte, sehr bereicherte Auflage.

Preis gebd. in Ganzleinen **Mk. 4.—**, der Ausgabe in besonders elegantem und geschmackvollem Geschenk-Einband **Mk. 5.—**.

Inhalt:

I. Hauptteil: Die bildende Kunst des Altertums.

1. Abschnitt: Die bildende Kunst der vorgeschichtlichen Zeit. 2. Abschnitt: Die bildende Kunst des Morgenlandes. Anhang: Die Kunst der amerikanischen Völker. 3. Abschnitt: Die bildende Kunst der Griechen. Die mykenische Kunst. 4. Abschnitt: Die bildende Kunst der italienischen Völker.

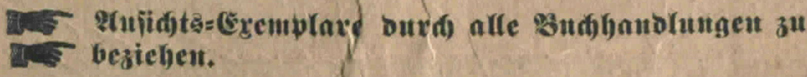
II. Hauptteil: Die bildende Kunst des Mittelalters.

1. Abschnitt: Die altchristliche Kunst. 2. Abschnitt: Die Kunst des Islam. 3. Abschnitt: Die romanische Kunst. 4. Abschnitt: Die bildende Kunst des gotischen Zeitalters.

III. Hauptteil: Die bildende Kunst der neueren Zeit.

1. Abschnitt: Die bildende Kunst im 15. und 16. Jahrhundert. 2. Abschnitt: Die bildende Kunst im 17. und 18. Jahrhundert. 3. Abschnitt: Die bildende Kunst des 19. Jahrhunderts. Anhang: Die Kunst der Gegenwart. Ausschau. Übersicht über die Literatur zur Kunstgeschichte. Alphabetisches Verzeichnis.

Die rühmlichst bekannte Kunstgeschichte von Wilh. Buchner, die sich bisher so viele Freunde zu erwerben wußte, hat in ihrer neuesten Auflage ein größeres Format und damit eine außerordentliche Bereicherung erfahren. Sie enthält gegenwärtig nicht weniger als 281 Vervielfältigungen aus dem Gebiete der Architektur, der Malerei und Plastik. Unter ihnen befinden sich Abbildungen aller hervorragenden Meisterschöpfungen, so daß das Werk die Beschaffung von besonderen Bildersammlungen und Atlassen entbehrlich macht. Das in Farbendruck hergestellte, vortrefflich gelungene Titelbild von Holbeins „Kaufmann Gisze" zeigt vornehmlich die köstliche Art, wie einer der größten Meister des Mittelalters den Pinsel zu handhaben verstand. Die Buchnersche Kunstgeschichte, welche angesichts ihrer Reichhaltigkeit und ihres äußerst billigen Preises (von nur vier bezw. fünf Mark) als unerreicht dasteht, wird besonders allen, die ein anregendes, von allen trockenen Erörterungen sich freihaltendes Lehrbuch zum Selbststudium wünschen, in jeder Hinsicht befriedigen und sollte in unseren gebildeten Familien nirgendwo fehlen.



Ansichts-Exemplare durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Auswahl

von

Chorgesängen

für

Oberklassen höherer Mädchenschulen, sowie für Pensionate und Lehrerinnen-Seminare.

Zweiter Band.

Weltliche Lieder.

2. Auflage.

Gesammelt, bearbeitet und herausgegeben

von

Robert Linnarz,

Königlichem Musik-Direktor am Seminar zu Alfeld-Leine.

Werk 105b.

G. D. Baedeker, Verlagshandlung.
Essen 1908.

M F F M

Phonetik

Peter, Pelz, Puter. Ich entdeckte daß die Lippen verschlossen waren u. sich plötzlich öffneten. Lerne Anlaut, Inlaut und Auslaut kennen. Knappe, Pfeffer, Papst u. b. [illegible] Lippe, [illegible]
Stimmloser Lippenverschluß.

1. Entstehung.
2. [illegible]
3. Anwendung im Satz.

P entsteht, wenn [illegible] die Lippen geschlossen, plötzlich geöffnet. Man hört [illegible] Stimmbänder [illegible] Anlaut Inlaut Auslaut [illegible]
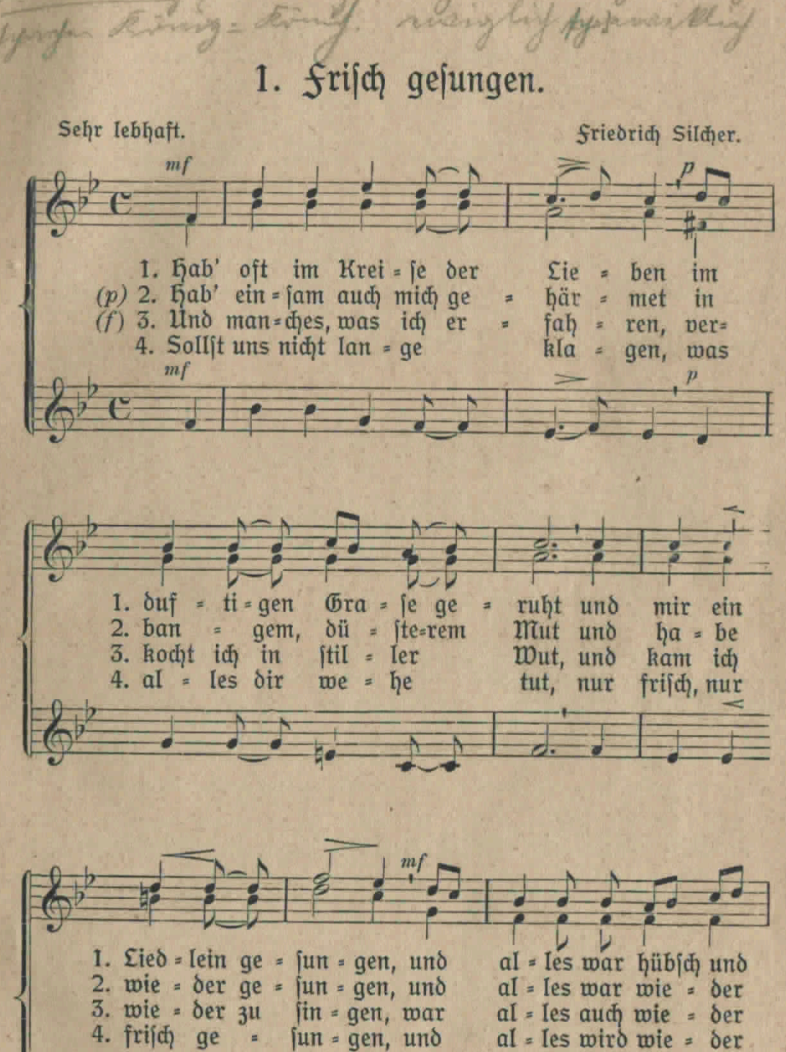
[illegible]

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Anhang.

1. Frisch gesungen.

Sehr lebhaft. Friedrich Silcher.



1. gut, und mir ein Liedlein ge = sun = gen, und al=les war
2. gut, und ha = be wie=der ge = sun = gen, und al=les war
3. gut, und kam ich wie=der zu sin = gen, war al=les auch
4. gut, nur frisch, nur frisch ge = sun = gen, und al=les wird
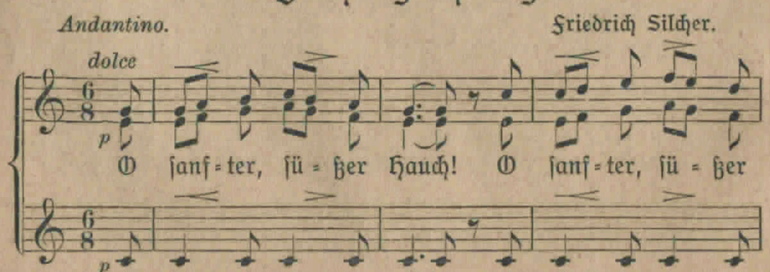
1. hübsch und gut, und al = les, al = les, und
2. wie = der gut, und al = les, al = les, und
3. wie = der gut, war al = les, al = les, war
4. wie = der gut, und al = les, al = les, und
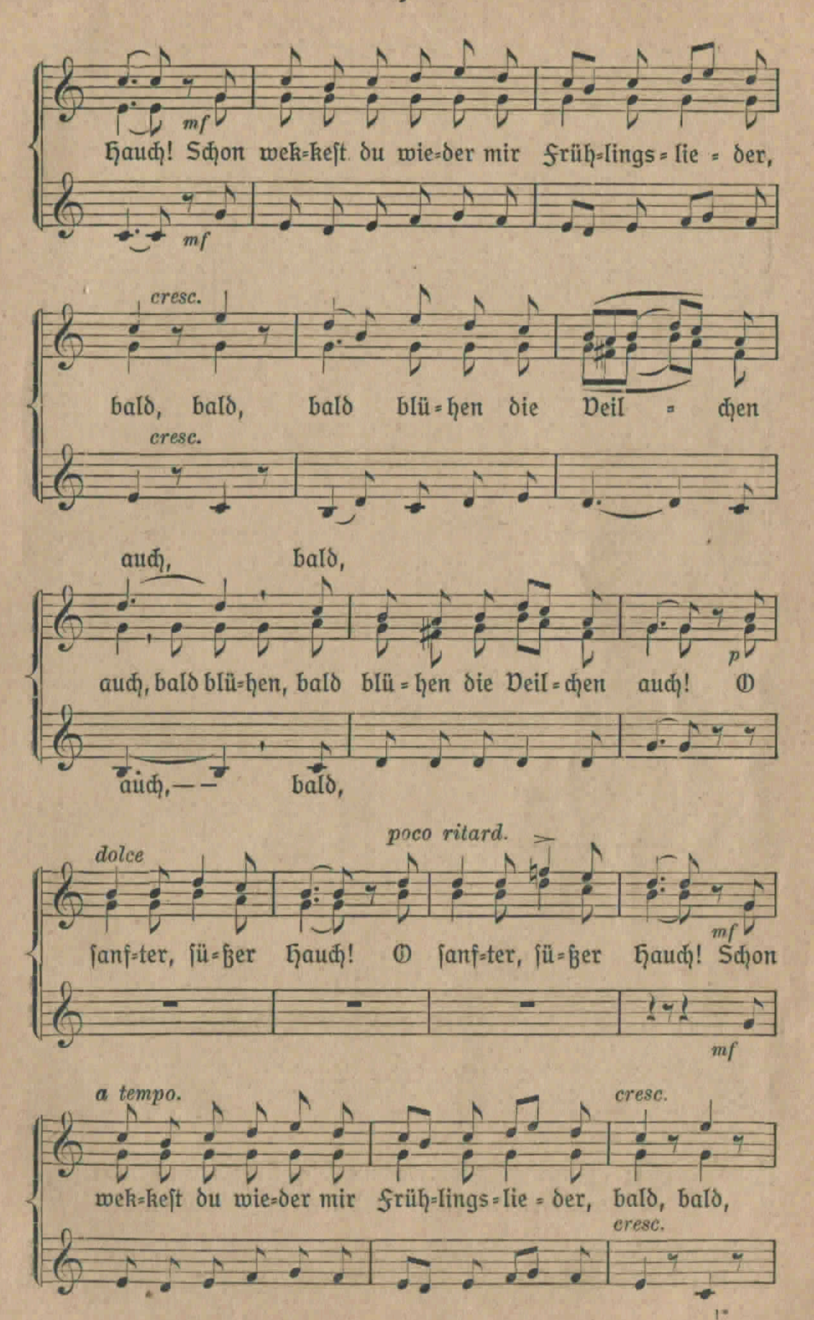
1. al = les war hübsch und gut.
2. al = les war wie = der gut.
3. al = les auch wie = der gut.
4. al = les wird wie = der gut.

Adelbert von Chamisso.

2. Frühlingsahnung.

Andantino. Friedrich Silcher.




mf
Hauch! Schon wek=kest du wie=der mir Früh=lings=lie=der,
mf
cresc.
bald, bald, bald blü=hen die Veil=chen
cresc.
auch, bald,
auch, bald blü=hen, bald blü=hen die Veil=chen auch! O
p
auch, — bald,
dolce
poco ritard.
sanf=ter, sü=ßer Hauch! O sanf=ter, sü=ßer Hauch! Schon
mf
mf
a tempo.
cresc.
wek=kest du wie=der mir Früh=lings=lie=der, bald, bald,
cresc.

f mf

bald blü=hen die Veil = = chen auch, bald blü=hen die

f mf

p

Veil = chen auch, bald blü=hen die Veil = chen

p

f
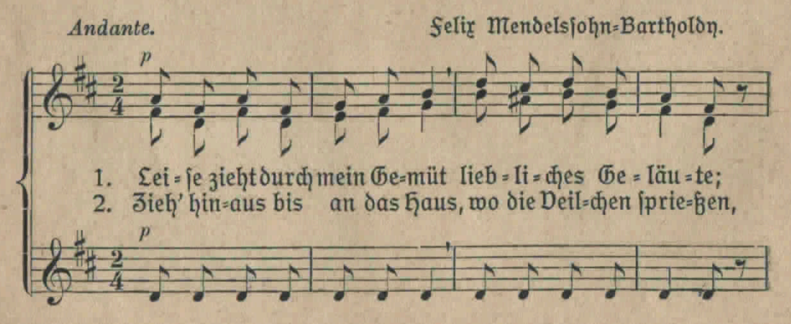
auch, bald, bald!

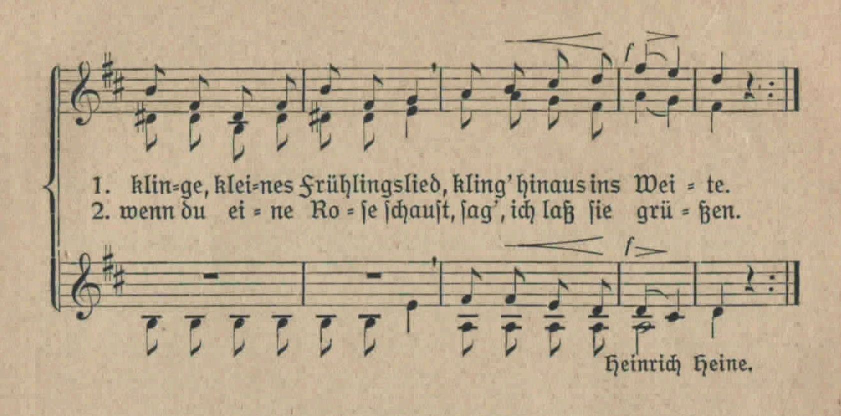
f

Ludwig Uhland.

3. Gruß.

Andante. Felix Mendelssohn=Bartholdy.





4. Frühlingsgruß.

Mäßig. Robert Schumann.

mf

1. So sei ge=grüßt viel tausend=mal, hol=der, hol=der
2. Du kommst, und froh ist al = le Welt, hol=der, hol=der
3. So sei ge=grüßt viel tausend=mal, hol=der, hol=der

mf

1. Frühling! Will = kommen hier in unserm Tal, hol=der,
2. Frühling! Es freut sich Wie = se, Wald und Feld, hol=der,
3. Frühling! O bleib' recht lang in un=serm Tal, hol=der,
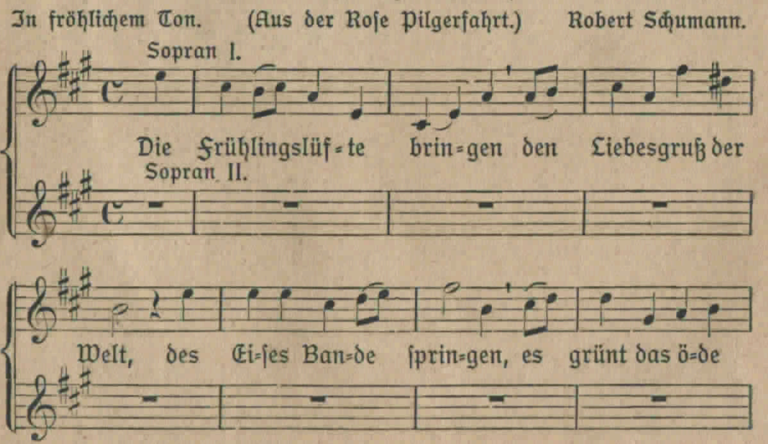
1. Holder Frühling! Hol=der Frühling, ü=ber=all
2. Holder Frühling! Ju=bel tönt dir ü=ber=all,
3. Holder Frühling! Kehr' in al=le Her=zen ein,

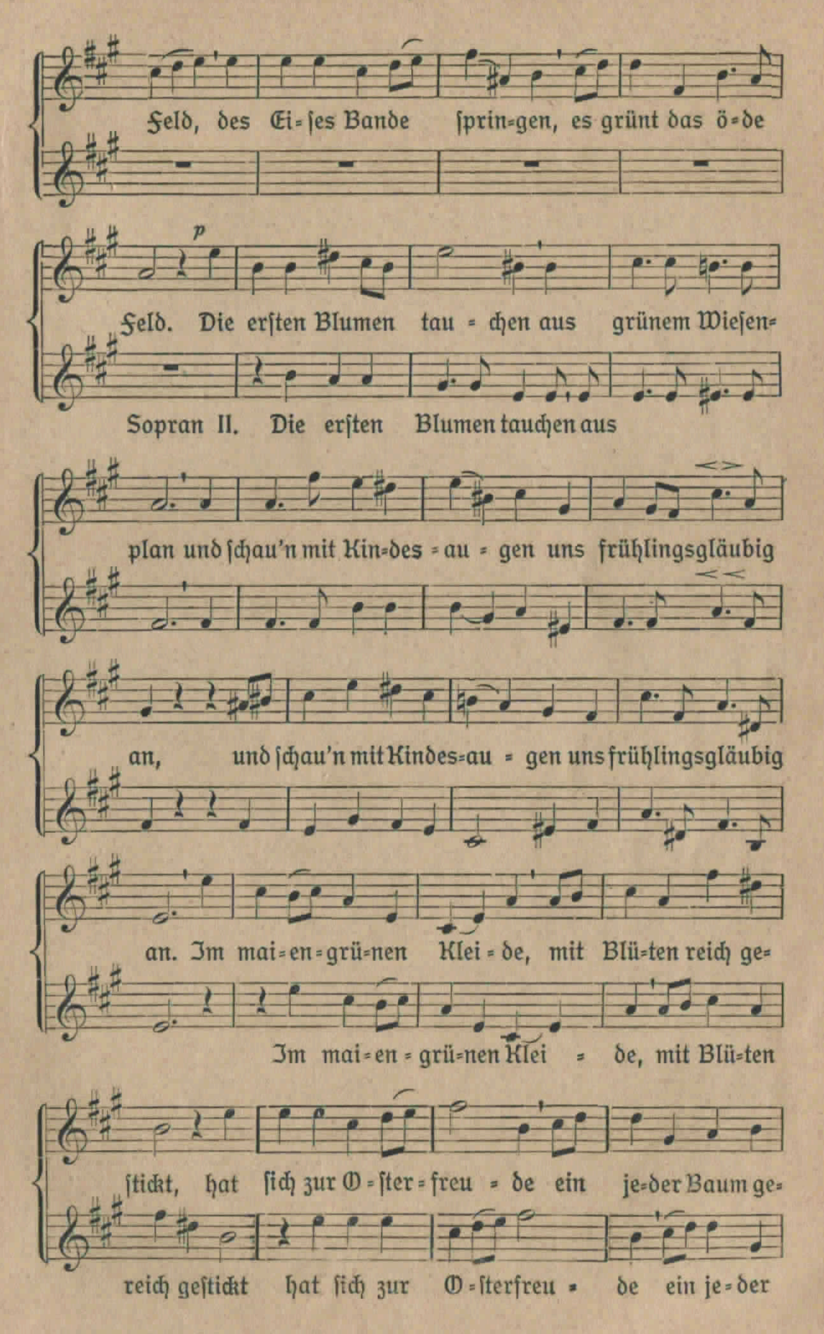
1. grü=ßen wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall.
2. dich be=grü=ßen Lerch' und Nach=ti=gall, und Nach=ti=gall.
3. laß doch al=le mit uns fröh=lich sein, recht fröh=lich sein.

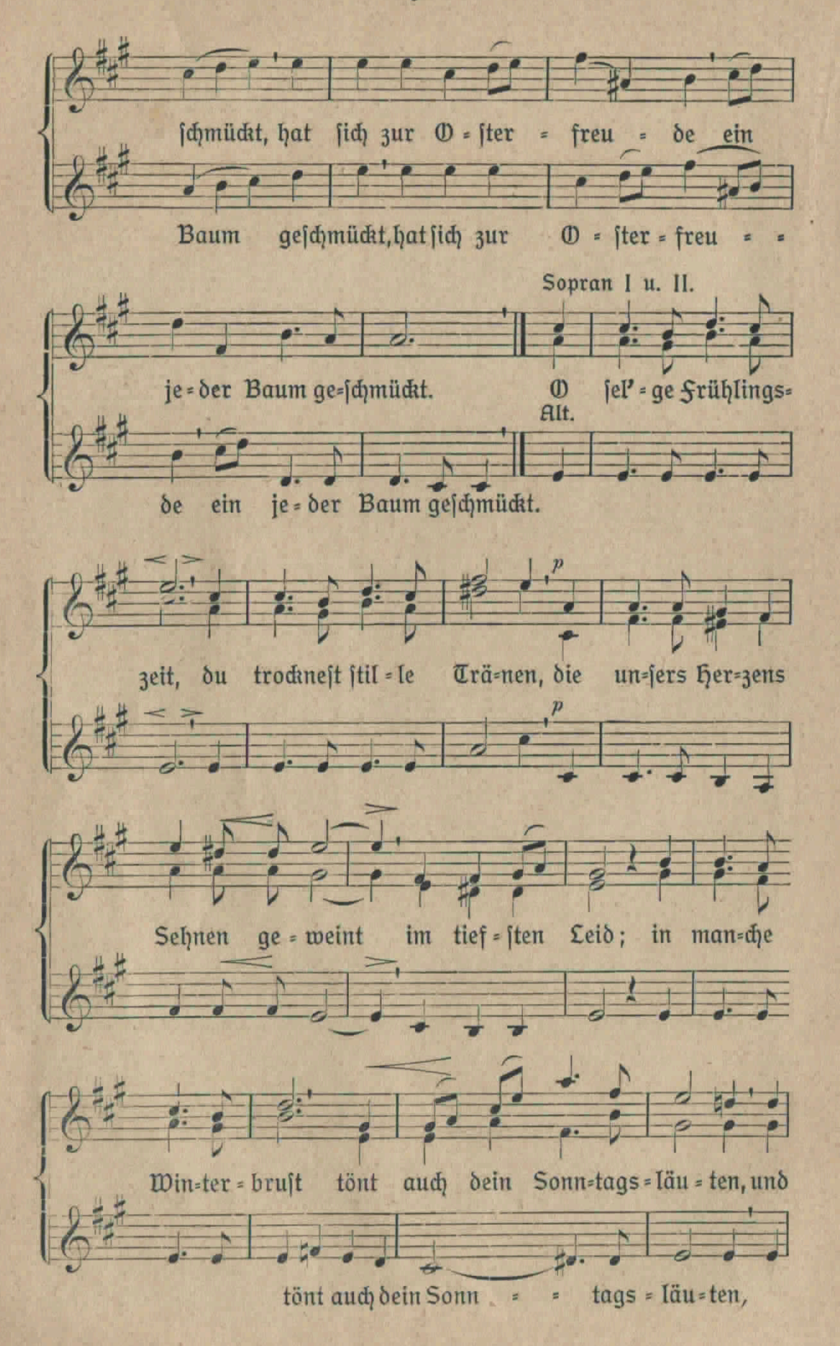
August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

5. Die Frühlingslüfte.

In fröhlichem Ton. (Aus der Rose Pilgerfahrt.) Robert Schumann.




Feld, des Ei=ses Bande sprin=gen, es grünt das ö=de
Feld. Die ersten Blumen tau = chen aus grünem Wiesen=
Sopran II. Die ersten Blumen tauchen aus
plan und schau'n mit Kin=des = au = gen uns frühlingsgläubig
an, und schau'n mit Kindes=au = gen uns frühlingsgläubig
an. Im mai=en=grü=nen Klei = de, mit Blü=ten reich ge=
Im mai=en = grü=nen Klei = de, mit Blü=ten
stickt, hat sich zur O = ster = freu = de ein je=der Baum ge=
reich gestickt hat sich zur O = sterfreu = de ein je = der


ſchmückt, hat ſich zur O = ſter = freu = de ein
Baum geſchmückt, hat ſich zur O = ſter = freu = =
Sopran I u. II.
je = der Baum ge=ſchmückt. O ſel' = ge Frühlings=
Alt.
de ein je = der Baum geſchmückt.
zeit, du trockneſt ſtil = le Trä=nen, die un=ſers Her=zens
Sehnen ge = weint im tief = ſten Leid; in man=che
Win=ter = bruſt tönt auch dein Sonn=tags = läu = ten, und
tönt auch dein Sonn = = tags = läu = ten,

manchcher Keim der Freude er = wacht zu neu = er Lust. O

o sel' = ge Früh =

sel' = ge Frühlings = zeit, o sel' = ge

o

= = = = lings = zeit!
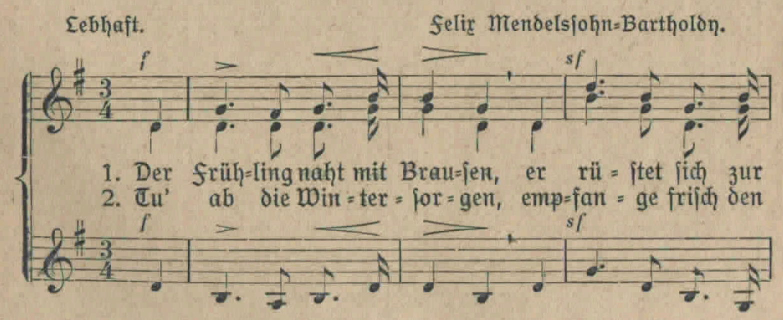
Früh = = = lings = zeit!

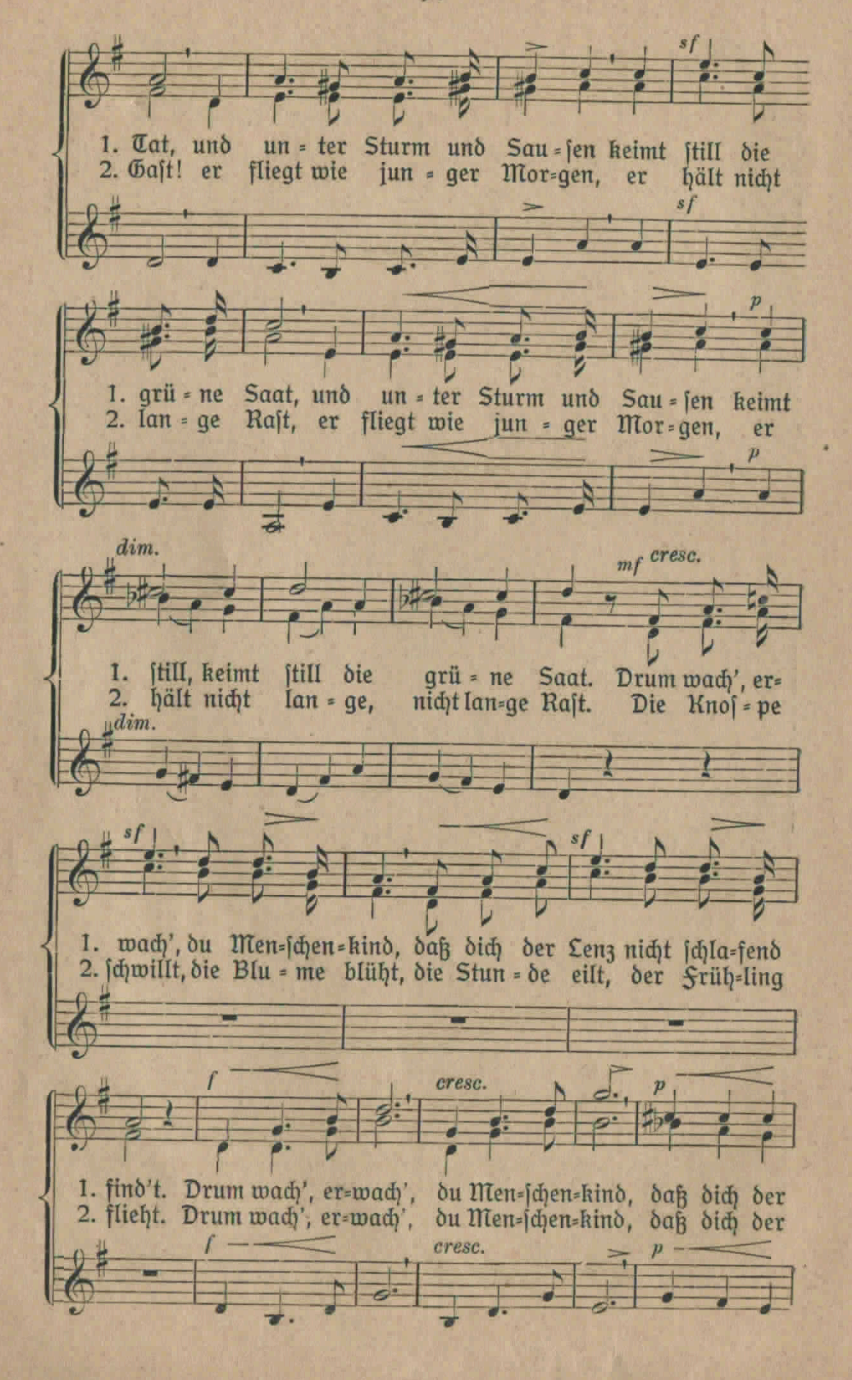
s:l' = ge Früh = lings = zeit!

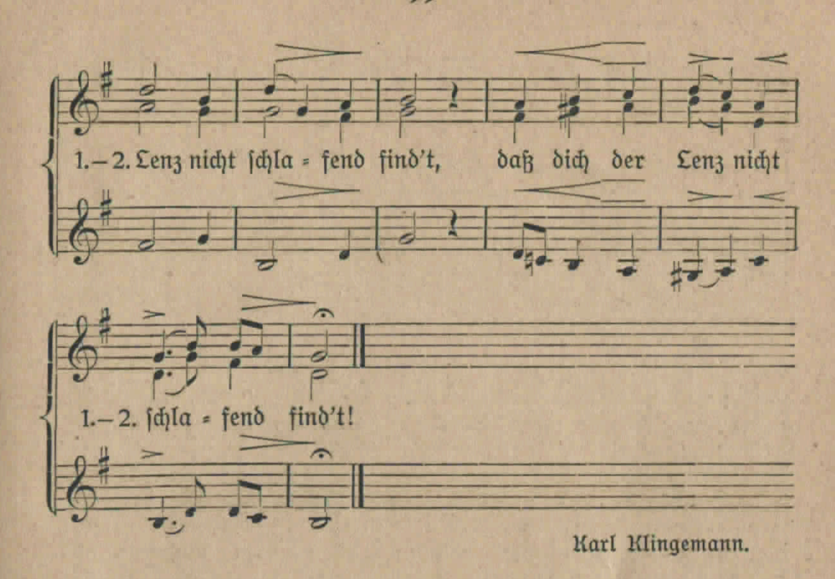
Moritz Horn.

6. Frühlingslied.

Lebhaft. Felix Mendelssohn-Bartholdy.
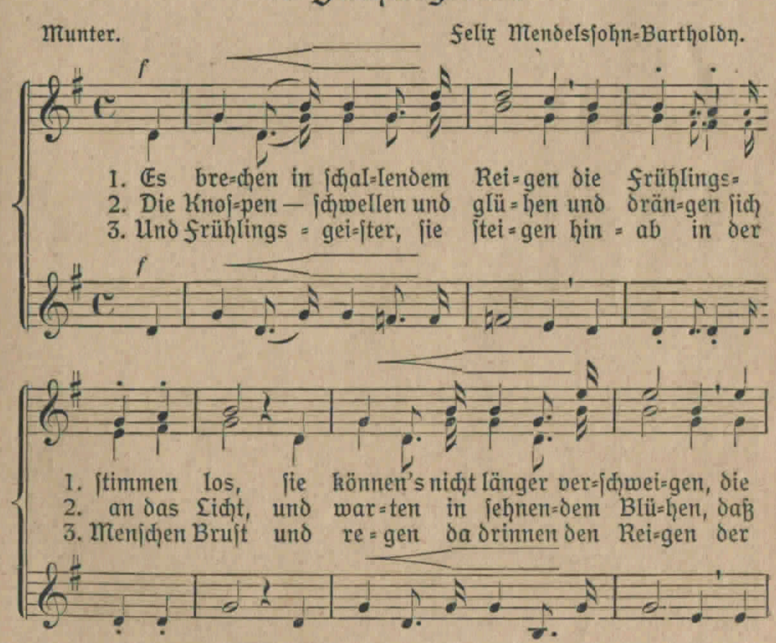



sf
1. Tat, und un = ter Sturm und Sau = sen keimt still die
2. Gast! er fliegt wie jun = ger Mor=gen, er hält nicht
sf
p
1. grü = ne Saat, und un = ter Sturm und Sau = sen keimt
2. lan = ge Rast, er fliegt wie jun = ger Mor = gen, er
p
dim.
mf cresc.
1. still, keimt still die grü = ne Saat. Drum wach', er=
2. hält nicht lan = ge, nicht lan=ge Rast. Die Knos = pe
dim.
sf
sf
1. wach', du Men=schen=kind, daß dich der Lenz nicht schla=fend
2. schwillt, die Blu = me blüht, die Stun = de eilt, der Früh=ling
f
cresc.
p
1. find't. Drum wach', er=wach', du Men=schen=kind, daß dich der
2. flieht. Drum wach', er=wach', du Men=schen=kind, daß dich der
f
cresc.
p

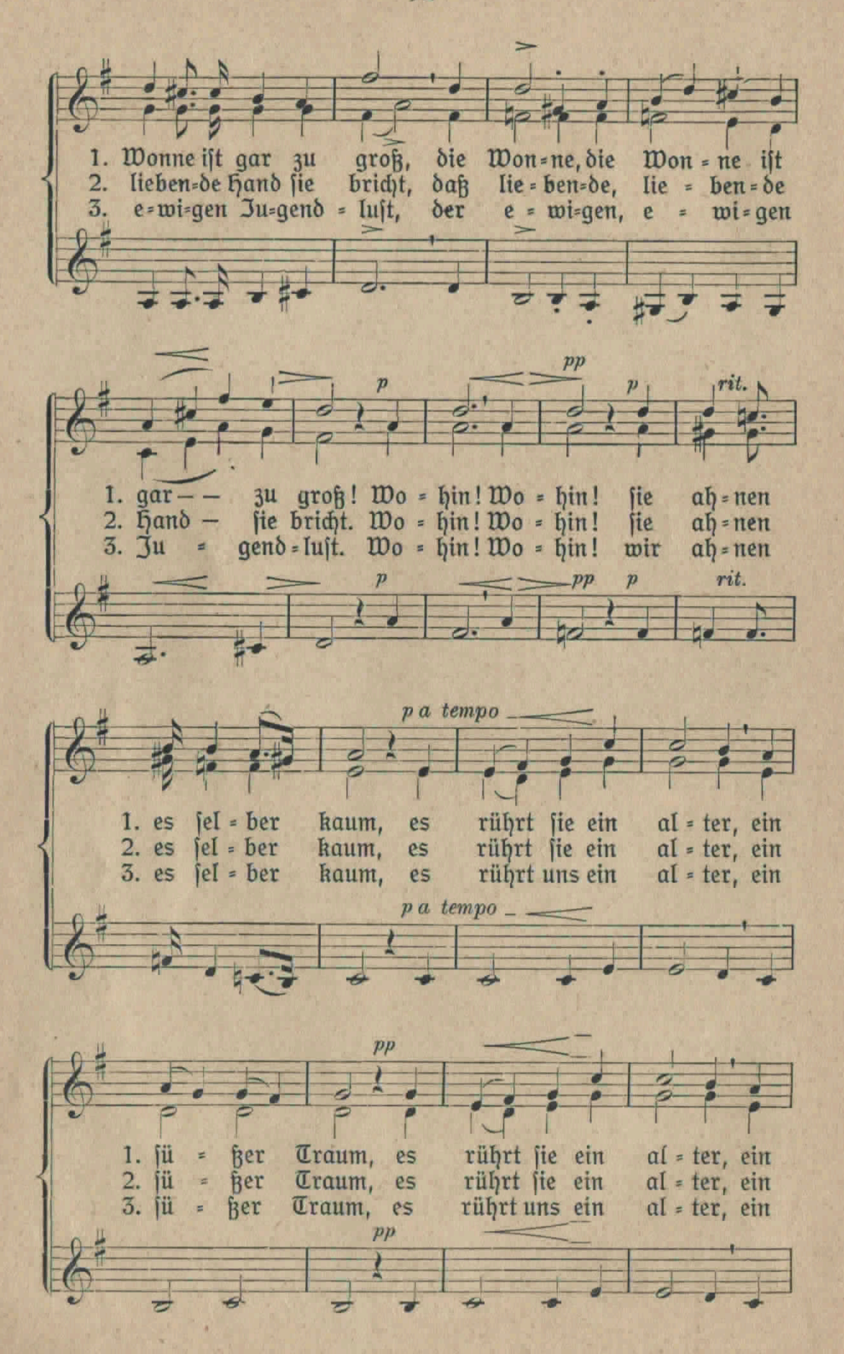


Karl Klingemann.

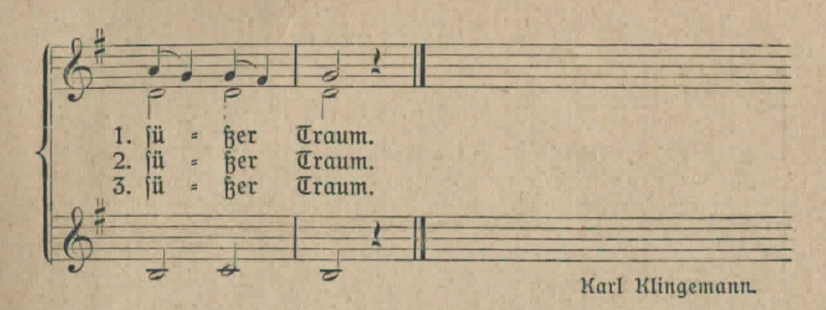
7. Frühlingslied.

Munter. Felix Mendelssohn=Bartholdy.





1. Wonne ist gar zu groß, die Won=ne, die Won=ne ist
2. lieben=de Hand sie bricht, daß lie=ben=de, lie=ben=de
3. e=wi=gen Ju=gend=lust, der e=wi=gen, e=wi=gen
pp
p
rit.
1. gar — — zu groß! Wo=hin! Wo=hin! sie ah=nen
2. Hand — sie bricht. Wo=hin! Wo=hin! sie ah=nen
3. Ju=gend=lust. Wo=hin! Wo=hin! wir ah=nen
p a tempo
1. es sel=ber kaum, es rührt sie ein al=ter, ein
2. es sel=ber kaum, es rührt sie ein al=ter, ein
3. es sel=ber kaum, es rührt uns ein al=ter, ein
1. sü=ßer Traum, es rührt sie ein al=ter, ein
2. sü=ßer Traum, es rührt sie ein al=ter, ein
3. sü=ßer Traum, es rührt uns ein al=ter, ein



Karl Klingemann.

8. O du wundersel'ge Frühlingszeit!

Bewegt. Franz Abt.

mf *p*

1. Wenn der Lenz be - ginnt, wenn der Schnee zer-rinnt und die
2. Wenn im tie - fen Wald Kuk-kuck- ruf erschallt, wenn im
3. *p* Weiß nicht, was ich will, möch - te wei - nen still, möch - te

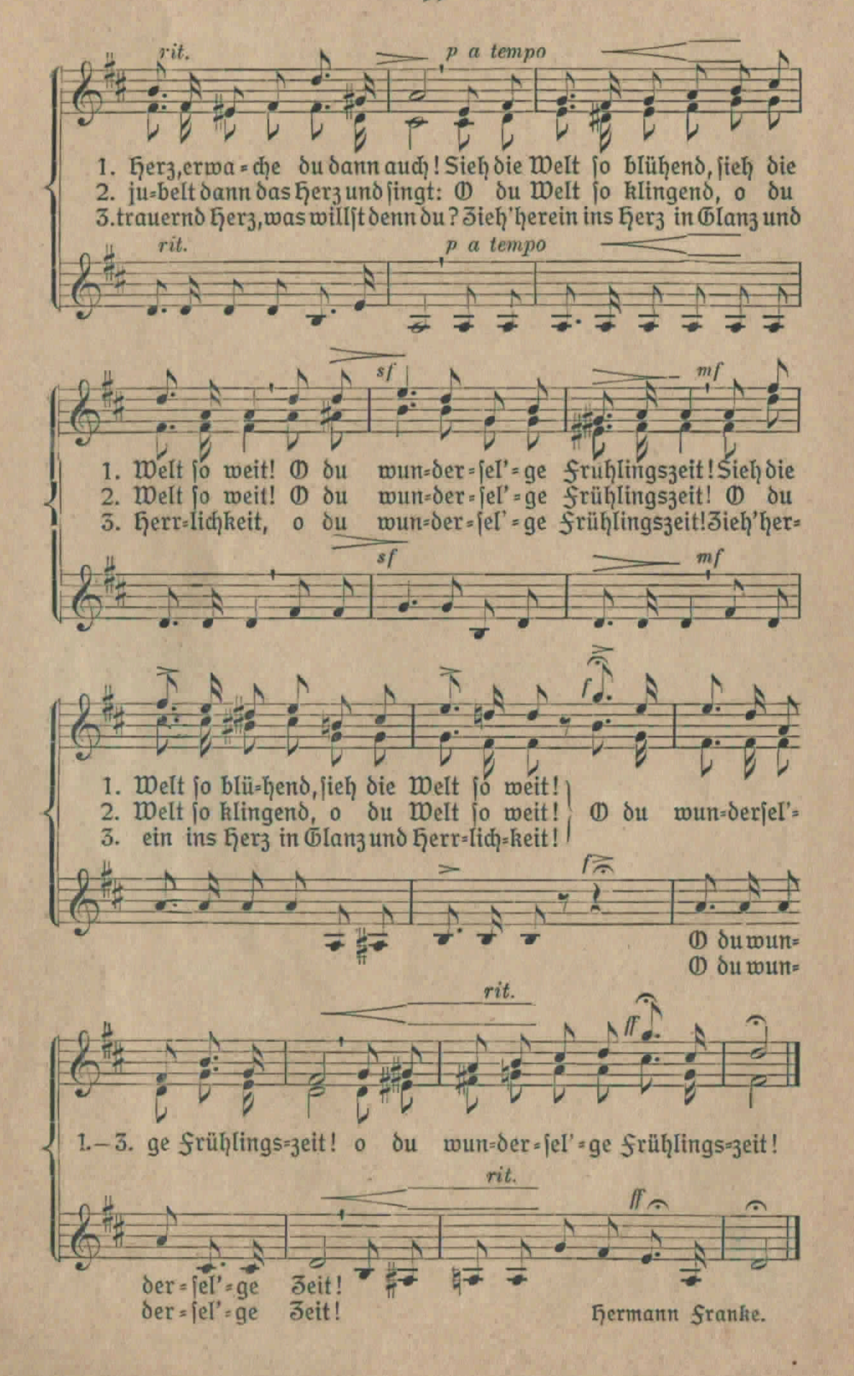
mf

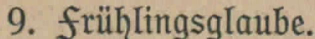
1. Veilchen weckt ein warmer Hauch, wenn die Tä-ler blüh'n, wenn die
2. Blau-en sich die Lerche schwingt, wenn mit sü-ßem Schall lockt die
3. ju-belnd wandern immer - zu. Sehnsucht lockt hinaus, Lie - be

cresc.

1. Berge grün'n, Herz, o Herz, er - wa - che du dann auch, Herz, o
2. Nach-ti-gall, o wie ju - belt dann das Herz und singt, o wie
3. zieht nach Haus, Herz, o trauernd Herz, was willst denn du? Herz, o

cresc.


rit.
p a tempo
1. Herz, erwa-che du dann auch! Sieh die Welt so blühend, sieh die
2. ju-belt dann das Herz und singt: O du Welt so klingend, o du
3. trauernd Herz, was willst denn du? Zieh' herein ins Herz in Glanz und
sf
mf
1. Welt so weit! O du wun-der-sel'-ge Frühlingszeit! Sieh die
2. Welt so weit! O du wun-der-sel'-ge Frühlingszeit! O du
3. Herr-lichkeit, o du wun-der-sel'-ge Frühlingszeit! Zieh' her-
1. Welt so blü-hend, sieh die Welt so weit!
2. Welt so klingend, o du Welt so weit!
3. ein ins Herz in Glanz und Herr-lich-keit!
O du wun-dersel'-
f
O du wun-
O du wun-
rit.
ff
1.–3. ge Frühlings-zeit! o du wun-der-sel'-ge Frühlings-zeit!
der-sel'-ge Zeit!
der-sel'-ge Zeit!
Hermann Franke.



9. Frühlingsglaube.

Innig und leicht. Franz Schubert.

pp

1. Die lin = den Lüf = te sind er = wacht, sie
2. Die Welt wird schö=ner mit je = dem Tag; man

pp

1. säu = seln und we= ben Tag und Nacht; sie schaffen an al = len
2. weiß nicht, was noch wer = den mag; das Blü = hen will nicht

1. O fri=scher Duft, o
2. Es blüht das fern=ste

p

1. En = den, an al = len En = den. O fri=scher, fri=scher Duft, o
2. en = den, es will nicht en = den. Es blüht das fernste Tal, das

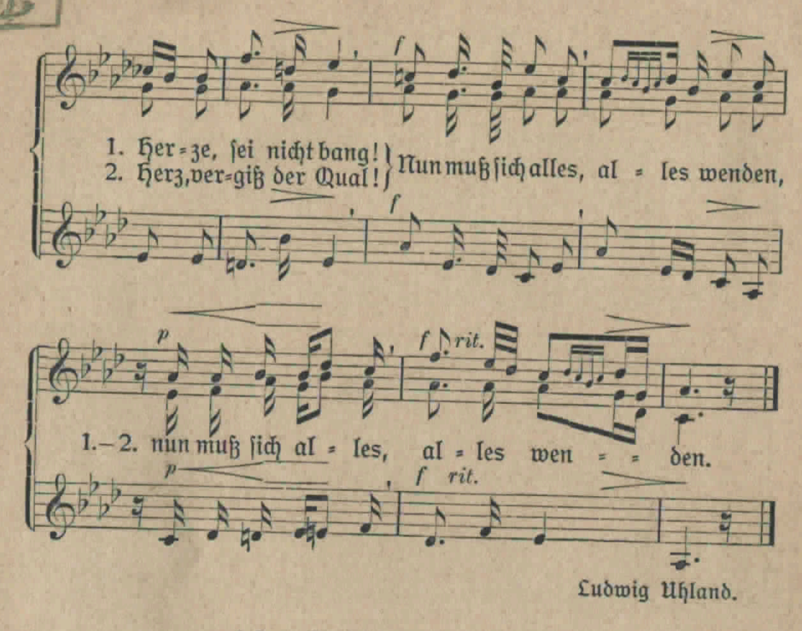
p

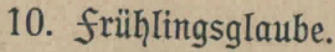
1. O fri=scher Duft, o
2. Es blüht das fern=ste

mf p

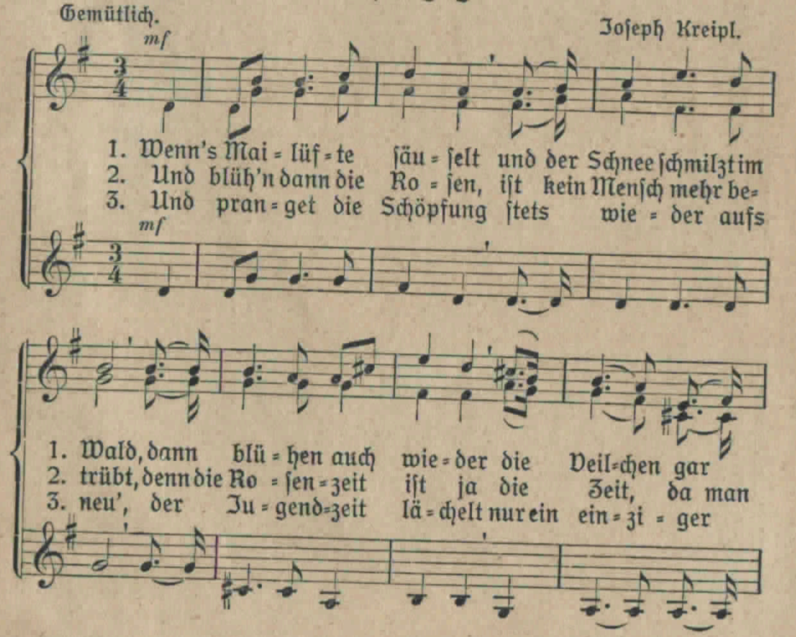
1. neu= er Klang! O fri=scher Duft, o neu= er Klang! Nun, ar=mes
2. tief = ste Tal; Es blüht das fern=ste, tief= ste Tal! Nun, ar=mes

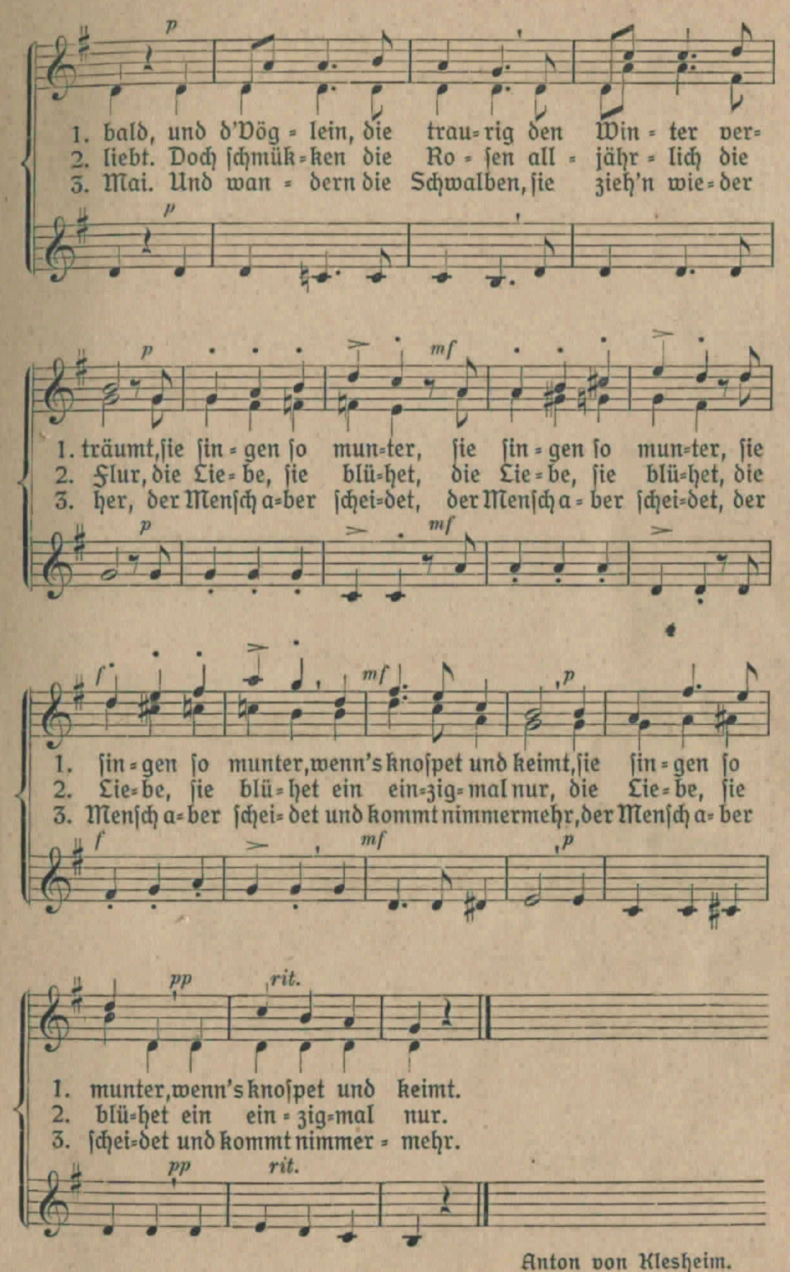
p





10. Frühlingsglaube.



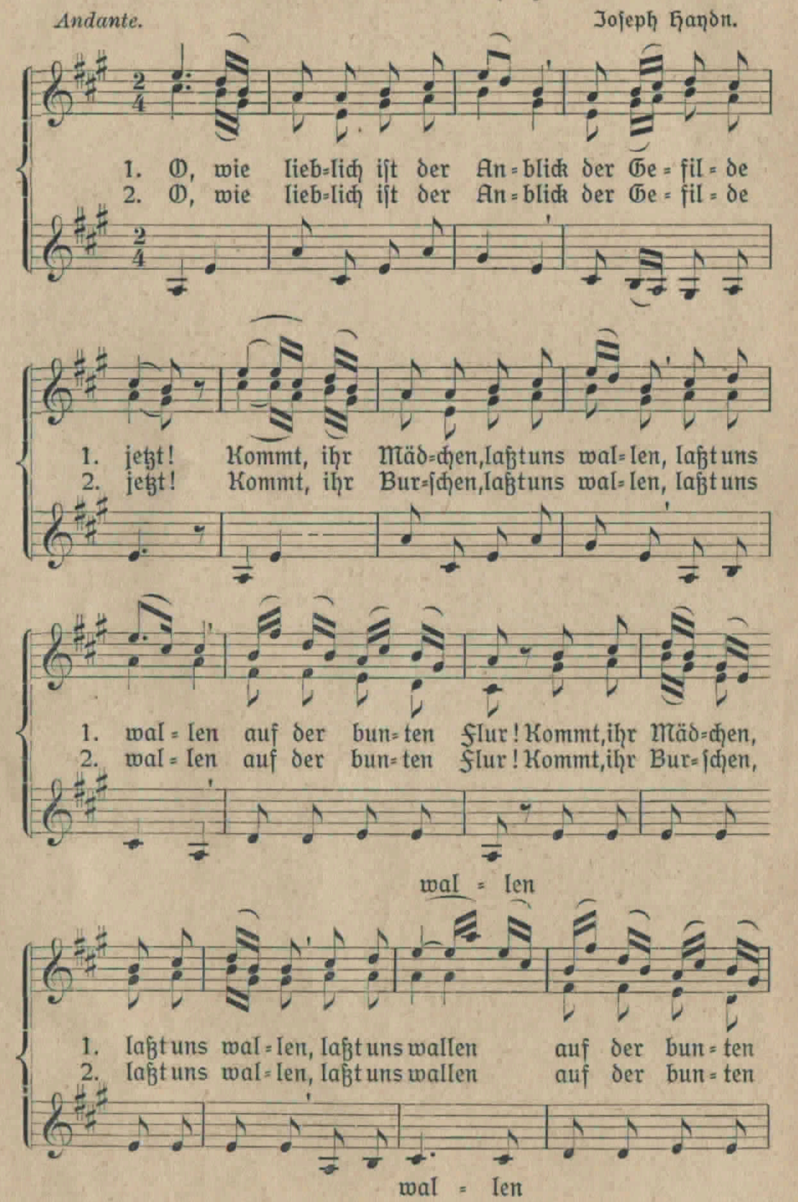


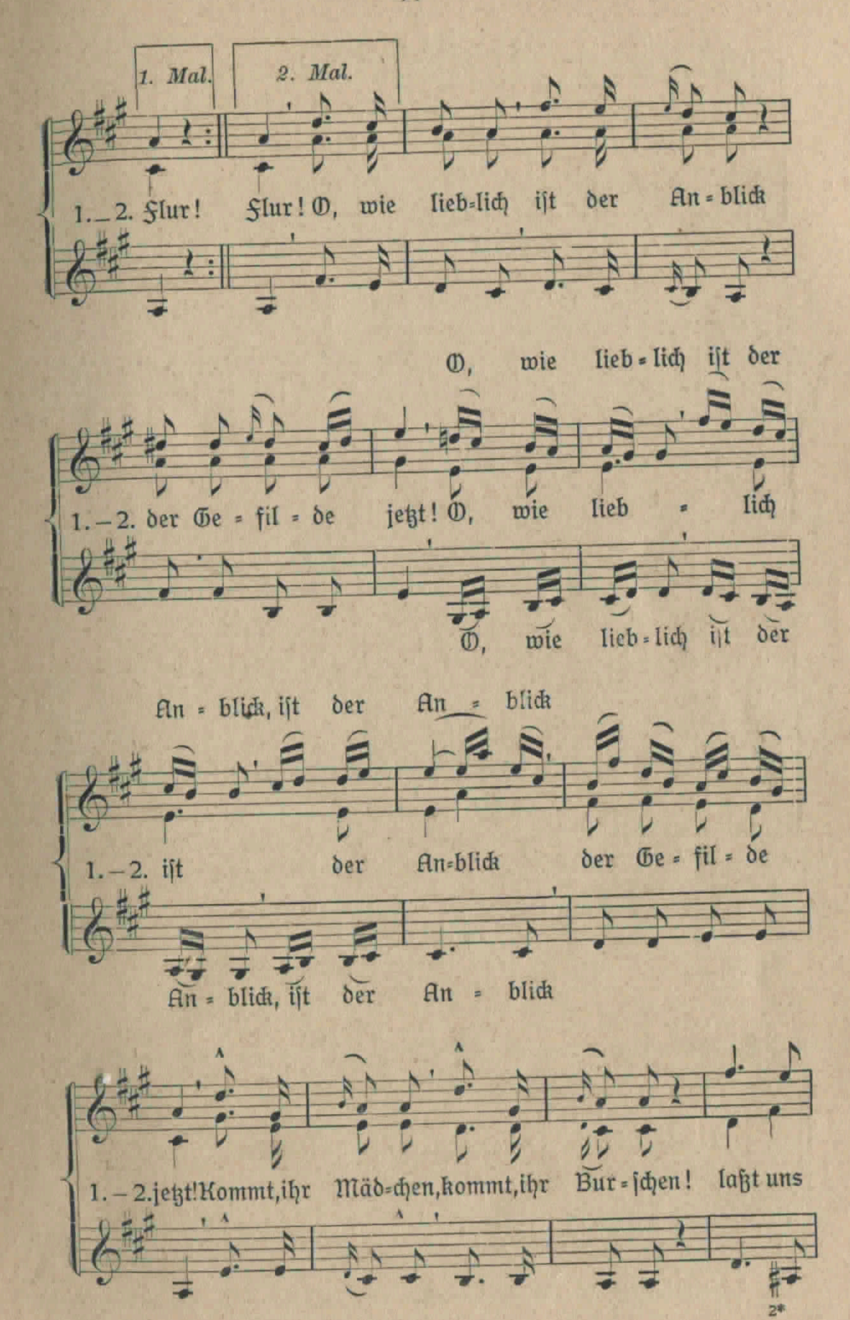
Anton von Klesheim.
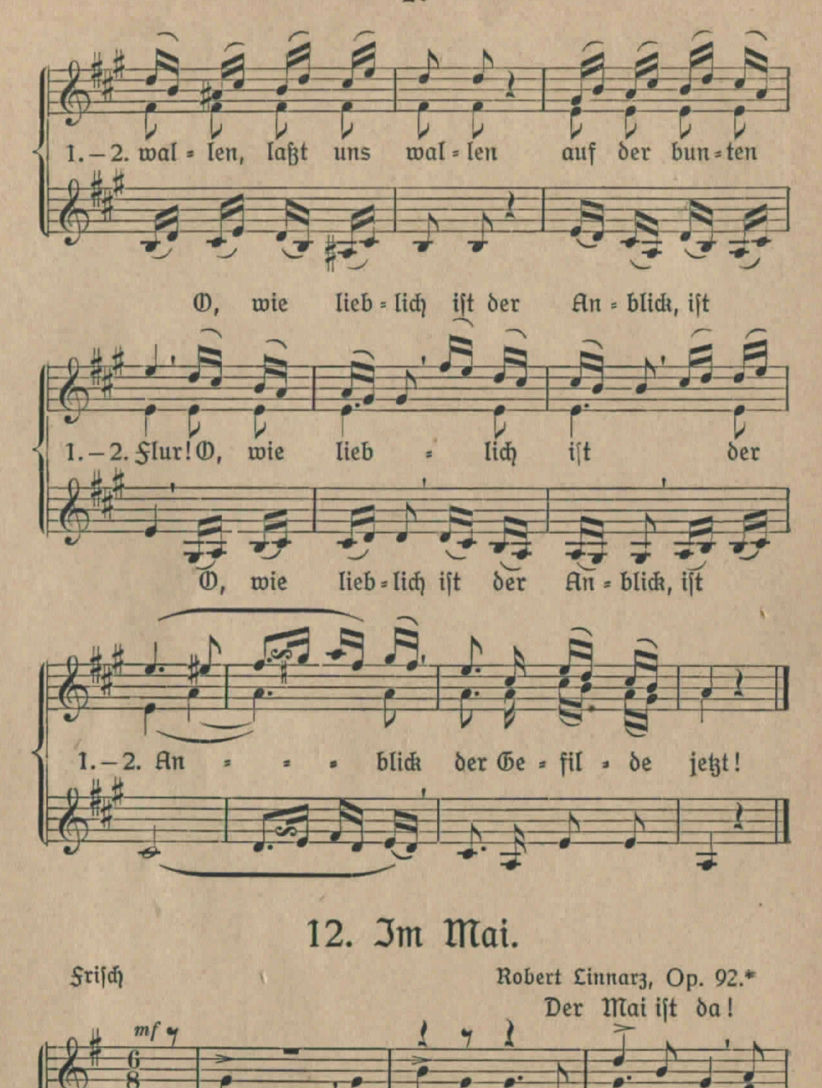
11. Frühling.

Aus dem Oratorium: Die Jahreszeiten.

Andante. Joseph Haydn.




1. Mal.
2. Mal.
1.—2. Flur! Flur! O, wie lieb=lich ist der An=blick
O, wie lieb=lich ist der
1.—2. der Ge=fil=de jetzt! O, wie lieb=lich
O, wie lieb=lich ist der
An=blick, ist der An=blick
1.—2. ist der An=blick der Ge=fil=de
An=blick, ist der An=blick
1.—2. jetzt! Kommt, ihr Mäd=chen, kommt, ihr Bur=schen! laßt uns

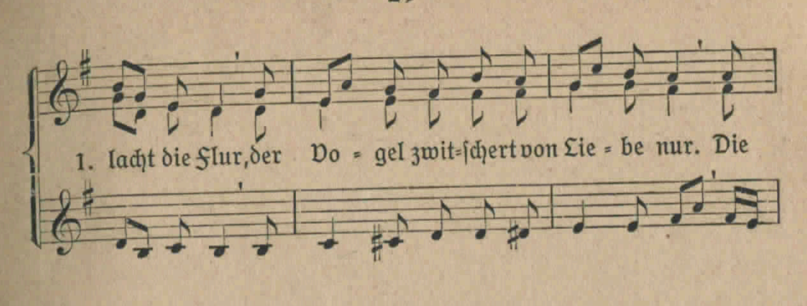


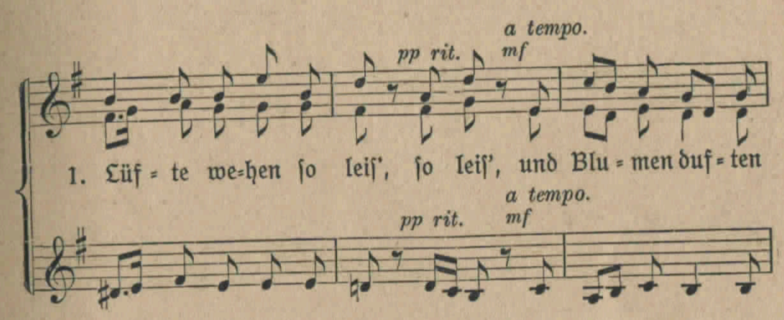
12. Im Mai.

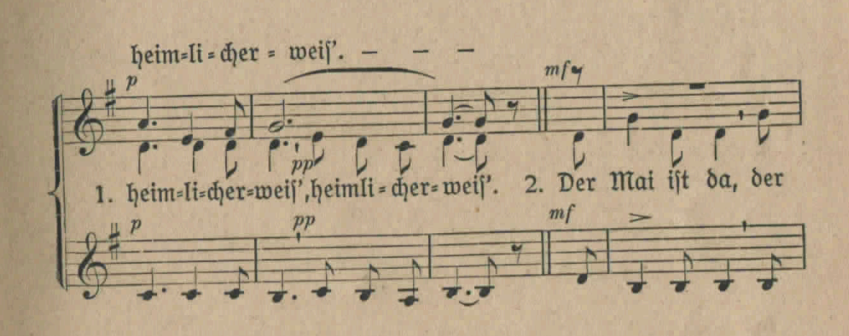
Frisch
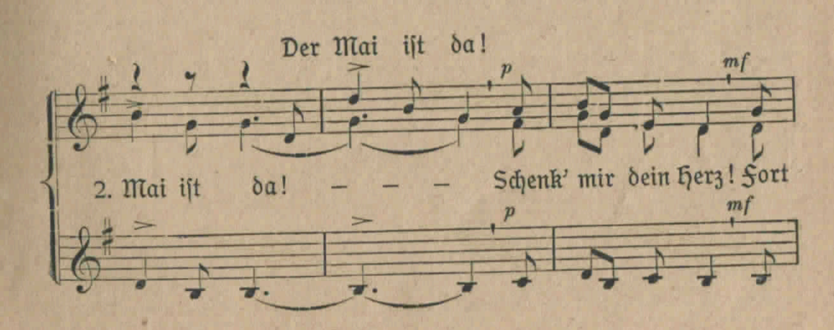
Robert Linnarz, Op. 92.*
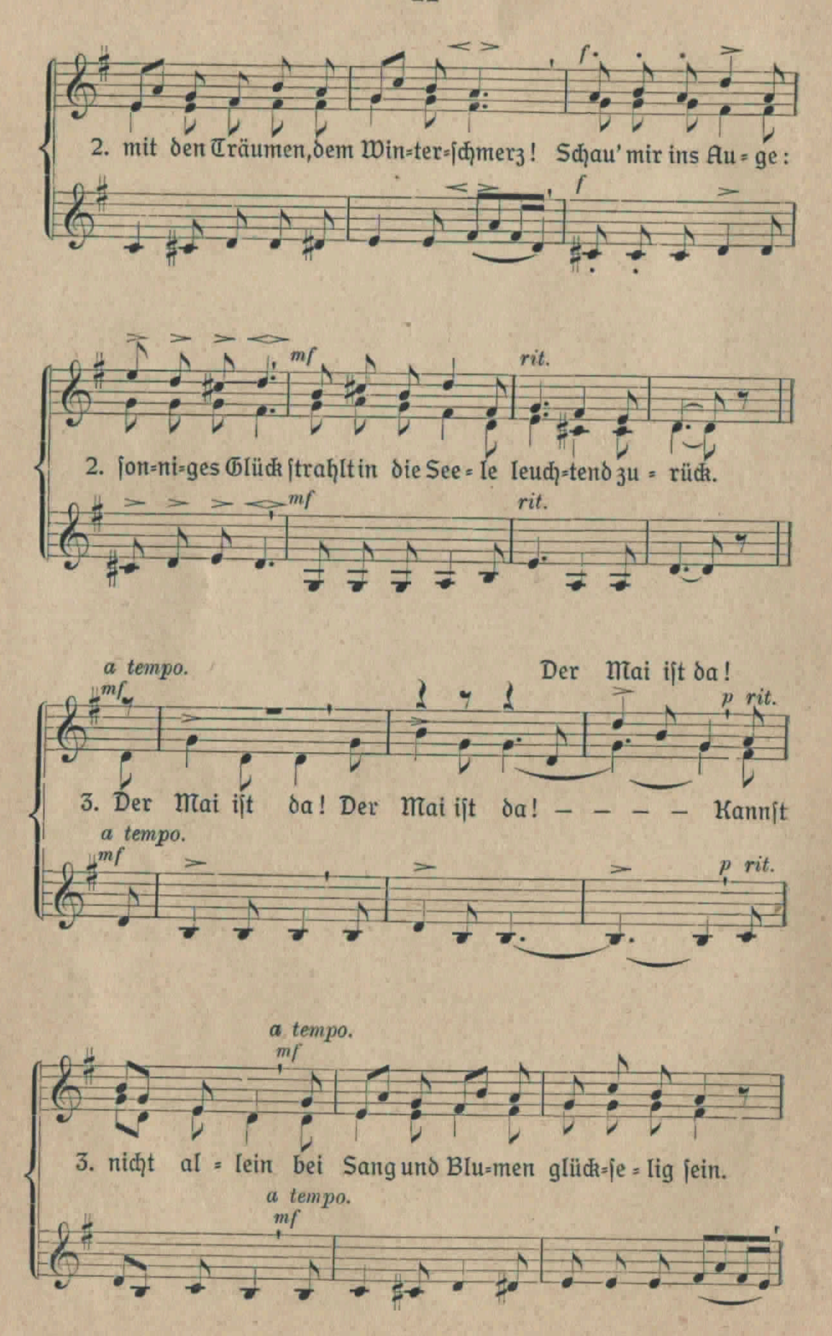
* Ursprünglich für gemischten Chor bei Jul. Bauer in Braunschweig.


1. lacht die Flur, der Vo - gel zwit-ſchert von Lie - be nur. Die


a tempo.
pp rit.
mf
1. Lüf - te we-hen ſo leiſ', ſo leiſ', und Blu - men duf - ten
a tempo.
pp rit.
mf


heim-li - cher - weiſ'. — — —
p
mf
pp
1. heim-li-cher-weiſ', heimli - cher-weiſ'. 2. Der Mai iſt da, der
p
pp
mf


Der Mai iſt da!
p
mf
2. Mai iſt da! — — — Schenk' mir dein Herz! Fort
p
mf



2. mit den Träumen, dem Win=ter=ſchmerz! Schau' mir ins Au = ge:
2. ſon=ni=ges Glück ſtrahlt in die See = le leuch=tend zu = rück.
rit.
a tempo.
mf
Der Mai iſt da!
3. Der Mai iſt da! Der Mai iſt da! – – – – Kannſt
p rit.
a tempo.
mf
3. nicht al = lein bei Sang und Blu=men glück=ſe = lig ſein.

3. Weit mei = ne Ar = me öff = ne ich dir:

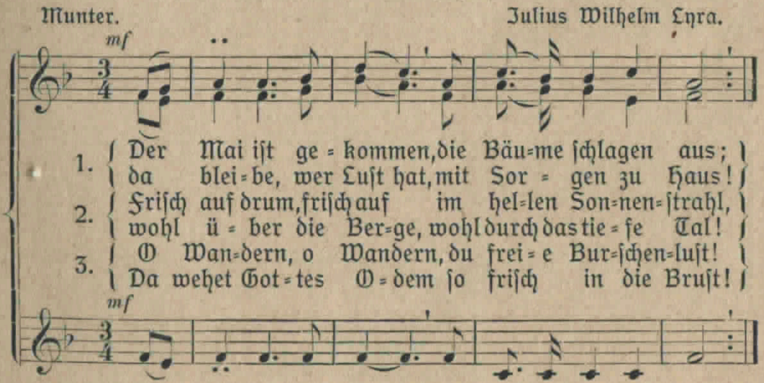
3. Früh = ling und Lie = be fin = dest du hier,
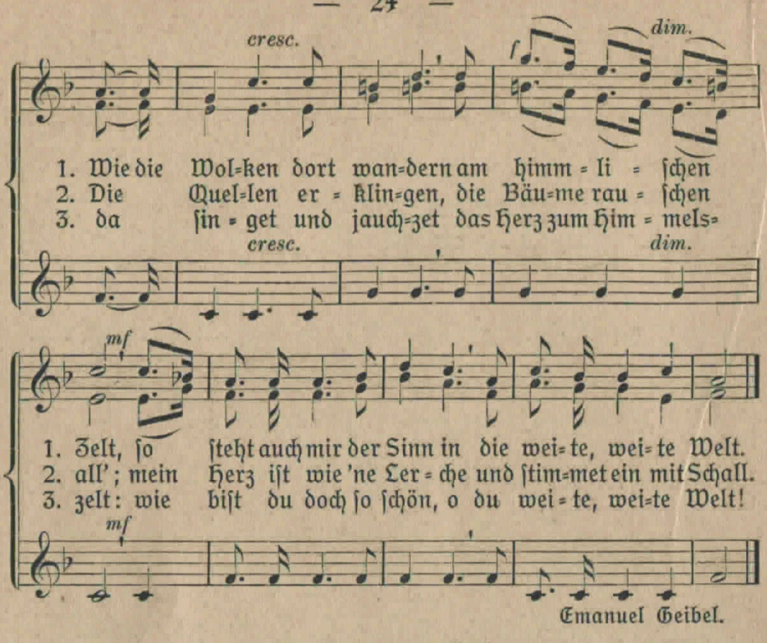
3. Früh = ling und Lie = be fin = dest du hier.

Anna Gebler.
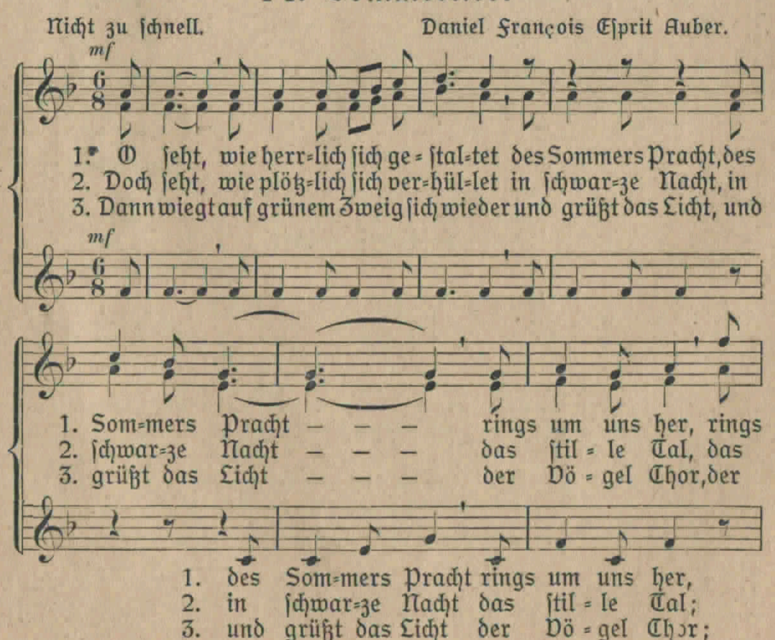
13. Wanderschaft.

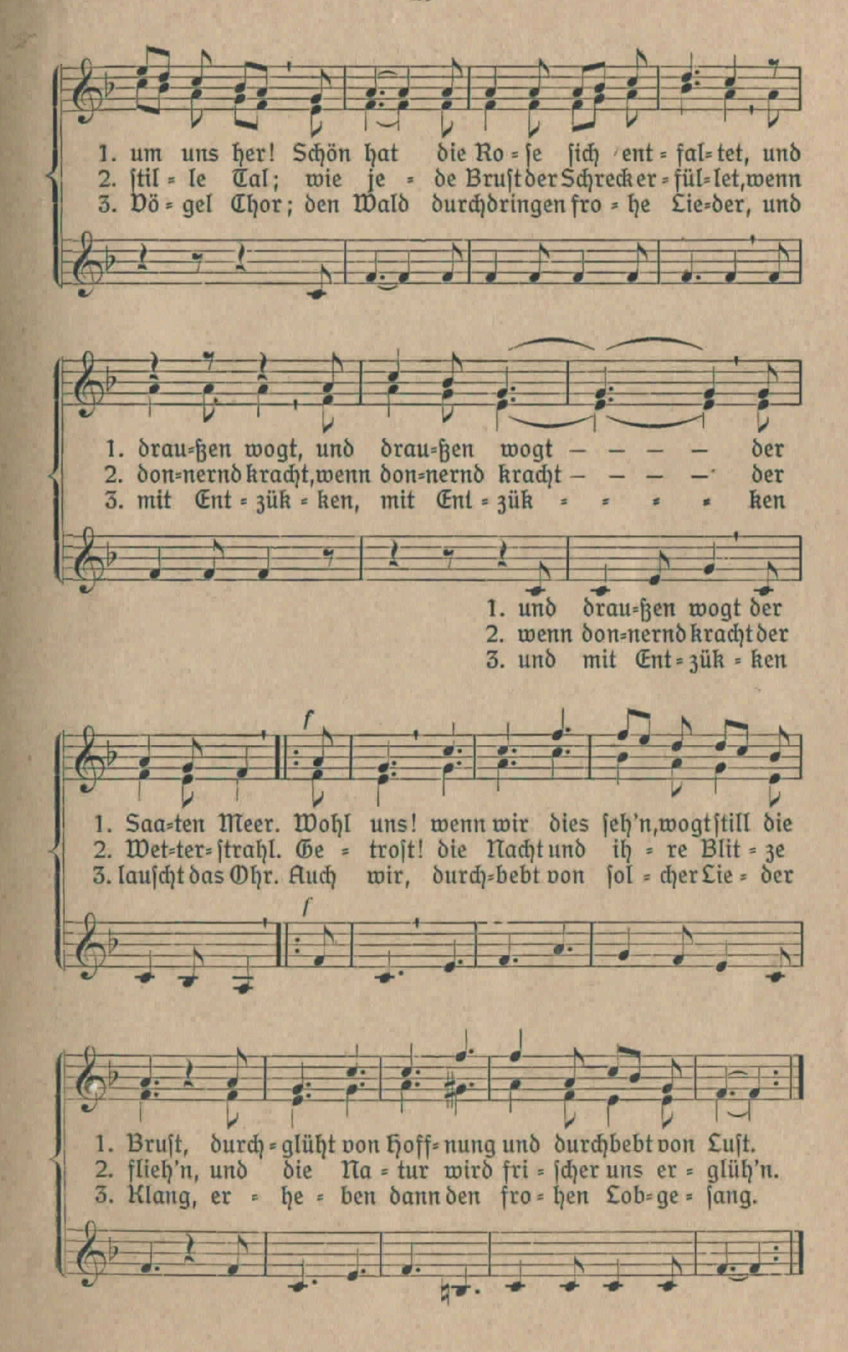
Munter. Julius Wilhelm Lyra.



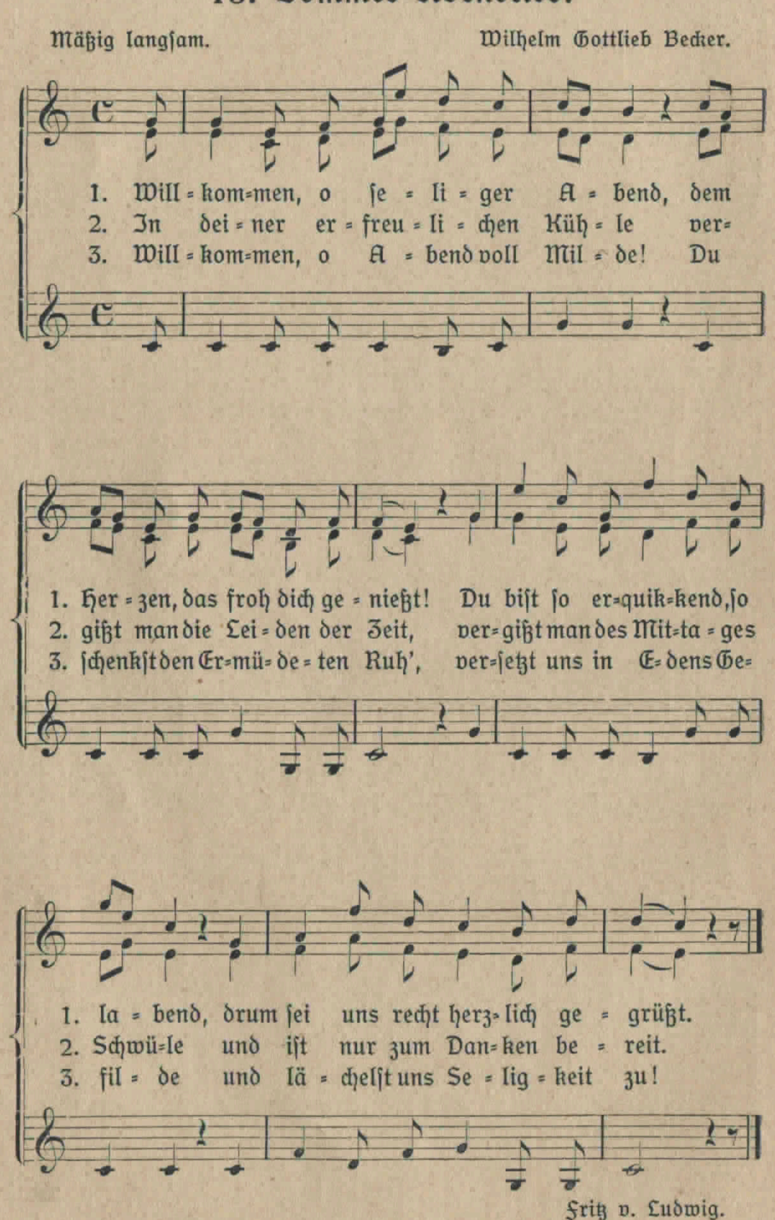


14. Sommerlied.




1. um uns her! Schön hat die Ro = se sich ent = fal= tet, und
2. stil = le Tal; wie je = de Brust der Schreck er = fül= let, wenn
3. Vö = gel Chor; den Wald durchdringen fro = he Lie=der, und
1. drau=ßen wogt, und drau=ßen wogt — — — — der
2. don=nernd kracht, wenn don=nernd kracht — — — — der
3. mit Ent = zük = ken, mit Ent = zük = = = = ken
1. und drau=ßen wogt der
2. wenn don=nernd kracht der
3. und mit Ent = zük = ken
f
1. Saa=ten Meer. Wohl uns! wenn wir dies seh'n, wogt still die
2. Wet=ter= strahl. Ge = trost! die Nacht und ih = re Blit = ze
3. lauscht das Ohr. Auch wir, durch=bebt von sol = cher Lie = der
1. Brust, durch = glüht von Hoff= nung und durchbebt von Lust.
2. flieh'n, und die Na = tur wird fri = scher uns er = glüh'n.
3. Klang, er = he = ben dann den fro = hen Lob= ge = sang.

15. Sommer-Abendlied.



16. Herbstlied.

Nicht zu schnell. Johann Friedrich Reichardt.

1. Bunt sind schon die Wäl=der, gelb die Stop=pel = fel = der,
2. Wie die vol = le Trau=be aus dem Re = ben = lau= be
3. Sieh', wie hier die Dir = ne em = sig Pflaum' und Bir=ne
4. Flin = ke Trä = ger sprin=gen, und die Mäd=chen sin = gen;
5. Gei = ge tönt und Flö = te bei der A = bend= rö = te

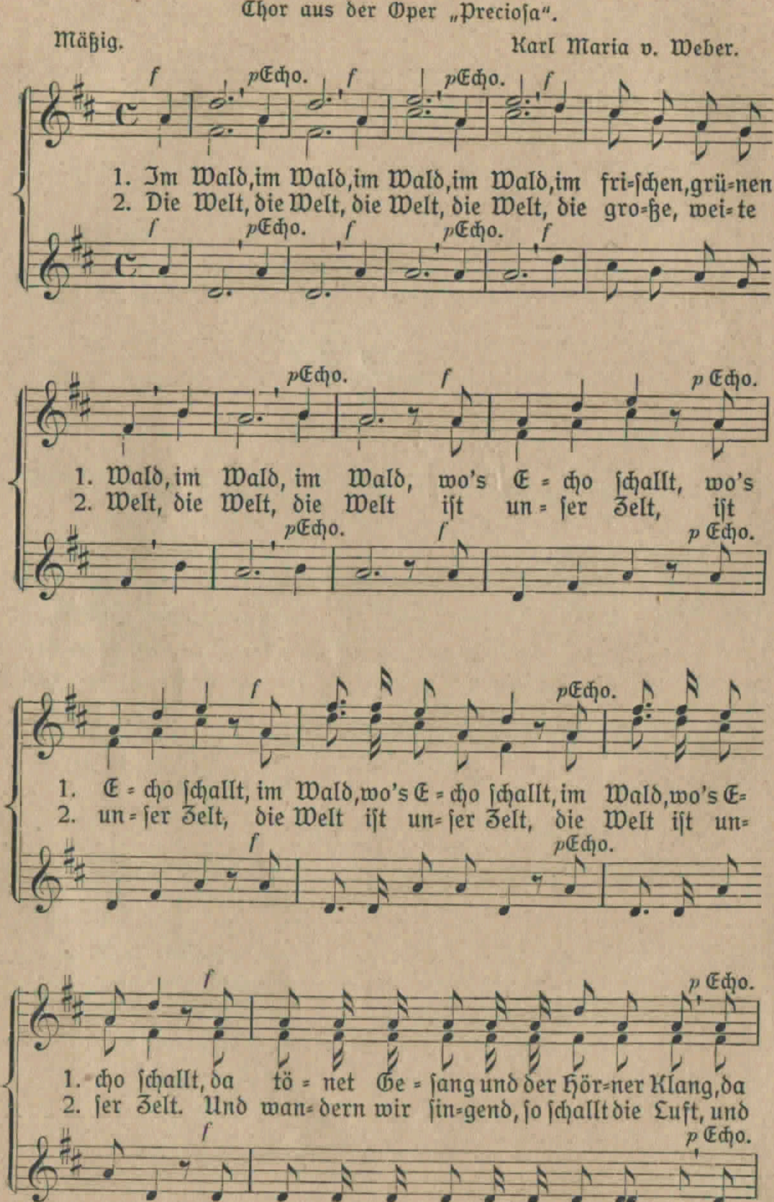
1. und der Herbst be = ginnt; ro = te Blät=ter fal = len,
2. pur = pur = far = big strahlt! Am Ge = län=de rei = fen
3. in ihr Körb=chen legt, dort mit leichten Schrit=ten
4. al = les ju = belt froh! Bun=te Bän=der schwe=ben
5. und im Mon=den = glanz; jun= ge Win=ze = rin = nen

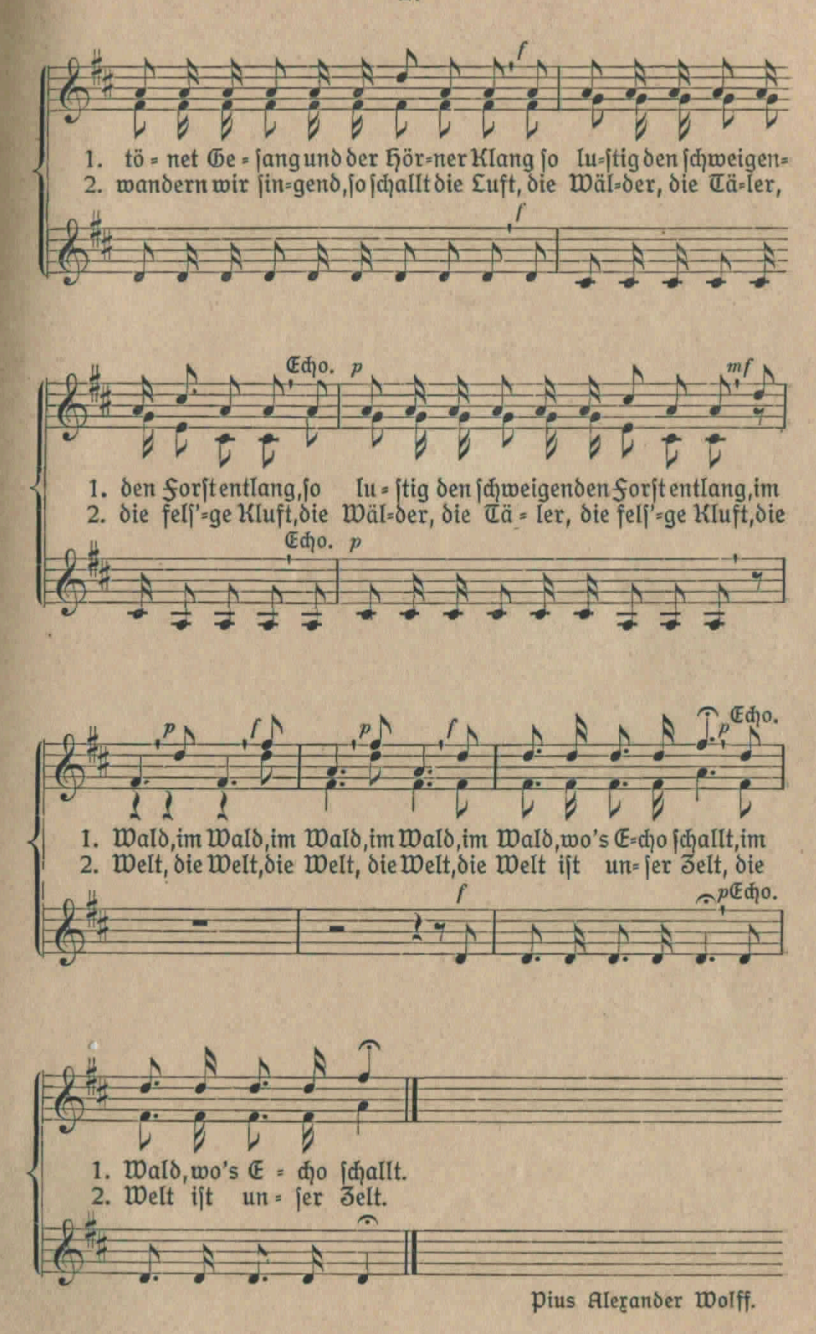
1. grau=e Ne = bel wal=len, küh = ler weht der Wind.
2. Pfir=si = che, mit Strei=fen rot und gelb be = malt.
3. je = ne gold'=nen Quit=ten in den Land=hof trägt!
4. zwi=schen ho = hen Re = ben auf dem Hut von Stroh!
5. win=ken und be = gin= nen deut=schen Rin = gel = tanz.

Johann Gaudenz von Salis=Seewis.

17. Im Walde.

Chor aus der Oper „Precioſa".



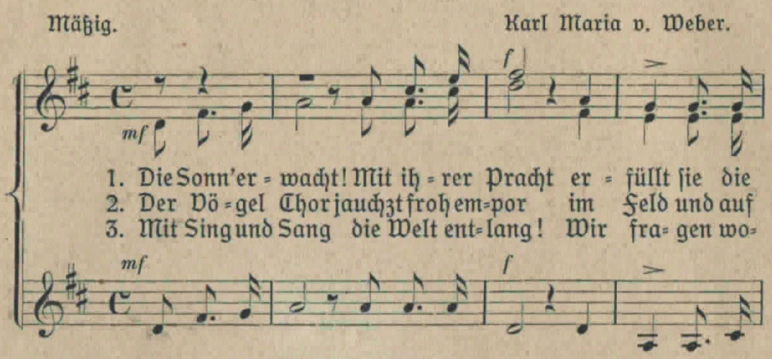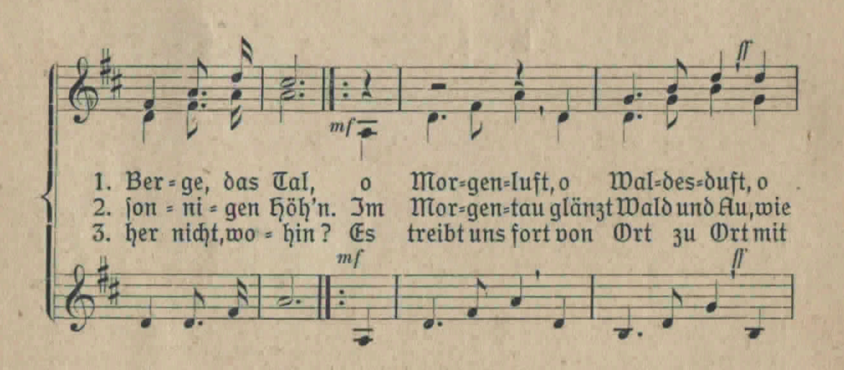


Pius Alexander Wolff.
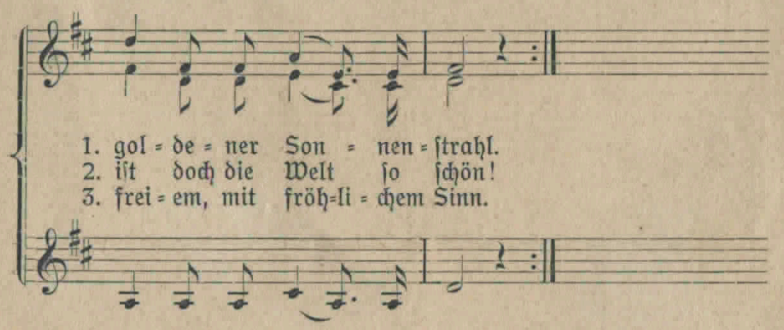
18. Morgengesang.

Chor aus der Oper „Preciosa".

Mäßig. Karl Maria v. Weber.
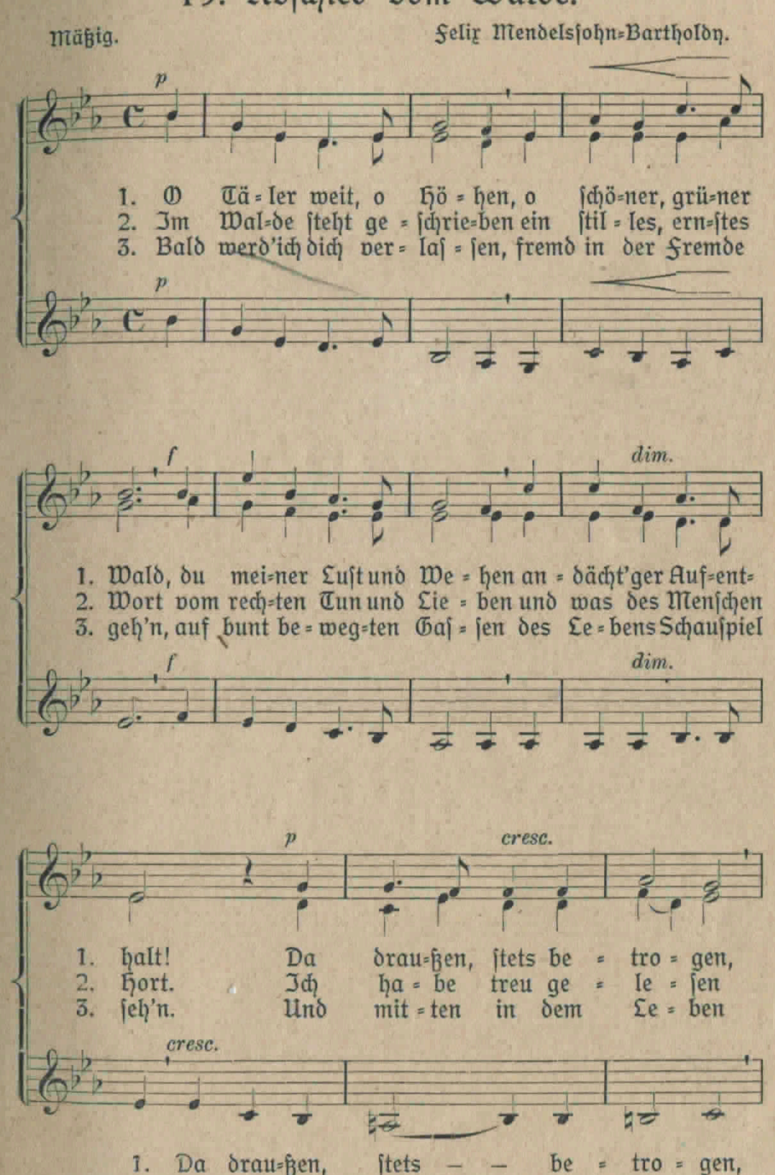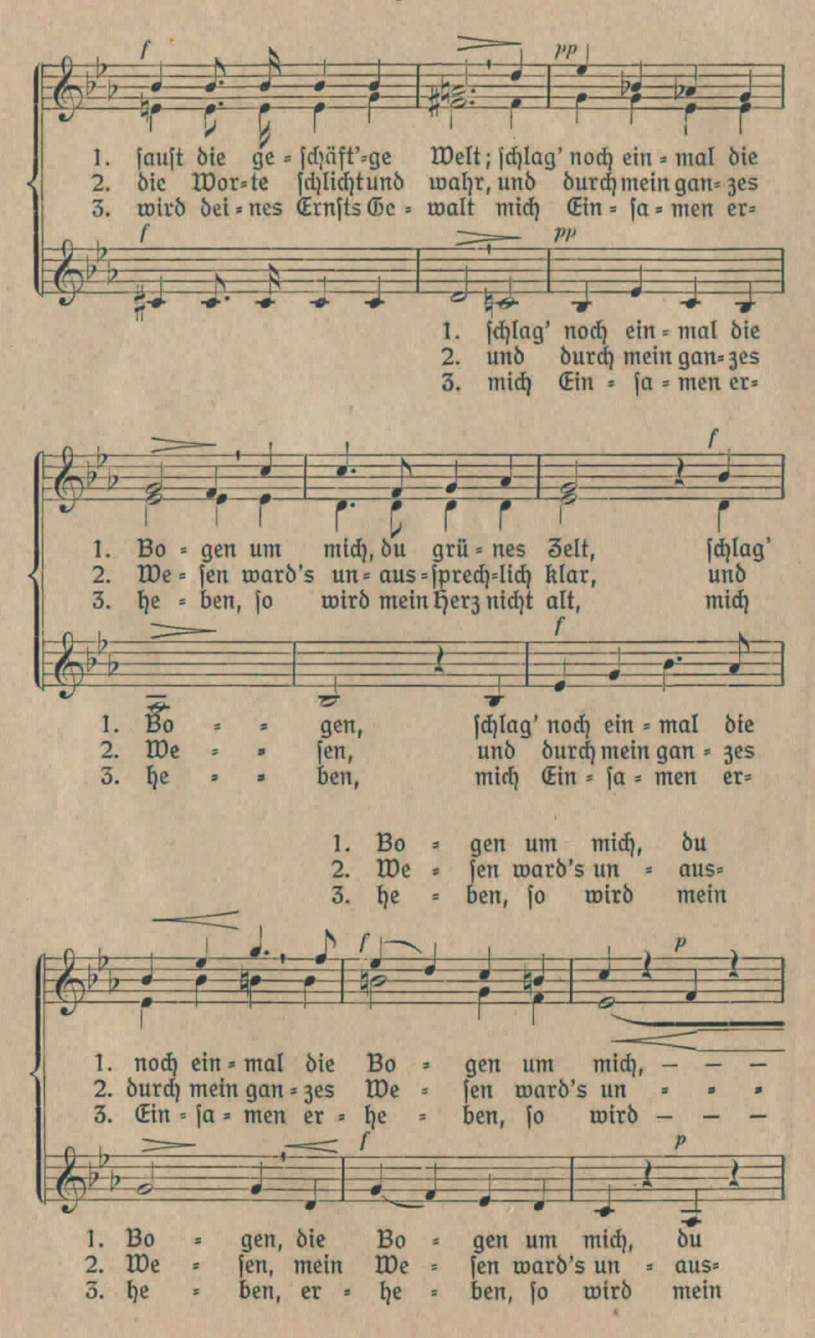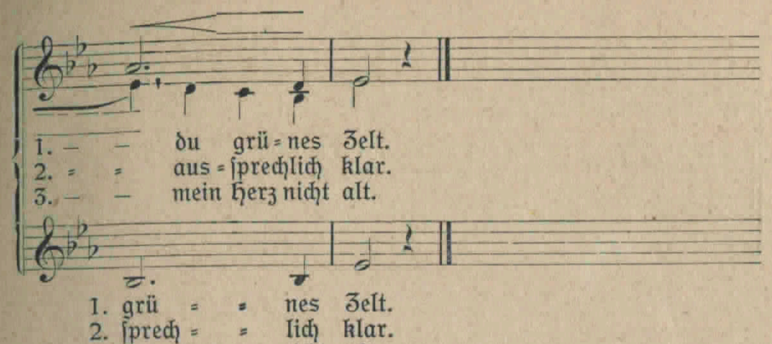






Pius Alexander Wolff.

19. Abschied vom Walde.

Mäßig. Felix Mendelssohn-Bartholdy.




f
pp
1. saust die ge = schäft'=ge Welt; schlag' noch ein = mal die
2. die Wor=te schlicht und wahr, und durch mein gan=zes
3. wird dei = nes Ernsts Ge = walt mich Ein = sa = men er=
1. schlag' noch ein = mal die
2. und durch mein gan=zes
3. mich Ein = sa = men er=
1. Bo = gen um mich, du grü = nes Zelt, schlag'
2. We = sen ward's un = aus = sprech=lich klar, und
3. he = ben, so wird mein Herz nicht alt, mich
1. Bo = = gen, schlag' noch ein = mal die
2. We = = sen, und durch mein gan = zes
3. he = = ben, mich Ein = sa = men er=
1. Bo = gen um mich, du
2. We = sen ward's un = aus=
3. he = ben, so wird mein
p
1. noch ein = mal die Bo = gen um mich, — — —
2. durch mein gan = zes We = sen ward's un = = =
3. Ein = sa = men er = he = ben, so wird — — —
1. Bo = gen, die Bo = gen um mich, du
2. We = sen, mein We = sen ward's un = aus=
3. he = ben, er = he = ben, so wird mein



Joseph von Eichendorff.

20. Abschied vom Walde.

Mit Ausdruck. Heinrich Esser.

p *mf* *p*

1. A = de, du lie = bes Wal=des=grün, a = de, a =
2. Und schied ich auch auf le=bens=lang, a = de, a =

p *p* *pp*

1. de! Ihr Blümlein mögt noch lan = ge blüh'n, a = de, a =
2. de! O Wald, o Fels, o Vo = gel = sang, a = de, a =

cresc.

1. de! *(p)* Mög't an = d're Wandrer noch er=freu'n und ih = nen
2. de! *(f)* An euch, an euch zu al = ler Zeit ge = den = ke

mf p

1. eu = re Düf = te weih'n, a = de, a = de, du
2. ich in Freu = dig = keit, a = de, a = de, o

f mf

1. lie = bes Wal = des = grün, a = de, a = de, du
2. Wald, o Vo = gel = sang, a = de, a = de, o
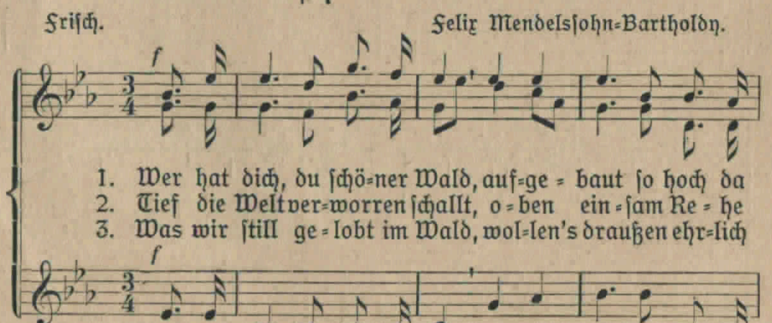
p pp rit.

1. lie = bes Wal = des = grün, a = de, a = de!
2. Wald, o Vo = gel = sang, a = de, a = de!

Johann Nepomuk Vogl.

21. Abschied vom Walde.

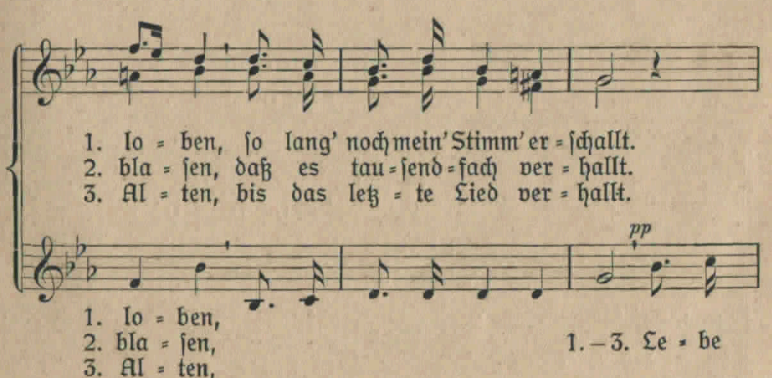
Frisch. Felix Mendelssohn-Bartholdy.



1. dro = ben? Wohl den Mei = ster will ich lo = ben, so lang'
2. gra = sen, und wir zie = hen fort und bla = sen, daß es
3. hal = ten, e = wig blei = ben treu die Al = ten, bis das

1. noch mein' Stimm' er = schallt, will ich
2. tau = send = fach ver = hallt, fort und
3. letz = te Lied ver = hallt, treu die

1. wohl den Mei = ster will ich
2. und wir zie = hen fort und
3. e = wig blei = ben treu die



1.–3. le = be wohl, le = be wohl,

1.–3. wohl, le = be wohl, le = be

1.–2. le = be wohl, du schö = ner Wald, le = be
3. schirm' dich Gott, du deut = scher Wald, le = be

1.–2. wohl, le = be wohl, du schö = ner Wald, le = be
3. wohl, schirm' dich Gott, du deut = scher Wald, le = be
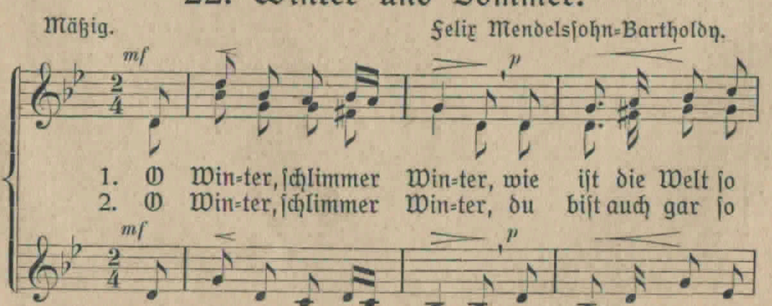
1.–2. wohl, le = be wohl, du schö = ner Wald!
3. wohl, schirm' dich Gott, du deut = scher Wald.
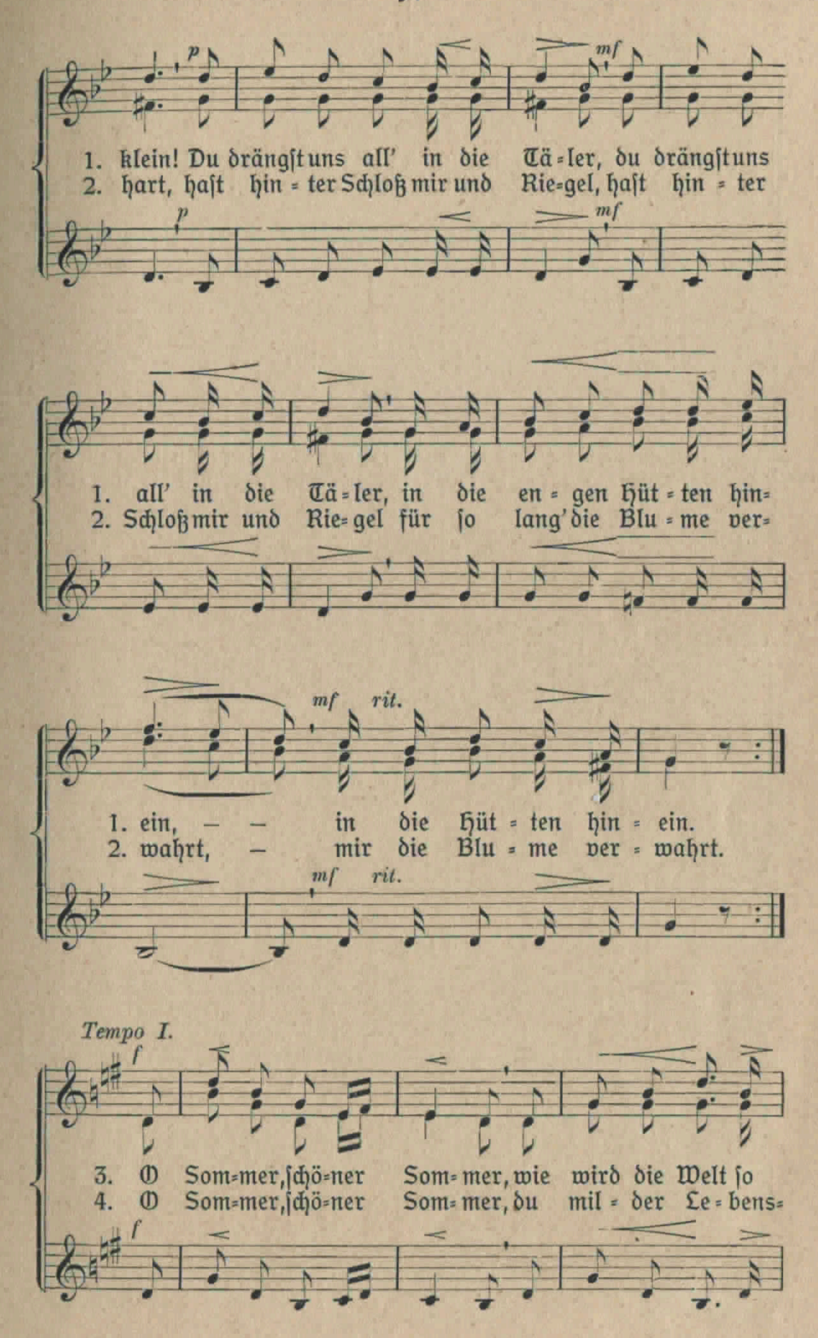
1.–3. wohl,

Joseph von Eichendorff.

22. Winter und Sommer.

Mäßig. Felix Mendelssohn-Bartholdy.





p
mf
1. klein! Du drängst uns all' in die Tä=ler, du drängst uns
2. hart, hast hin=ter Schloß mir und Rie=gel, hast hin=ter
1. all' in die Tä=ler, in die en=gen Hüt=ten hin=
2. Schloß mir und Rie=gel für so lang' die Blu=me ver=
mf rit.
1. ein, – – in die Hüt=ten hin=ein.
2. wahrt, – mir die Blu=me ver=wahrt.
Tempo I.
f
3. O Som=mer, schö=ner Som=mer, wie wird die Welt so
4. O Som=mer, schö=ner Som=mer, du mil=der Le=bens=

mf

3. weit! Je hö = her man steigt auf die Ber = ge, je
4. hauch! Du spen=dest uns wie = der = um al = les und

f

3. wei=ter sie sich ver = breit't, je hö = her man steigt auf die
4. ei = ne Ro = se mir auch, du spen=dest uns wie= der= um
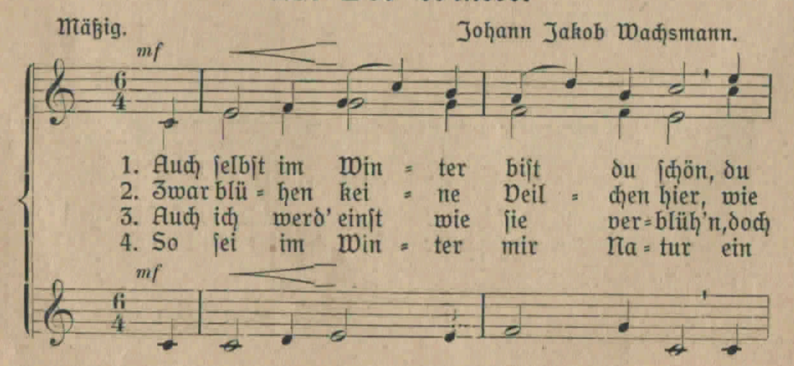
mf *rit.*

3. Ber=ge, je wei= ter sie sich ver = breit't.
4. al = les und ei = ne Ro=se mir auch.

Ludwig Uhland.

23. Der Winter.

Mäßig. Johann Jakob Wachsmann.
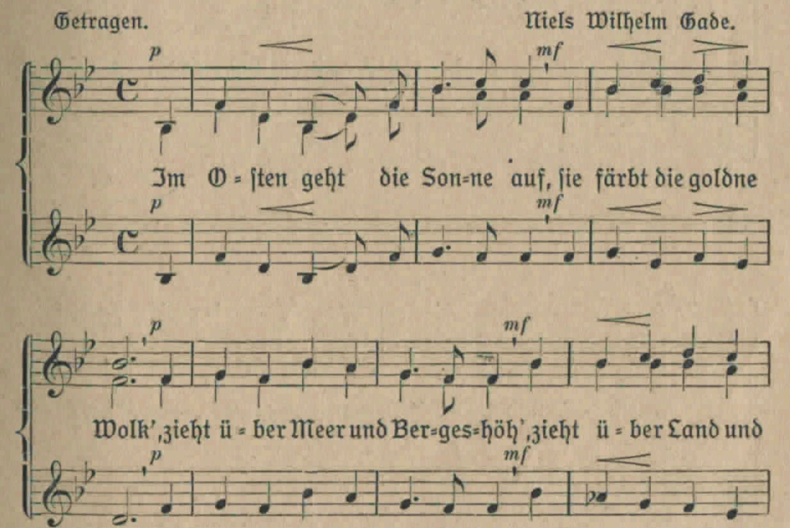


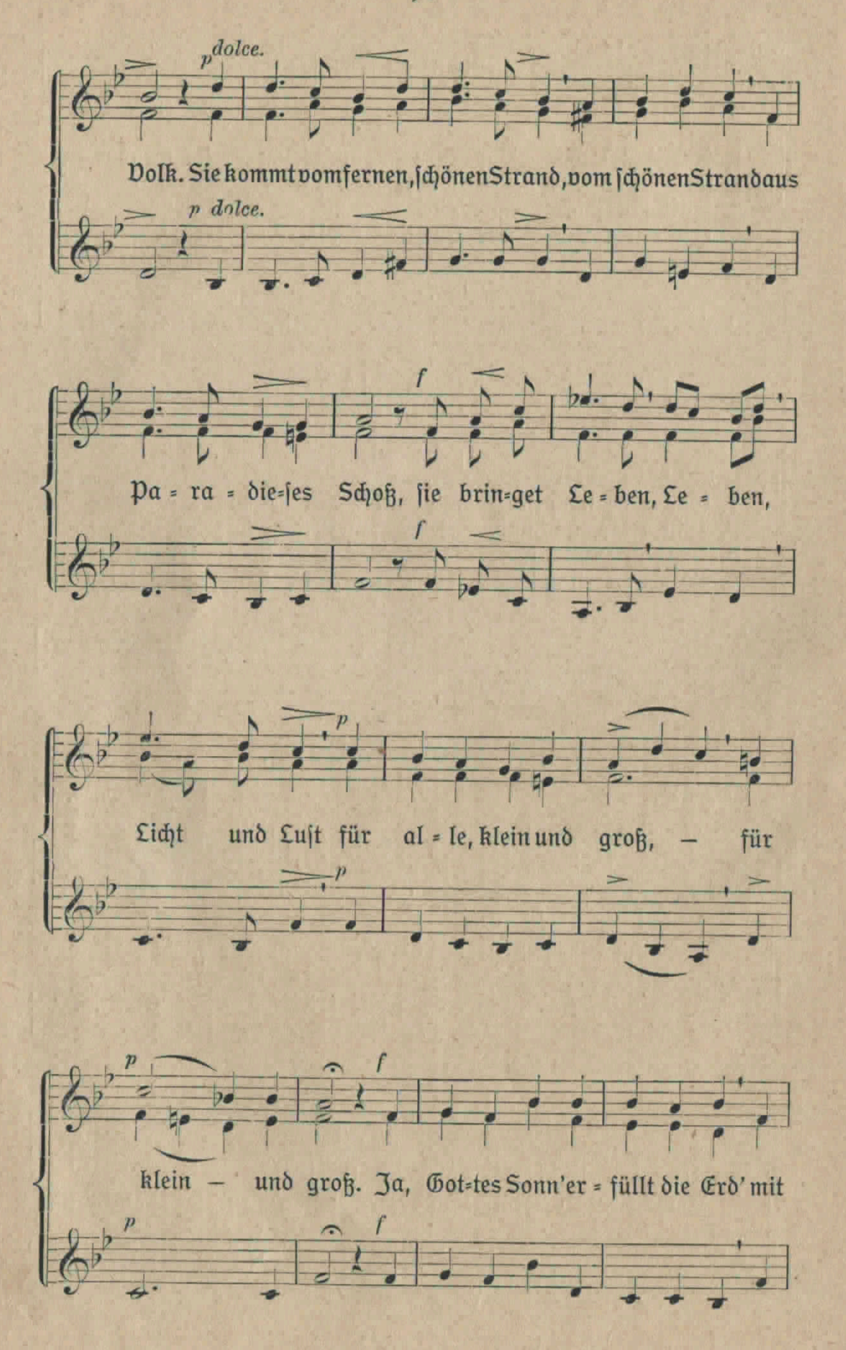
1. freund-li - che Na - tur; auch schön im Grab - ge-
2. sie der Lenz mir gab; doch bald ver-geht die
3. sanft schlaf' ich nur ein, um ei - nes schö - nern
4. ern - stes Bild der Nacht. Einst glänzt mein Auf - er-

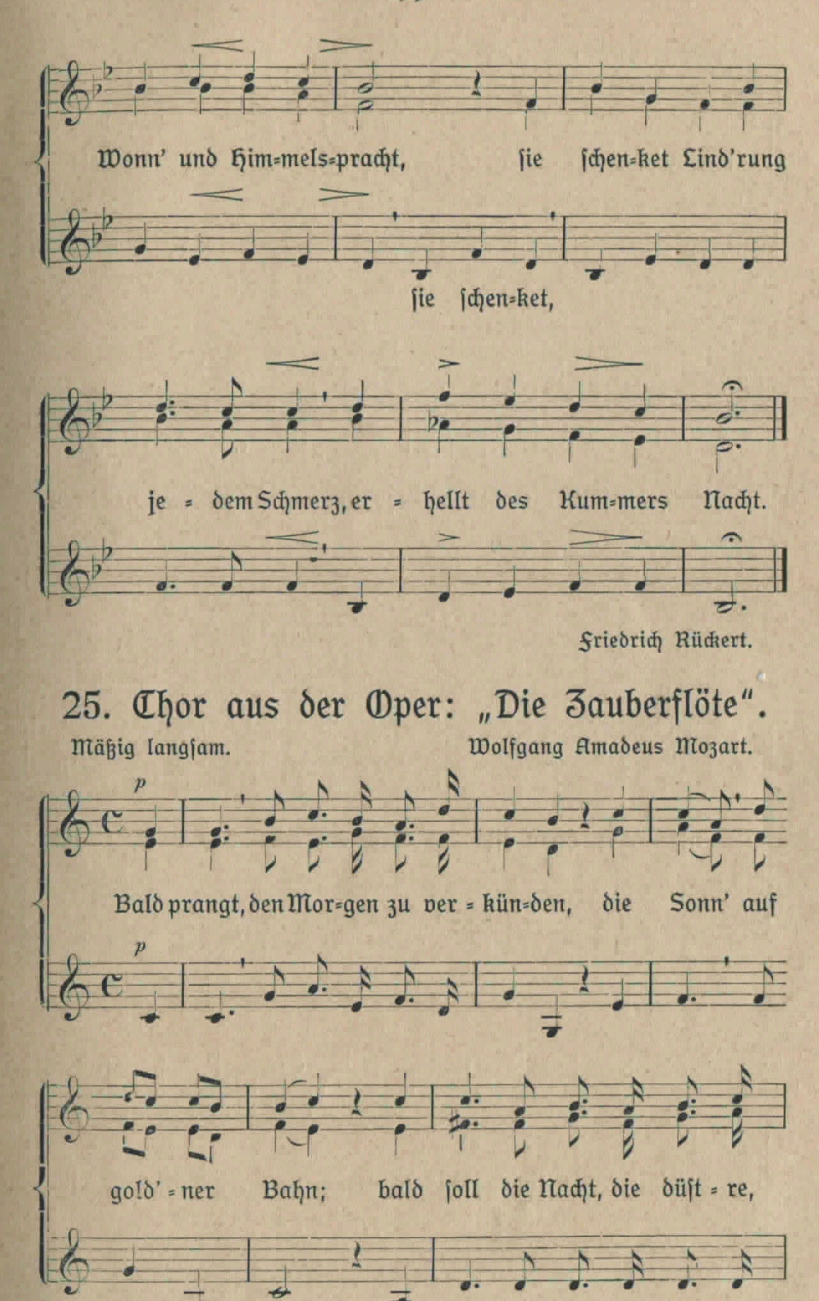
1. wan - de noch ist mir die stil - le Flur.
2. Win - ter-nacht, und of - fen steht das Grab.
3. Früh-lings mich in je - ner Welt zu freu'n.
4. ste - hungs-tag in sei - ner Früh - lings-pracht.

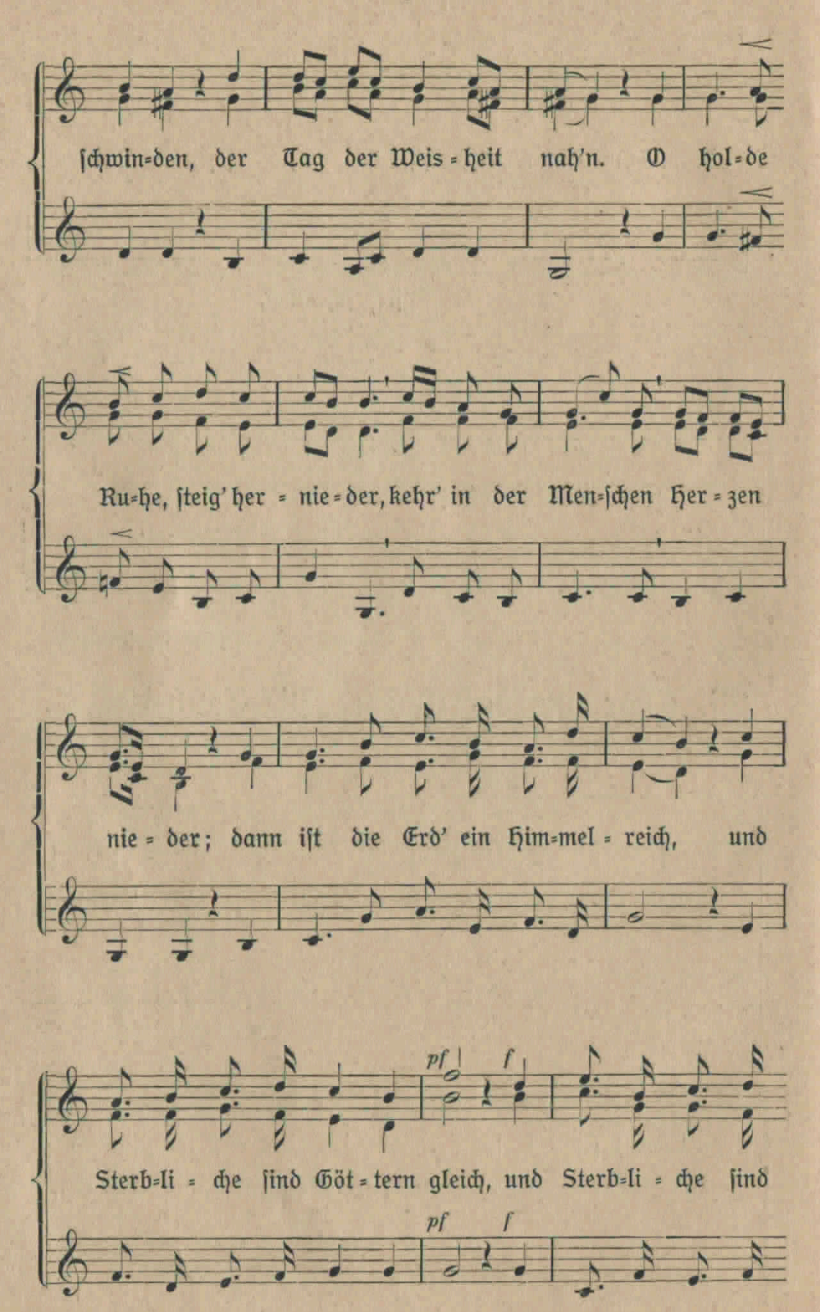
24. Morgengesang.

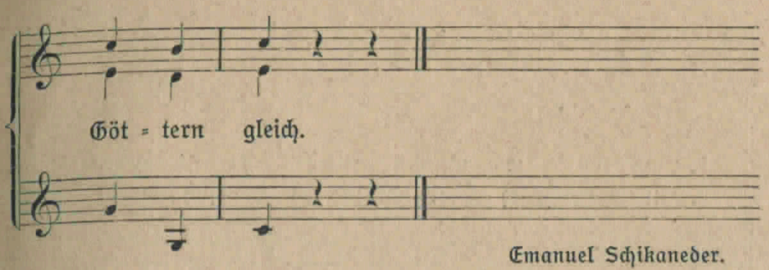
Getragen. Niels Wilhelm Gade.




dolce.
Volk. Sie kommt vom fernen, schönen Strand, vom schönen Strand aus
p dolce.
Pa = ra = die=ses Schoß, sie brin=get Le = ben, Le = ben,
Licht und Lust für al = le, klein und groß, — für
klein — und groß. Ja, Got=tes Sonn' er = füllt die Erd' mit


Wonn' und Him=mels=pracht, sie schen=ket Lind'rung
sie schen=ket,
je = dem Schmerz, er = hellt des Kum=mers Nacht.
Friedrich Rückert.
25. Chor aus der Oper: „Die Zauberflöte".
Mäßig langsam.
Wolfgang Amadeus Mozart.
p
Bald prangt, den Mor=gen zu ver = kün=den, die Sonn' auf
p
gold' = ner Bahn; bald soll die Nacht, die düst = re,


schwin=den, der Tag der Weis = heit nah'n. O hol=de
Ru=he, steig' her = nie = der, kehr' in der Men=schen Her = zen
nie = der; dann ist die Erd' ein Him=mel = reich, und
Sterb=li = che sind Göt = tern gleich, und Sterb=li = che sind
pf
f
pf
f



Emanuel Schikaneder.

26. Froh herbei!

Im Marschtakt. Franz Abt.

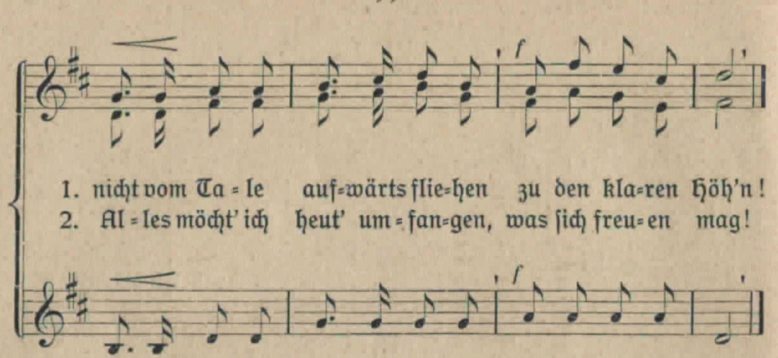
mf
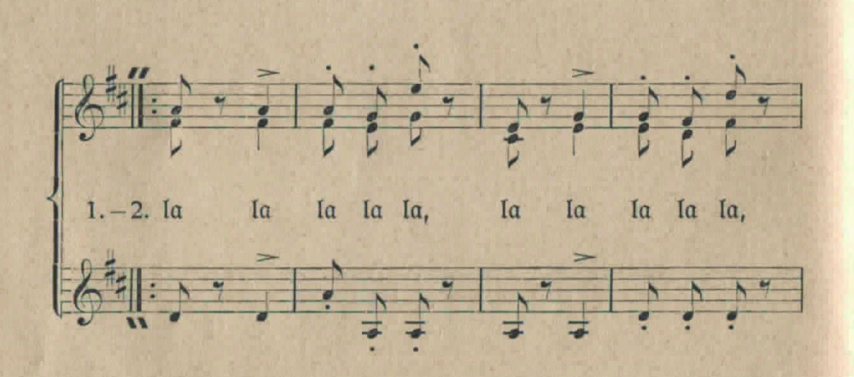
1. Froh her = bei! Wol=ken = frei ist der Tag er = wacht.
2. Neu be = lebt, al = les strebt auf im hel=len Raum;

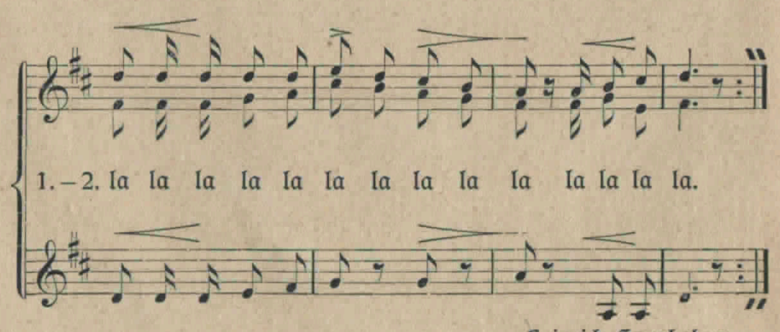
f *mf*

1. Ü = ber=all Berg und Tal frisch in Morgen=pracht! Wer möcht'
2. herrlich glänzt, licht=be=kränzt fern=ster Ber=ge Saum! O du

1. nicht ins Wei = te zie=hen, wenn die Welt so schön,
2. weckst ein groß Ver = lan=gen, son = nen = rei=cher Tag!





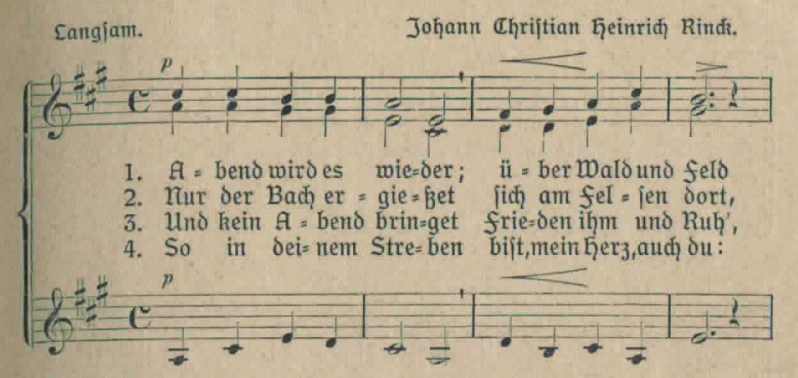


Heinrich Grunholzer.
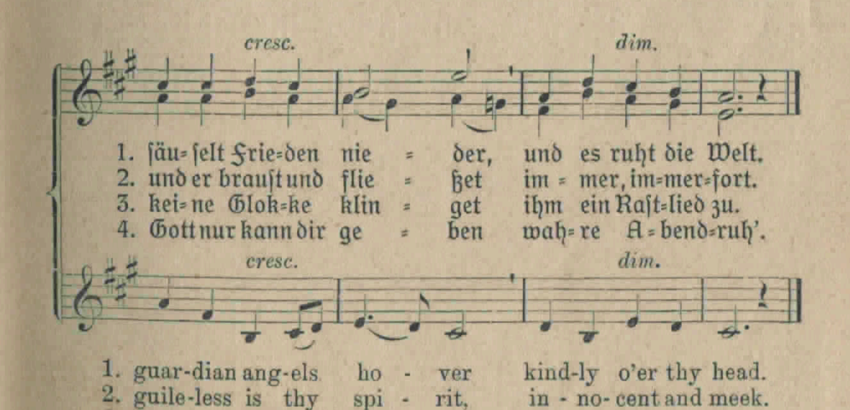
27. Abendlied.

Slumber, gentle infant.

Langsam. Johann Christian Heinrich Rinck.



1. Slum-ber, gen-tle in-fant, on thy cra-dle bed,
2. Beau-ty's smiles are play-ing on thy dimpled cheek,
3. Slum-ber, gen-tle in-fant, thou art hap-py now,
4. Thou art fair and love-ly as the bud-ding rose;
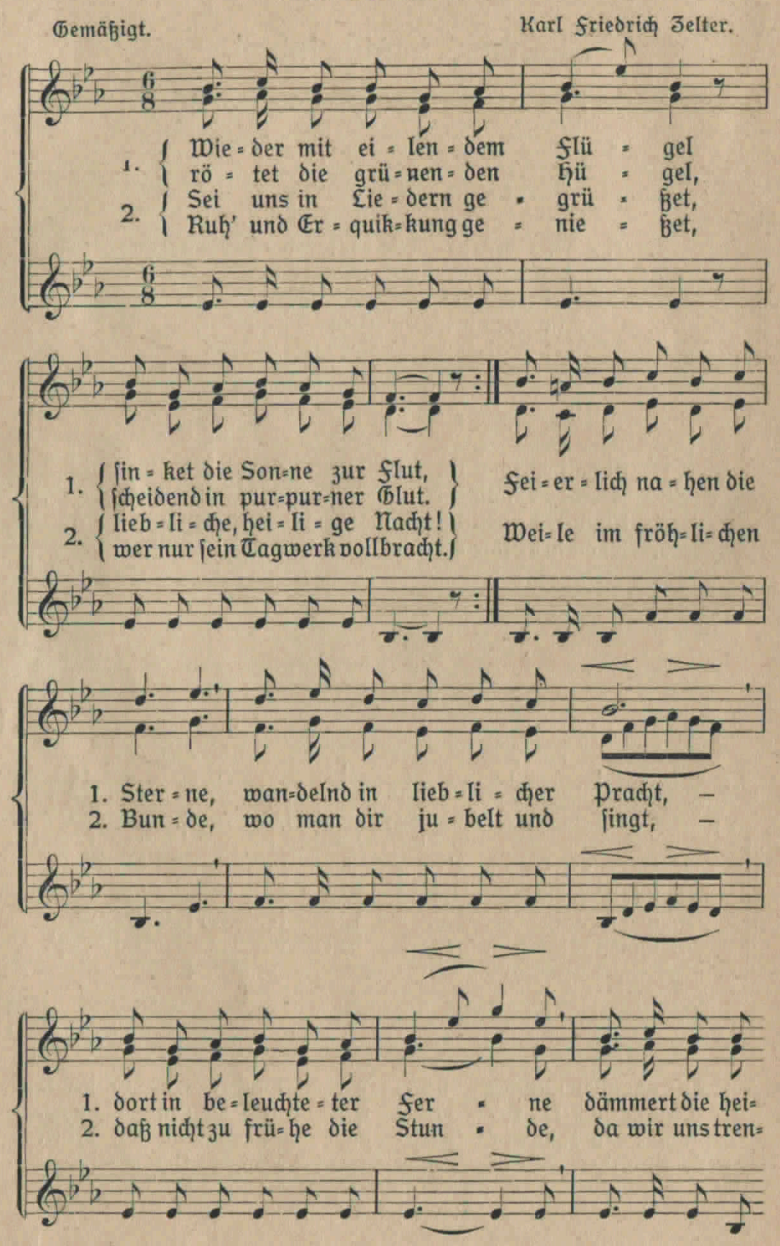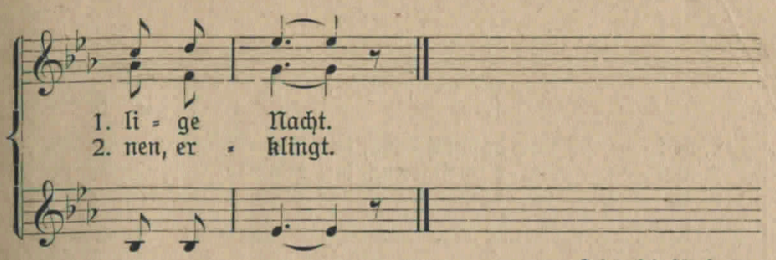


1. guar-dian ang-els ho - ver kind-ly o'er thy head.
2. guile-less is thy spi - rit, in - no - cent and meek.
3. not a shade of sad - ness ling - ers on thy brow.
4. slum-ber, child of beau - ty, sweet is thy re - pose.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

28. Abendlied.

Gemäßigt. Karl Friedrich Zelter.





Friedrich Kind.

29. Abendlied.

Langsam, getragen. Friedrich Kuhlau.

p

1. Un - ter al - len Wip - feln ist Ruh', in
2. Un - ter al - len Mon - den ist Plag', und
3. Un - ter al - len Ster - nen ist Ruh', in

p

p

1. al - len Zwei-gen hö - rest du kei - nen Laut; die
2. al - le Jahr' und al - le Tag' Jam - mer - laut; das
3. al - len Him - meln hö - rest du Har - fen - laut; die

p *p*

cresc.

1. Vög-lein schla-fen im Wal-de. War-te nur, war-te nur,
2. Laub verwelkt in dem Wal-de. War-te nur, war-te nur,
3. Eng-lein spie - len, das schall-te! War-te nur, war-te nur,

cresc.

dim. *p*

1. bal = de, bal = de schläfst auch du! War = te nur, war = te nur,
2. bal = de, bal = de welkst auch du! War = te nur, war = te nur,
3. bal = de, bal = de spielst auch du! War = te nur, war = te nur,

dim. *p*

1. bal = de schläfst auch du!
2. bal = de welkst auch du!
3. bal = de spielst auch du!

p *pp* *ritard.*
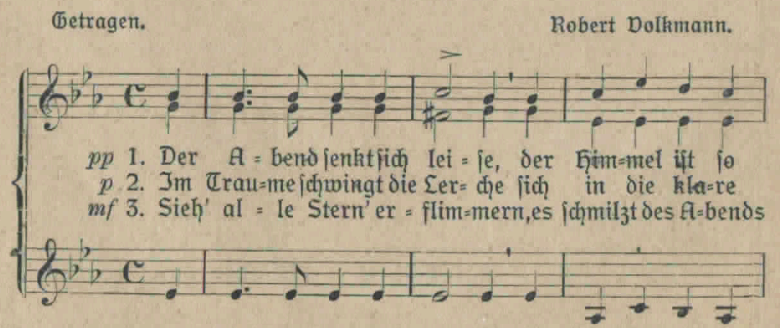
1. bal = de, balde schläfst auch du, bal = de schläfst auch du!
2. bal = de, balde welkst auch du, bal = de welkst auch du!
3. bal = de, balde spielst auch du, bal = de spielst auch du!

p *pp* *ritard.*
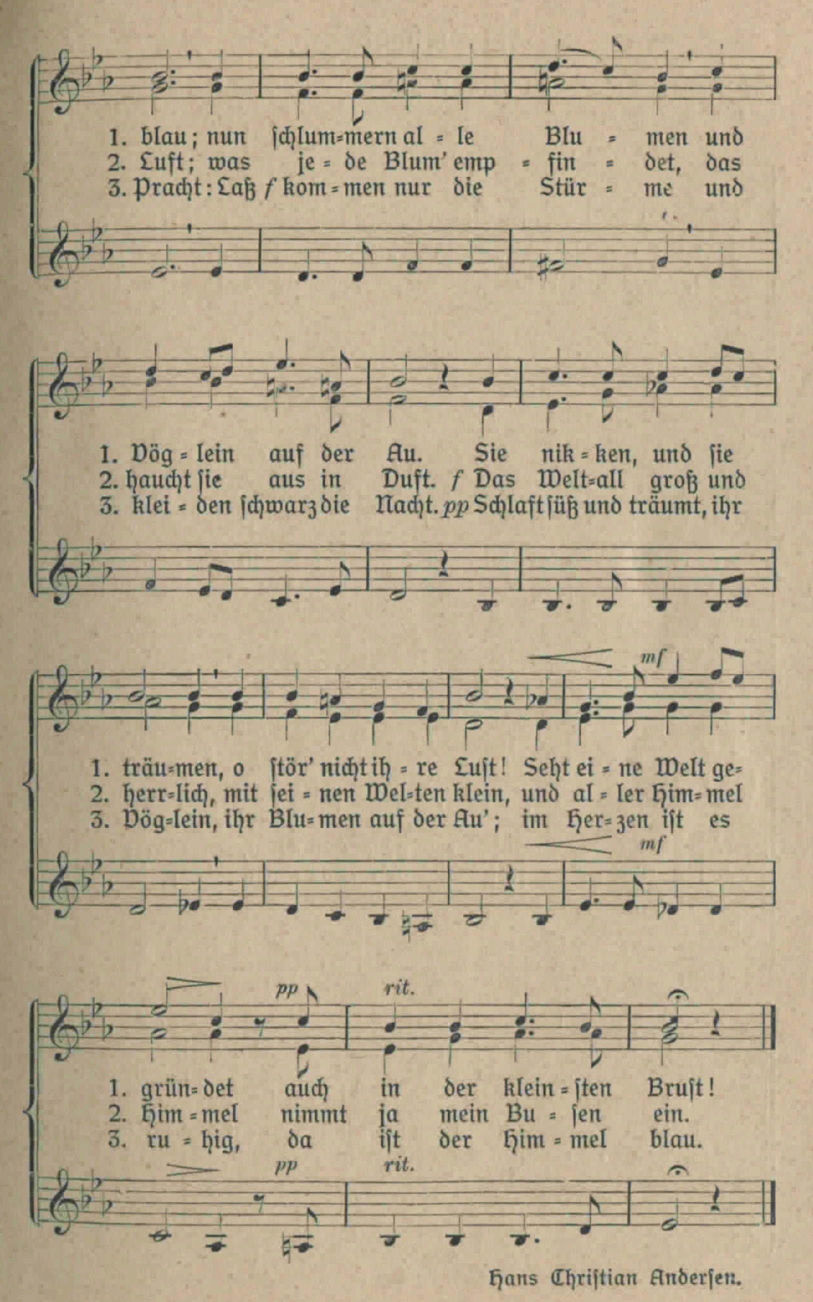
Joh. Falk. (Nach Johann Wolfgang von Goethe).

30. Abendlied.*

Getragen. Robert Volkmann.



* Für Männerchor bei Schott's Söhne in Mainz.
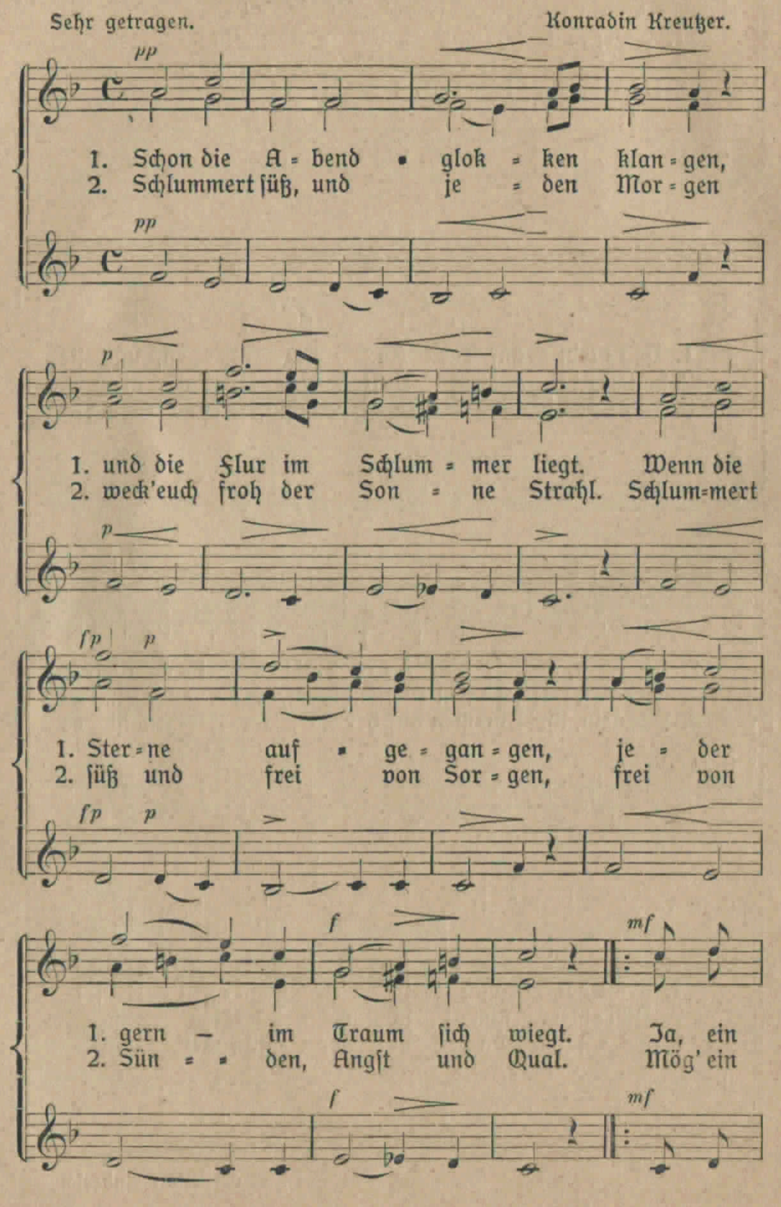


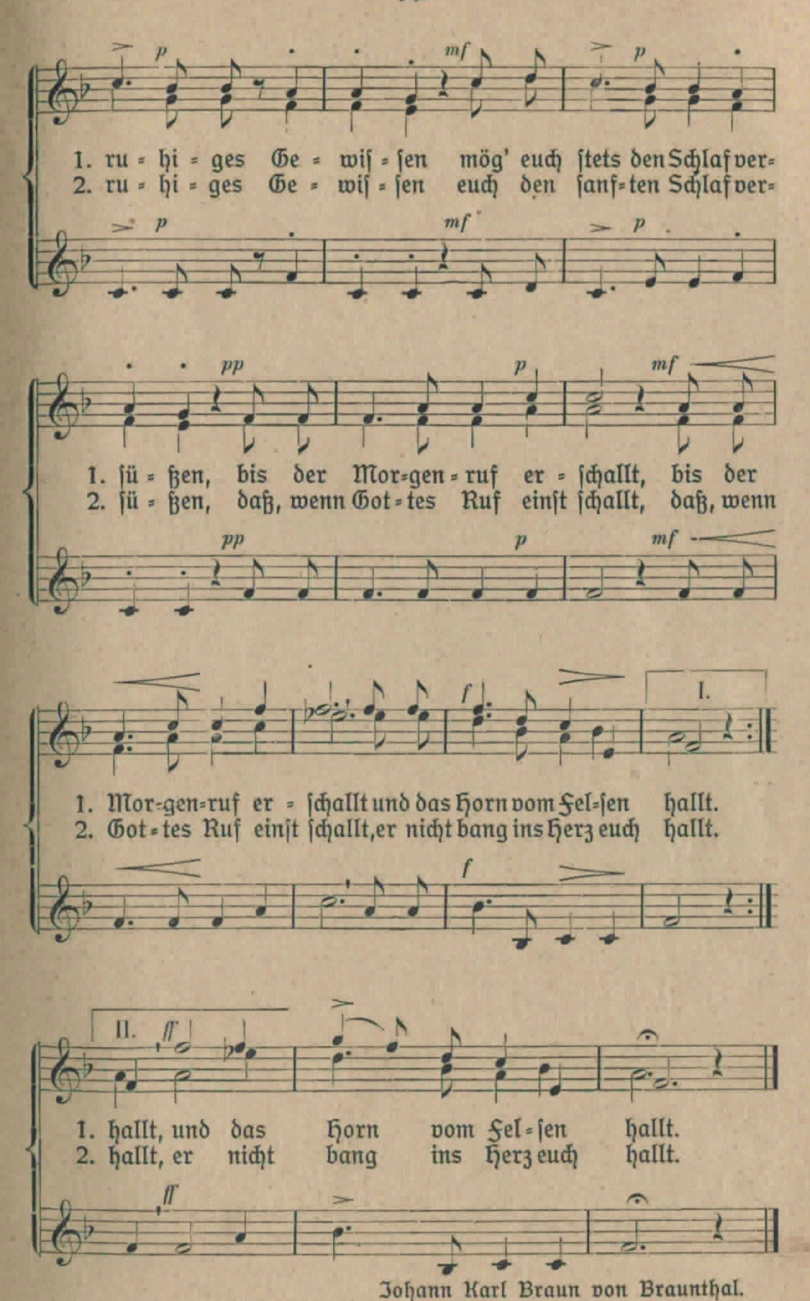
Hans Christian Andersen.

31. Abendchor.

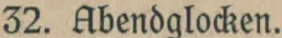
Aus dem: „Nachtlager von Granada."

Sehr getragen. Konradin Kreutzer.





Johann Karl Braun von Braunthal.



32. Abendglocken.

Langsam und feierlich. Franz Abt.

pp *p* *pp* *cresc.* *mf*

1. Die A-bend-glocken klin-gen, das Tagwerk ist voll-
2. Es leuch-ten Mond und Ster-ne am ho-hen Himmels-

1. bracht; es sinkt auf heil'-gen Schwin-gen her-ab die stil-le
2. zelt, aus licht-er-füll-ter Fer-ne be-strahlen sie die

1. Nacht. Sie spen-det sü-ßen Schlum-mer, ver-
2. Welt. Dort thront der Heil'-ge, Heh-re, ihm

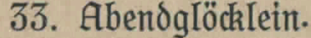
1. Sie spen-det sü-ßen
2. Dort thront der Heil'-ge,

1. süßt uns Leid und Kum-mer, ein Gott im Him-mel
2. Lob und Preis und Eh-re, der un-ser Le-ben

1. wacht, ein Gott im Him = mel wacht in
2. hält, der un = ser Le = ben hält, dem
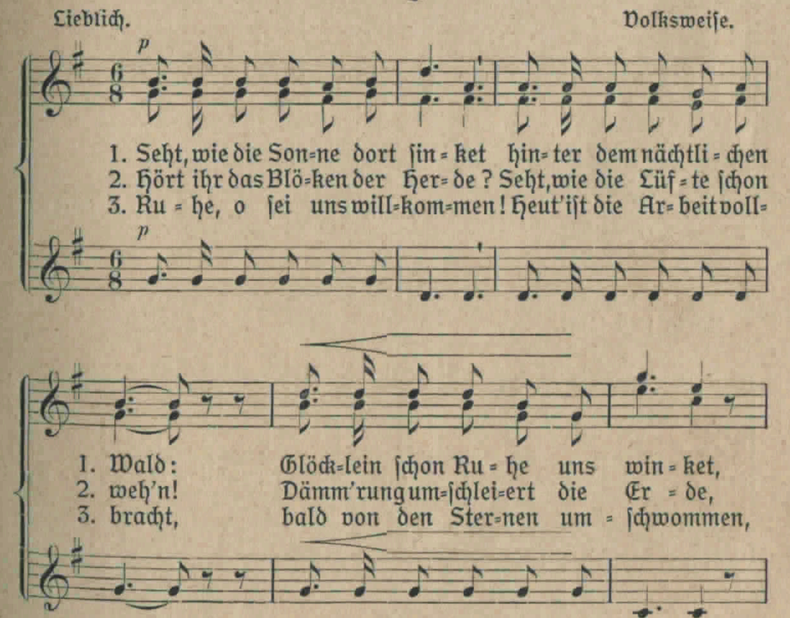
1. stil = ler Nacht, in – stil = ler Nacht.
2. Herrn der Welt, dem – Herrn der Welt.

J. J. Leuthi.



33. Abendglöcklein.

Lieblich. Volksweise.



1. hört nur, wie lieb-lich es schallt!
2. las-set zur Hüt-te uns geh'n.
3. na-het die fei-ern-de Nacht.
1–3. Trauli-ches Glöck-

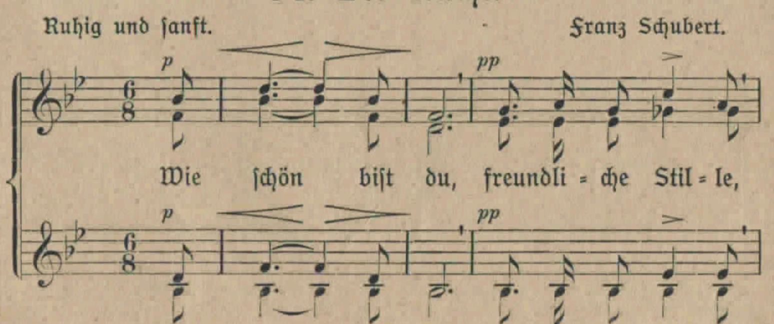
1.—3. lein, du läu-test so schön! Läu-te, mein Glöcklein, nur

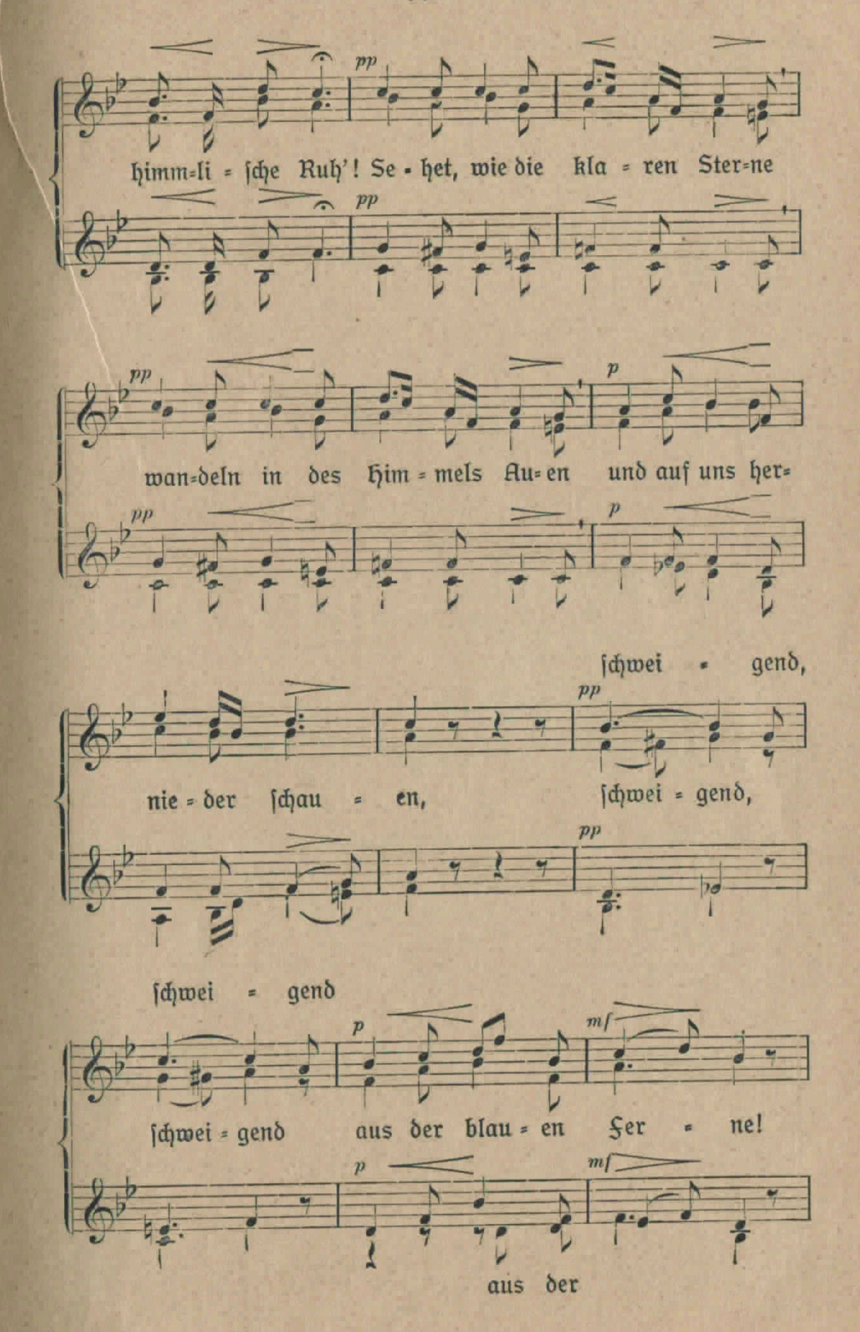
1.–3. zu, läu-te zur sü-ßen Ruh'!

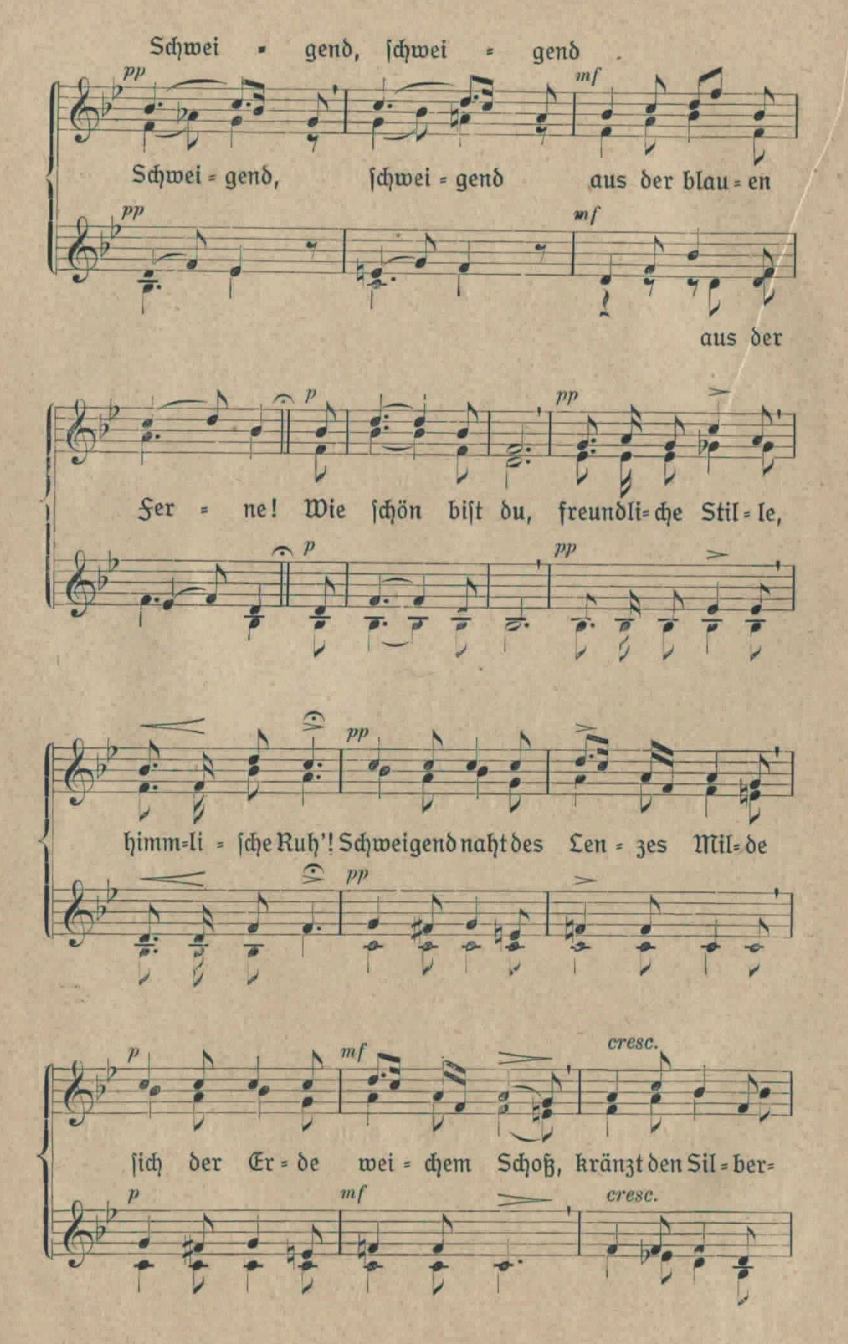
Nach einem Volksliede. (Karl Kumerell.)

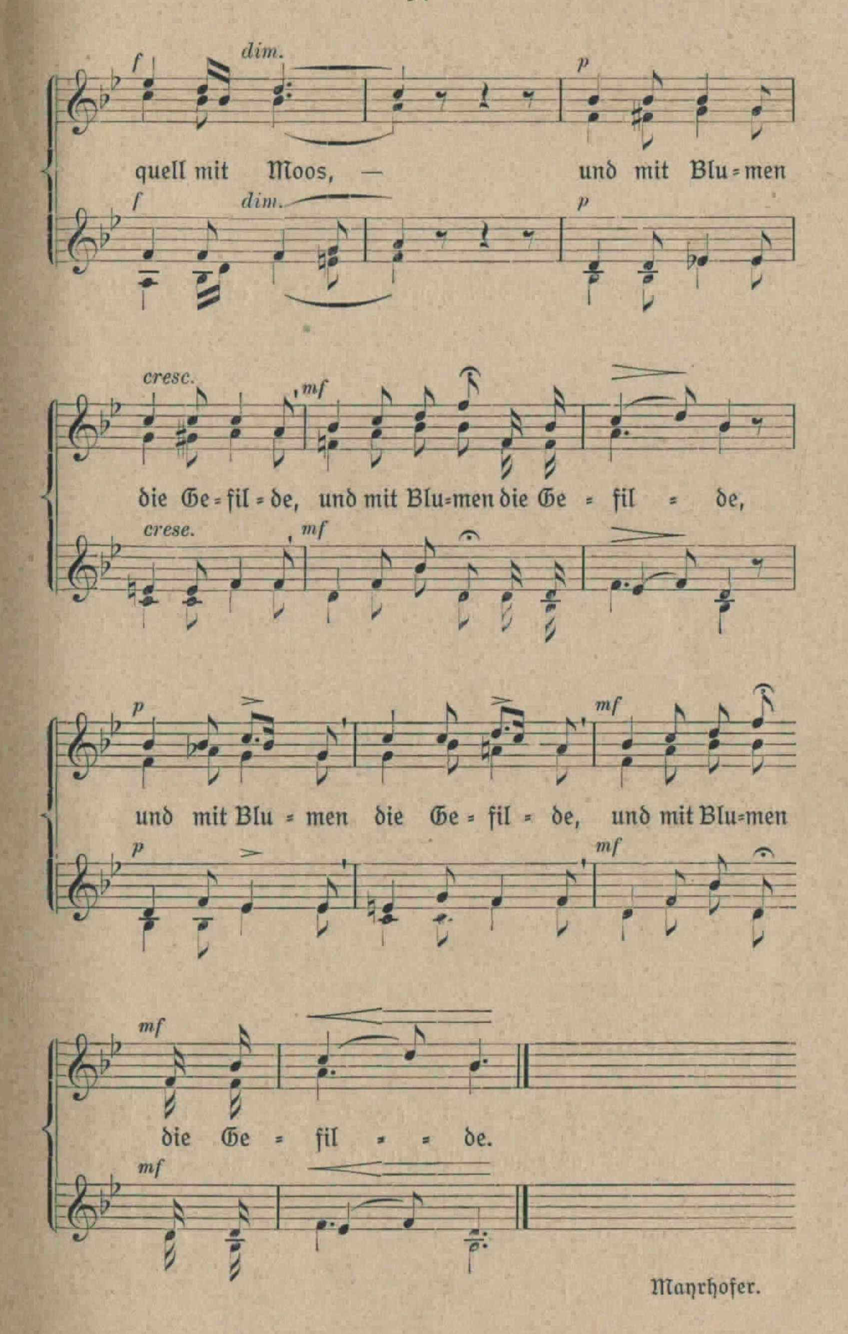
34. Die Nacht.

Ruhig und sanft. Franz Schubert.




pp
himm=li = ſche Ruh'! Se = het, wie die kla = ren Ster=ne
wan=deln in des Him = mels Au=en und auf uns her=
p
ſchwei = gend,
nie = der ſchau = en, ſchwei = gend,
ſchwei = gend
ſchwei = gend aus der blau = en Fer = ne!
mf
aus der
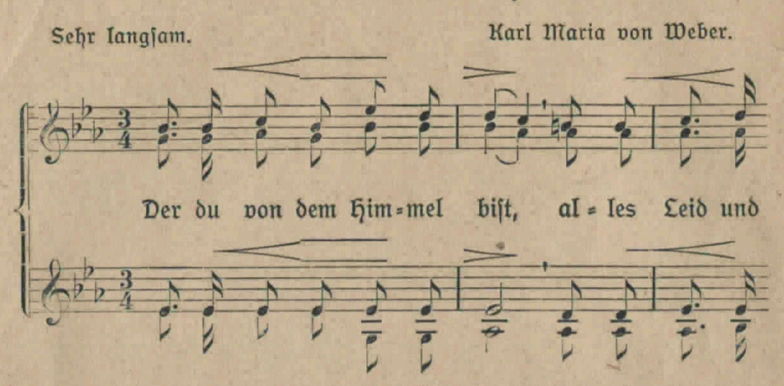

Schwei - gend, schwei - gend
pp
mf
Schwei - gend, schwei - gend aus der blau - en
aus der
p
pp
Fer - ne! Wie schön bist du, freundli - che Stil - le,
himm-li - sche Ruh'! Schweigend naht des Len - zes Mil - de
cresc.
sich der Er - de wei - chem Schoß, kränzt den Sil - ber-
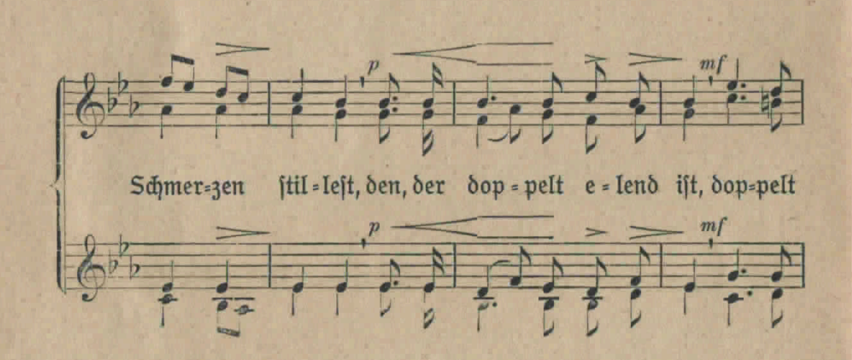

f
dim.
p
quell mit Moos, —
und mit Blu=men
cresc.
mf
die Ge=fil=de, und mit Blu=men die Ge=fil=de,
p
mf
und mit Blu=men die Ge=fil=de, und mit Blu=men
mf
die Ge=fil=de.

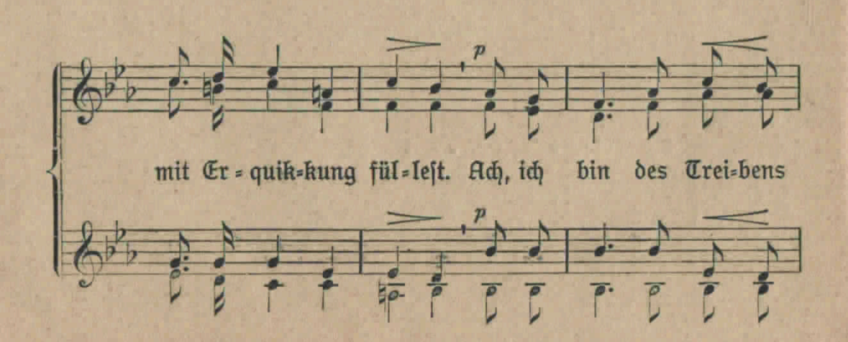
Mayrhofer.

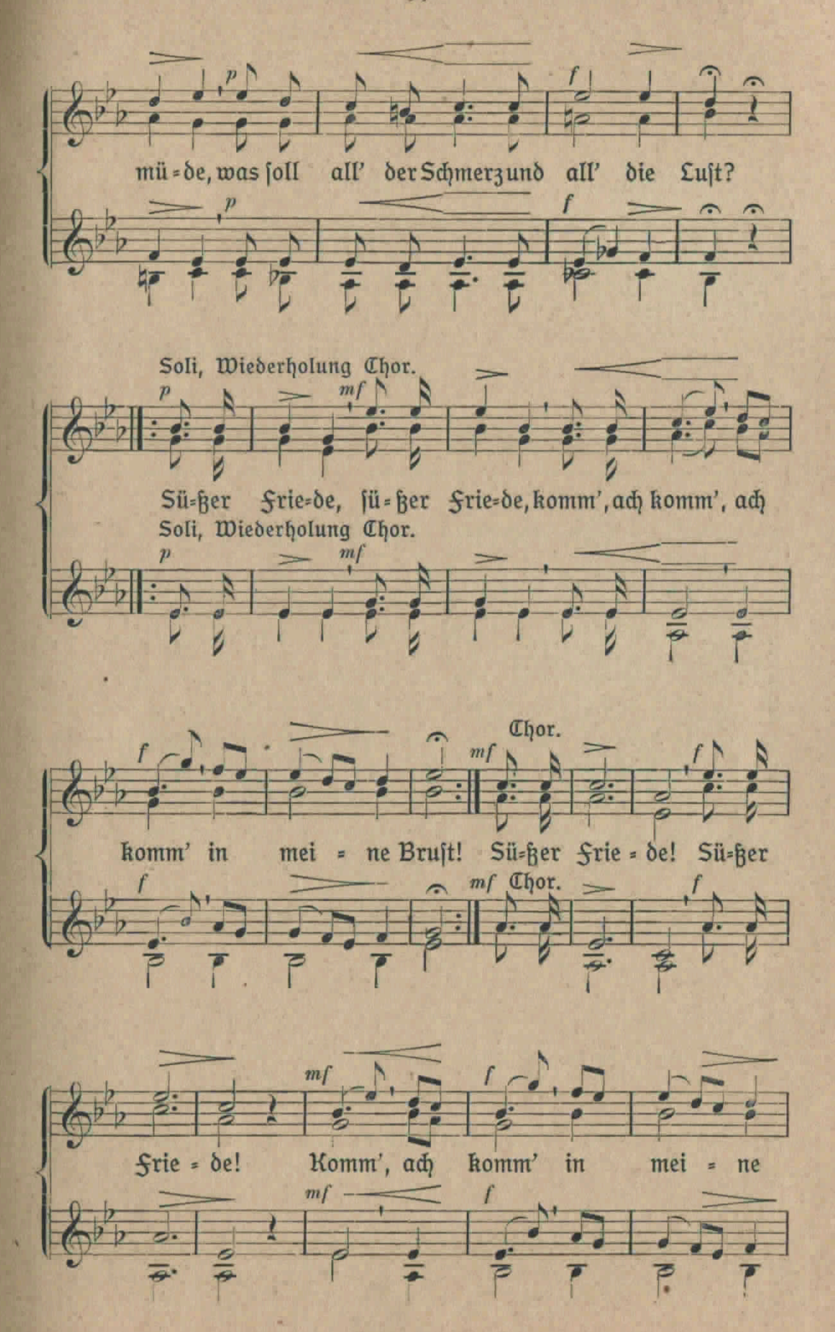
35. Wanderers Nachtlied.
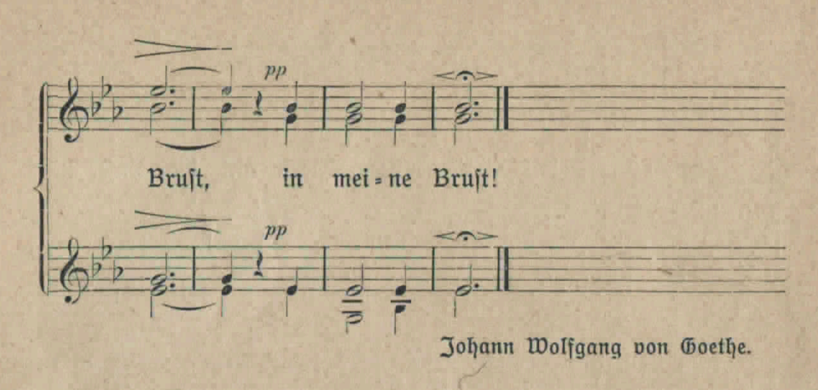
Sehr langsam. Karl Maria von Weber.








mü = de, was soll all' der Schmerz und all' die Lust?
Soli, Wiederholung Chor.
Sü=ßer Frie=de, sü = ßer Frie=de, komm', ach komm', ach
Soli, Wiederholung Chor.
komm' in mei = ne Brust! Sü=ßer Frie = de! Sü=ßer
Chor.
Chor.
Frie = de! Komm', ach komm' in mei = ne



Johann Wolfgang von Goethe.

36. Hymne an die Nacht.
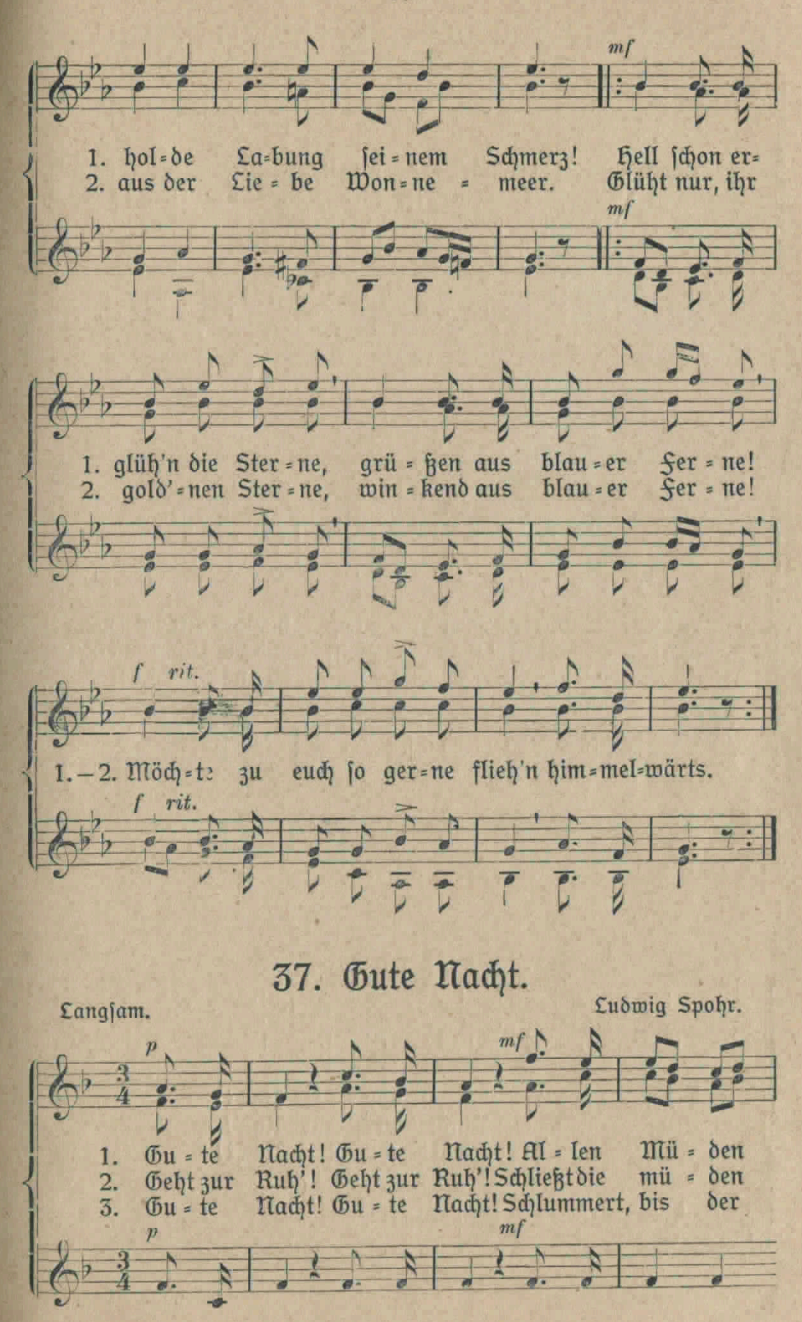
Langsam und ausdrucksvoll. Ludwig van Beethoven.
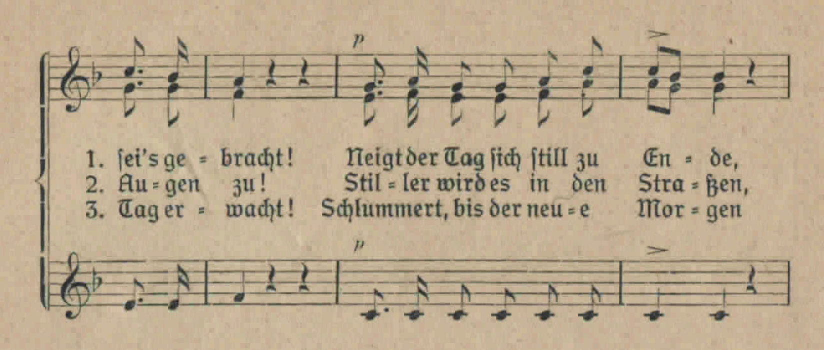
p

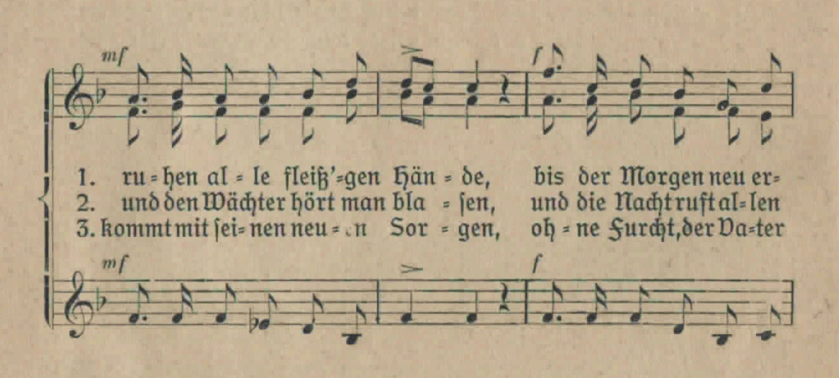
1. Heil'=ge Nacht, o gie = ße du Him=mels = frie=den
2. Har=fen = tö = ne, lind und süß, weh'n mir zar = te
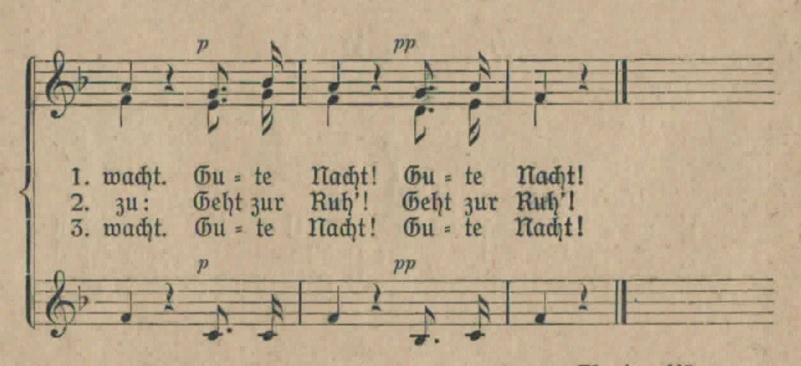
1. in dies Herz! Bring' dem ar=men Pil = ger Ruh',
2. Lüf = te her aus des Him=mels Pa = ra = dies,

pp


mf
1. hol=de La=bung sei=nem Schmerz! Hell schon er=
2. aus der Lie=be Won=ne=meer. Glüht nur, ihr
mf
1. glüh'n die Ster=ne, grü=ßen aus blau=er Fer=ne!
2. gold'=nen Ster=ne, win=kend aus blau=er Fer=ne!
f rit.
1.—2. Möch=te zu euch so ger=ne flieh'n him=mel=wärts.
f rit.
37. Gute Nacht.
Langsam.
Ludwig Spohr.
p
mf
1. Gu=te Nacht! Gu=te Nacht! Al=len Mü=den
2. Geht zur Ruh'! Geht zur Ruh'! Schließt die mü=den
3. Gu=te Nacht! Gu=te Nacht! Schlummert, bis der
p
mf
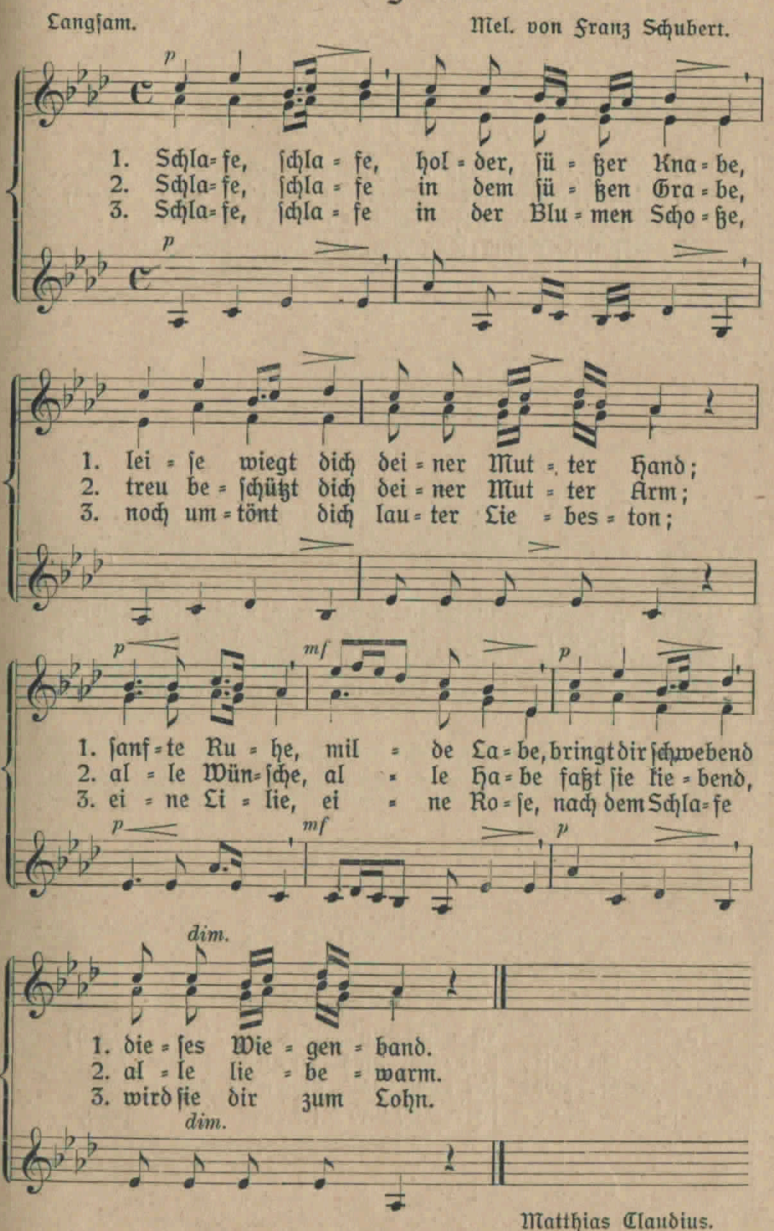






Theodor Körner.
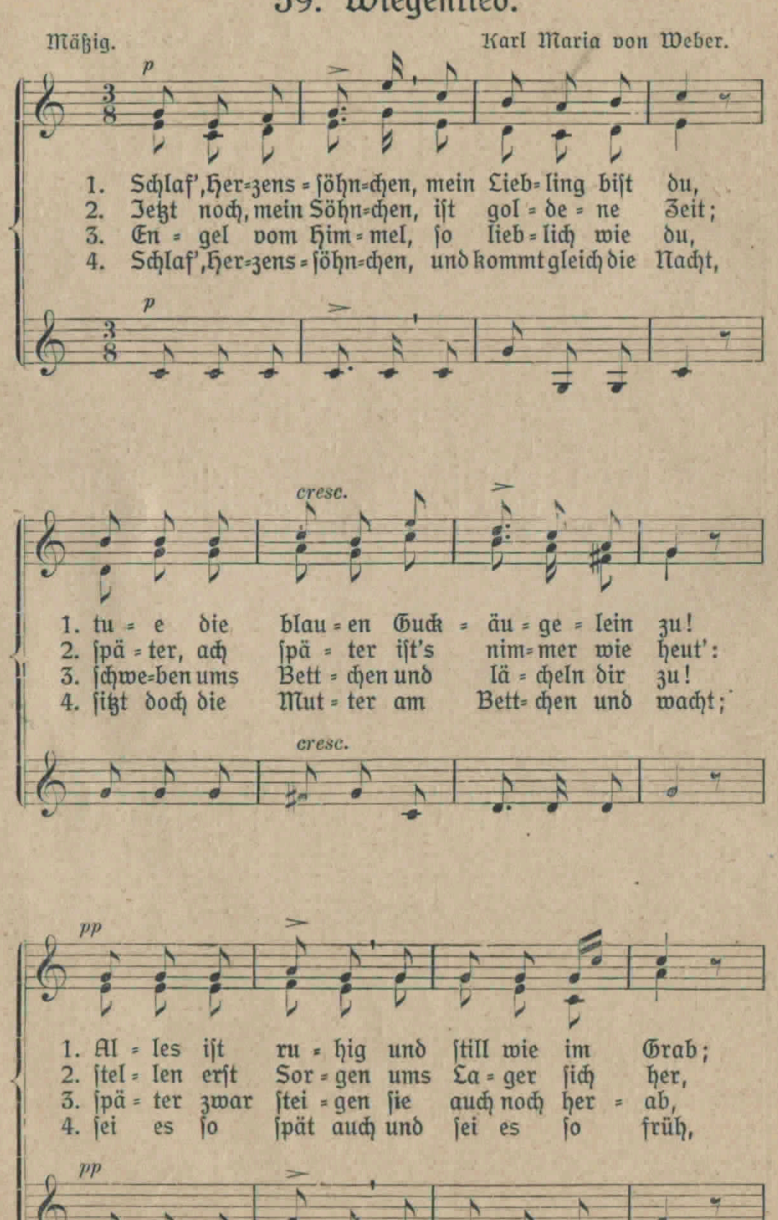
38. Wiegenlied.

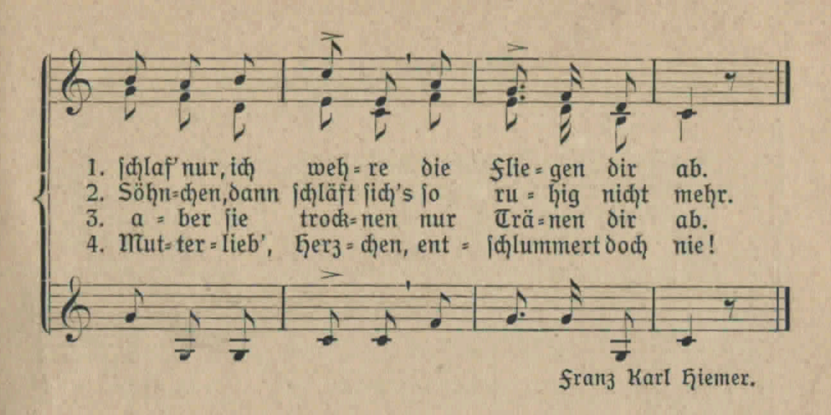
Langsam. Mel. von Franz Schubert.



Matthias Claudius.

39. Wiegenlied.
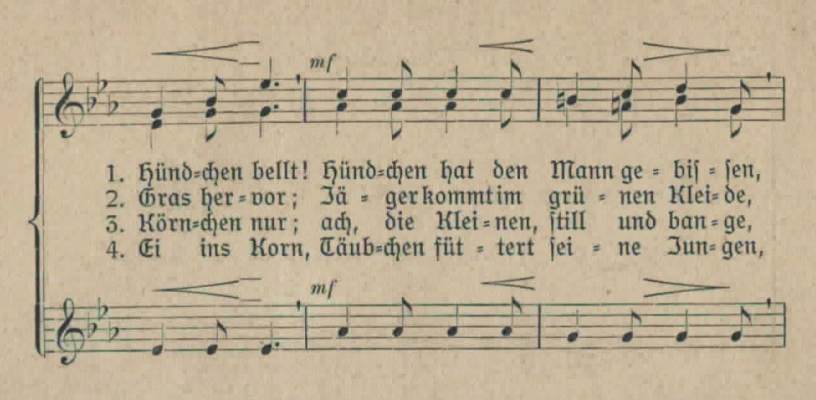




Franz Karl Hiemer.

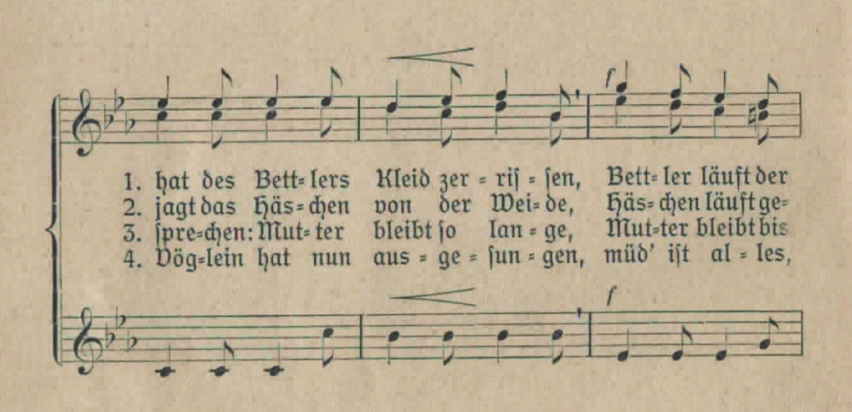
40. Wiegenlied.
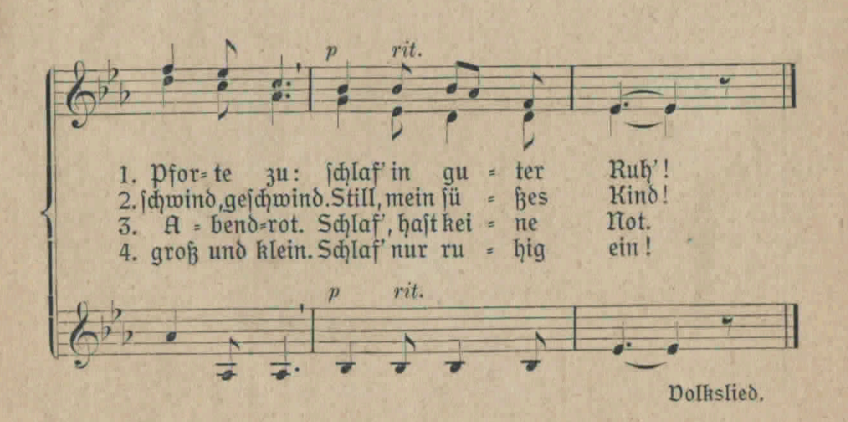
Sanft. Wilhelm Taubert.

1. Schlaf' in gu = ter Ruh', tu die Äug = lein
2. Still, mein sü = ßes Kind, drau=ßen weht der
3. Schlaf' die Wänglein rot, hast noch kei = ne
4. Kannst nun ru = hig sein, Bett= ler kehrt schon

1. zu, hö = re, wie der Re= gen fällt, hör', wie Nachbars
2. Wind, Häs=chen, Häs=chen spitzt das Ohr, sieht aus lan = gem
3. Not, Täubchen fliegt auf Feld und Flur, fliegt und sucht ein
4. ein, Häs=chen schläft auf Sta= chel=dorn, Hühnchen legt sein


mf
1. Hünd=chen bellt! Hünd=chen hat den Mann ge = biſ = ſen,
2. Gras her = vor; Jä = ger kommt im grü = nen Klei= de,
3. Körn=chen nur; ach, die Klei = nen, ſtill und ban = ge,
4. Ei ins Korn, Täub=chen füt = tert ſei = ne Jun= gen,
mf

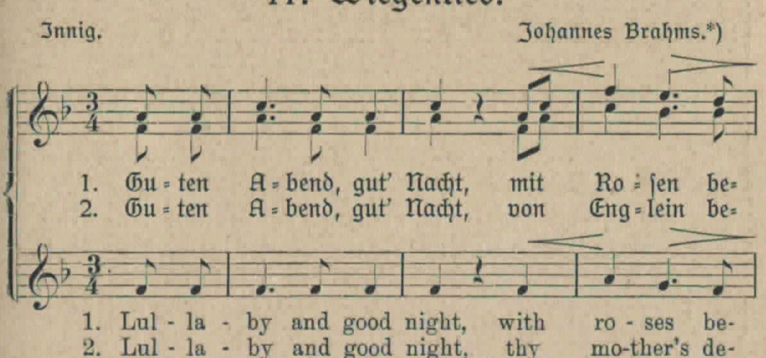

f
1. hat des Bett= lers Kleid zer = riſ = ſen, Bett= ler läuft der
2. jagt das Häs = chen von der Wei= de, Häs= chen läuft ge=
3. ſpre=chen: Mut= ter bleibt ſo lan = ge, Mut=ter bleibt bis
4. Vög=lein hat nun aus = ge = ſun = gen, müd' iſt al = les,
f
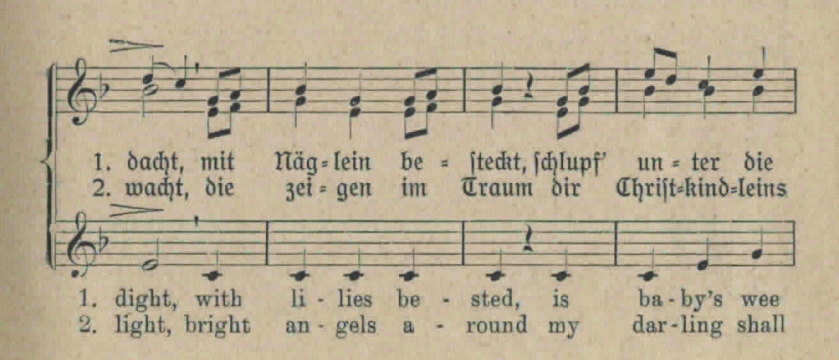

p rit.
1. Pfor= te zu: ſchlaf' in gu = ter Ruh'!
2. ſchwind, geſchwind. Still, mein ſü = ßes Kind!
3. A = bend=rot. Schlaf', haſt kei = ne Not.
4. groß und klein. Schlaf' nur ru = hig ein!
p rit.

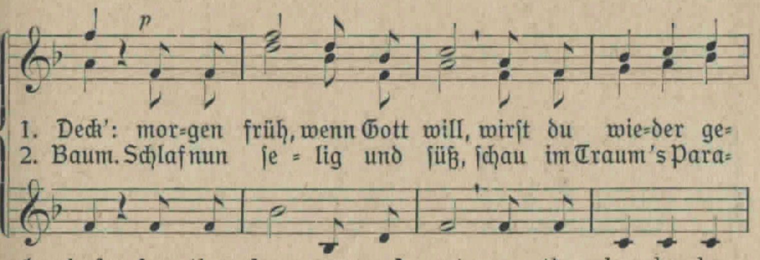
Volkslied.

41. Wiegenlied.

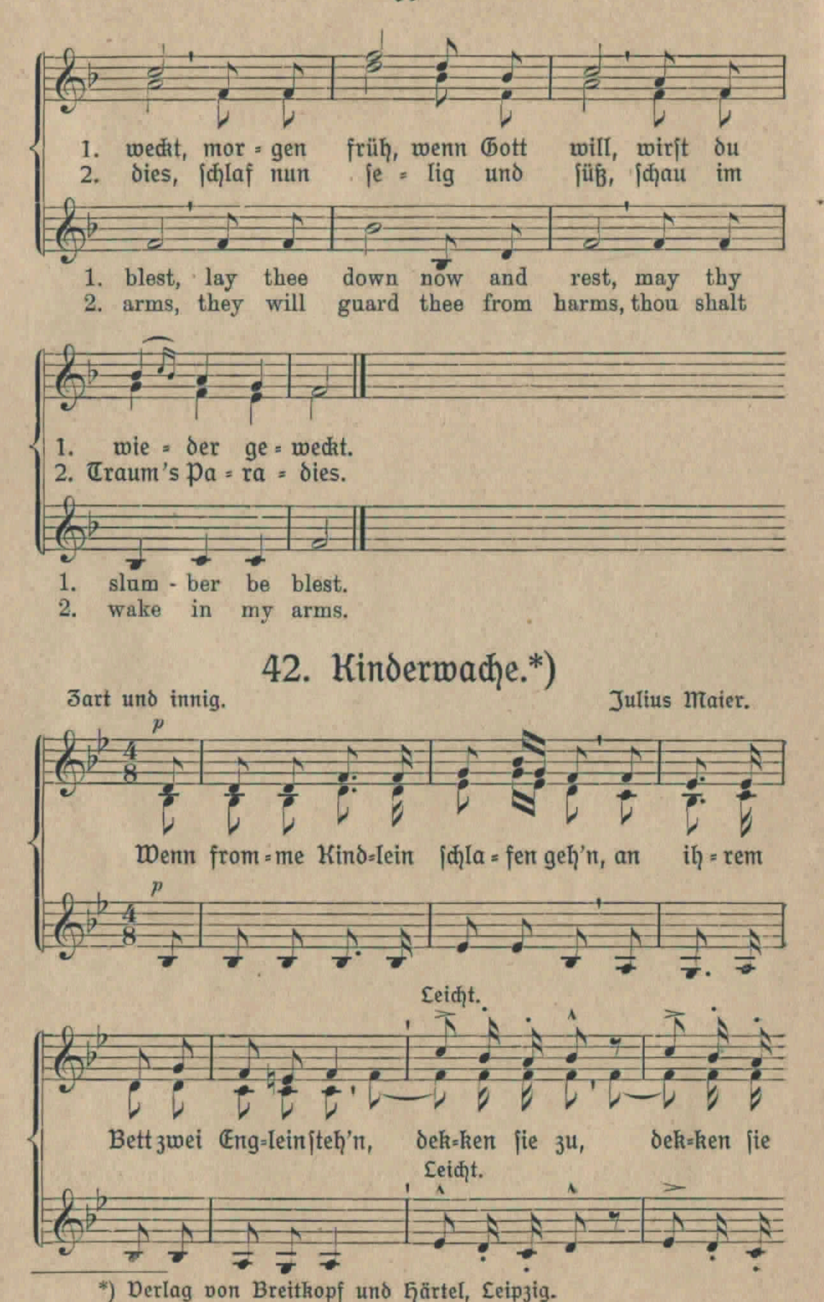
Innig. Johannes Brahms.*)
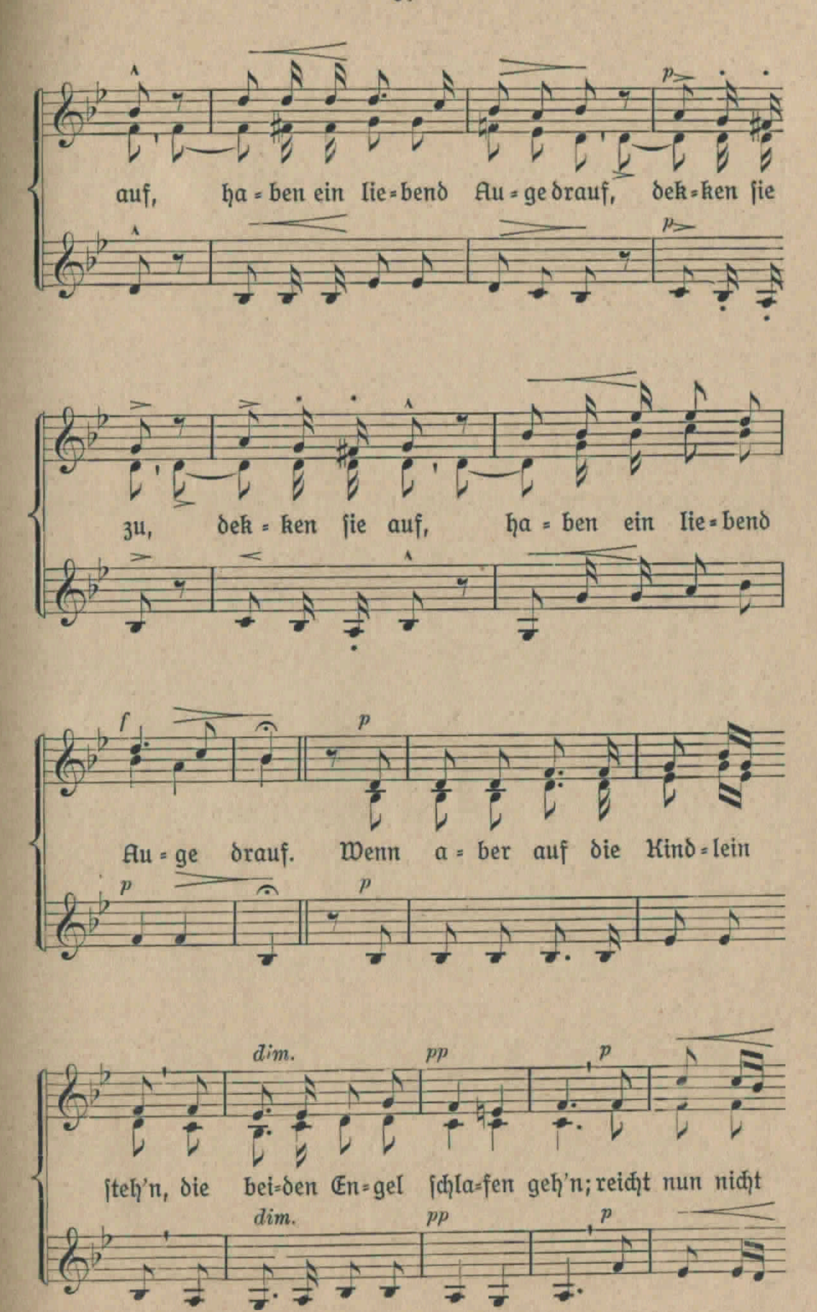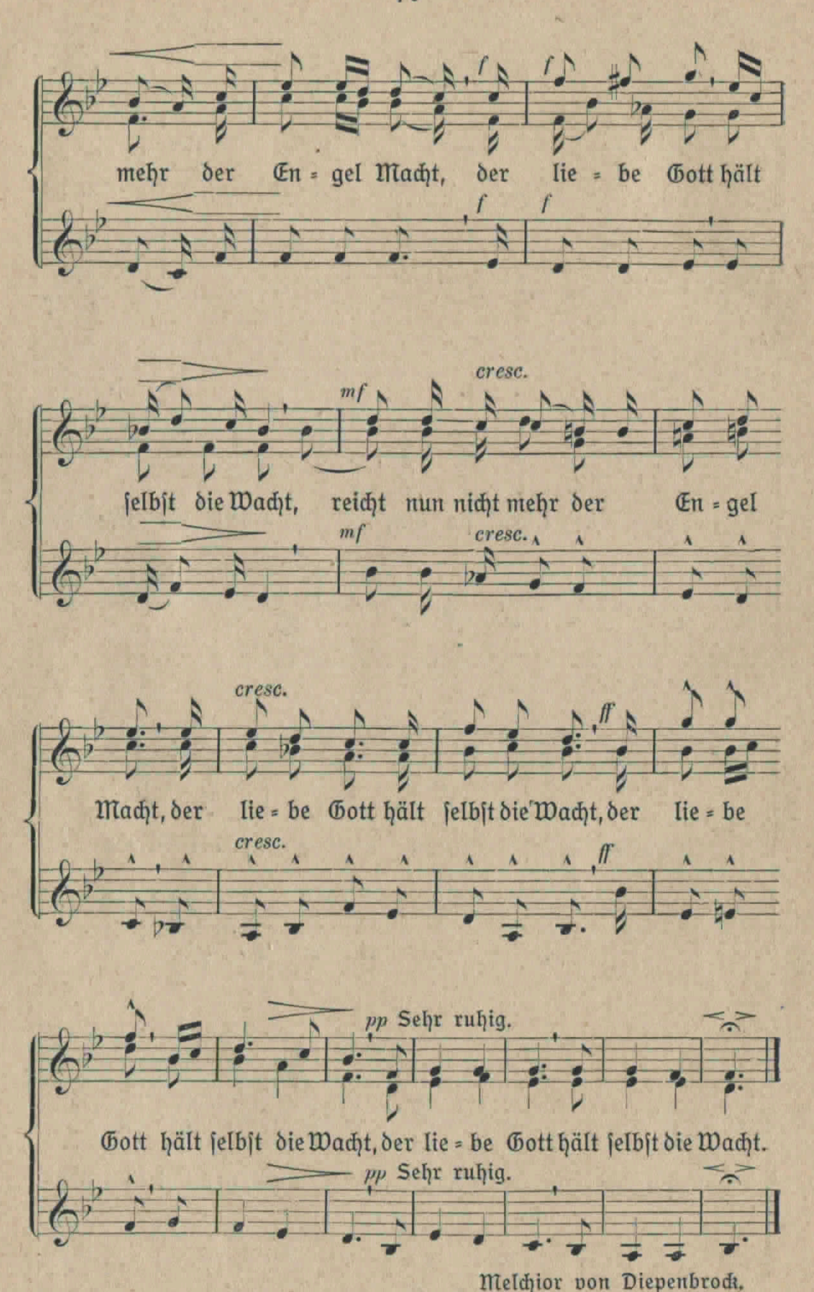






*) Verlag von Simrock, Berlin.



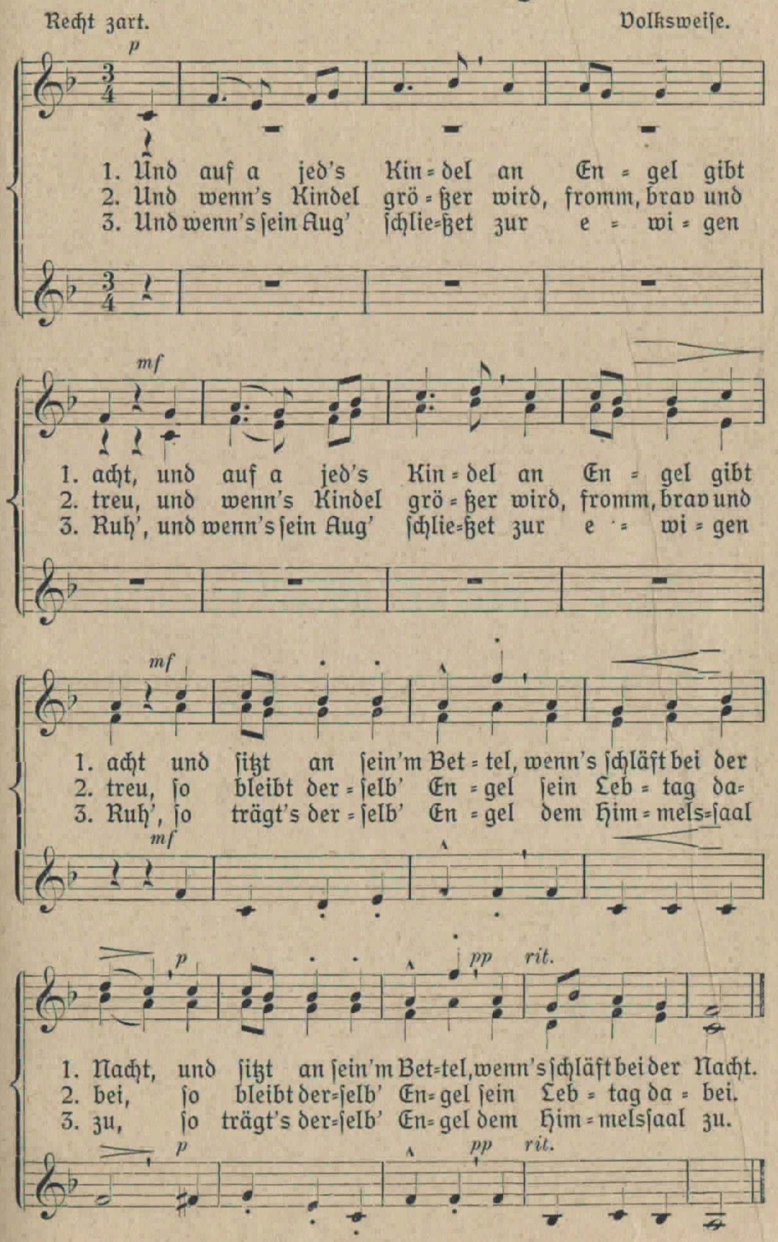
*) Verlag von Breitkopf und Härtel, Leipzig.


auf, ha = ben ein lie = bend Au = ge drauf, dek = ken sie
zu, dek = ken sie auf, ha = ben ein lie = bend
f
p
Au = ge drauf. Wenn a = ber auf die Kind = lein
dim.
pp
steh'n, die bei=den En=gel schla=fen geh'n; reicht nun nicht
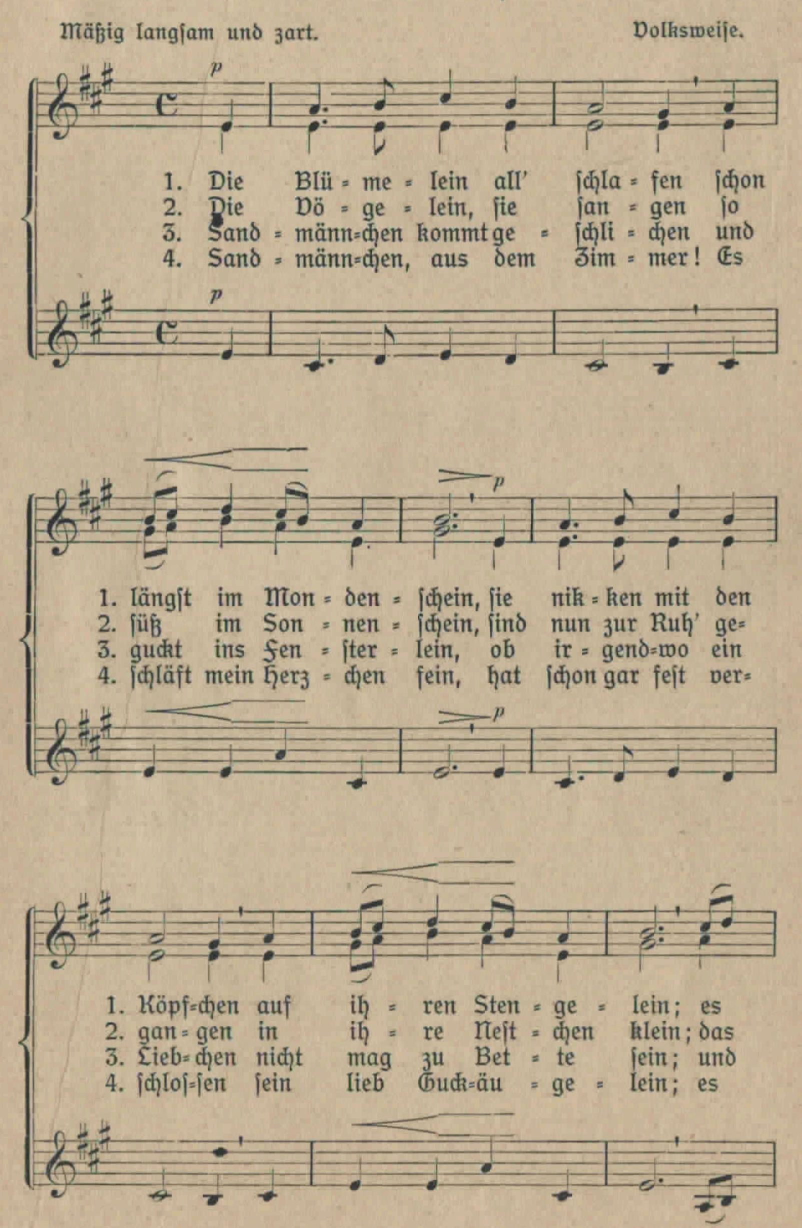


mehr der En = gel Macht, der lie = be Gott hält
f
selbst die Wacht, reicht nun nicht mehr der En = gel
mf
cresc.
Macht, der lie = be Gott hält selbst die Wacht, der lie = be
cresc.
ff
Gott hält selbst die Wacht, der lie = be Gott hält selbst die Wacht.
pp Sehr ruhig.
Melchior von Diepenbrock.

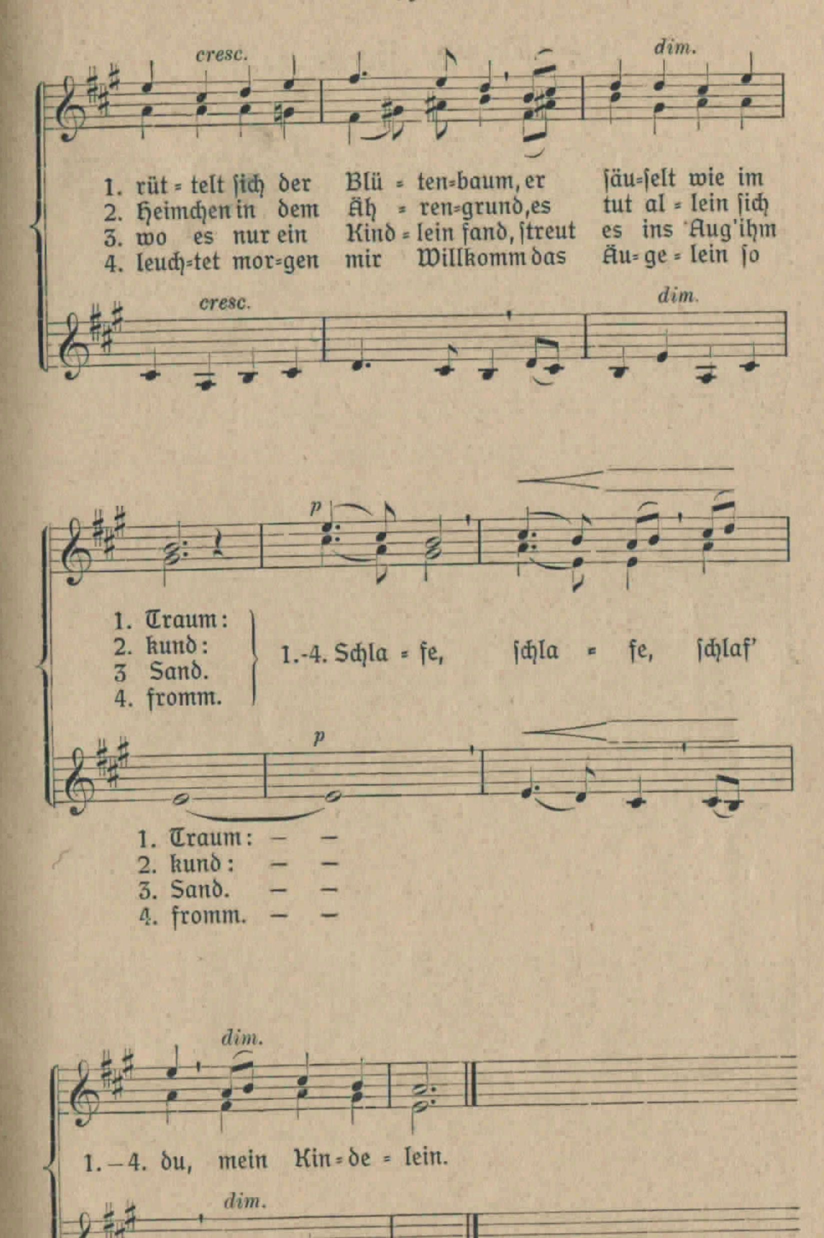
43. Des Kindes Engel.



44. Sandmännchen.

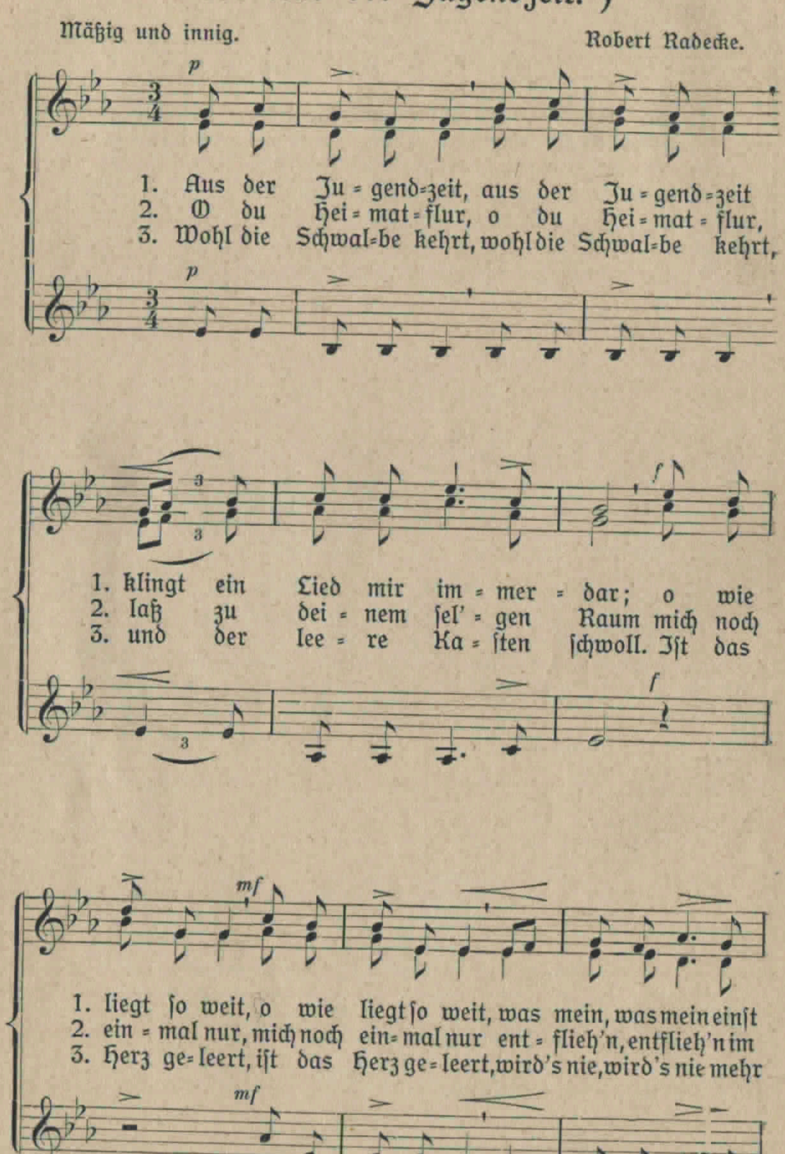
Mäßig langsam und zart. Volksweise.



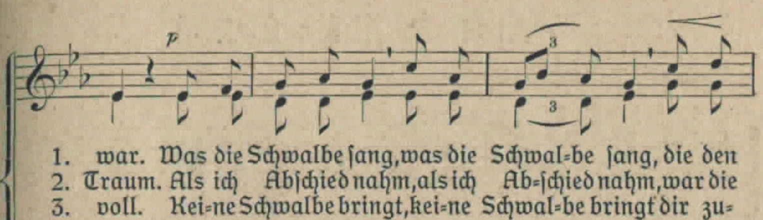


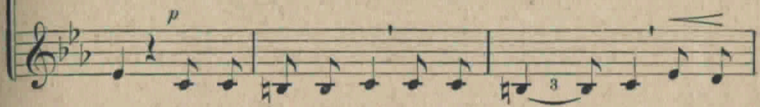
Wilhelm von Zuccalmaglio.

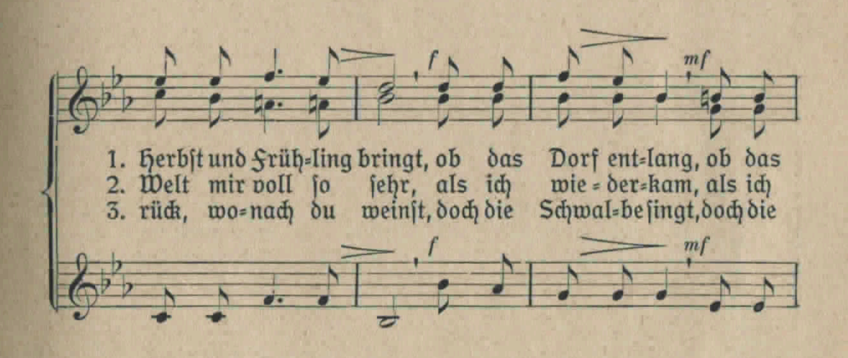
45. Aus der Jugendzeit.*)

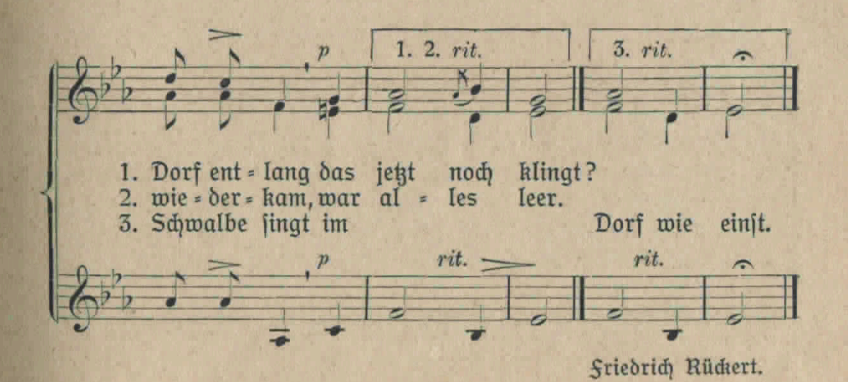


*) Verlag von M. Bahn, Berlin.





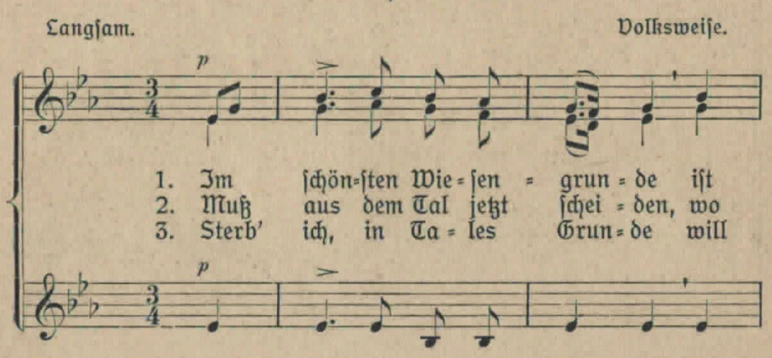


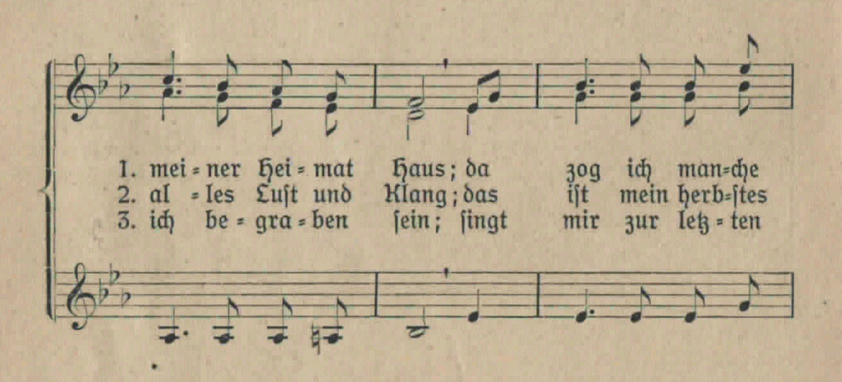


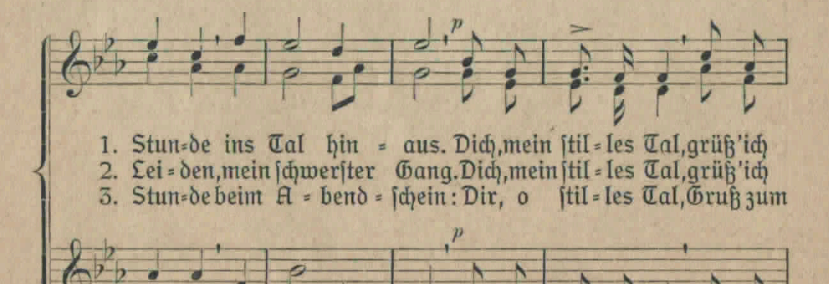
Friedrich Rückert.

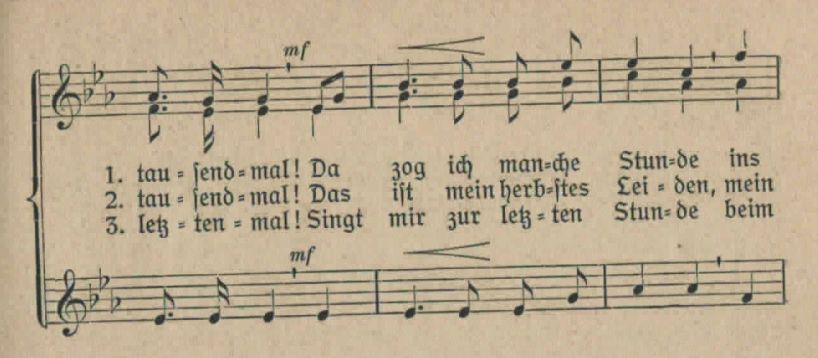
46. Mein stilles Tal.

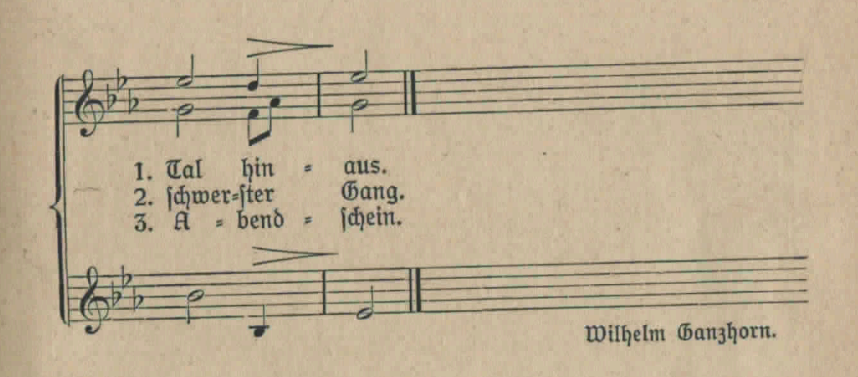
Langsam. Volksweise.







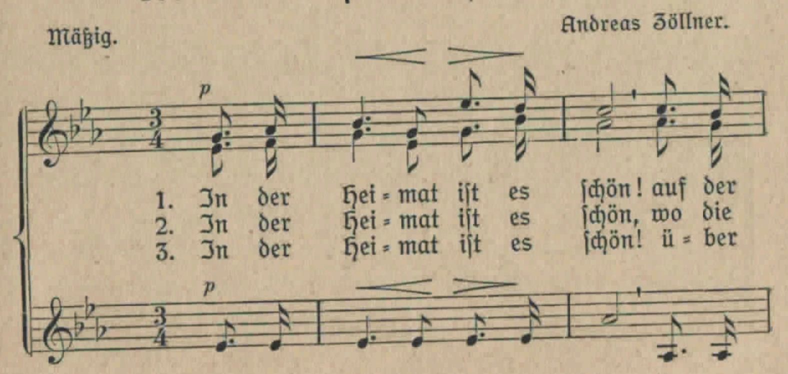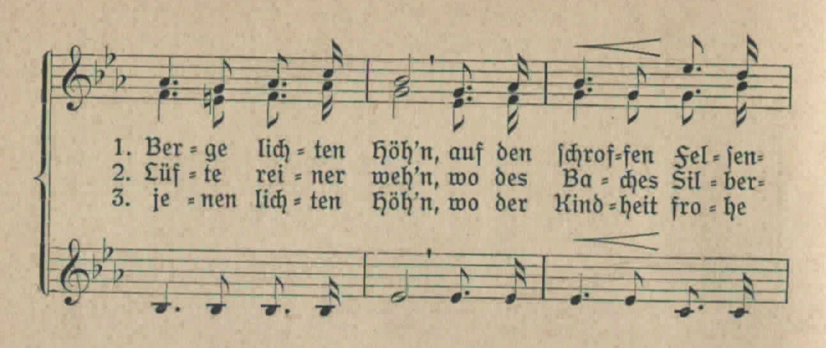




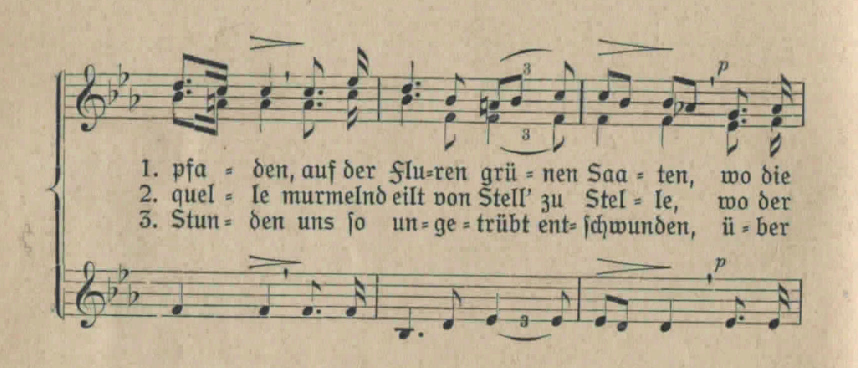
47. In der Heimat ist es schön!

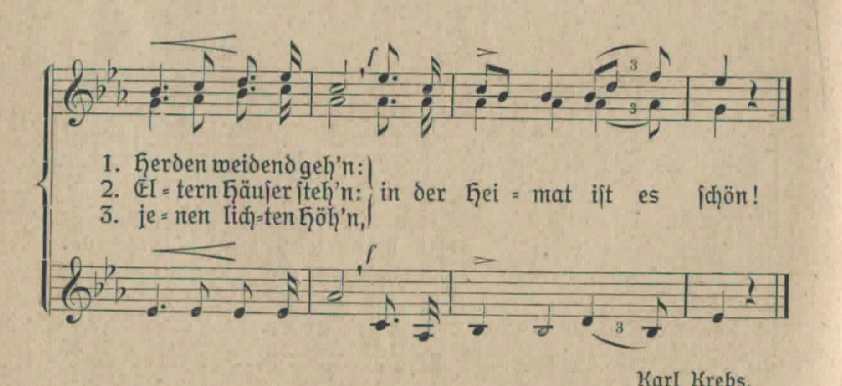
Andreas Zöllner.

Mäßig.




1. Ber = ge lich = ten Höh'n, auf den schrof=fen Fel = sen=
2. Lüf = te rei = ner weh'n, wo des Ba = ches Sil = ber=
3. je = nen lich = ten Höh'n, wo der Kind = heit fro = he

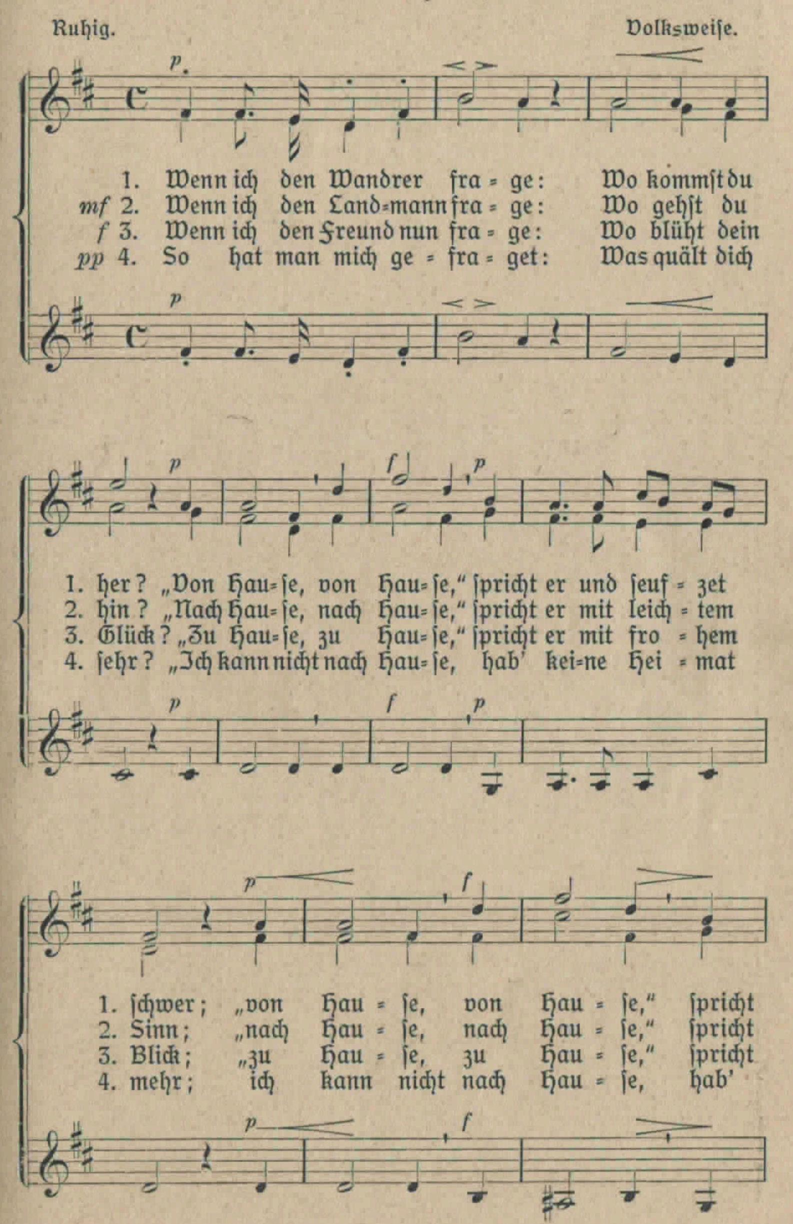

p
1. pfa = den, auf der Flu=ren grü = nen Saa = ten, wo die
2. quel = le murmelnd eilt von Stell' zu Stel = le, wo der
3. Stun= den uns so un = ge = trübt ent= schwunden, ü = ber
p

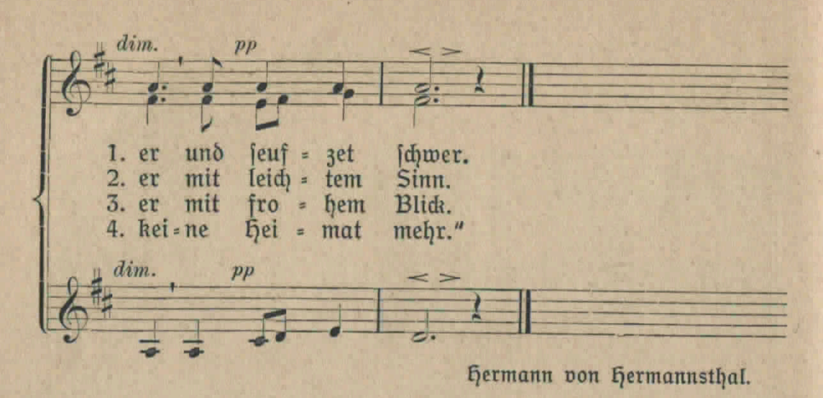

f
1. Herden weidend geh'n:
2. El = tern Häuser steh'n: in der Hei = mat ist es schön!
3. je = nen lich=ten Höh'n,
f

Karl Krebs.

48. Die Heimat.

Ruhig. Volksweise.





Hermann von Hermannsthal.
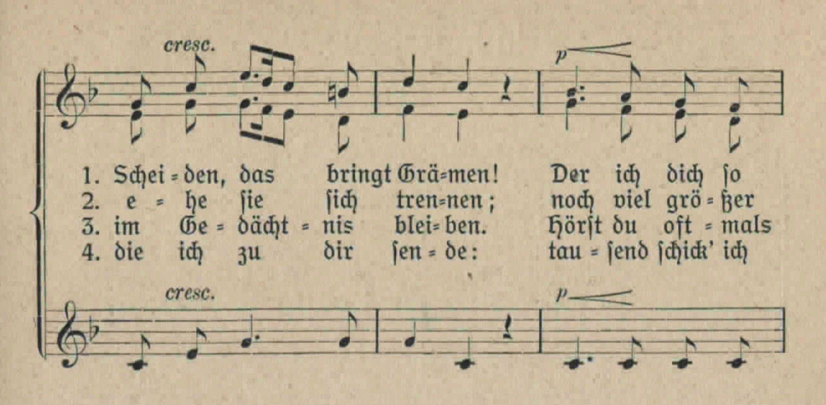
49. Lebewohl.
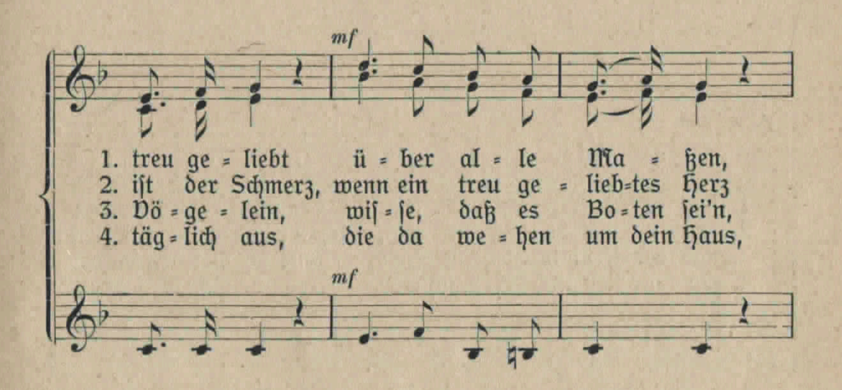
Mäßig. Friedrich Silcher.

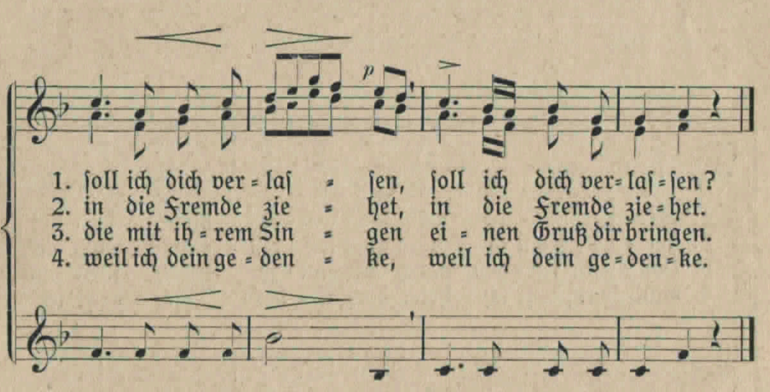
mf

1. Mor=gen muß ich weg von hier und muß Ab = schied
2. Wenn zwei gu= te Freunde sind, die ein = an = der
3. Herz, leb' wohl und denk' an mich, denn ich muß nun
4. Küs = set dir ein Lüf = te = lein Wan=gen o = der

1. neh = men. O, du al = ler = schön=ste Zier,
2. ken = nen, Sonn' und Mond be = we = gen sich,
3. schei= den; du wirst mir auch e = wig = lich
4. Hän= de, wis = se, daß es Seuf = zer sei'n,



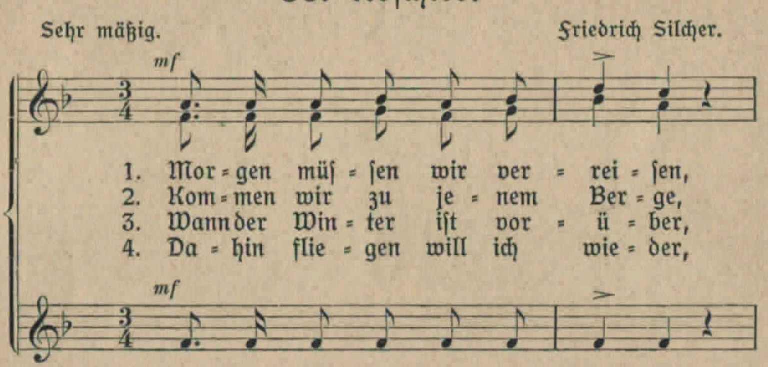


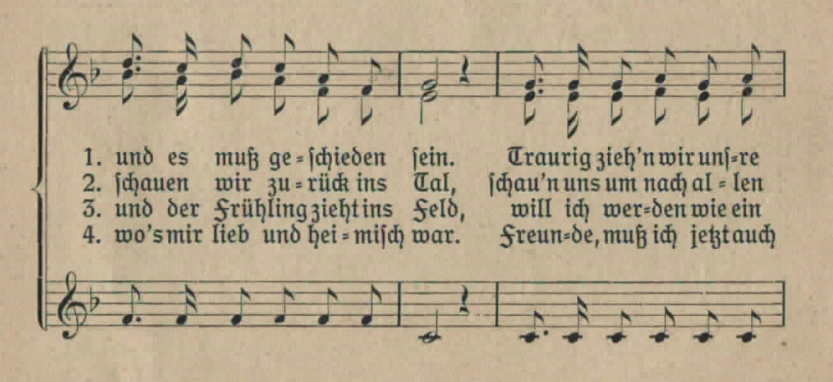


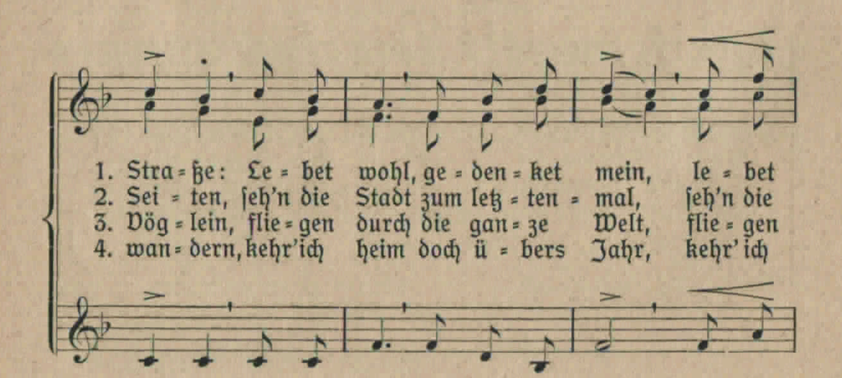
Aus „Des Knaben Wunderhorn".
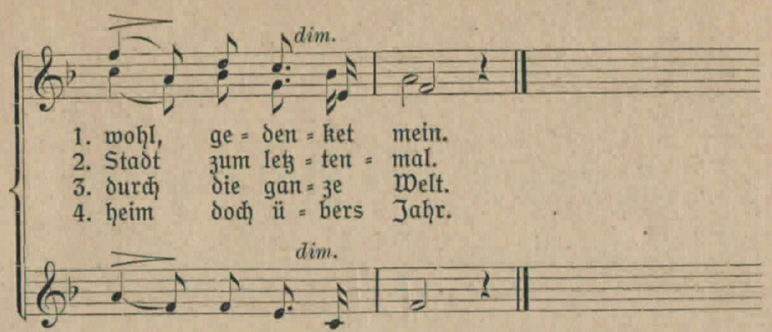
50. Abschied.

Sehr mäßig. Friedrich Silcher.

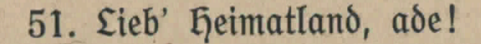








August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.



51. Lieb' Heimatland, ade!

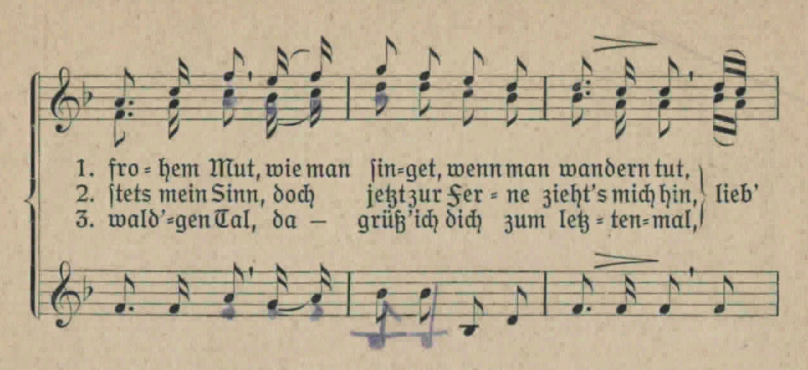
Ruhig. Volksweise.

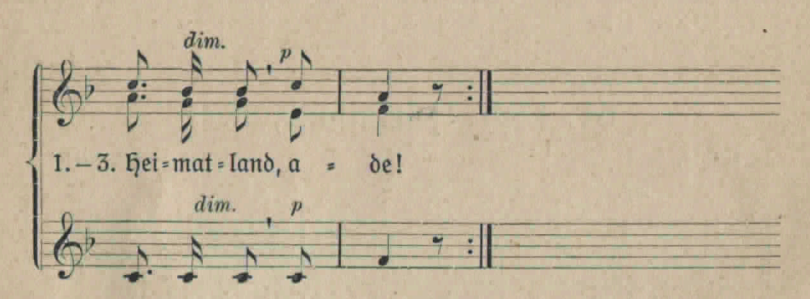
mf

1. { Nun a = de, du mein lieb' Hei = mat = land,
   Es — geht jetzt fort zum fer = nen Strand, }
2. { Wie du lachst mit dei = nes Him = mels Blau,
   Wie du grü = ßest mich mit Feld und Au, }
3. { Be = = glei = test mich, du lie = ber Fluß,
   Bist — trau = rig, daß ich wan = dern muß, } lieb'

dim. p mf cresc.

1.—3. Hei=mat=land, a = de! { 1. Und so sing' ich denn mit
2. Gott — weiß', zu dir steht
3. Vom — moos'gen Stein am
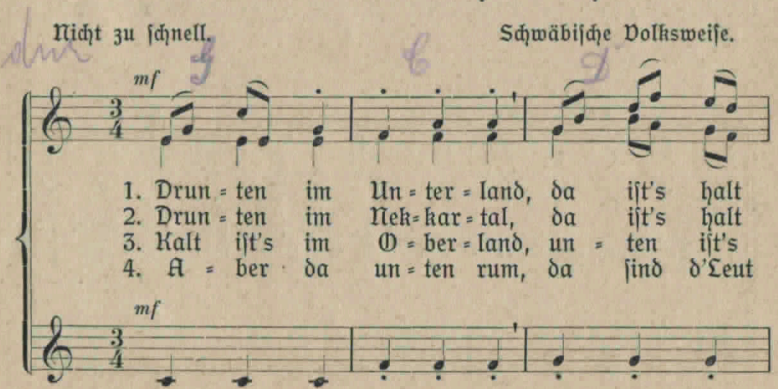


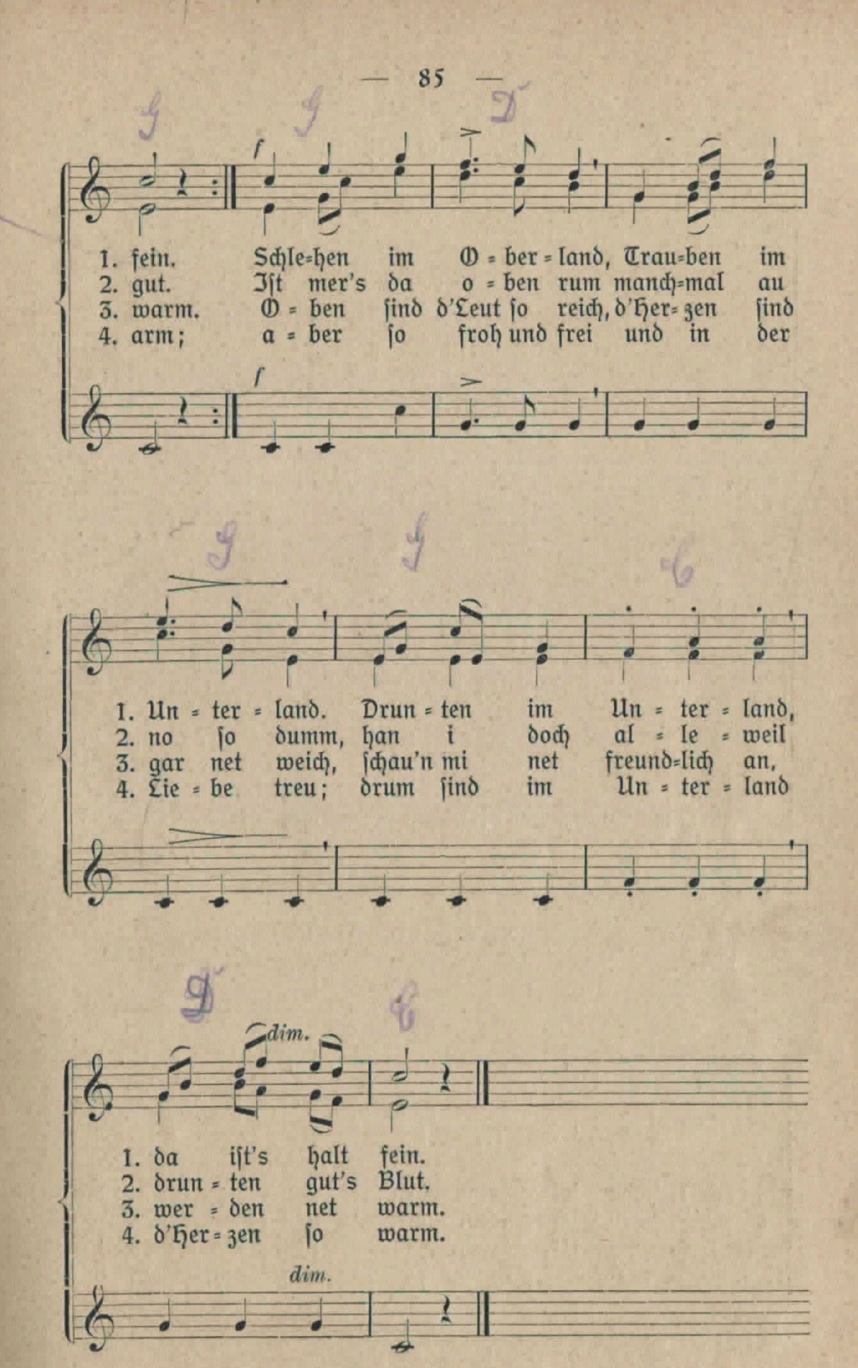


August Disselhoff.

52. Unterländers Heimweh.

Nicht zu schnell. Schwäbische Volksweise.
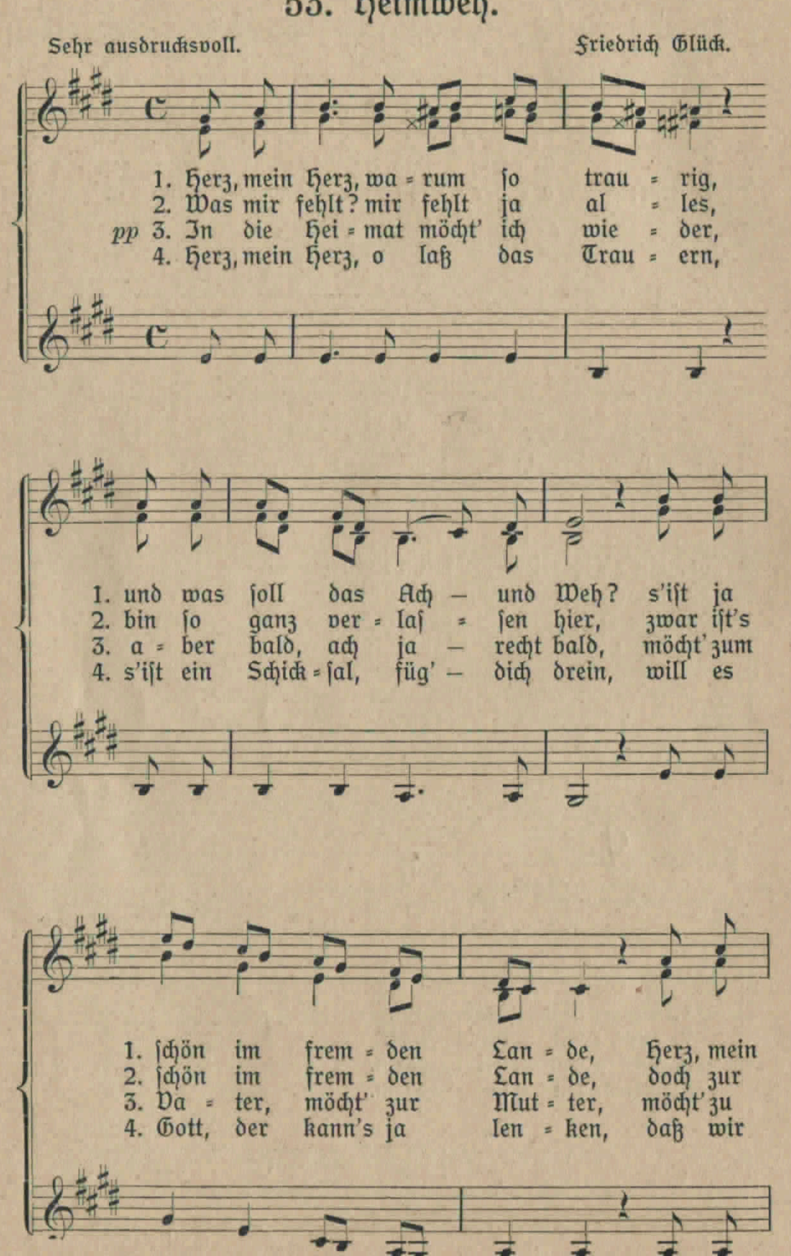


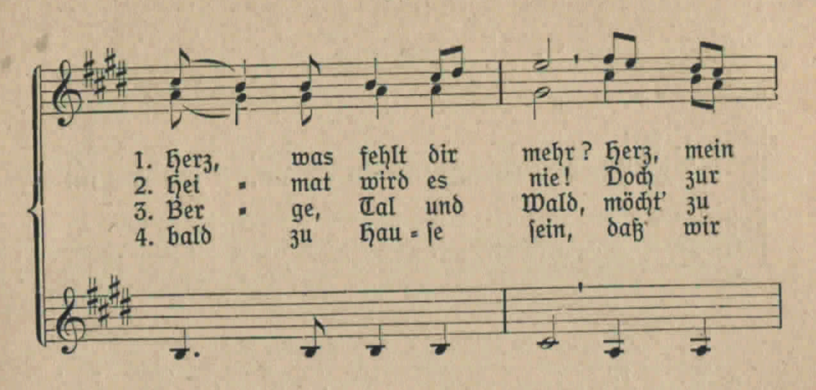


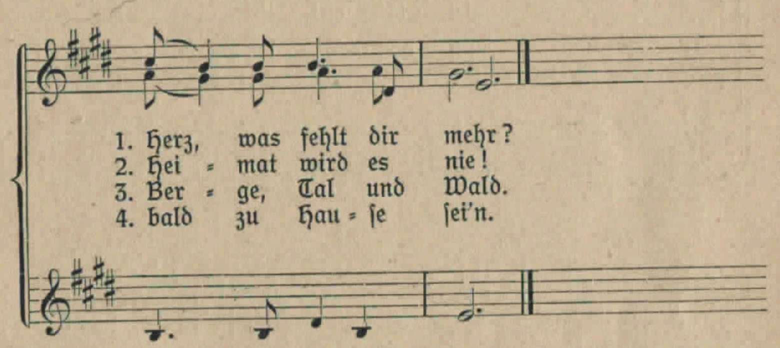
Gottfried Weigle.

53. Heimweh.

Sehr ausdrucksvoll. Friedrich Glück.



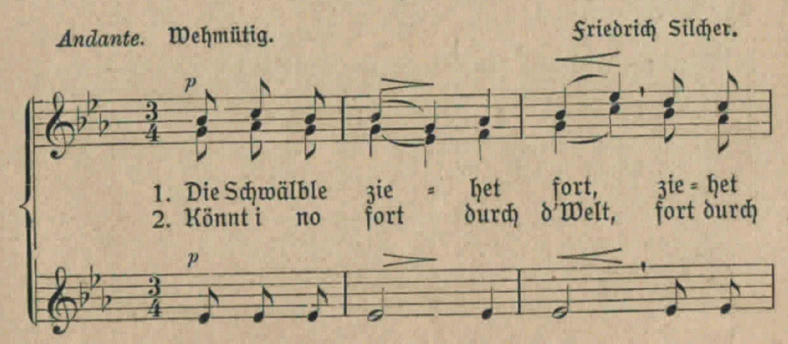


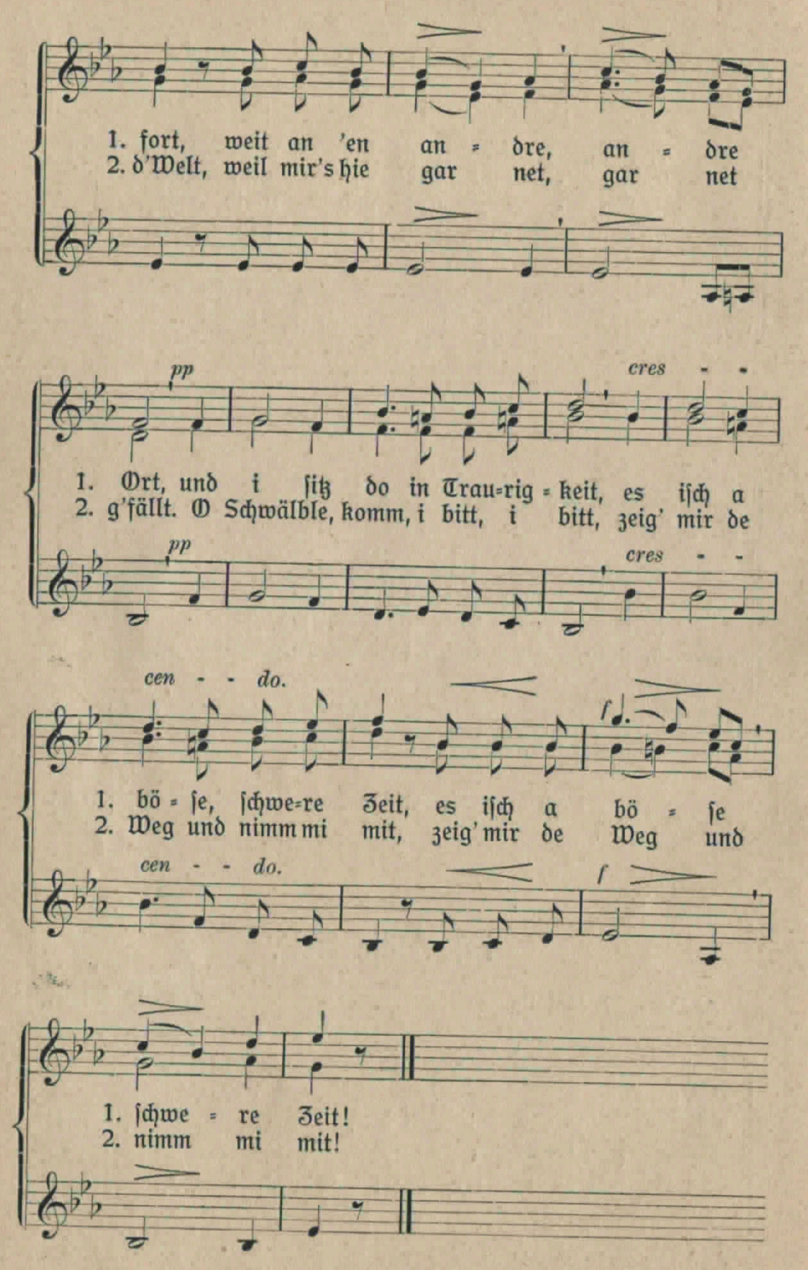


Nach dem Bernerischen Joh. Rud. Wyß des jüngeren.

54. Böse Zeit.

Andante. Wehmütig. Friedrich Silcher.
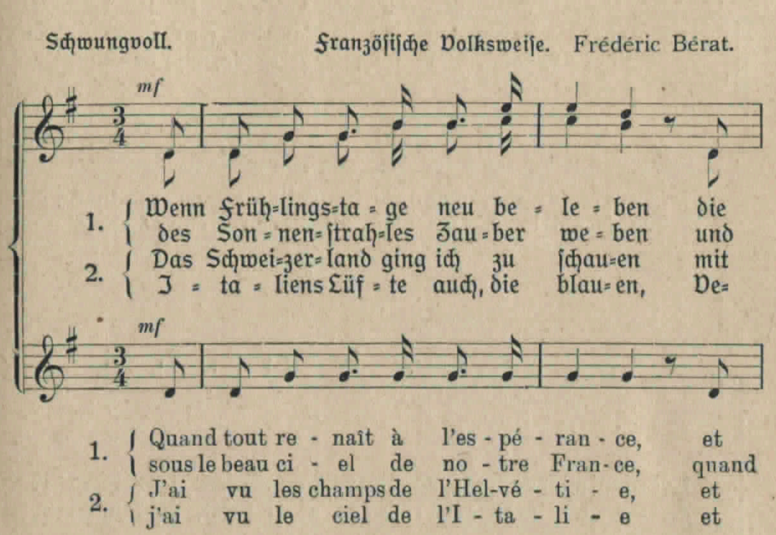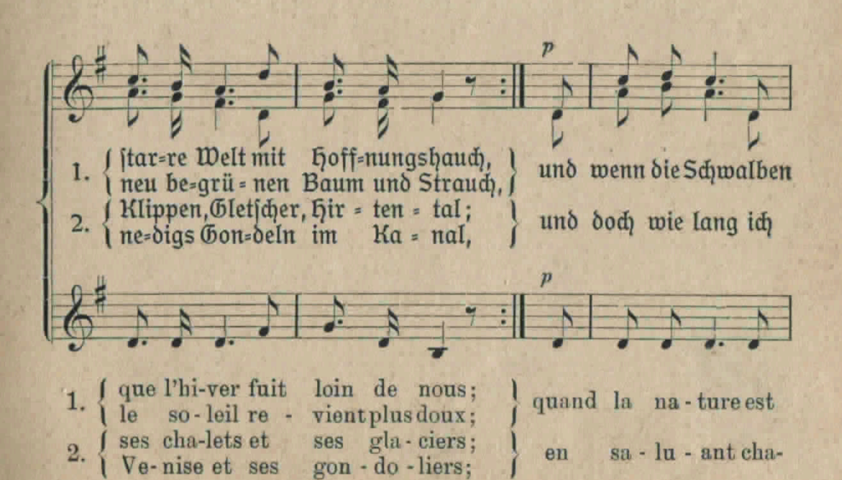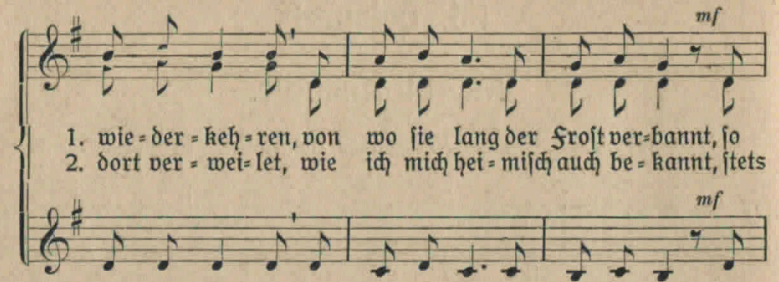




Schwäbisch von Friedrich Richter.

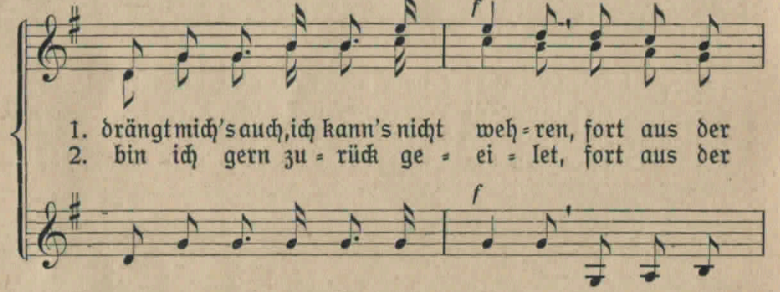
55. Heimweh.

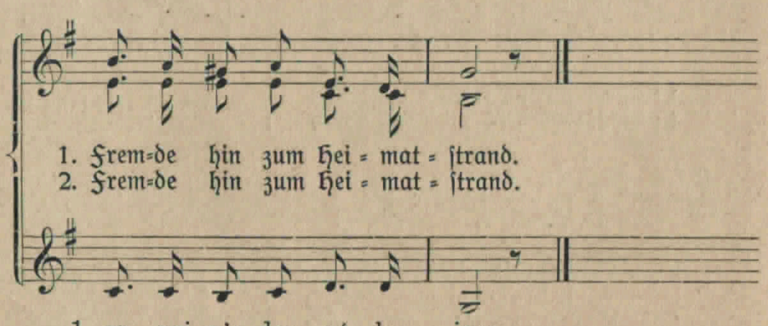
Ma Normandie.







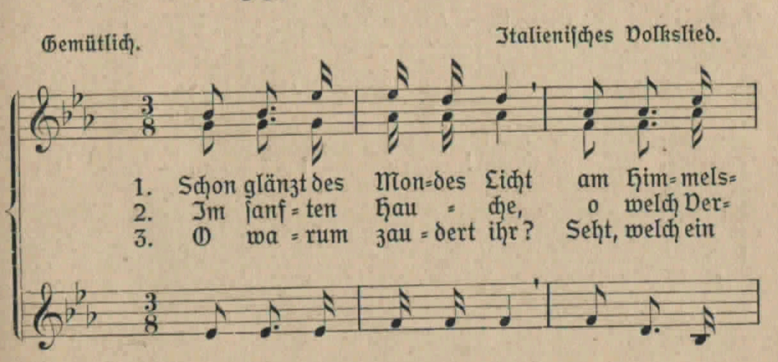


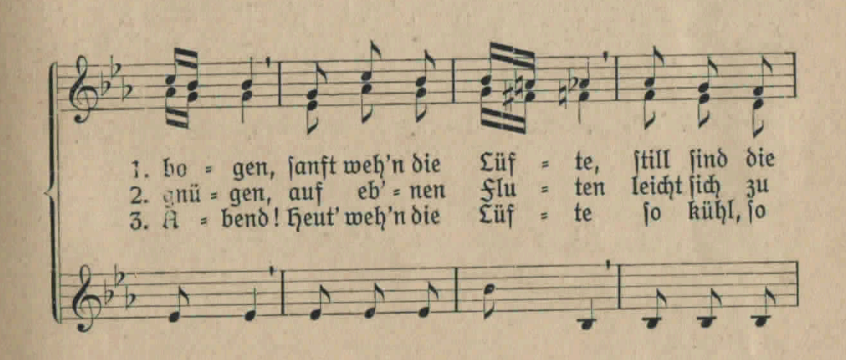


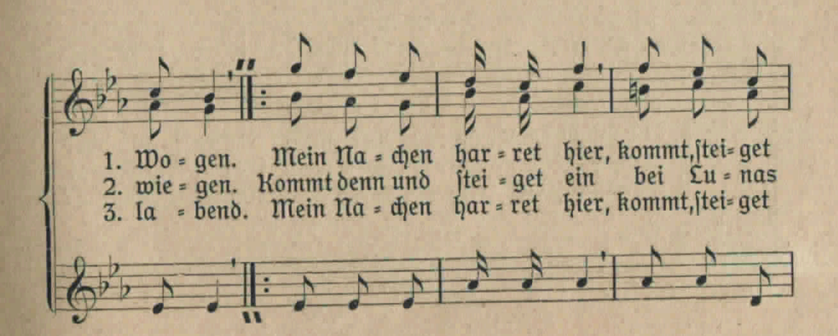
Paroles de Frédéric Bérat.
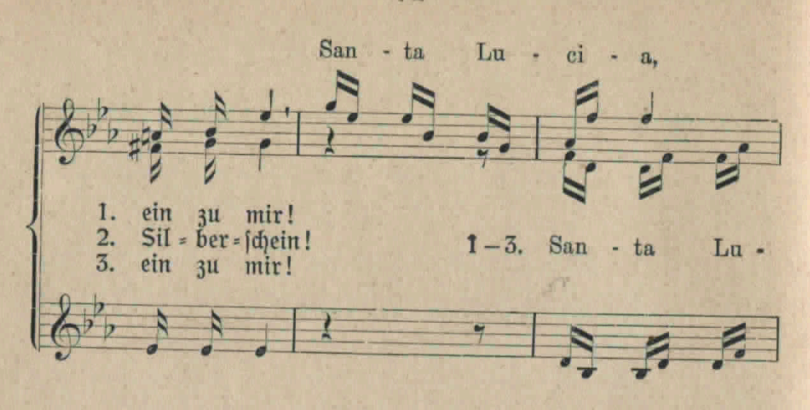
56. Santa Lucia.
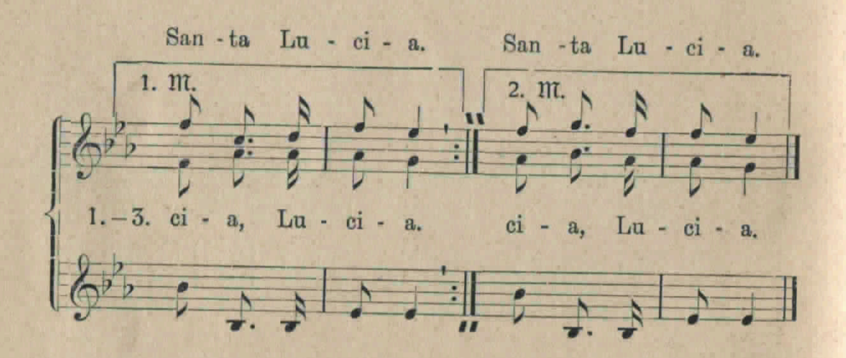
Gemütlich. Italienisches Volkslied.
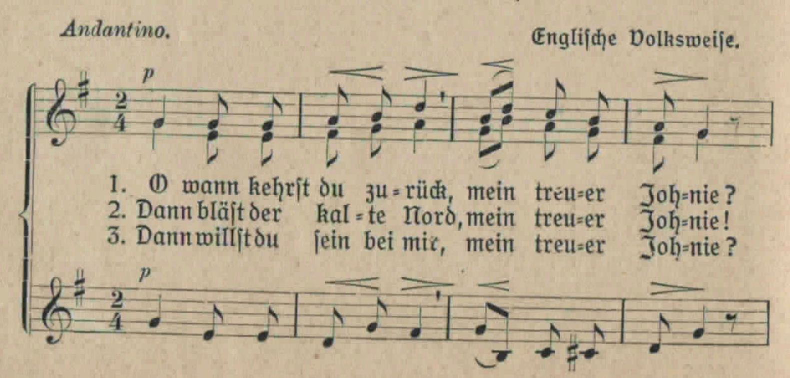








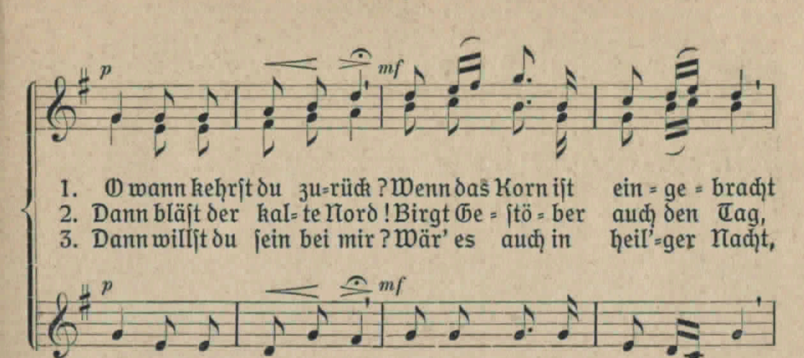


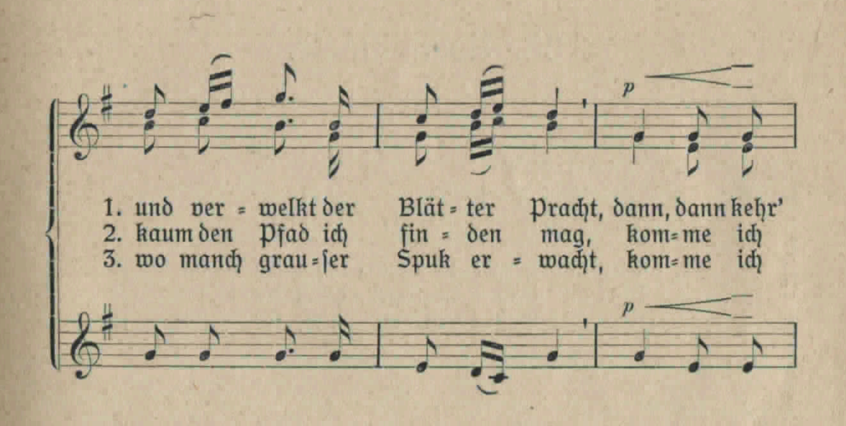
57. Der treue Johnie.
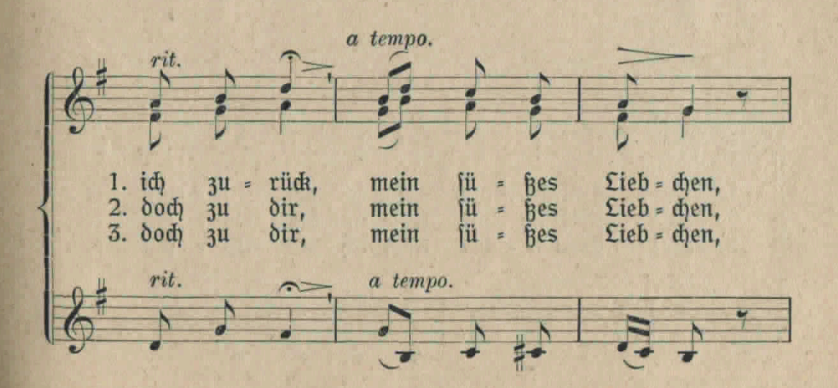
Andantino.

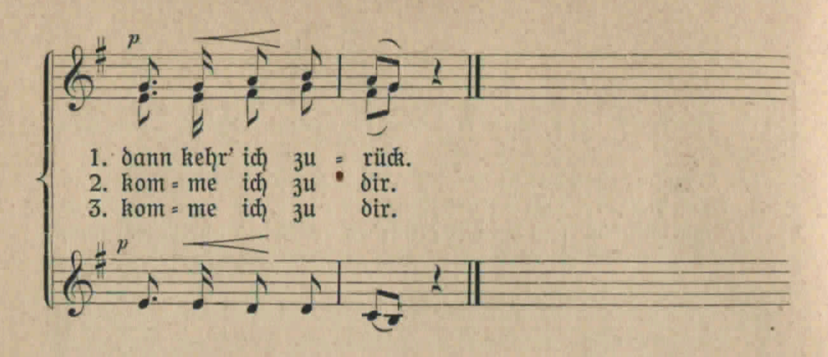
Englische Volksweise.




p
mf
1. O wann kehrst du zu=rück? Wenn das Korn ist ein = ge = bracht
2. Dann bläst der kal= te Nord! Birgt Ge = stö = ber auch den Tag,
3. Dann willst du sein bei mir? Wär' es auch in heil'=ger Nacht,
p
mf


p
1. und ver = welkt der Blät = ter Pracht, dann, dann kehr'
2. kaum den Pfad ich fin = den mag, kom=me ich
3. wo manch grau = ser Spuk er = wacht, kom=me ich
p


rit.
a tempo.
1. ich zu = rück, mein sü = ßes Lieb = chen,
2. doch zu dir, mein sü = ßes Lieb = chen,
3. doch zu dir, mein sü = ßes Lieb = chen,
rit.
a tempo.

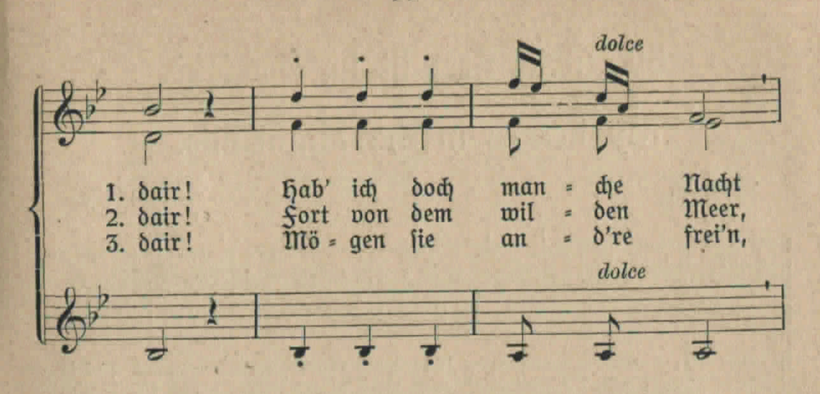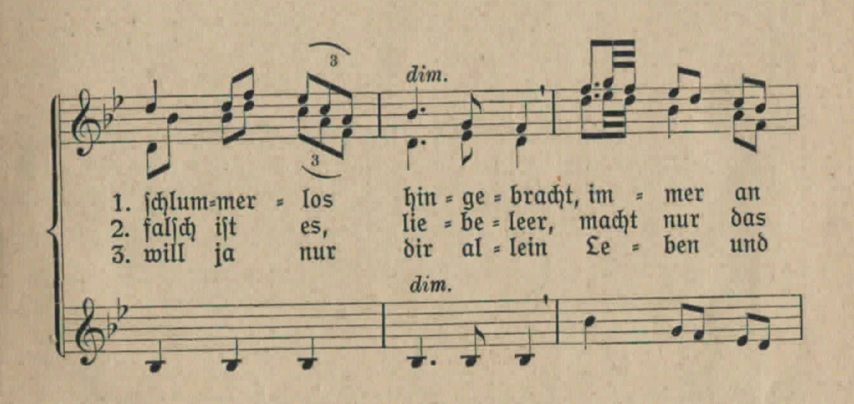


58. Robin Adair.
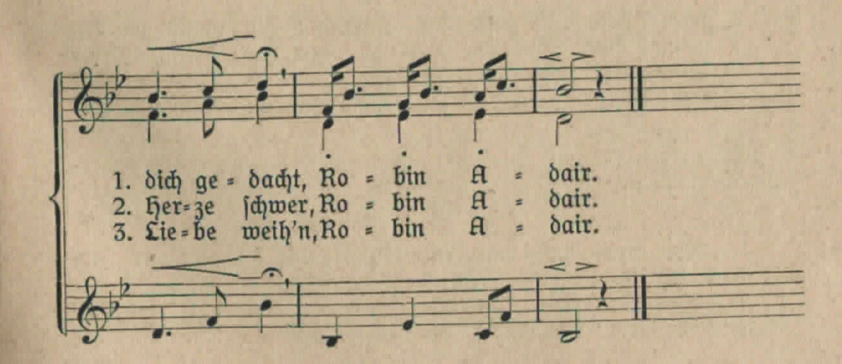
Andante. Schottische Volksweise nach Boieldieu.

1. Treu und herz = in = nig = lich, Ro = bin A =
2. Dort an dem Klip = pen = hang, Ro = bin A =
3. Man=cher wohl warb um mich, Ro = bin A =

1. dair! Tau = send = mal grüß' ich dich, Ro = bin A =
2. dair! Rief ich oft still und bang, Ro = bin A =
3. dair! Treu a = ber liebt' ich dich, Ro = bin A =


dolce
1. dair! Hab' ich doch man = che Nacht
2. dair! Fort von dem wil = den Meer,
3. dair! Mö = gen sie an = d're frei'n,
dolce
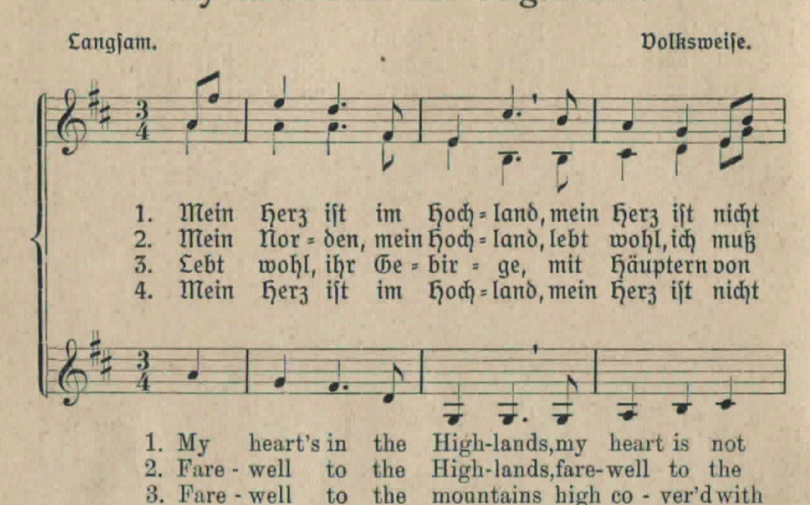

dim.
1. schlum=mer = los hin = ge = bracht, im = mer an
2. falsch ist es, lie = be = leer, macht nur das
3. will ja nur dir al = lein Le = ben und
dim.

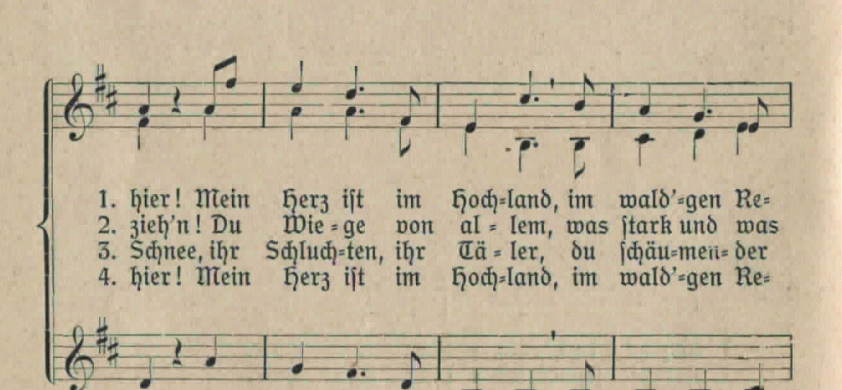

1. dich ge = dacht, Ro = bin A = dair.
2. Her=ze schwer, Ro = bin A = dair.
3. Lie = be weih'n, Ro = bin A = dair.

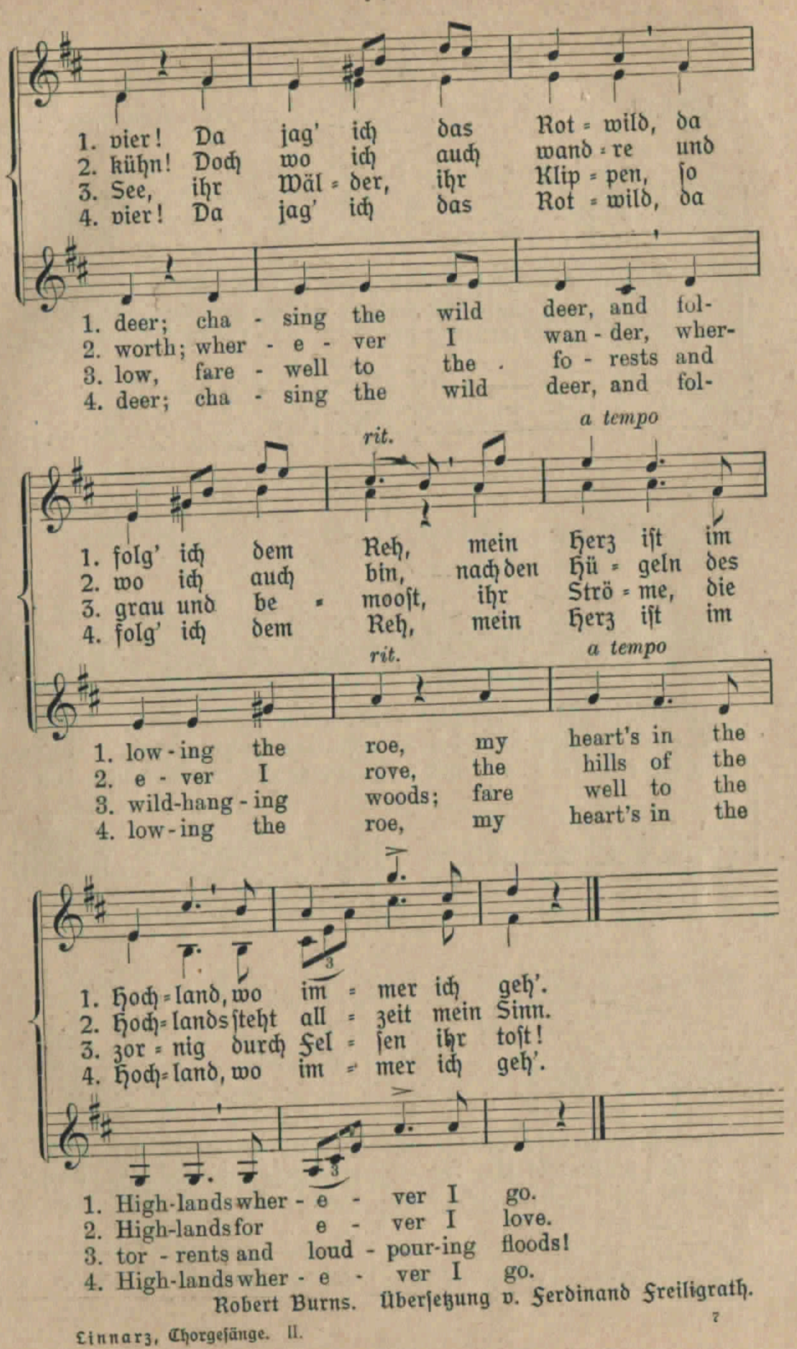
59. Mein Herz ist im Hochland.

My heart's in the Highlands.

Langsam. Volksweise.
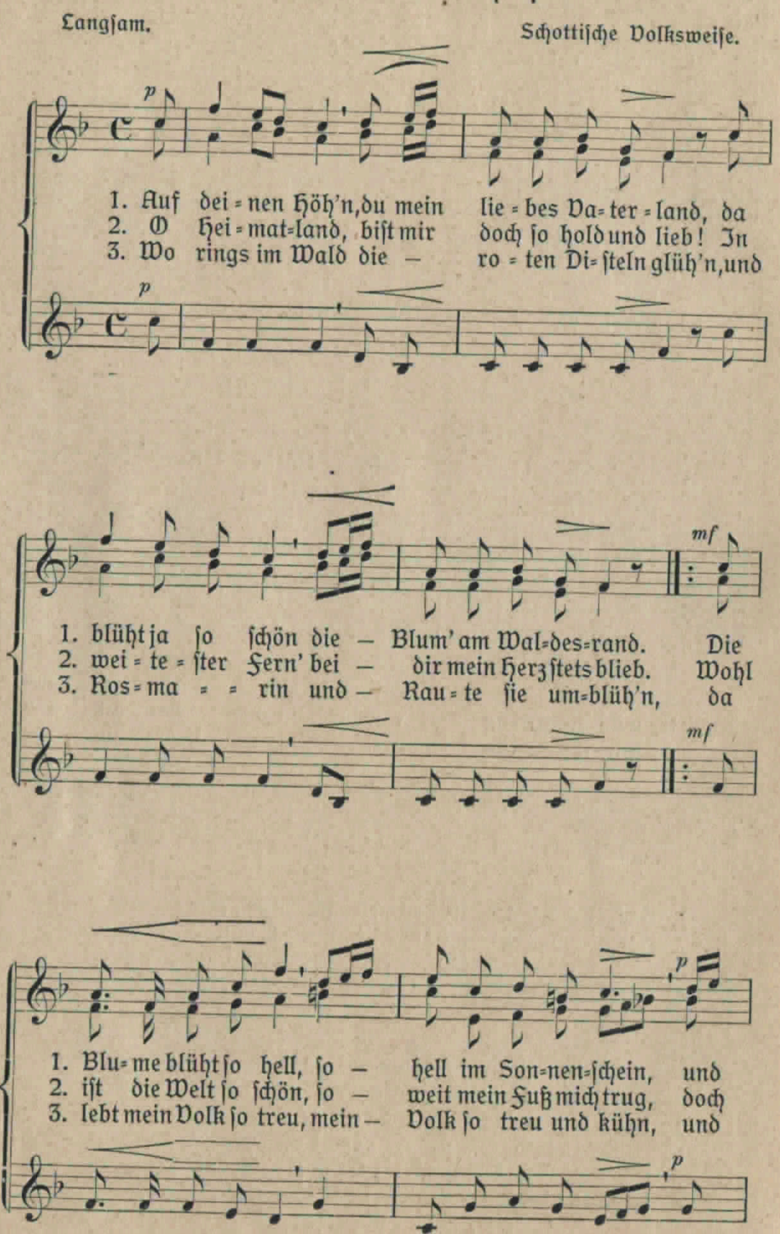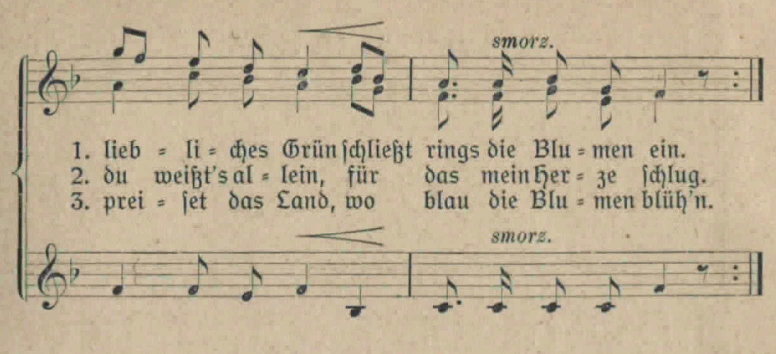





1. vier! Da jag' ich das Rot = wild, da folg' ich dem Reh, mein Herz ist im Hoch = land, wo im = mer ich geh'.
2. kühn! Doch wo ich auch wand = re und wo ich auch bin, nach den Hü = geln des Hoch = lands steht all = zeit mein Sinn.
3. See, ihr Wäl = der, ihr Klip = pen, so grau und be = moost, ihr Strö = me, die zor = nig durch Fel = sen ihr tost!
4. vier! Da jag' ich das Rot = wild, da folg' ich dem Reh, mein Herz ist im Hoch = land, wo im = mer ich geh'.
1. deer; cha - sing the wild deer, and fol- low - ing the roe, my heart's in the High-lands wher - e - ver I go.
2. worth; wher - e - ver I wan - der, wher- e - ver I rove, the hills of the High-lands for e - ver I love.
3. low, fare - well to the fo - rests and wild-hang - ing woods; fare well to the tor - rents and loud - pour-ing floods!
4. deer; cha - sing the wild deer, and fol- low - ing the roe, my heart's in the High-lands wher - e - ver I go.
rit.
a tempo
Robert Burns. Übersetzung v. Ferdinand Freiligrath.

60. Auf deinen Höh'n.

Langsam. Schottische Volksweise.





61. Lang' ist es her.

Innig. — Irische Volksweise.

p

1. Weißt du wohl noch, was du einst mir ge = sagt?
2. Sing' mir noch ein = mal den hol = den Ge = sang,

p

cresc.

1. Lang' ist es her, lang' ist es her. Als du so schüchtern dein
2. lang' ist es her, lang' ist es her, der einst so in = nig zum
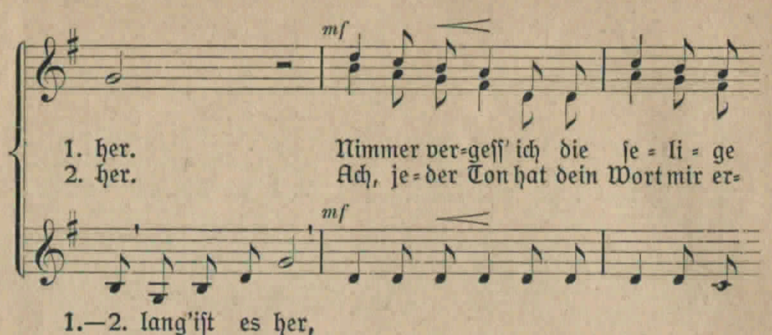
cresc.
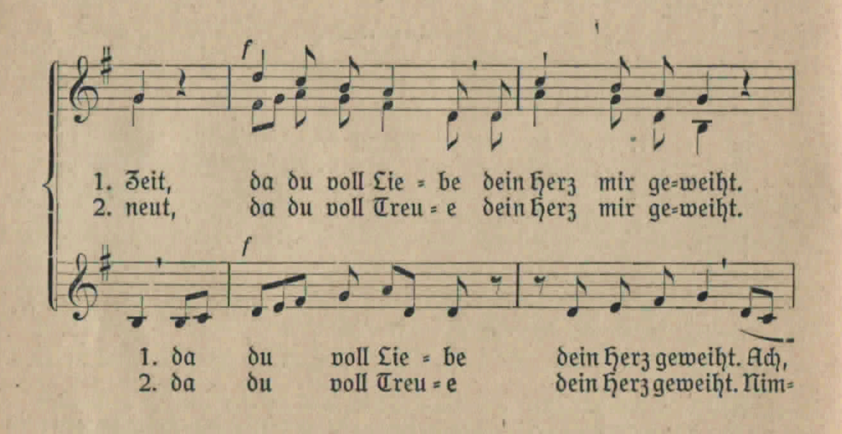
p
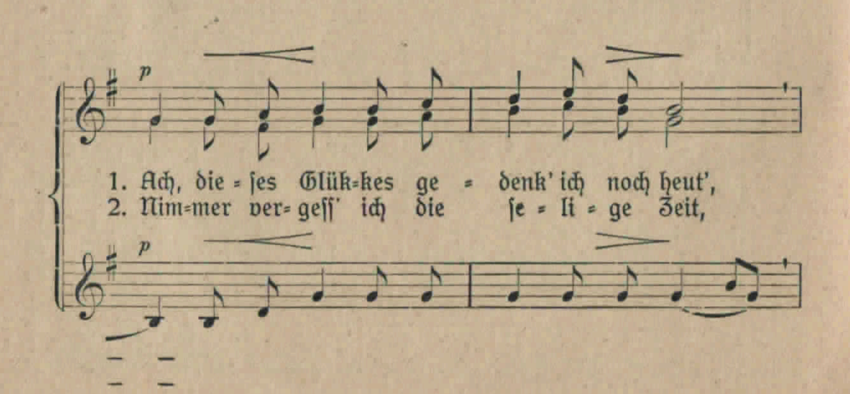
1. Leid mir ge = klagt, lang', ach, gar lang' ist es
2. Her = zen mir drang, lang', ach, gar lang' ist es
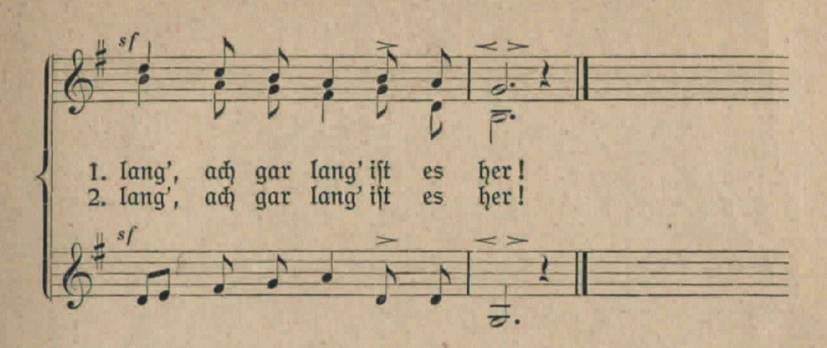
p

7*


mf
1. Her.
2. Her.
Nimmer ver=geſſ' ich die ſe = li = ge
Ach, je = der Ton hat dein Wort mir er=
mf
1.—2. lang' iſt es her,


f
1. Zeit, da du voll Lie = be dein Herz mir ge=weiht.
2. neut, da du voll Treu = e dein Herz mir ge=weiht.
f
1. da du voll Lie = be dein Herz geweiht. Ach,
2. da du voll Treu = e dein Herz geweiht. Nim=


p
1. Ach, die = ſes Glük=kes ge = denk' ich noch heut',
2. Nim=mer ver= geſſ' ich die ſe = li = ge Zeit,
p



62. Des Sommers letzte Roſe.

The last rose of summer.

Mäßig. Iriſches Volkslied.

p
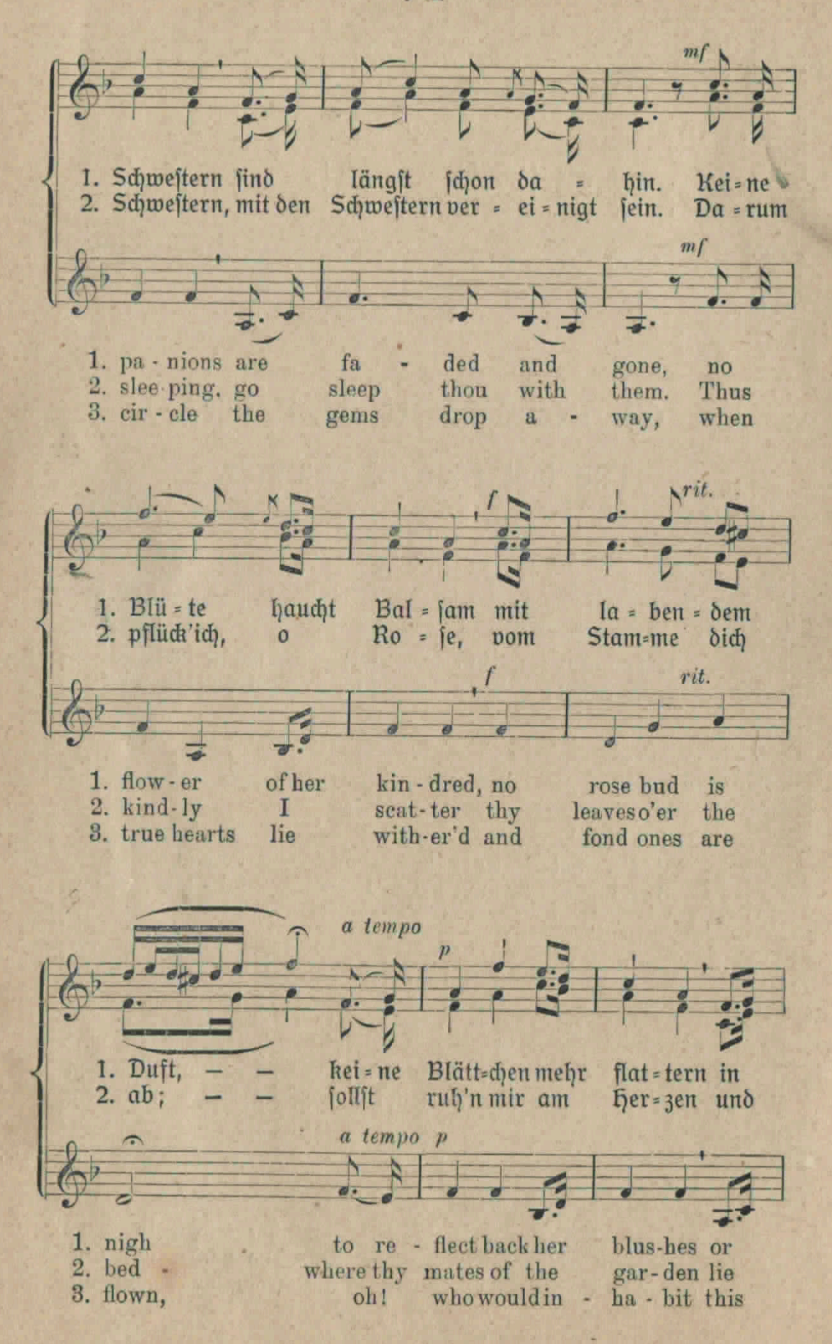
1. Letz - te Ro - ſe, wie magſt du ſo
2. War-um blühſt du ſo trau - rig im
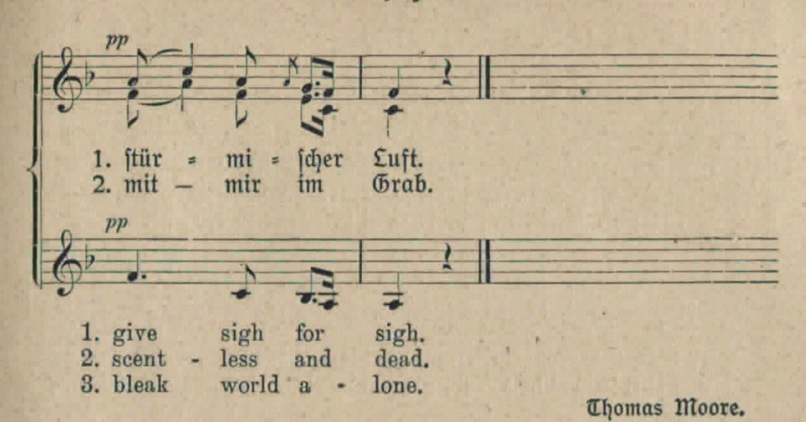
p

1. 'Tis the last rose of — sum-mer left
2. I'll not leave thee thou lone one to
3. So — soon may I — fol - low when

1. ein - ſam hier blüh'n? Dei - ne freund-li - chen
2. Gar - ten al - lein? Sollſt im Tod mit den

1. bloom - ing a - lone, all her love - ly com-
2. pine on thy stem, since the love - ly are
3. friend - ships de - cay, and from love's shin-ing


mf
1. Schwestern sind längst schon da = hin. Kei=ne
2. Schwestern, mit den Schwestern ver = ei = nigt sein. Da = rum
mf
1. pa - nions are fa - ded and gone, no
2. slee-ping, go sleep thou with them. Thus
3. cir - cle the gems drop a - way, when
rit.
1. Blü = te haucht Bal = sam mit la = ben = dem
2. pflück'ich, o Ro = se, vom Stam=me dich
f
rit.
1. flow - er of her kin - dred, no rose bud is
2. kind - ly I scat - ter thy leaves o'er the
3. true hearts lie with-er'd and fond ones are
a tempo
p
1. Duft, — — kei = ne Blätt=chen mehr flat = tern in
2. ab; — — sollst ruh'n mir am Her = zen und
a tempo p
1. nigh to re - flect back her blus-hes or
2. bed - where thy mates of the gar - den lie
3. flown, oh! who would in - ha - bit this



Thomas Moore.

63. Süße Heimat.

Home, sweet home.

Langſam. Iriſche Volksweiſe. H. R. Biſchop.

mf

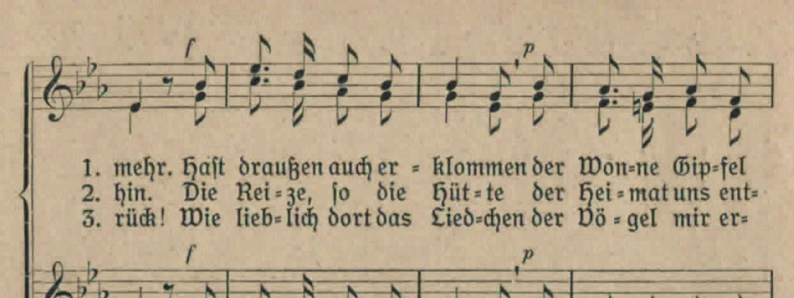
1. Wenn weit in den Lan-den wir zo - gen um-
2. Um - rau - ſchen auch Freuden und Glanz un - ſern
3. Der Hei - mat be - rau-bet, lacht nim - mer uns

mf
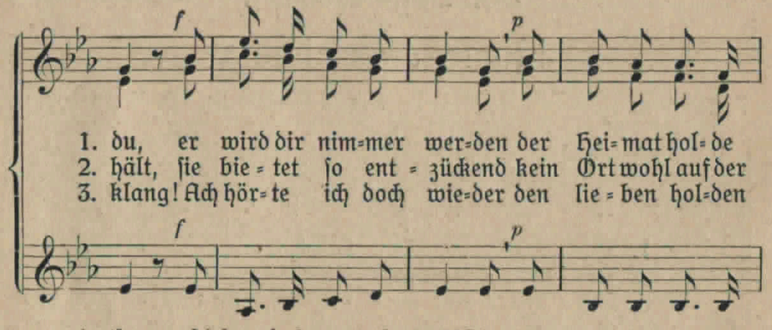
1. 'Mid plea - sures and pa - la - ces though we may
2. An e - xile from home splendour dazz - les in

1. her, wie die Hei - mat, ſo fan-den kein Plätz - chen wir
2. Sinn, doch im - mer zieht Sehnſucht zur Hei - mat uns
3. Glück, o gebt mir mein Dörfchen, mein Hütt - chen zu-

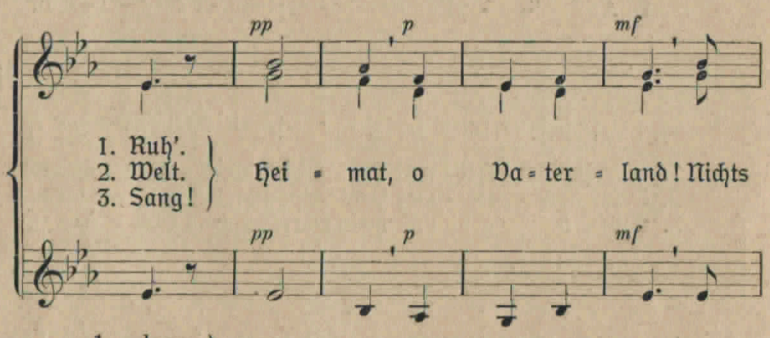
1. roam, be it e - ver so hum-ble there's no place like
2. vain! Oh! give me my low-ly thatch'd co - ttage a-



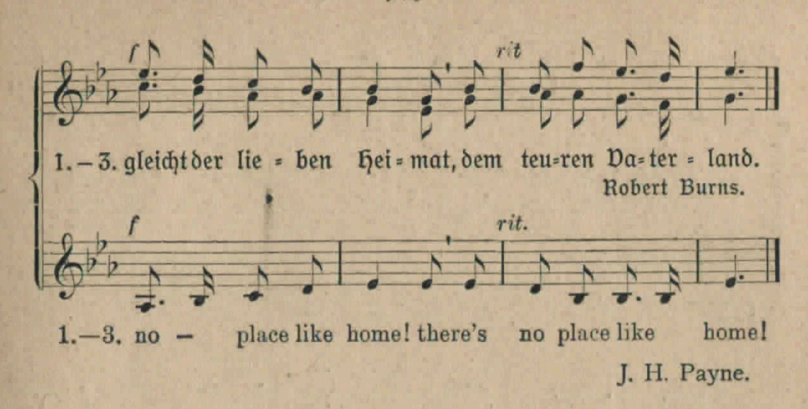
1. home! A charm from the skies seems to ha - llow us
2. gain! The birds sin-ging gai - - ly that came at my



1. there, which seek through the world, is ne'er met with else -
2. call, give me them with the peace of mind dea - rer than



1. where.
2. all.
Home! home! sweet, sweet home! there's



64. Seht, meine Hütte.

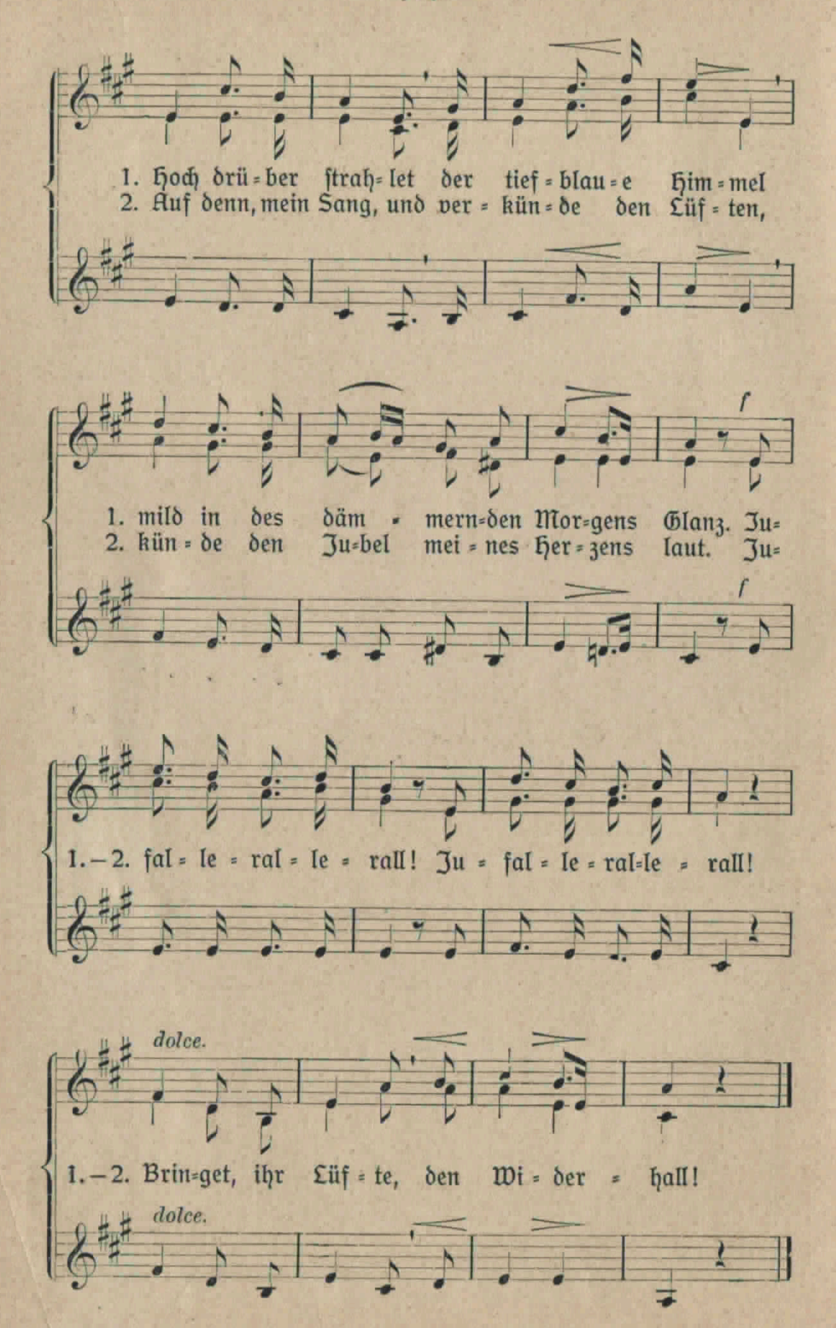
Allegretto. Finnisches Volkslied.

mf

1. Seht, mei = ne Hüt = te, im Schutz schlanker Fich=ten,
2. Rau = schen=de Fich = ten, er = klin=gen = de Lüf = te,

mf

1. liegt dort im Wal = de mei = nes Va = ter = lands.
2. sa = get, wann habt ihr mir ins Herz ge = schaut?


1. Hoch drü = ber strah = let der tief = blau = e Him = mel
2. Auf denn, mein Sang, und ver = kün = de den Lüf = ten,
f
1. mild in des däm = mern=den Mor=gens Glanz. Ju=
2. kün = de den Ju=bel mei = nes Her = zens laut. Ju=
f
1.—2. fal = le = ral = le = rall! Ju = fal = le = ral=le = rall!
dolce.
1.—2. Brin=get, ihr Lüf = te, den Wi = der = hall!
dolce.

65. Veſpergeſang.

Moderato. Ruſſiſche Volksweiſe.

Sopran I. *Soli.*

pp

1. Horch, die Wel = len tra = gen be = bend ſanft und rein den
2. Wie die Mond=licht = wel = le keh=ret von dem Strande,

1. Veſ = per = chor, nä = her jetzt und nä = her ſchwebend
2. ſtirbt's ent = lang; wie die Flut ſich wild em = pö = ret,

Sopran II.

pp

Ju - bi - la - te,

Alt I u. II.

pp

Tutti.

f

1. ſchwillt er mäch = tig zu dem Ohr!
2. brauſt der wo = gen = de Ge = ſang.
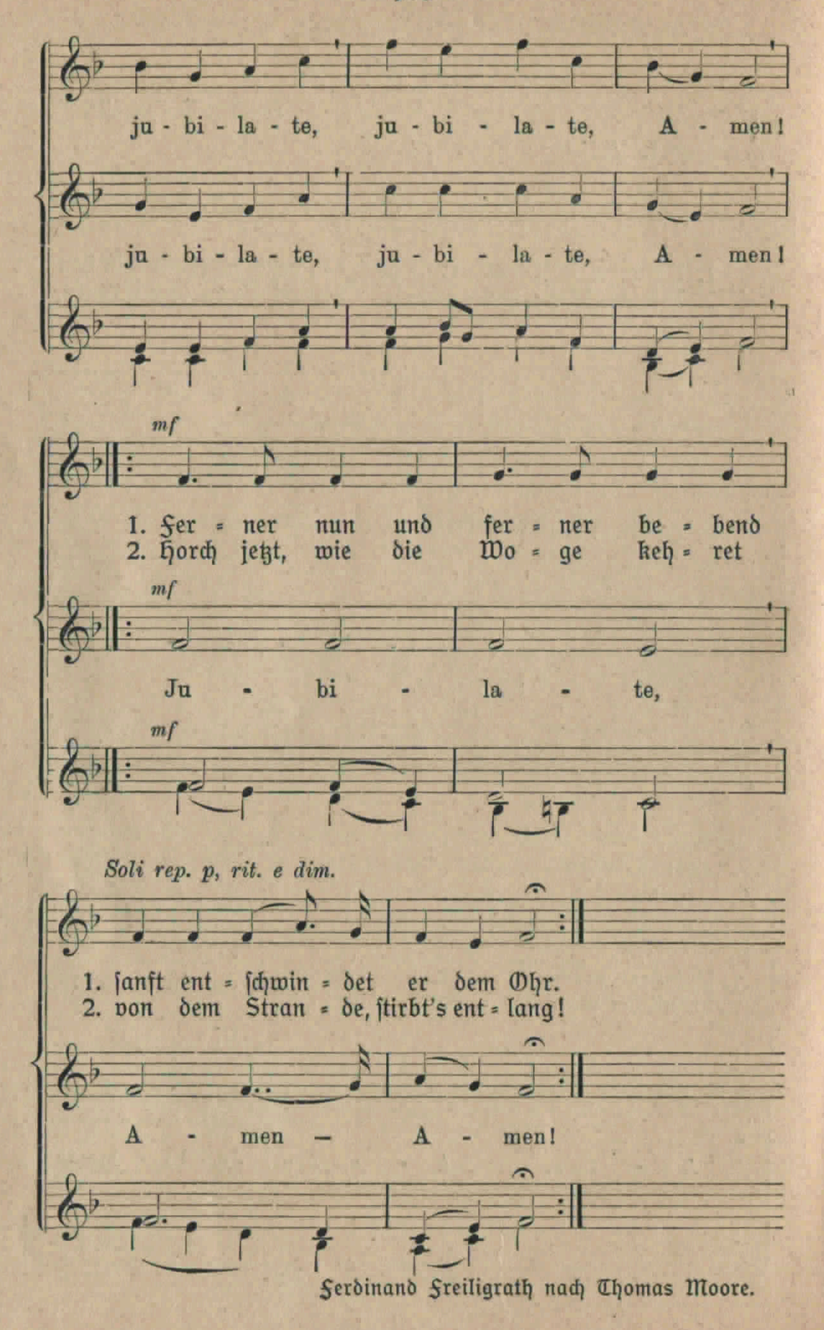
Ju - bi - la - te,

Tutti.

f

A - men, A - - men! Ju - bi - la - te,

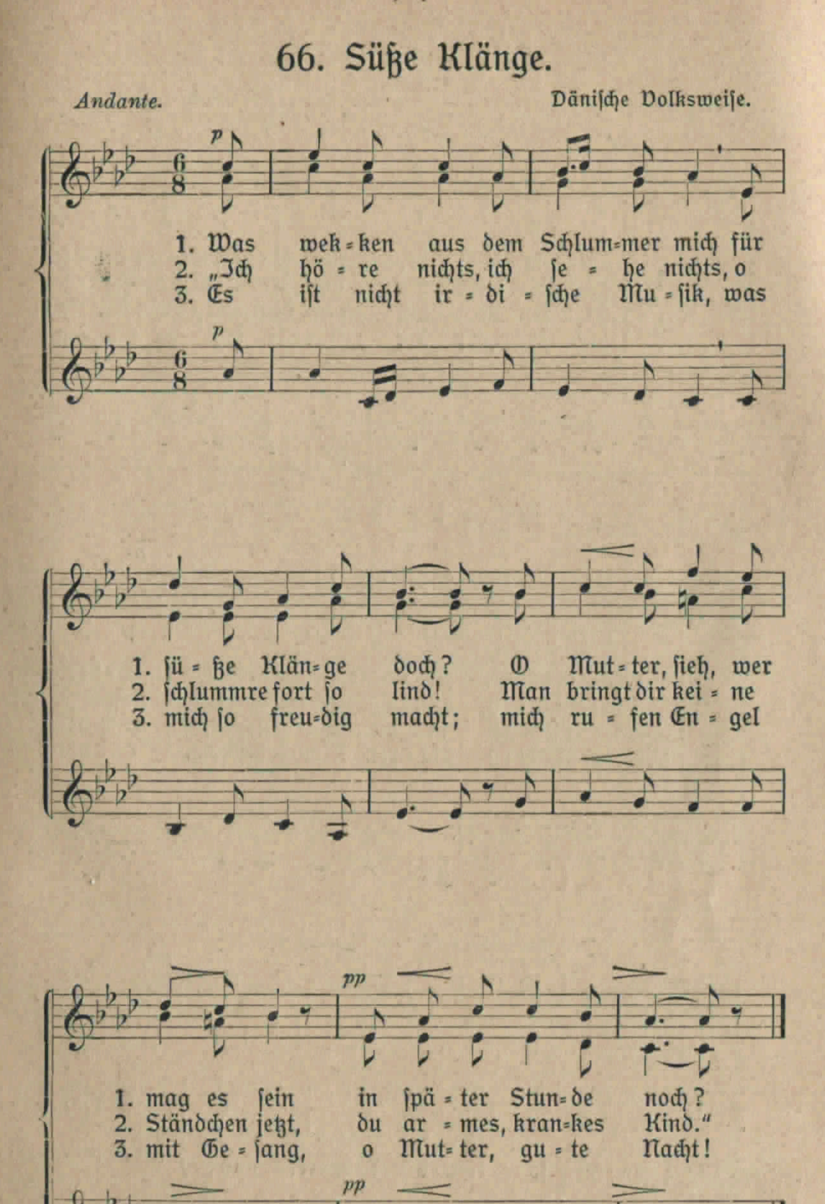
f



Ferdinand Freiligrath nach Thomas Moore.
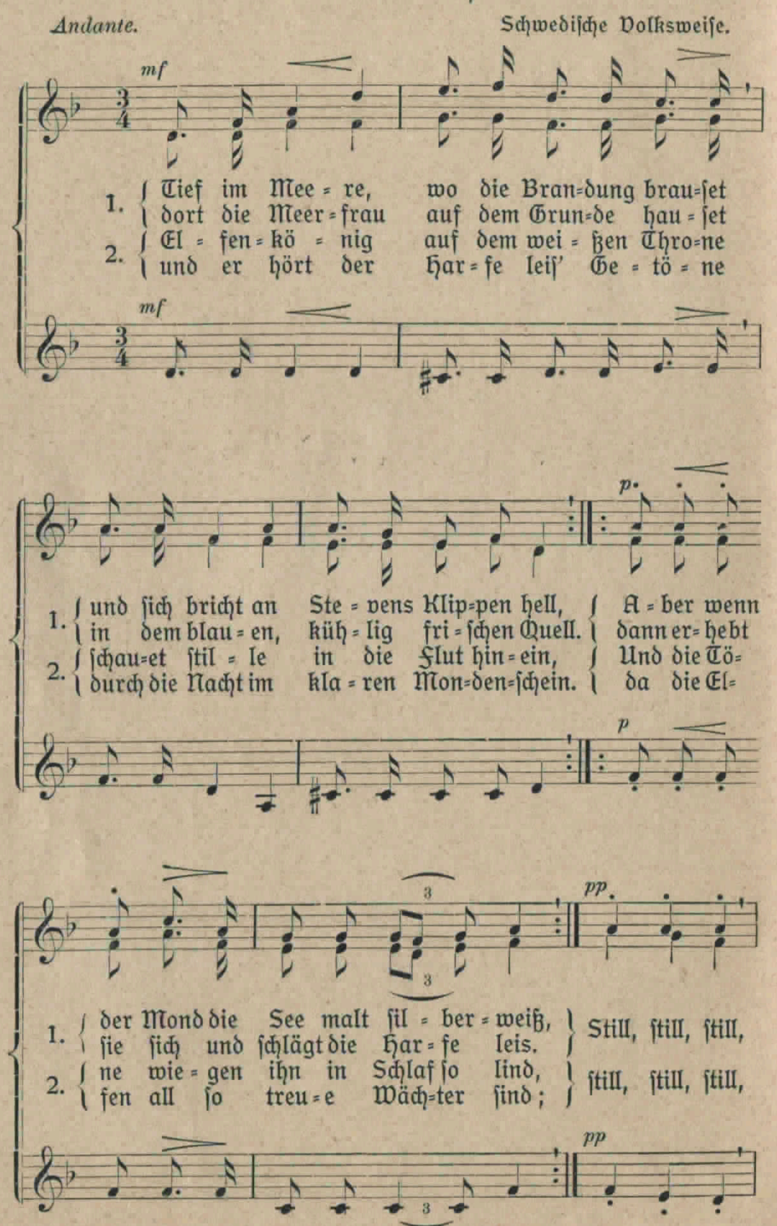
66. Süße Klänge.

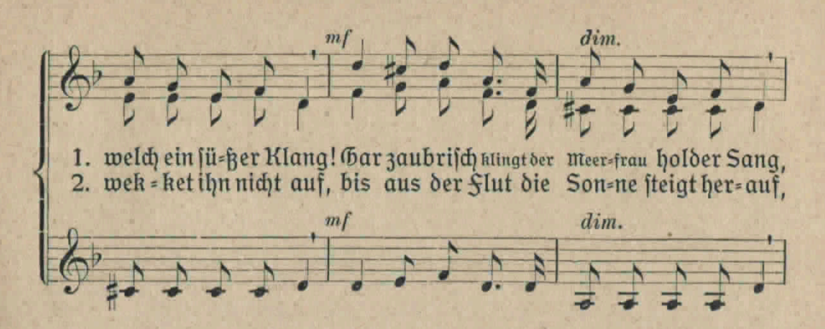
Andante. Dänische Volksweise.
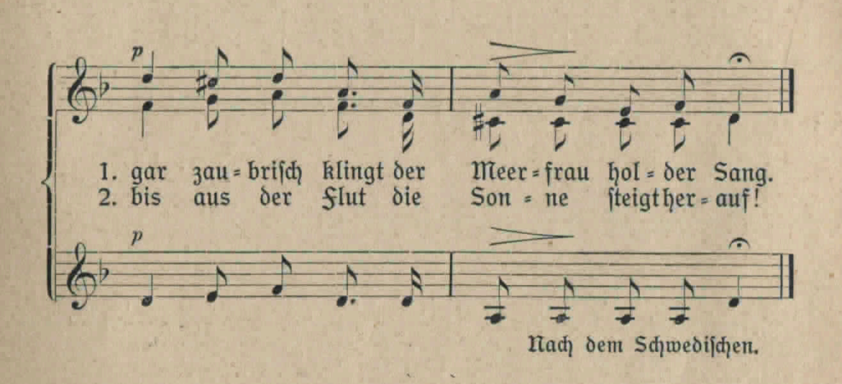


Ludwig Uhland.

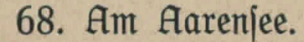
67. Die Meerfrau.



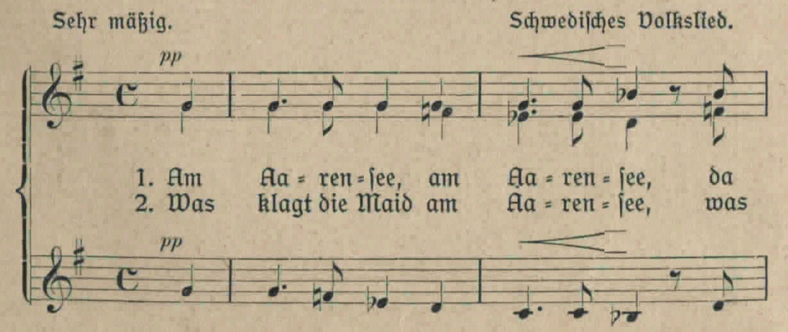


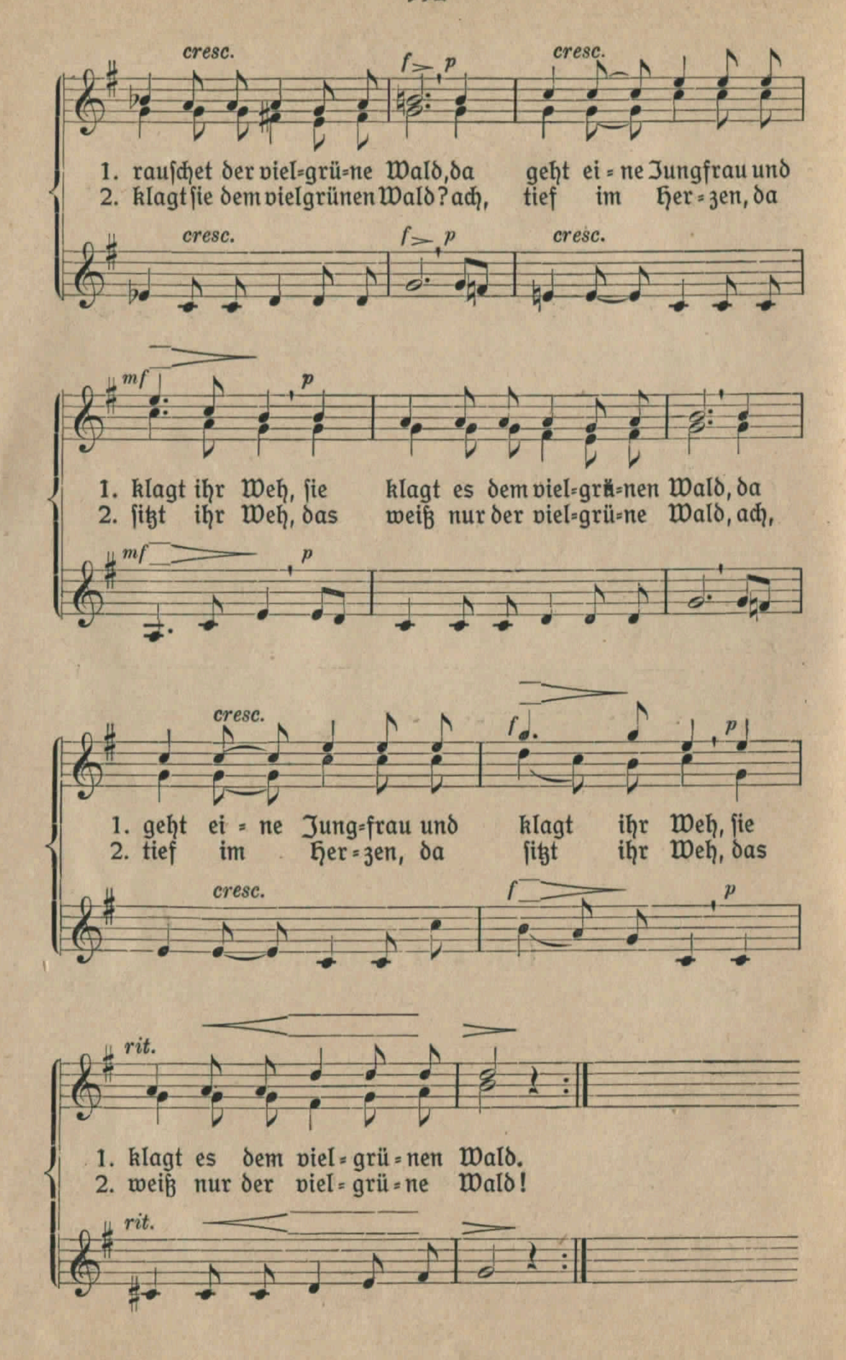


Nach dem Schwedischen.
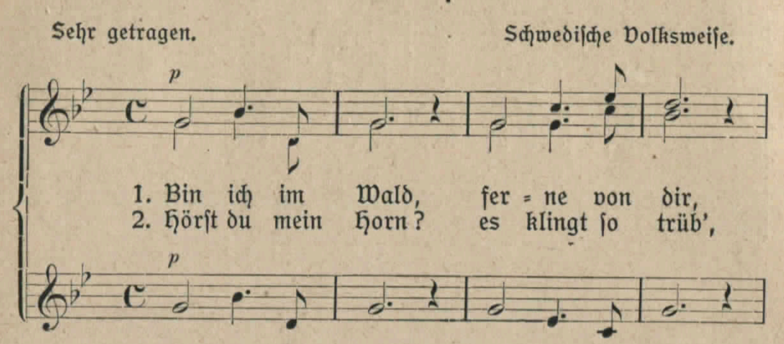


68. Am Aarensee.
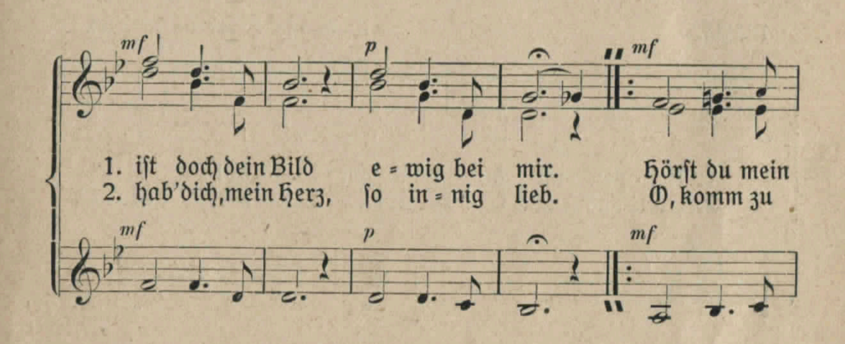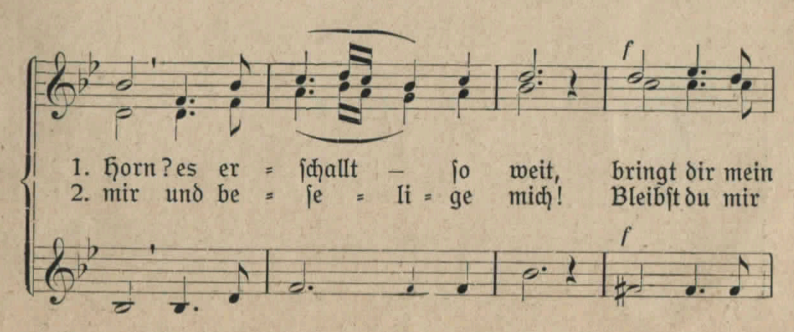



cresc.
f p
cresc.
1. rauschet der viel=grü=ne Wald, da geht ei = ne Jungfrau und
2. klagt sie dem vielgrünen Wald? ach, tief im Her = zen, da
mf
p
1. klagt ihr Weh, sie klagt es dem viel=grü=nen Wald, da
2. sitzt ihr Weh, das weiß nur der viel=grü=ne Wald, ach,
1. geht ei = ne Jung=frau und klagt ihr Weh, sie
2. tief im Her = zen, da sitzt ihr Weh, das
rit.
1. klagt es dem viel = grü = nen Wald.
2. weiß nur der viel = grü = ne Wald!
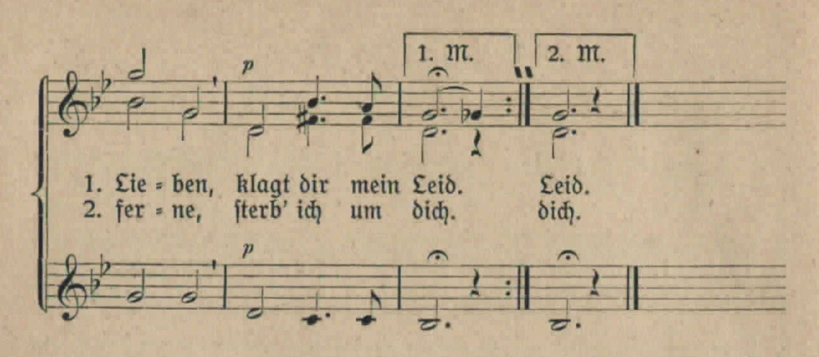
69. Der Hirt.

Sehr getragen. Schwedische Volksweise.



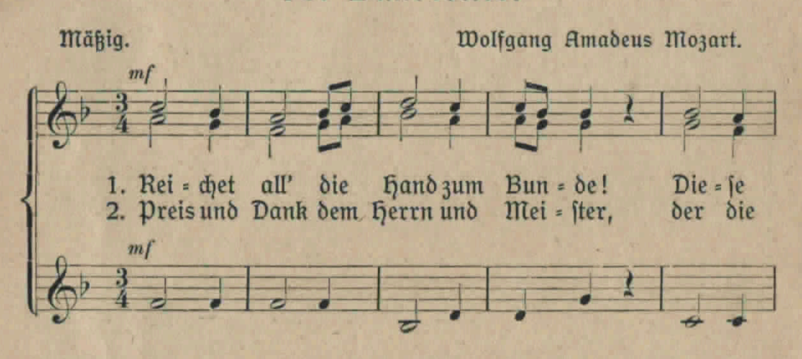


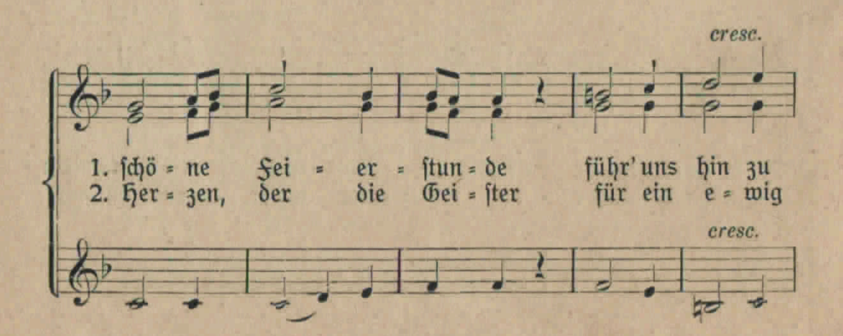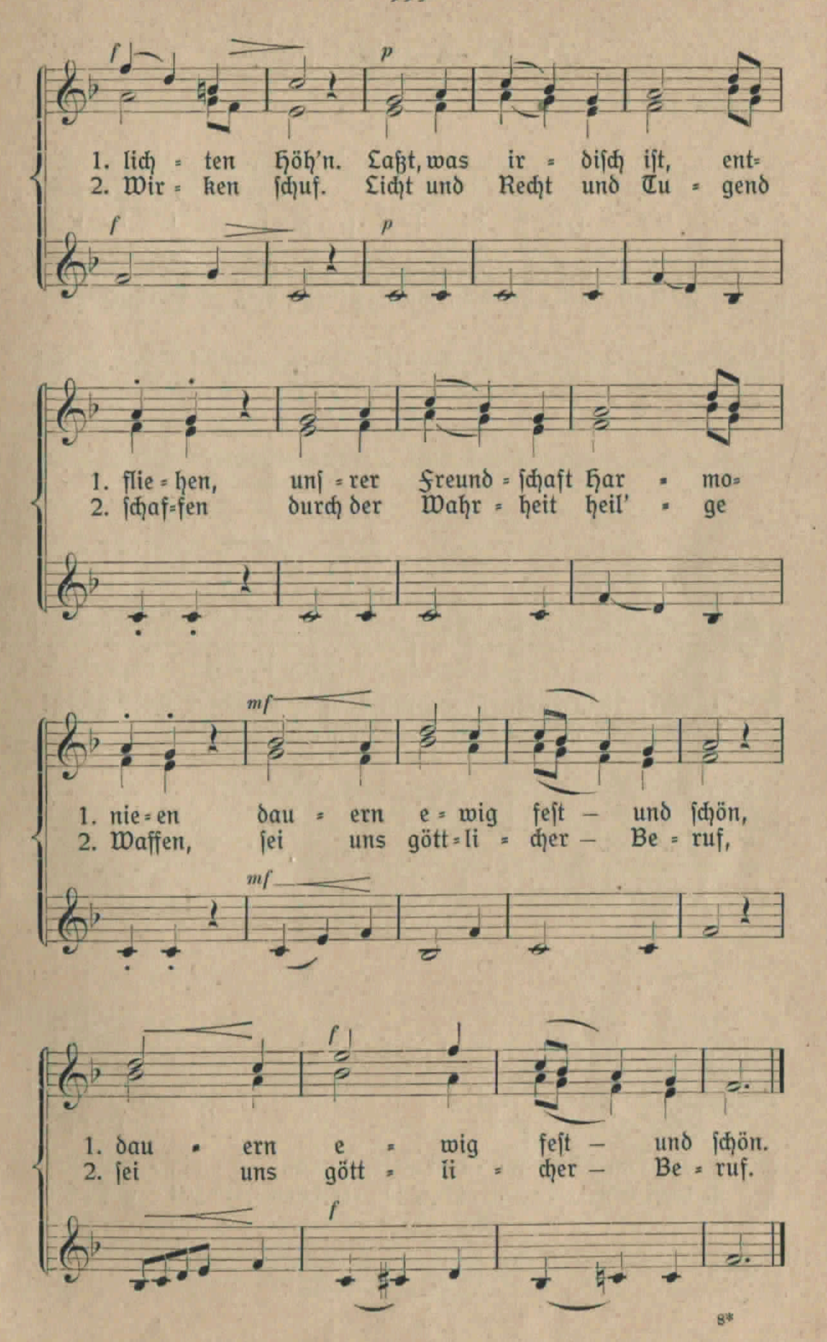




70. Bundeslied.

Mäßig. Wolfgang Amadeus Mozart.
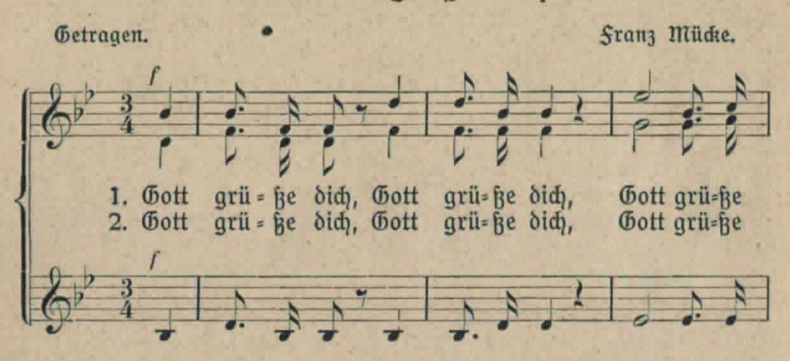


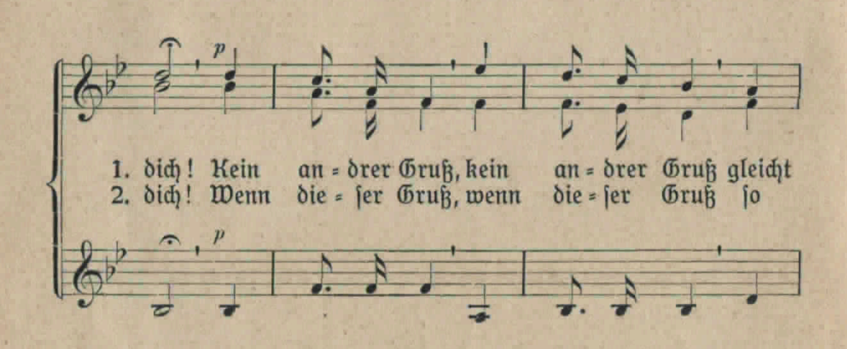


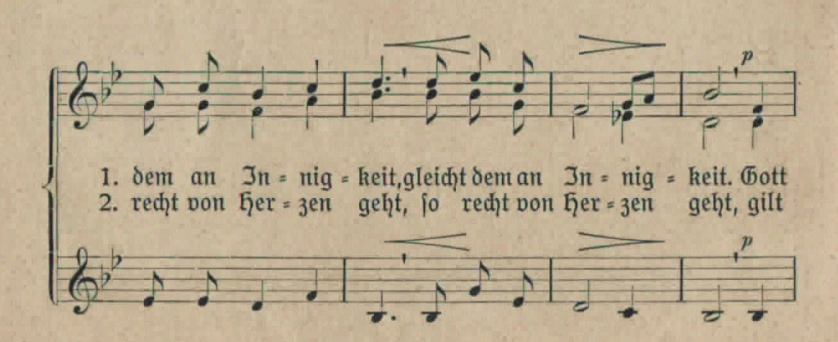

1. lich - ten Höh'n. Laßt, was ir - disch ist, ent-
2. Wir - ken schuf. Licht und Recht und Tu - gend
1. flie - hen, uns - rer Freund - schaft Har - mo-
2. schaf-fen durch der Wahr - heit heil' - ge
1. nie - en dau - ern e - wig fest — und schön,
2. Waffen, sei uns gött - li - cher — Be - ruf,
1. dau - ern e - wig fest — und schön.
2. sei uns gött - li - cher — Be - ruf.
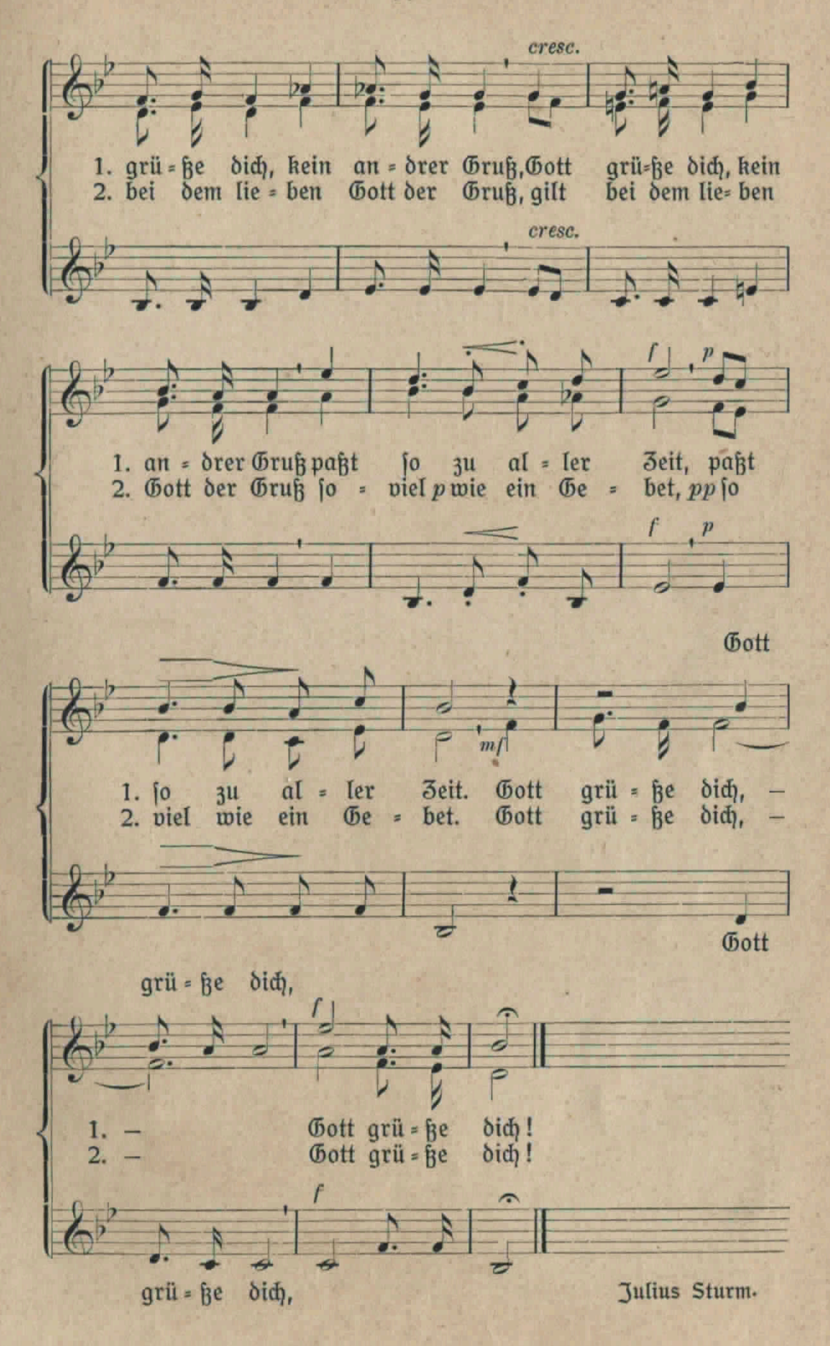
71. Gott grüße dich.

Getragen. Franz Mücke.
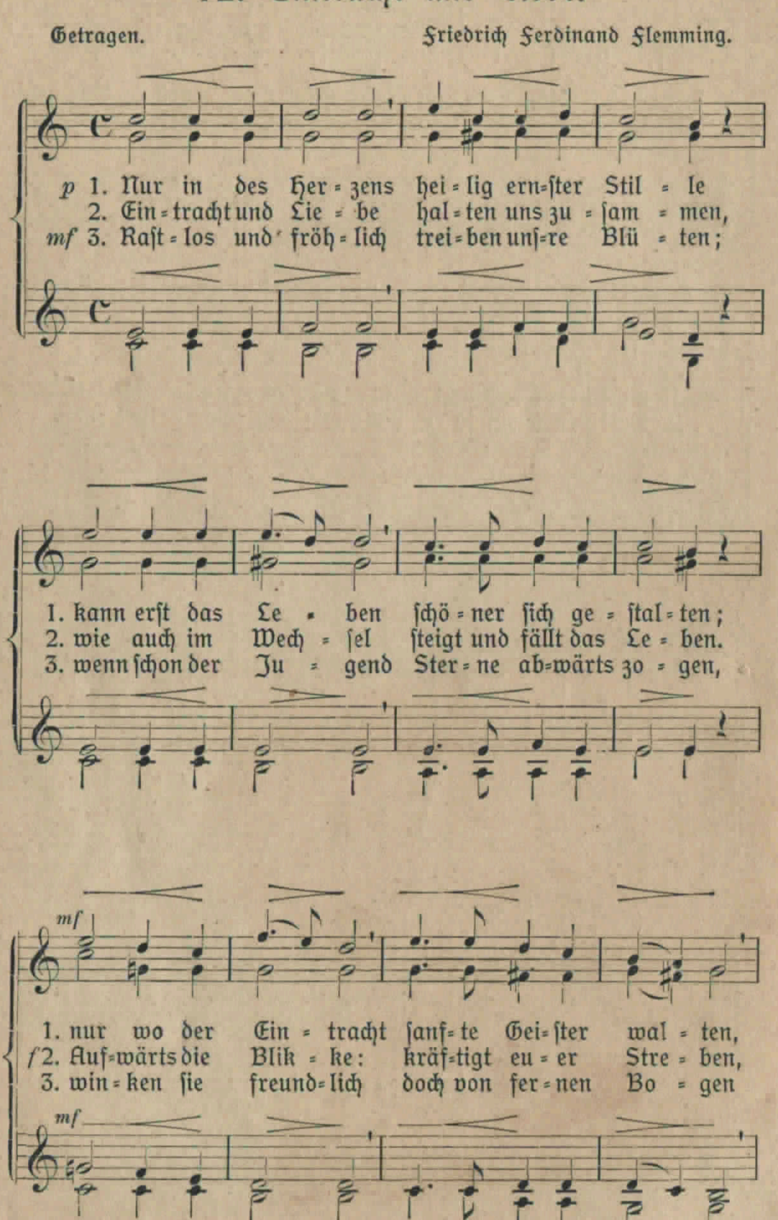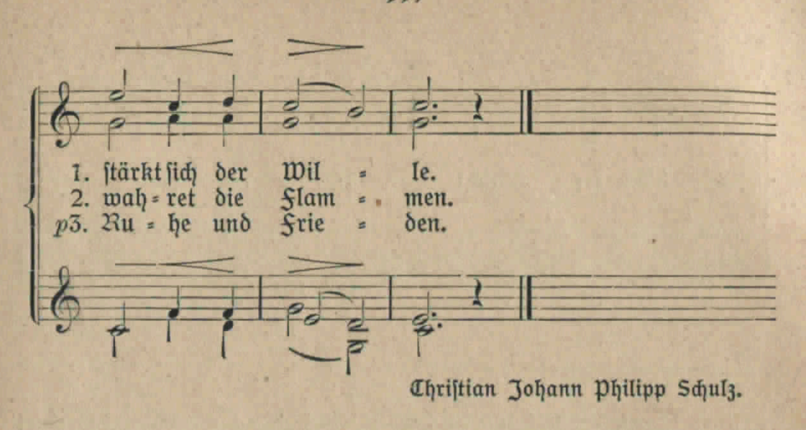








Julius Sturm.

72. Eintracht und Liebe.

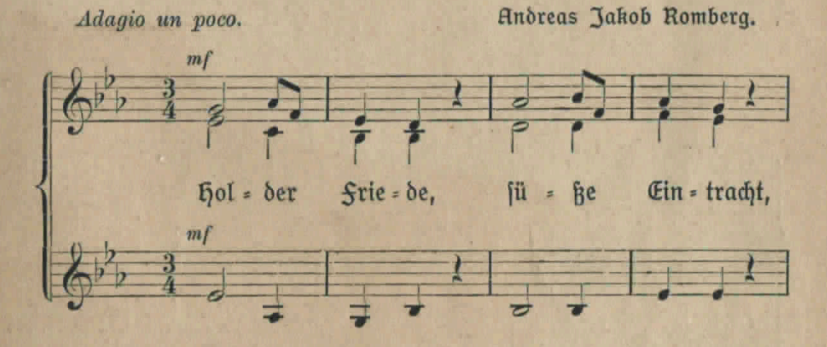


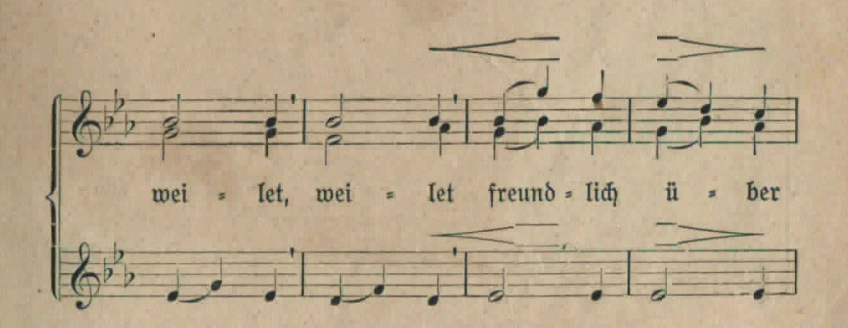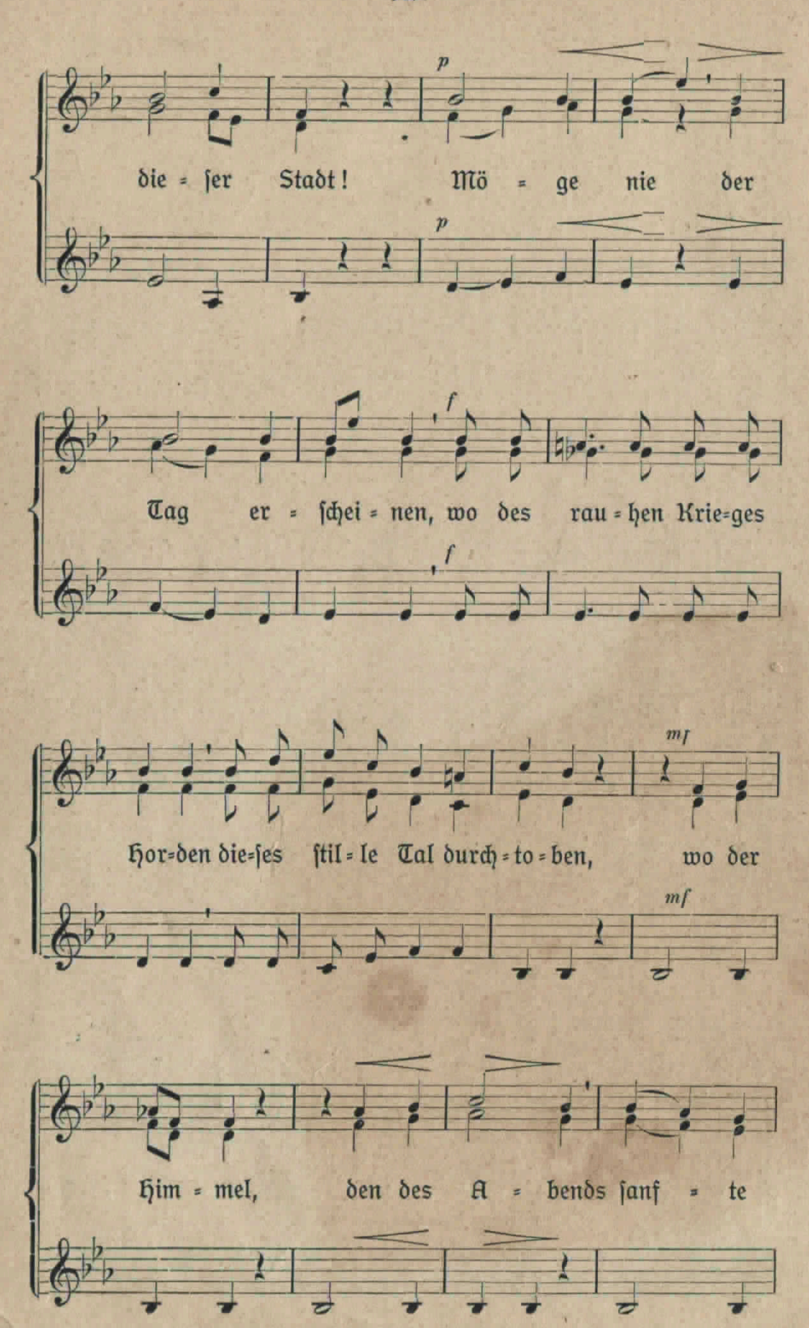


Christian Johann Philipp Schulz.
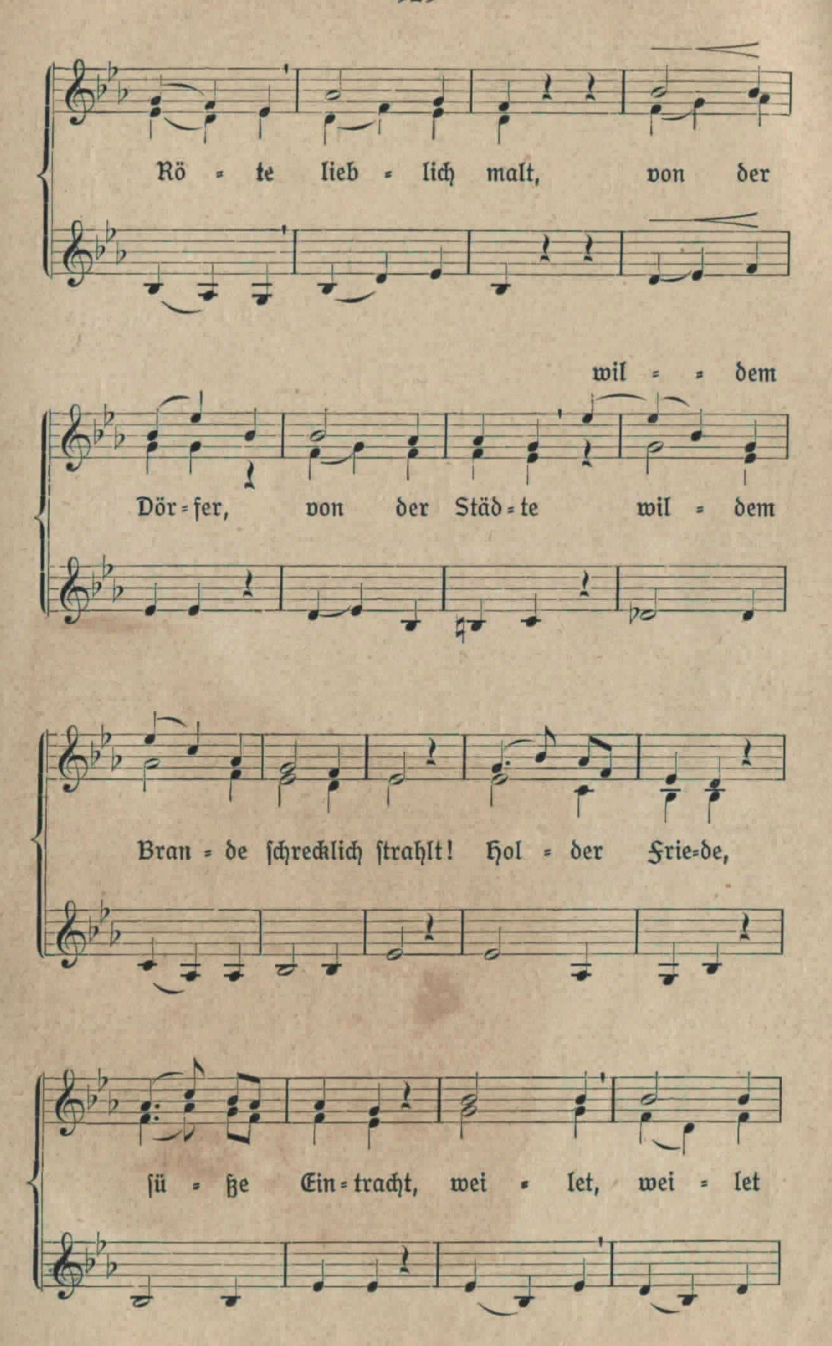
73. Chor aus: „Das Lied von der Glocke“.

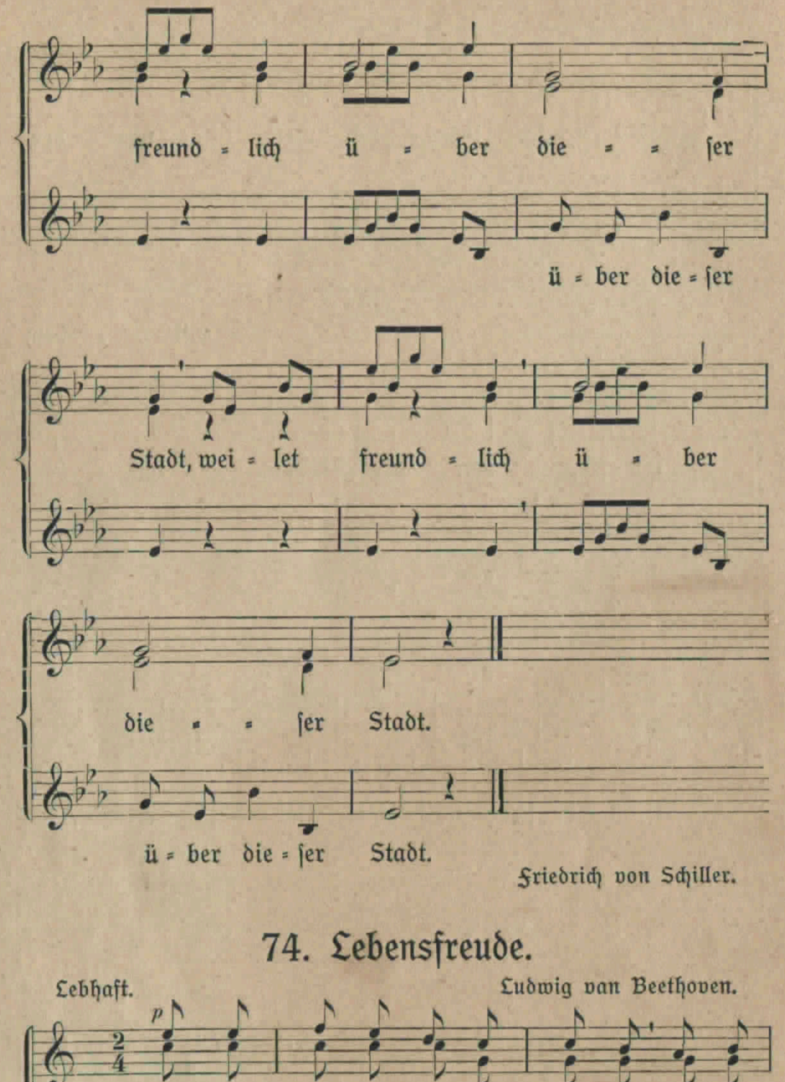
Adagio un poco. Andreas Jakob Romberg.






p
die = ser Stadt! Mö = ge nie der
p
f
Tag er = schei = nen, wo des rau = hen Krie=ges
f
mf
Hor=den die=ses stil = le Tal durch = to = ben, wo der
mf
Him = mel, den des A = bends sanf = te


Rö = te lieb = lich malt, von der
wil = = dem
Dör = fer, von der Städ = te wil = dem
Bran = de schrecklich strahlt! Hol = der Frie=de,
sü = ße Ein = tracht, wei = let, wei = let
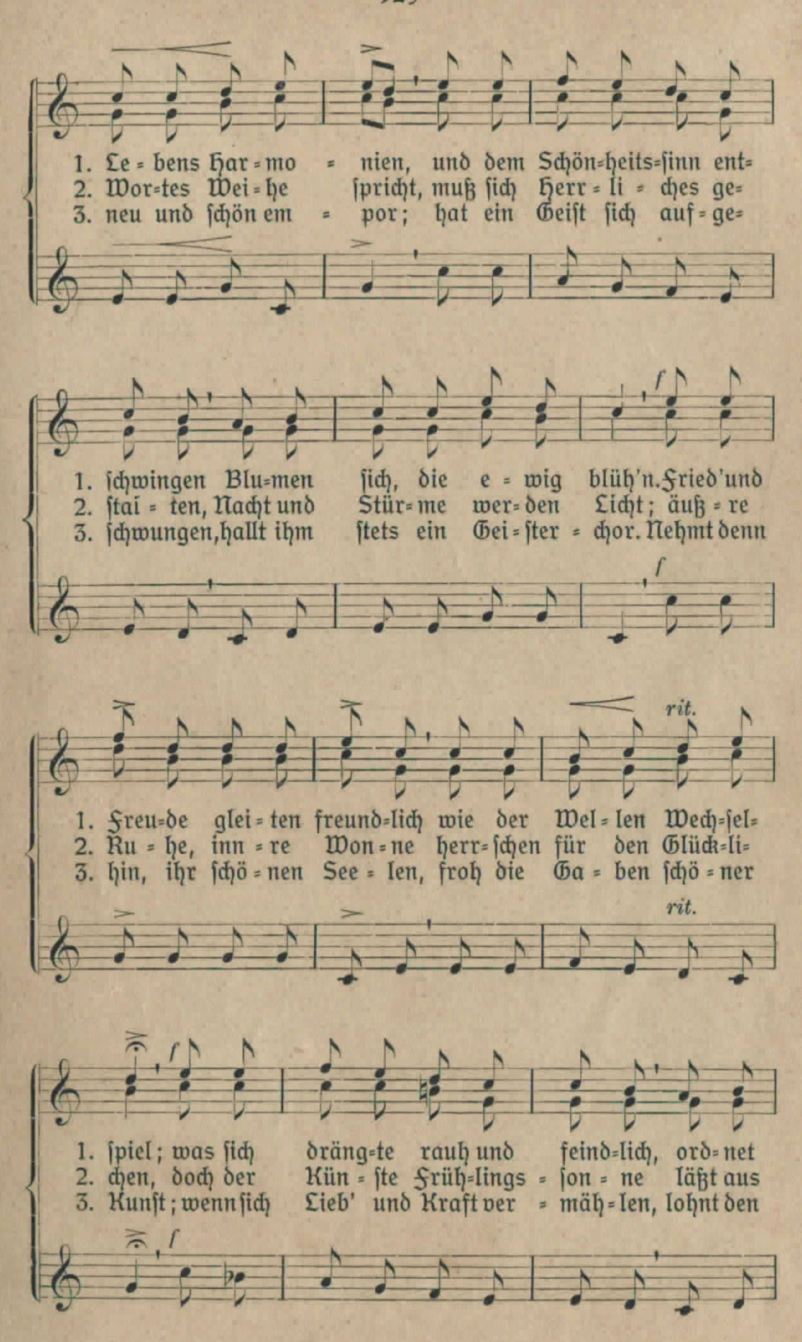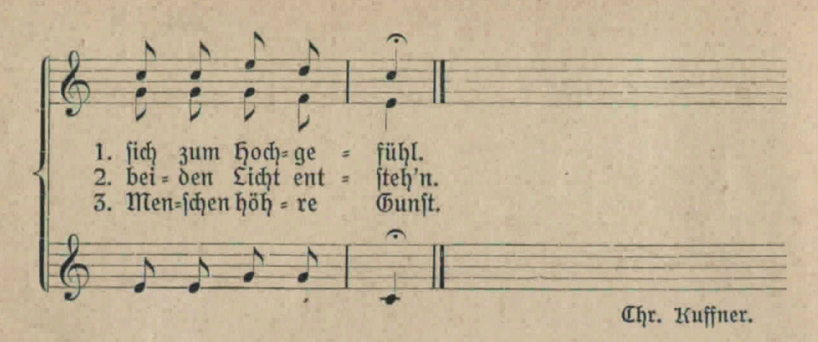


Friedrich von Schiller.

74. Lebensfreude.

Lebhaft. Ludwig van Beethoven.

1. Schmei=chelnd, hold und lieb=lich klin = gen un = sers
2. Wenn der Tö = ne Zau=ber wal = ten und des
3. Gro = ßes, das ins Herz ge = drun=gen, blüht dann


1. Le = bens Har = mo = nien, und dem Schön=heits=sinn ent=
2. Wor=tes Wei = he spricht, muß sich Herr = li = ches ge=
3. neu und schön em = por; hat ein Geist sich auf = ge=
1. schwingen Blu=men sich, die e = wig blüh'n. Fried'und
2. stai = ten, Nacht und Stür= me wer= den Licht; äuß = re
3. schwungen, hallt ihm stets ein Gei = ster = chor. Nehmt denn
f
1. Freu=de glei = ten freund=lich wie der Wel = len Wech=sel=
2. Ru = he, inn = re Won = ne herr=schen für den Glück=li=
3. hin, ihr schö = nen See = len, froh die Ga = ben schö = ner
rit.
1. spiel; was sich dräng=te rauh und feind=lich, ord= net
2. chen, doch der Kün = ste Früh=lings = son = ne läßt aus
3. Kunst; wenn sich Lieb' und Kraft ver = mäh = len, lohnt den
f



Chr. Kuffner.

75. Rundgesang.

Nicht zu geschwind. Hans Georg Nägeli.

1.–5. Freut euch des Le = bens, weil noch das

1.–5. Lämpchen glüht, pflücket die Ro = se, eh' sie ver=

mf Solo

1. blüht. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht
2. blüht. Wenn scheu die Schöp=fung sich ver=hüllt und
3. blüht. Und wenn der Pfad sich furchtsam engt und
4. blüht. Sie trock=net ihm die Trä=nen ab und
5. blüht. Sie ist des Le = bens schön=stes Band, schlagt,

mf Solo

cresc.

1. Dor = nen auf und fin = det sie und läßt das Veilchen
2. laut der Don = ner ob uns brüllt, so lacht am A=bend
3. Miß = ge = schick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft
4. streut ihm Blu = men bis ins Grab; sie wan=delt Nacht in
5. Brü = der, trau = lich Hand in Hand! so wallt man froh, so

cresc.

dim.

1. un = be = merkt, das uns am We = ge blüht!
2. nach dem Sturm die Son = ne uns so schön!
3. schwe=ster=lich dem Red = li = chen die Hand.
4. Däm=me = rung und Däm = me = rung in Licht.
5. wallt man leicht ins beſſ = re Va = ter = land!
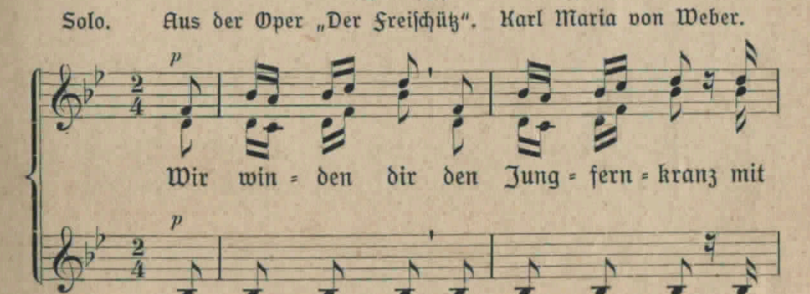
dim.

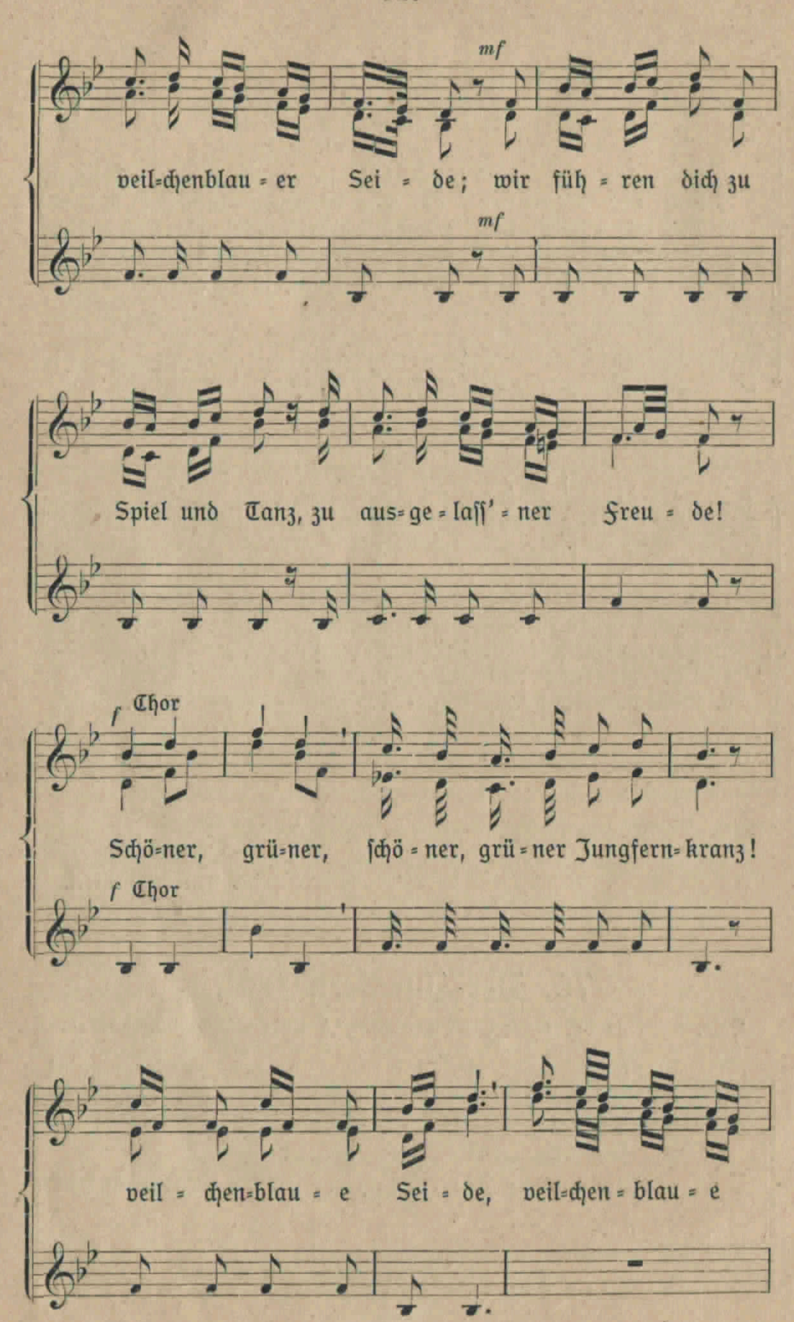
Chor von Anfang bis 𝄐

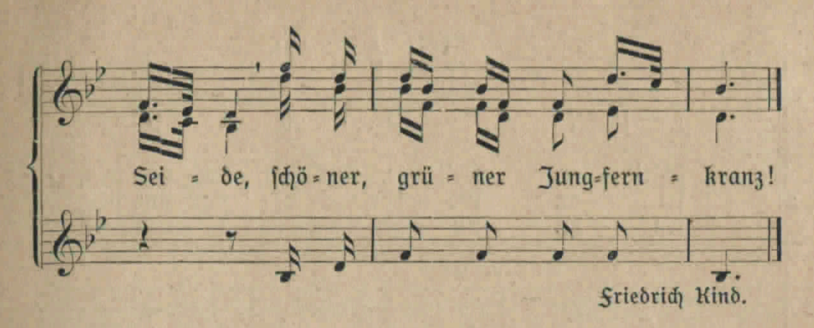
Martin Usteri.

76. Der Jungfernkranz.

Solo. Aus der Oper „Der Freischütz". Karl Maria von Weber.




mf
veil=chenblau = er Sei = de; wir füh = ren dich zu
mf
Spiel und Tanz, zu aus=ge = lass' = ner Freu = de!
f Chor
Schö=ner, grü=ner, schö = ner, grü = ner Jungfern=kranz!
f Chor
veil = chen=blau = e Sei = de, veil=chen = blau = e



Friedrich Kind.

77. Spinnerlied.

Aus den „Vier Jahreszeiten".

Bewegt. Joseph Haydn.

mf Chor

1.—3. Knur-re, schnur-re, knur-re, schnur-re, Räd-chen,

mf Chor
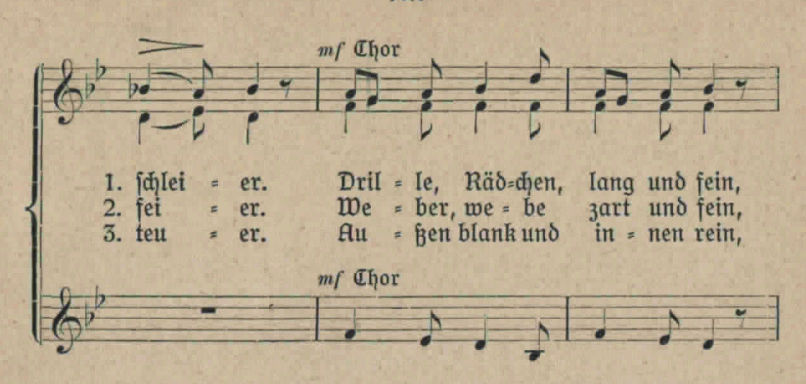
f
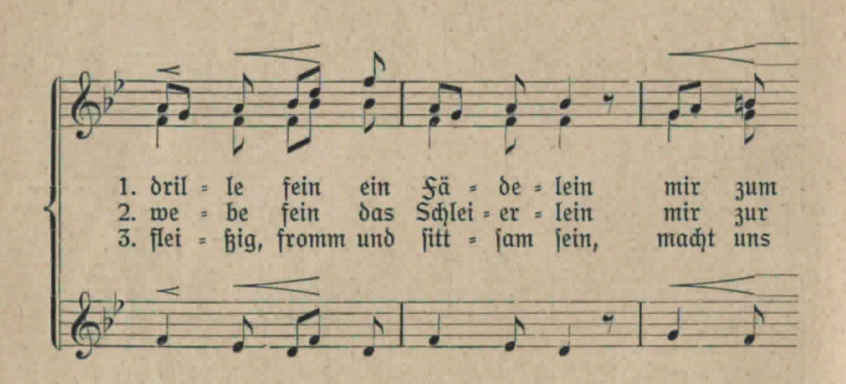
p Soli
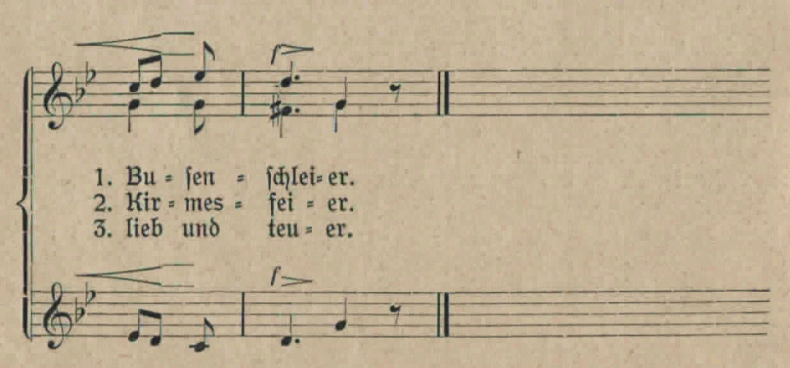
1. schnur-re! Dril - le, Räd - chen, lang und fein,
2. schnur-re! We - ber, we - be zart und fein,
3. schnur-re! Au - ßen blank und in - nen rein,

mf

1. dril - le fein ein Fä - de - lein mir zum Bu - sen-
2. we - be fein das Schleier - lein mir zur Kir - mes-
3. flei - ßig, fromm und sitt - sam sein, macht uns lieb und
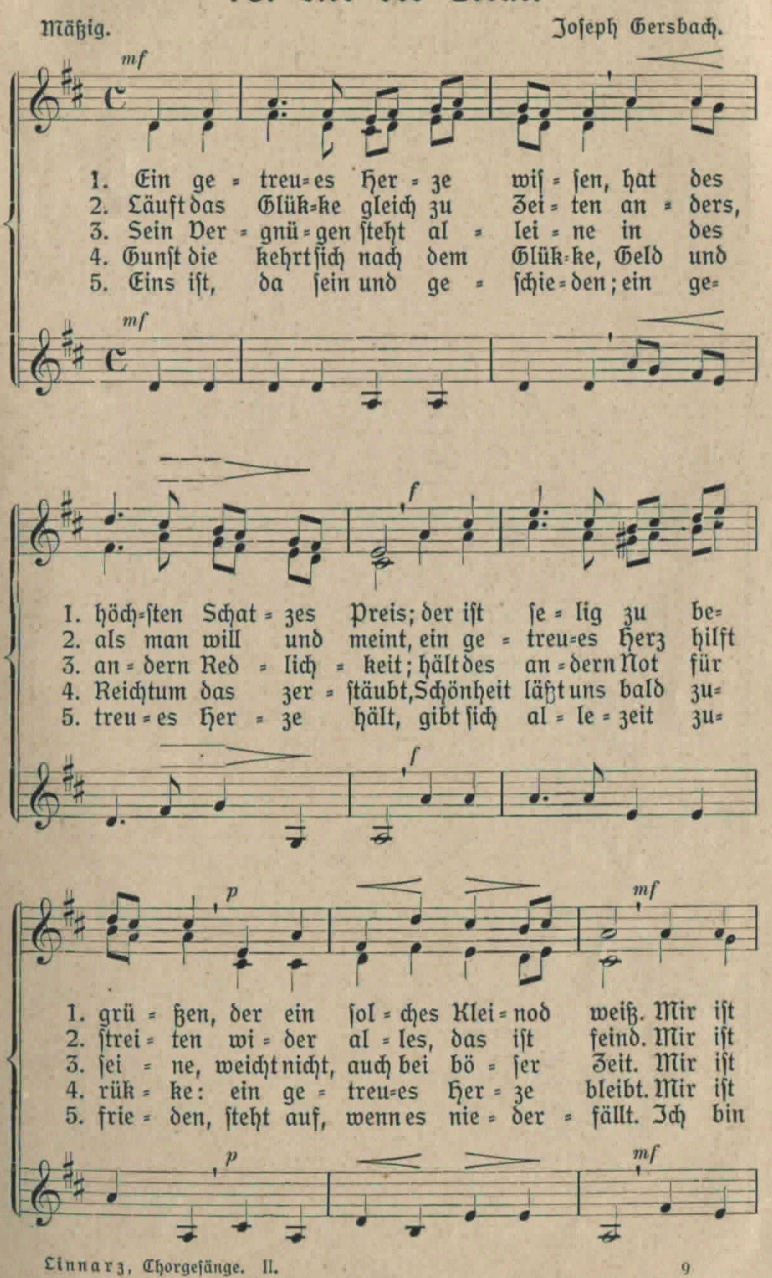


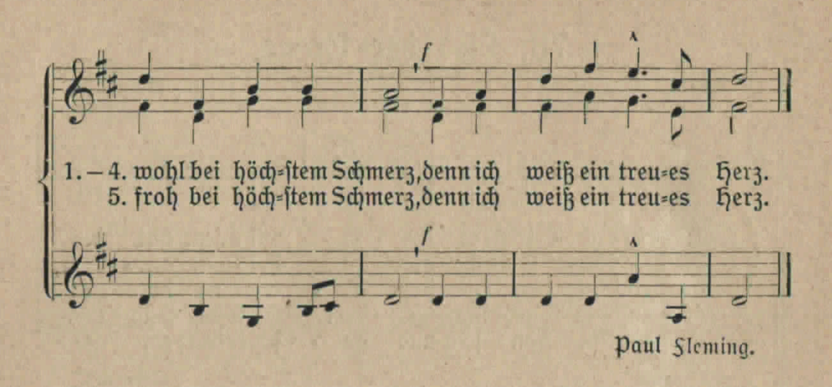




Van Swieten nach J. Thomson

78. Lied der Treue.





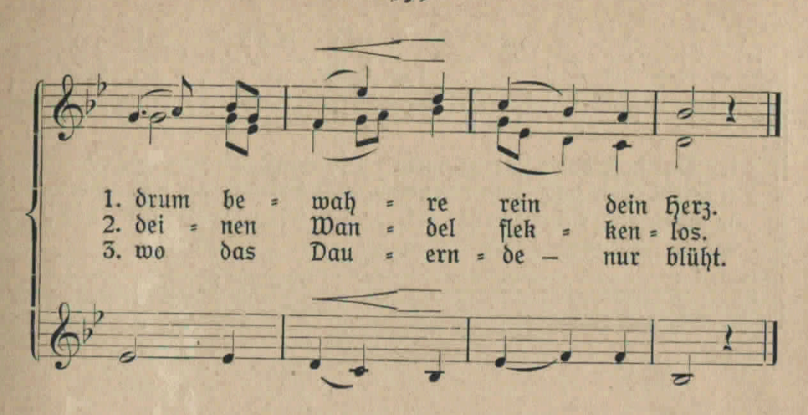
Paul Fleming.

79. Das reine Herz.

Ruhig. Volksweise.

1. Wel = len rau = schen, Wel = len flie = hen,
Stun = den kom = men, Stun = den zie = hen,
2. Rein, wie in der Sil = ber = quel = le
sich dir zeigt des Lich = tes Hel = le,
3. In des Le = bens bäng = sten Stür = men
kann ein rei = nes Herz noch schir = men,

1. Schmerz und Freu = de geh'n vor = ü = ber,
2. so er = hal = te rein dein Le = ben,
3. lei = tet ru = hig dich hin = ü = ber,



80. Treue Liebe.

Ruhig. Friedrich Wilhelm Kücken.

p

1. Ach, wie ist's mög=lich dann, daß ich dich las=sen kann!
p 2. Blau ist ein Blü=me=lein, das heißt: Ver=giß=nicht=mein!
mf 3. Wär' ich ein Vö=ge=lein, wollt' ich bald bei dir sein,

f

1. Hab' dich von Her=zen lieb, das glau=be mir.
2. Dies Blümlein leg' ans Herz und denk' an mich!
3. scheut' Falk und Ha=bicht nicht, flög' schnell zu dir.

p mf

1. Du haſt das Her=ze mein ſo ganz ge = nom=men ein,
2. Stirbt Blum'und Hoffnung gleich, wir ſind an Lie = be reich:
3. Schöß mich ein Jä = ger tot, fiel ich in dei = nen Schoß:

p mf

p

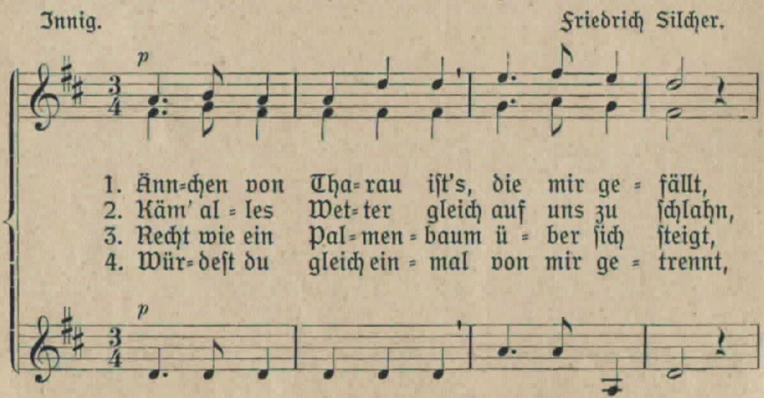
1. daß ich kein' and = re lieb' als dich al = lein.
2. denn die ſtirbt nie bei mir, das glau=be mir!
3. ſähſt du mich trau= rig an, gern ſtürb'ich dann.

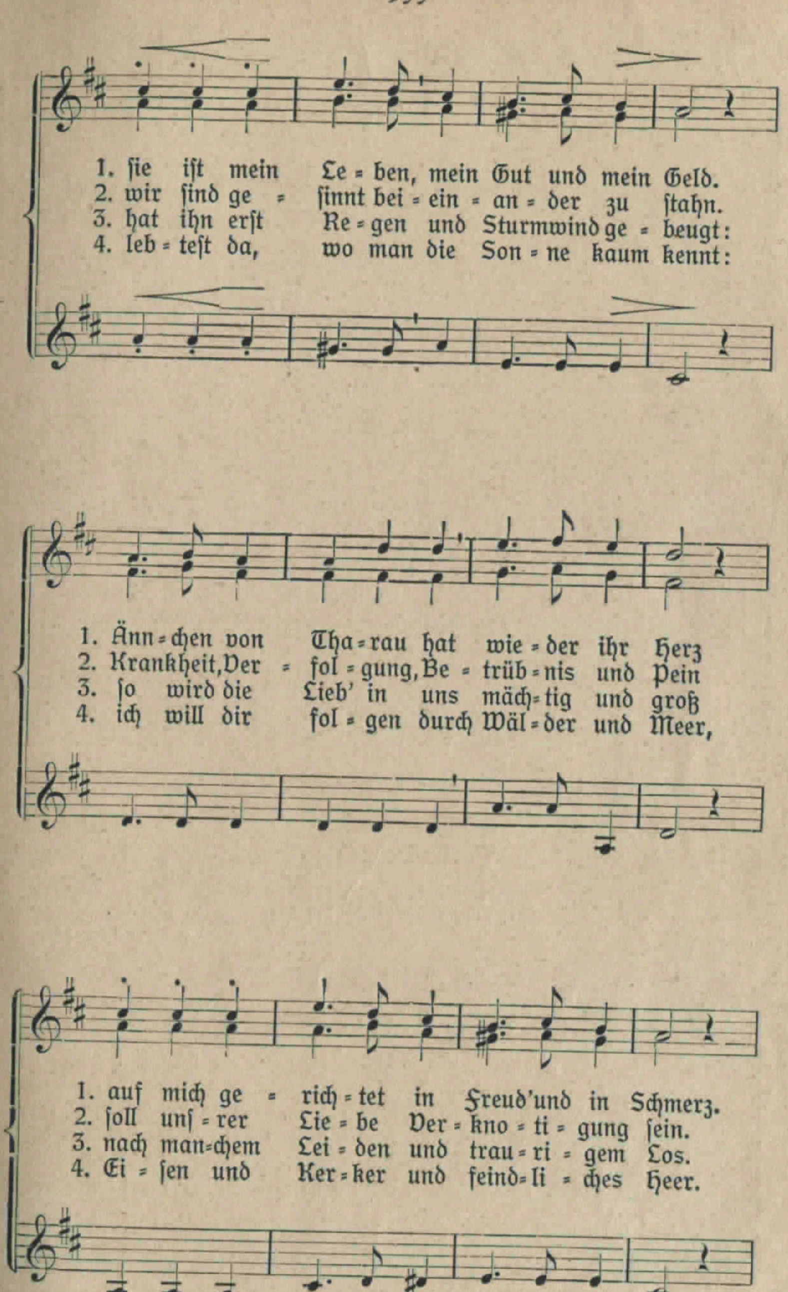
p rit.

Helmina von Chezy.

81. Ännchen von Tharau.

Innig. Friedrich Silcher.

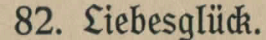



1. sie ist mein Le = ben, mein Gut und mein Geld.
2. wir sind ge = sinnt bei = ein = an = der zu stahn.
3. hat ihn erst Re = gen und Sturmwind ge = beugt:
4. leb = test da, wo man die Son = ne kaum kennt:
1. Änn = chen von Tha = rau hat wie = der ihr Herz
2. Krankheit, Ver = fol = gung, Be = trüb = nis und Pein
3. so wird die Lieb' in uns mäch = tig und groß
4. ich will dir fol = gen durch Wäl = der und Meer,
1. auf mich ge = rich = tet in Freud' und in Schmerz.
2. soll un = rer Lie = be Ver = kno = ti = gung sein.
3. nach man = chem Lei = den und trau = ri = gem Los.
4. Ei = sen und Ker = ker und feind = li = ches Heer.

1.—3. Änn=chen von Tha=rau, mein Reich=tum, mein Gut,
4. Änn=chen von Tha=rau, mein Licht, mei=ne Sonn',

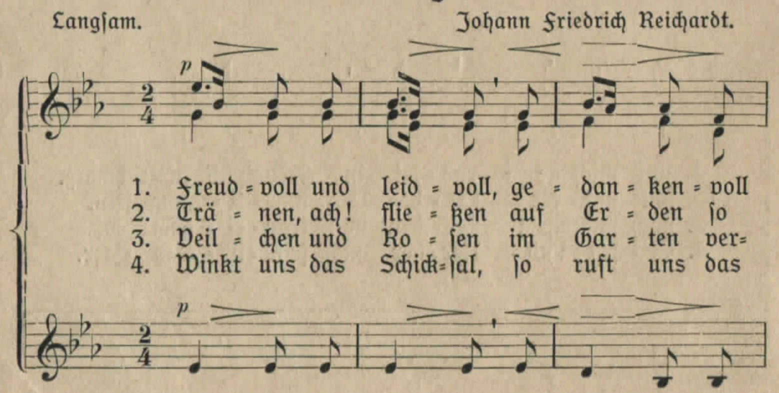
1.—3 du mei=ne See=le, mein Fleisch und mein Blut!
4. mein Le=ben schließ' ich um dei=nes her=um!

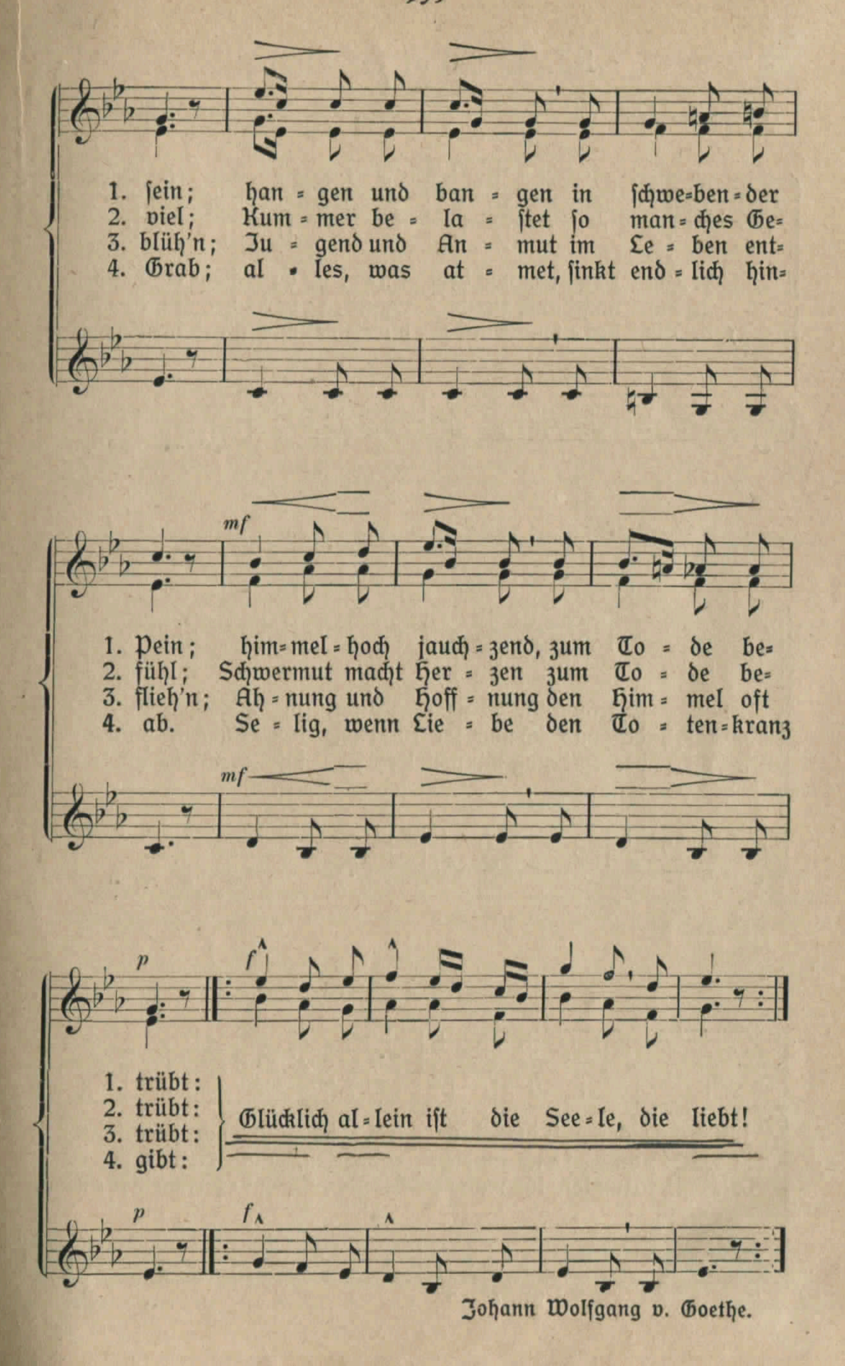
Simon Dach.



82. Liebesglück.

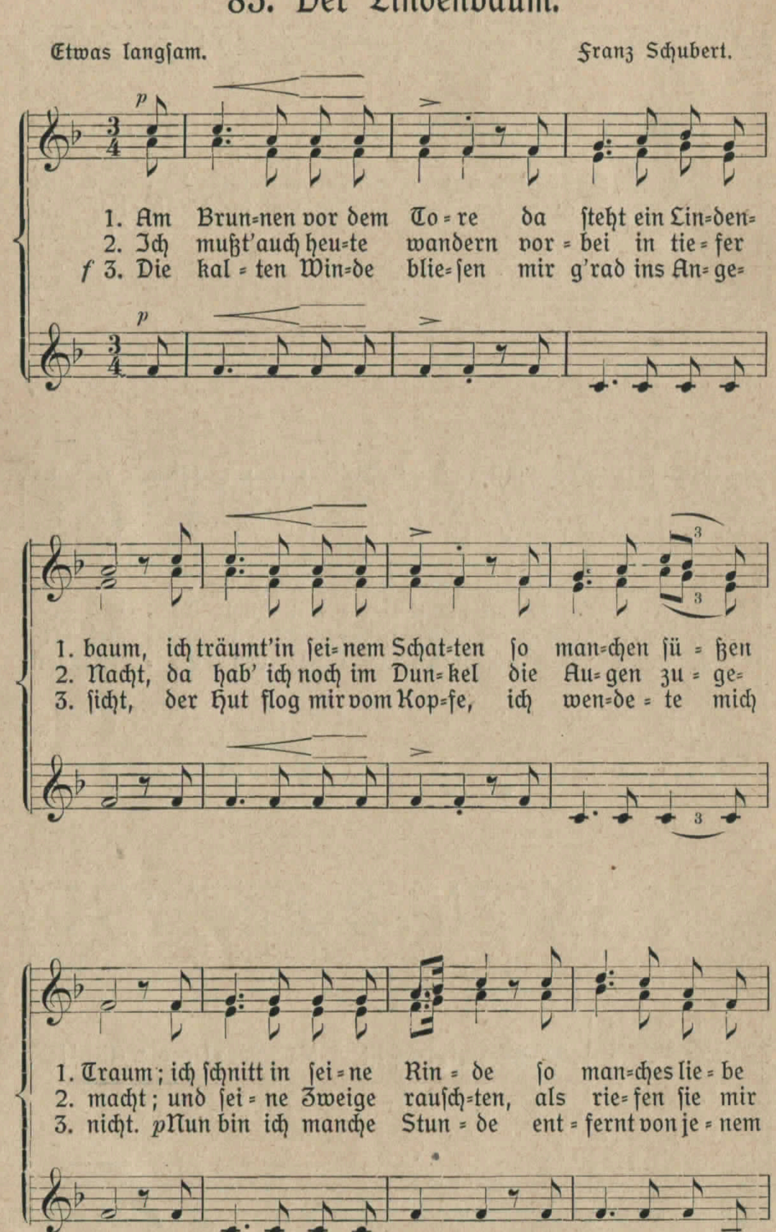
Langsam. Johann Friedrich Reichardt.





Johann Wolfgang v. Goethe.

83. Der Lindenbaum.
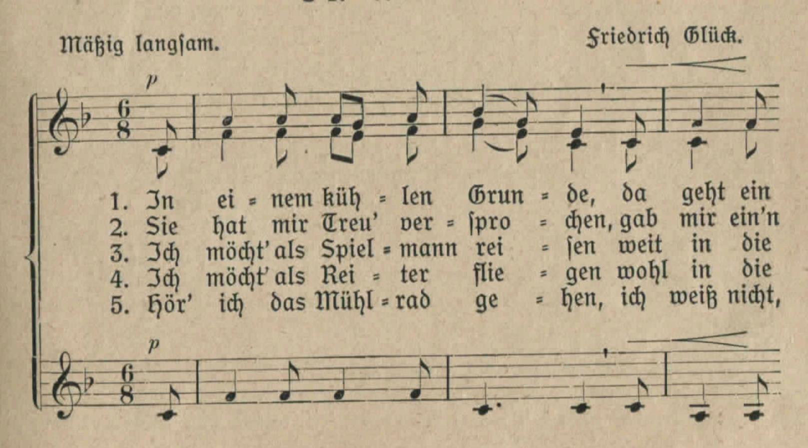


1. Wort; es zog in Freud' und Lei = de zu
2. zu: Komm' her zu mir, Ge = ſel = le, hier
3. Ort, und im = mer hör' ich's rau = ſchen: Du
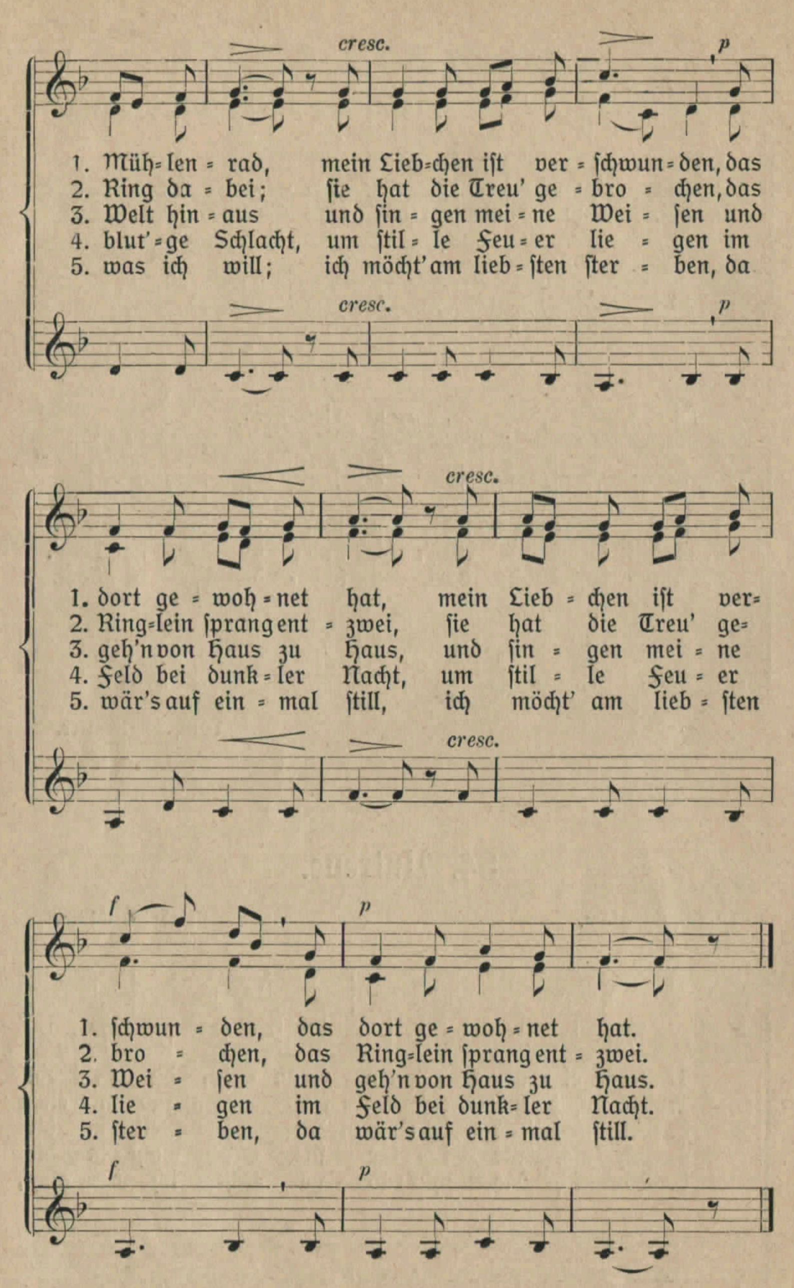
1. ihm mich im=mer=fort, zu ihm mich im = mer=fort.
2. find'ſt du dei=ne Ruh', hier find'ſt du dei = ne Ruh'.
3. fän = deſt Ru=he dort, du fän = deſt Ru = he dort.

Wilhelm Müller.

84. Untreue.

Mäßig langſam. Friedrich Glück.

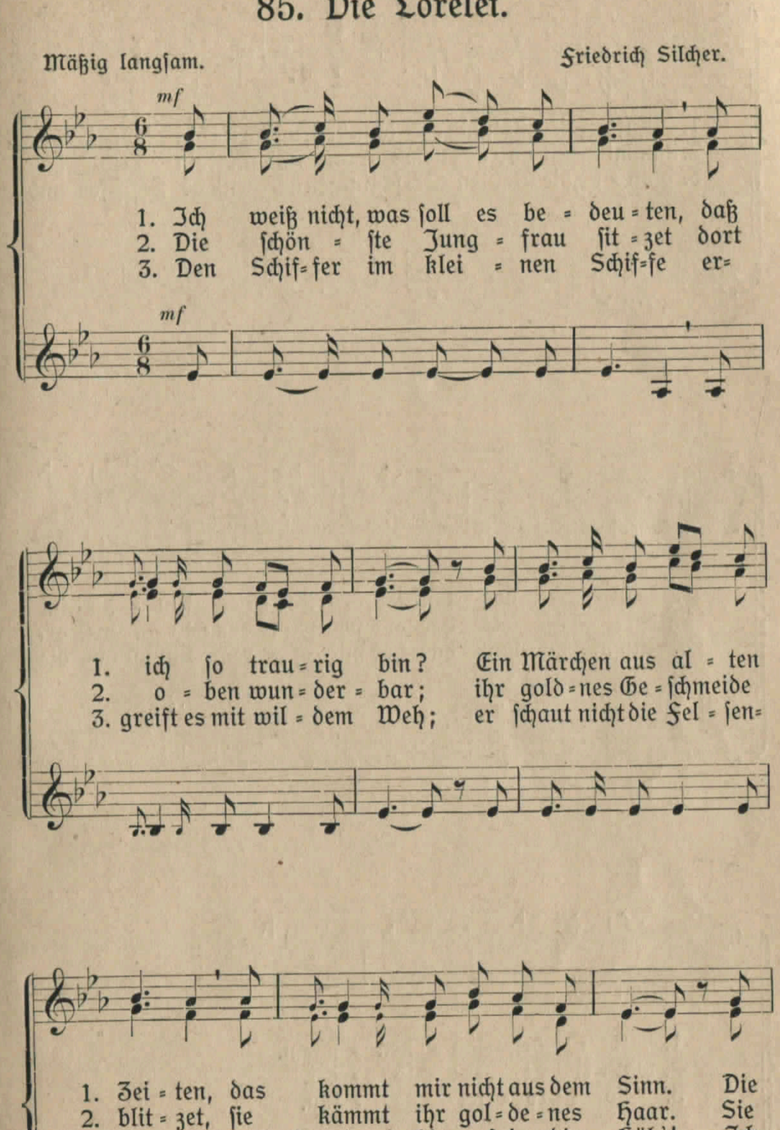


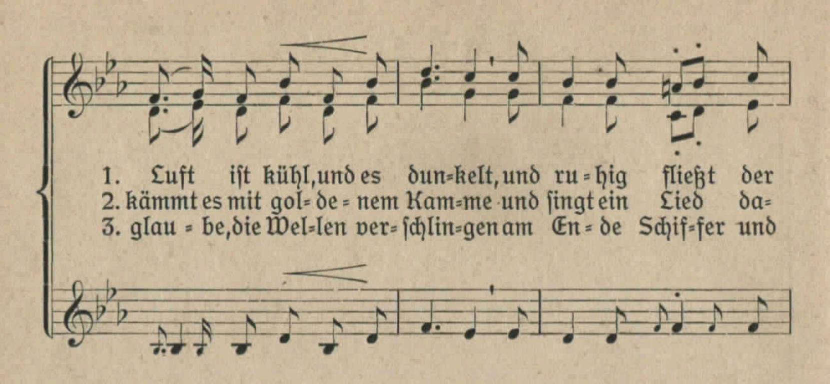


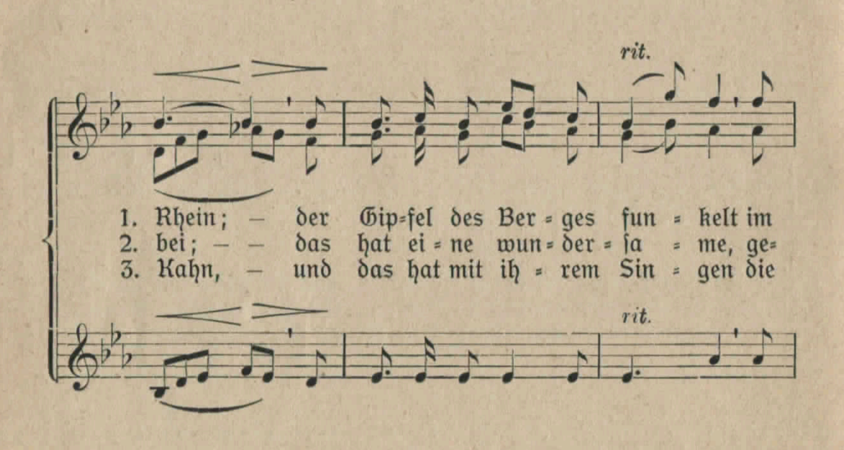
Joseph von Eichendorff.
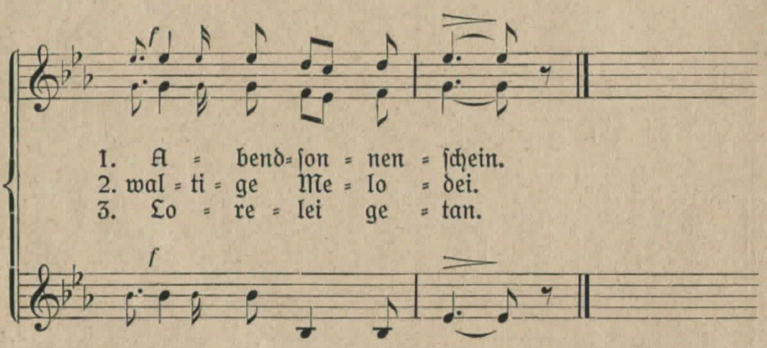
85. Die Lorelei.

Mäßig langsam. Friedrich Silcher.
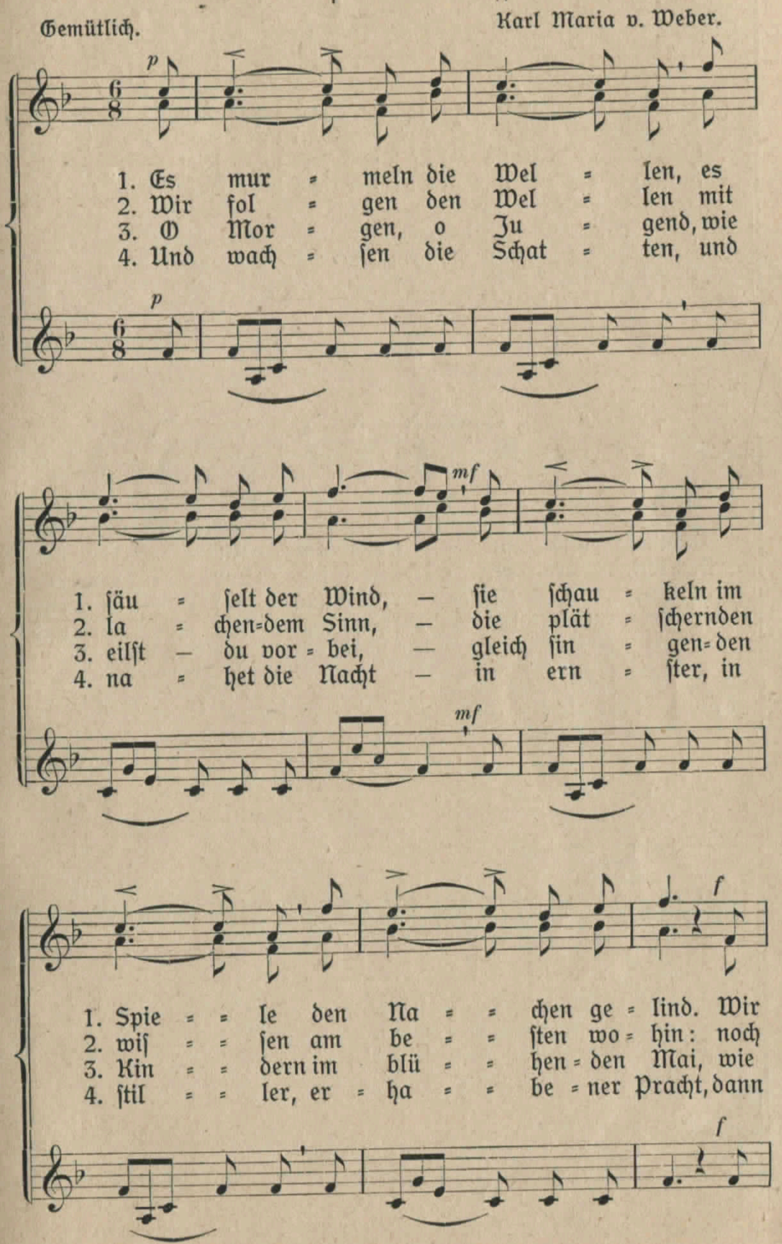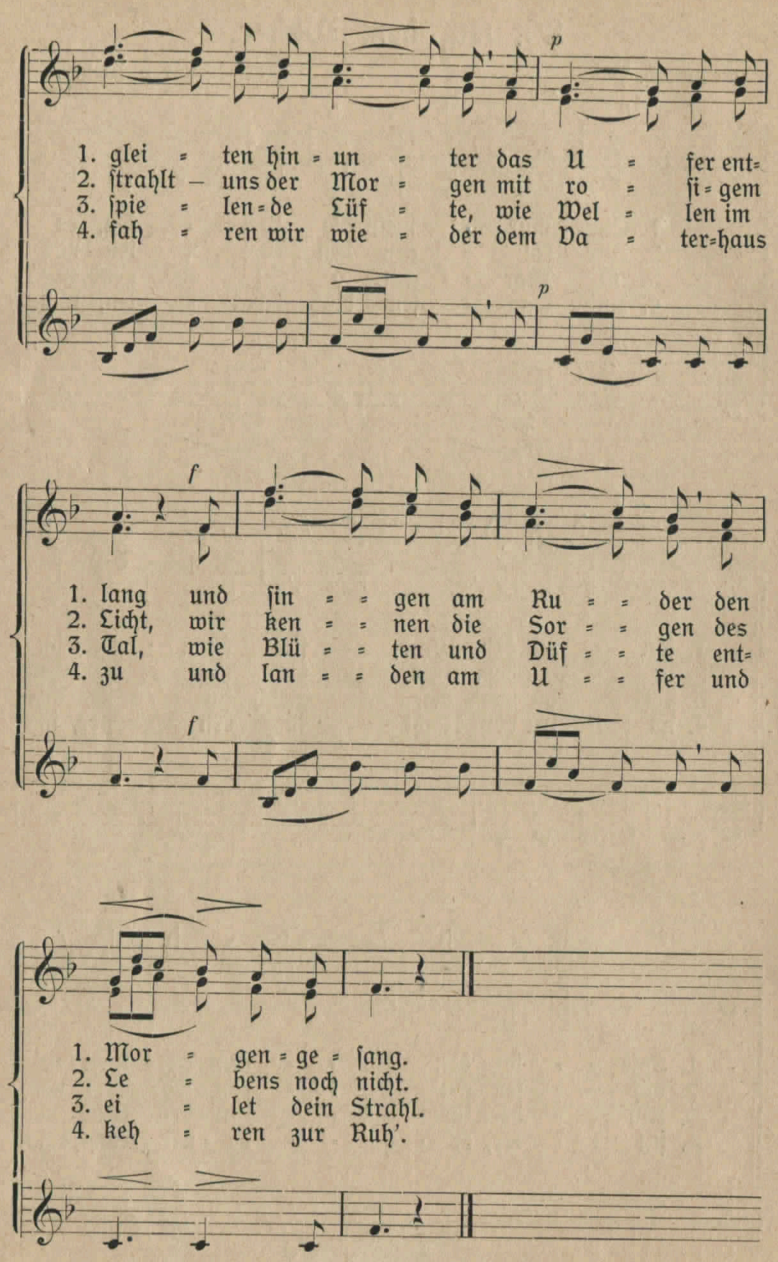








Heinrich Heine.
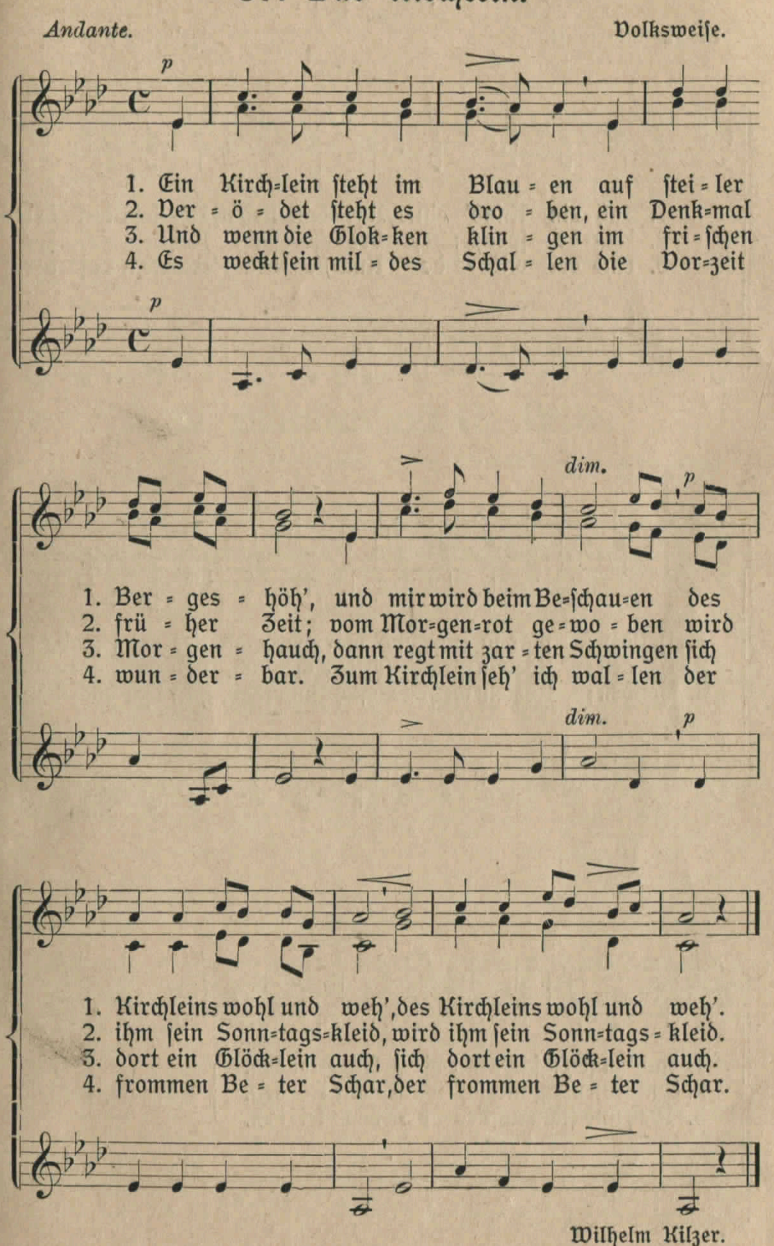
86. Auf dem Wasser.



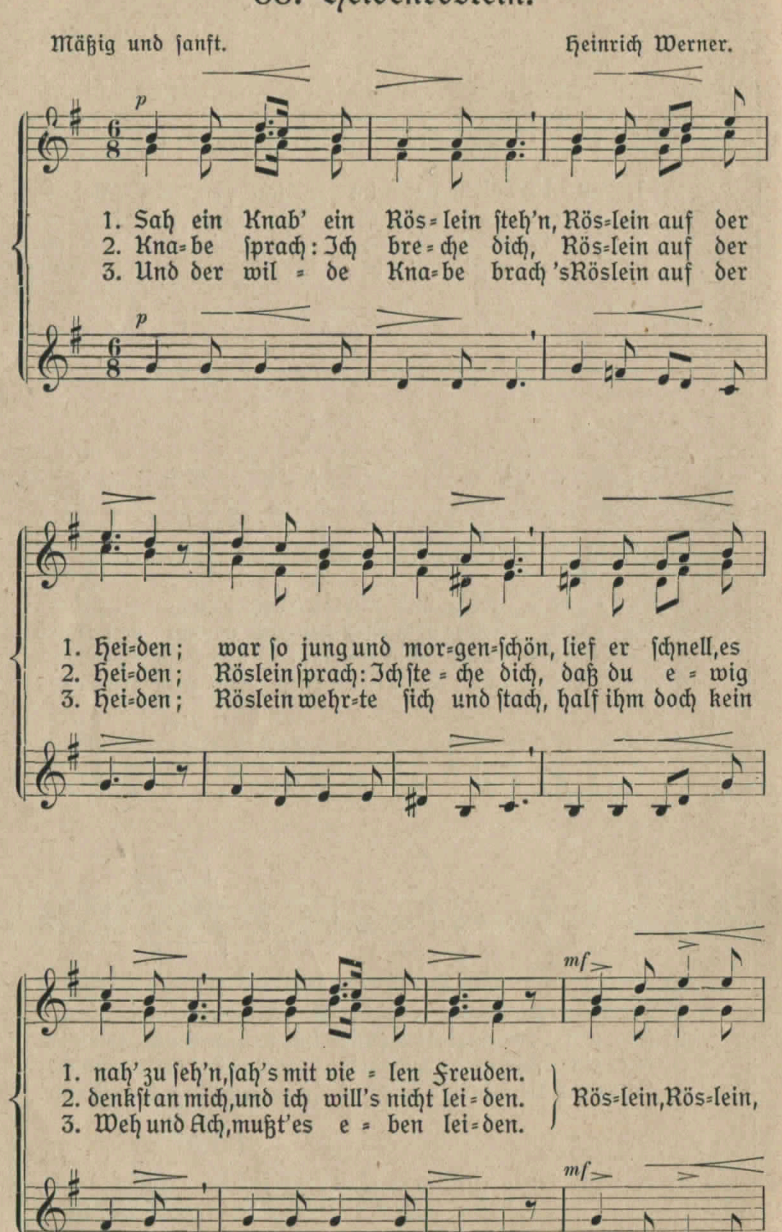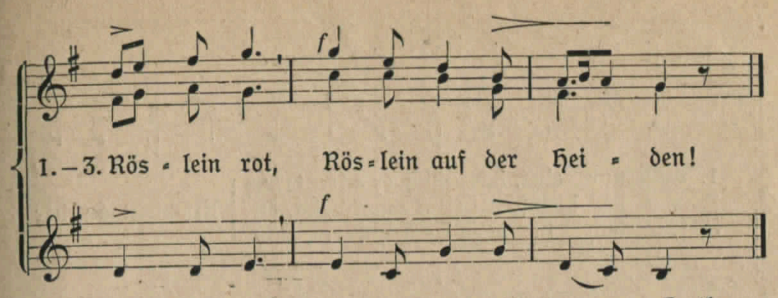


Festkalender von Franz Graf Pocci, G. Görries usw.

87. Das Kirchlein.



88. Heidenröslein.





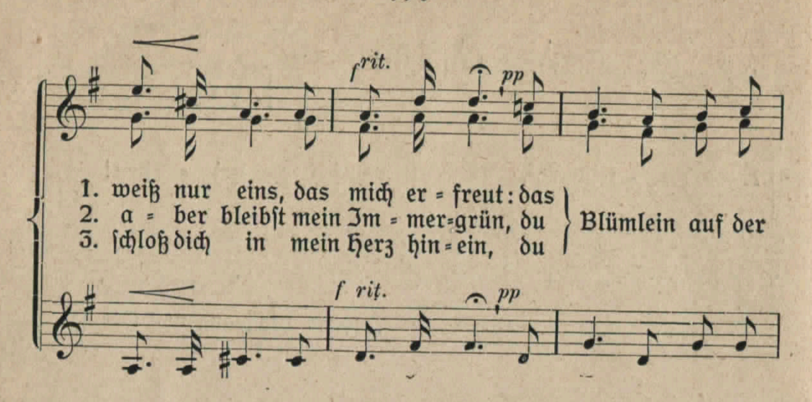
Johann Wolfgang von Goethe.

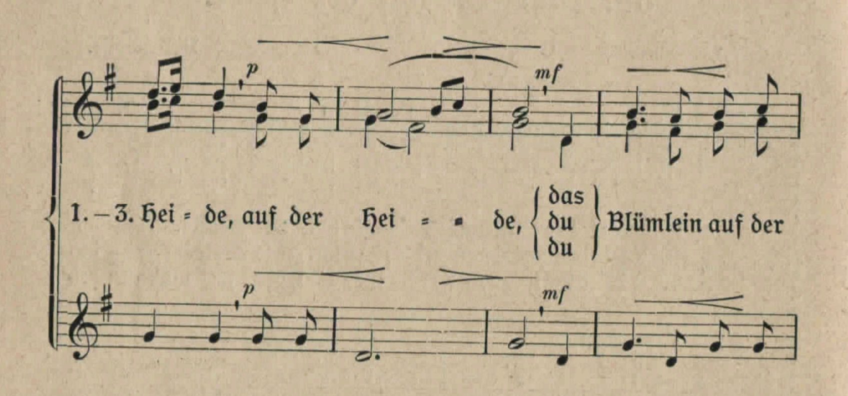
89. Blümlein auf der Heide.

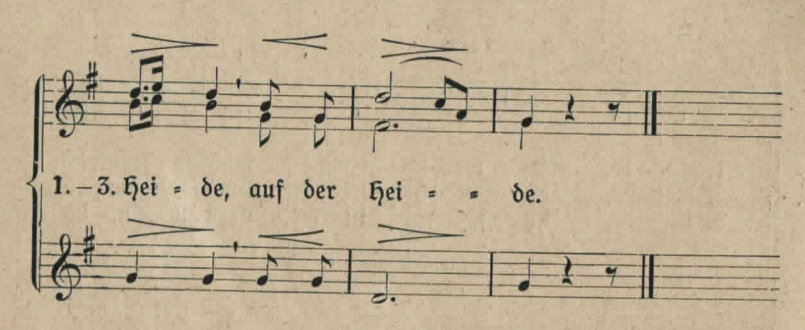
Leicht. Volksweise.

1. So viel der Mai auch Blümlein beut zu Trost und Au-gen-
2. Ich seh' ver-grü-nen und verblüh'n die Welt im Frühlings-
3. Kein Win-ter kann, o Blü - me - lein, dir je was tun zu-

1. wei - de, ich weiß nur eins, das mich er - freut, ich
2. klei - de, du a - ber bleibst mein Im - mer-grün, du
3. lei - de, ich schloß dich in mein Herz hin - ein, ich
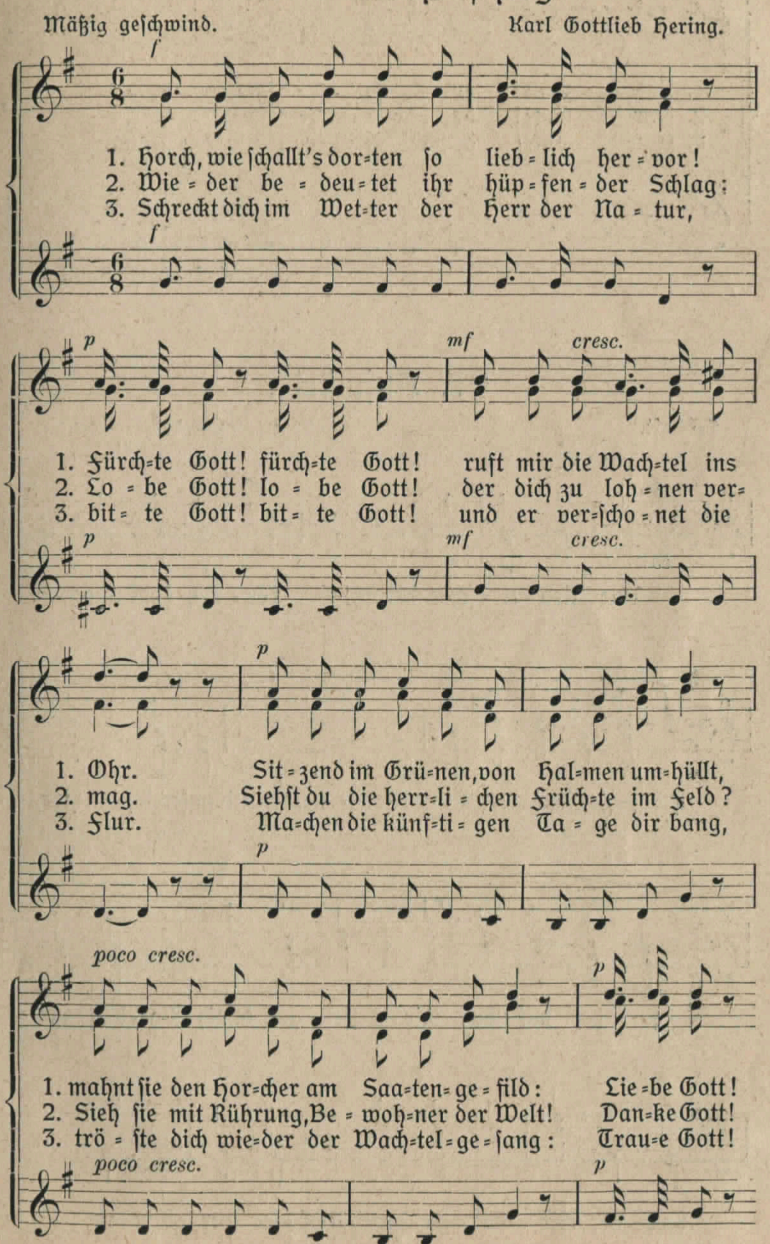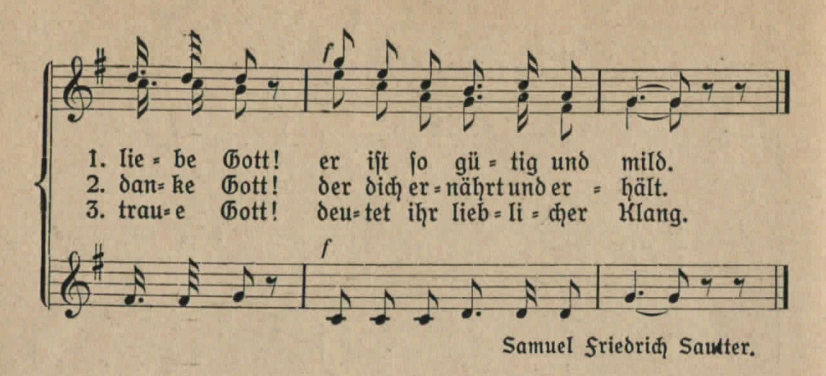






August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

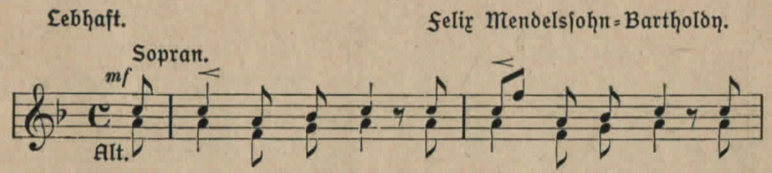
90. Der Wachtelſchlag.



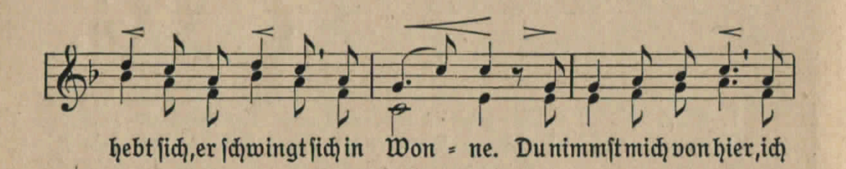


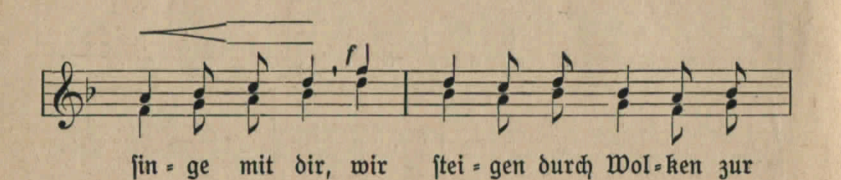
91. Aufwärts.

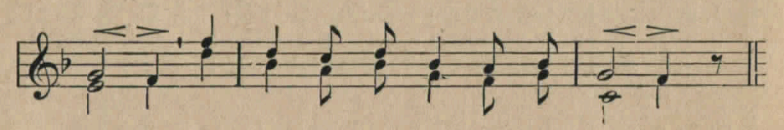
Lebhaft. Felix Mendelssohn = Bartholdy.
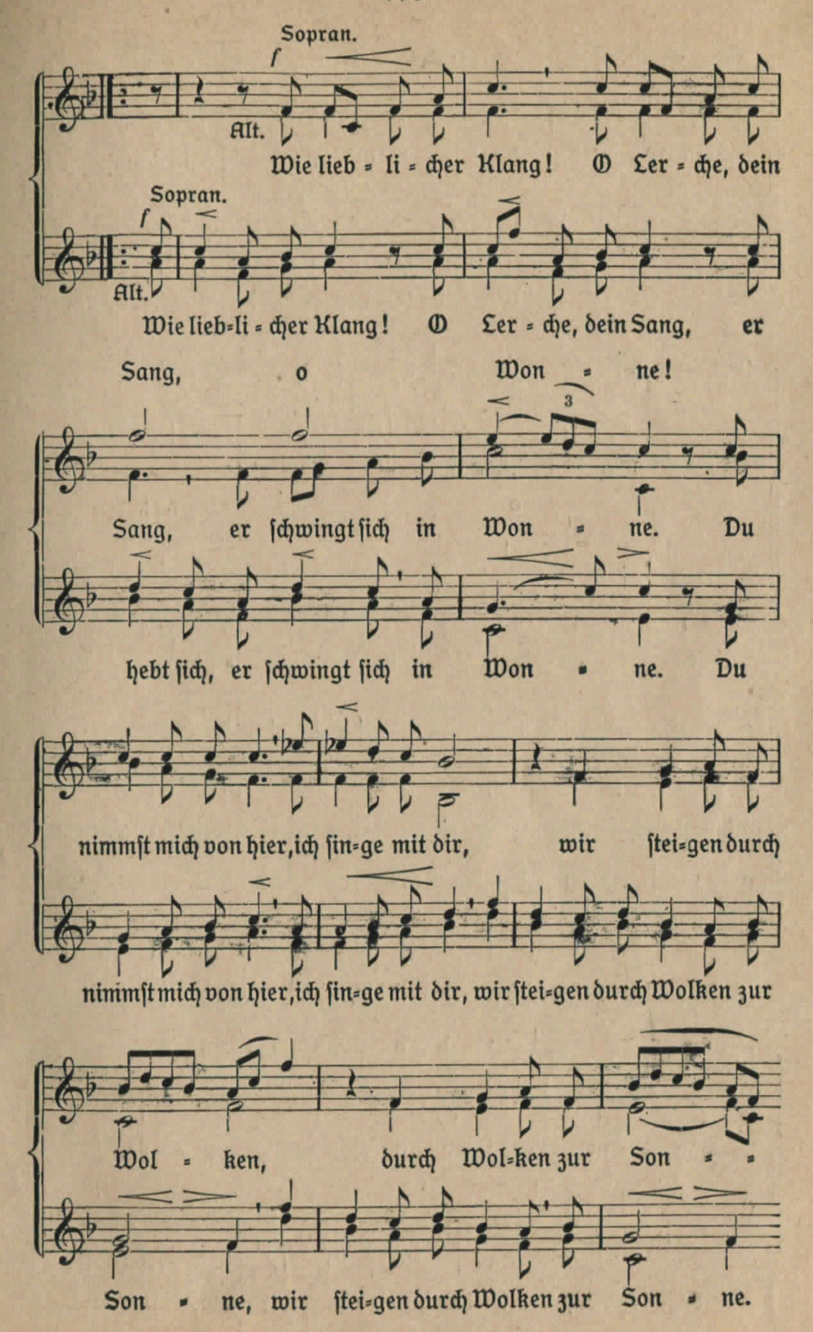


Wie lieb = li = cher Klang! O Ler = che, dein Sang, er

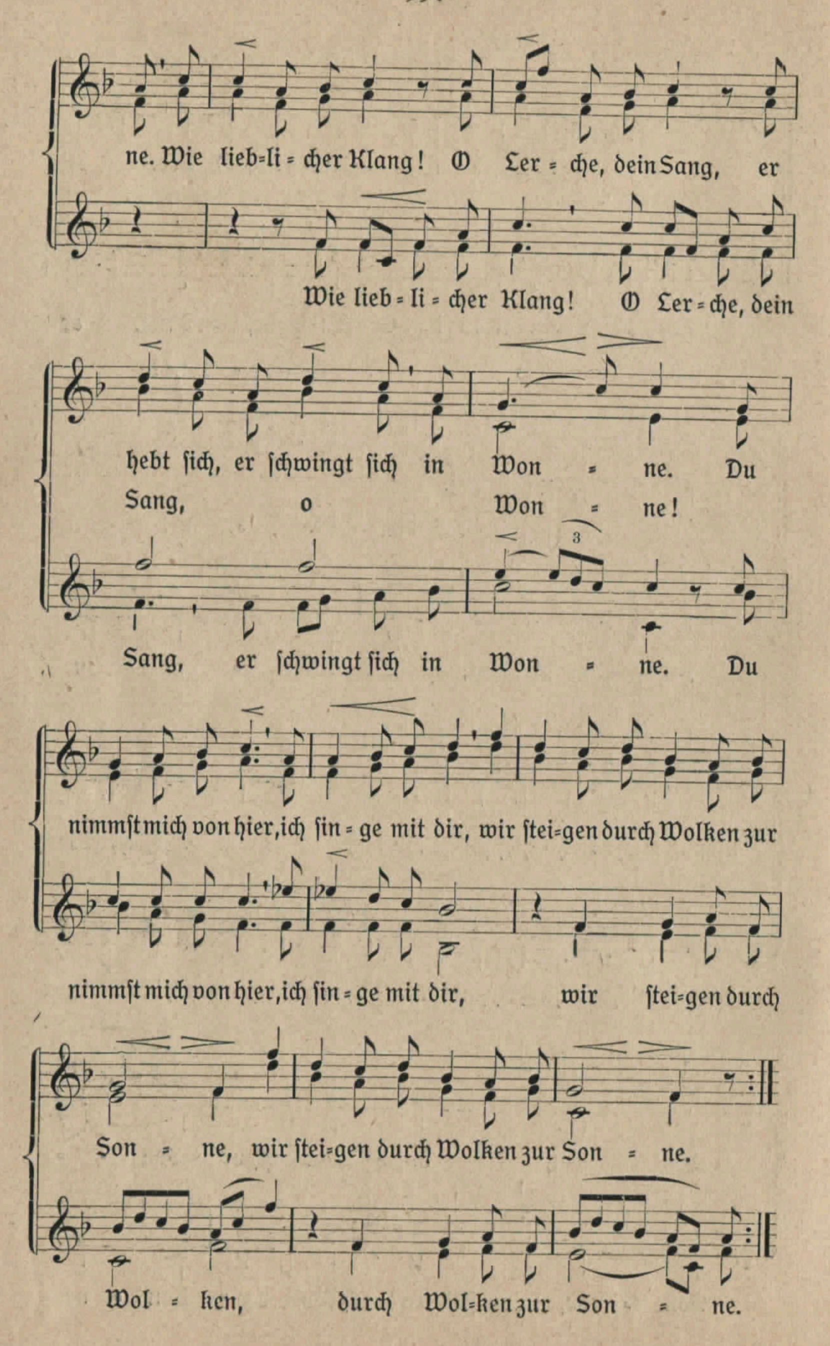






Son = ne, wir stei = gen durch Wol=ken zur Son = ne.


Sopran.
Alt.
Wie lieb = li = cher Klang! O Ler = che, dein
Sopran.
Alt.
Wie lieb=li = cher Klang! O Ler = che, dein Sang, er
Sang, o Won = ne!
3
Sang, er schwingt sich in Won = ne. Du
hebt sich, er schwingt sich in Won = ne. Du
nimmst mich von hier, ich sin=ge mit dir, wir stei=gen durch
nimmst mich von hier, ich sin=ge mit dir, wir stei=gen durch Wolken zur
Wol = ken, durch Wol=ken zur Son = =
Son = ne, wir stei=gen durch Wolken zur Son = ne.


ne. Wie lieb=li=cher Klang! O Ler=che, dein Sang, er
Wie lieb=li=cher Klang! O Ler=che, dein
hebt sich, er schwingt sich in Won=ne. Du
Sang, o Won=ne!
Sang, er schwingt sich in Won=ne. Du
nimmst mich von hier, ich sin=ge mit dir, wir stei=gen durch Wolken zur
nimmst mich von hier, ich sin=ge mit dir, wir stei=gen durch
Son=ne, wir stei=gen durch Wolken zur Son=ne.
Wol=ken, durch Wol=ken zur Son=ne.

Schluß. Wir stei - gen durch

Zur Son - ne! zur Son - ne! –

Wol - - - ken – zur Son - ne.
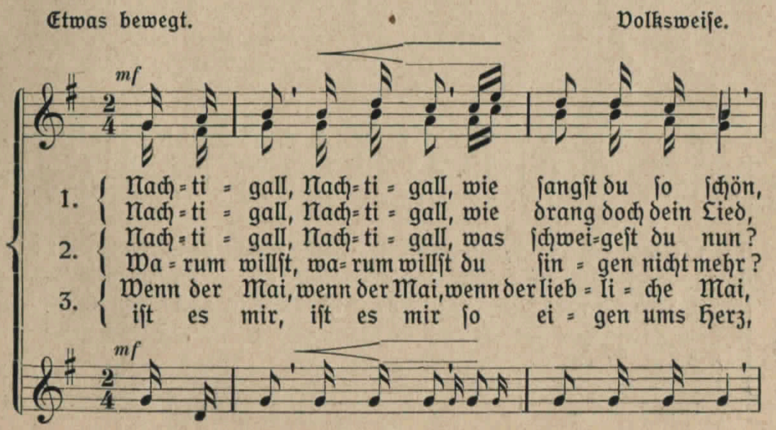
Wir stei-gen durch Wol - ken zur Son - ne.
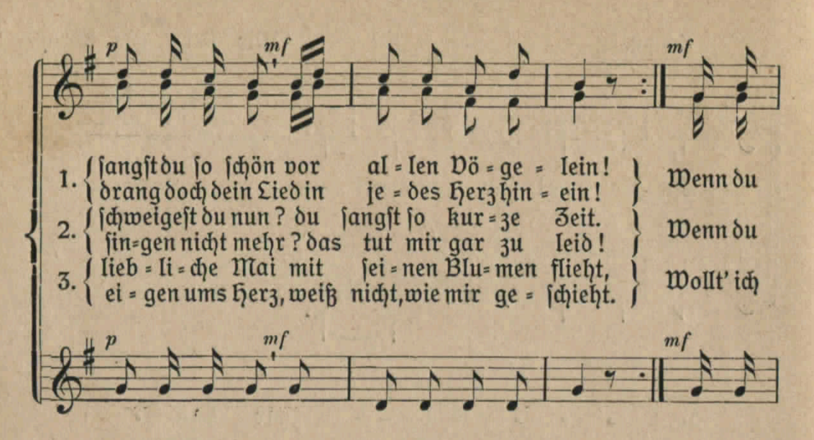
Wir stei - gen zur Son - ne.

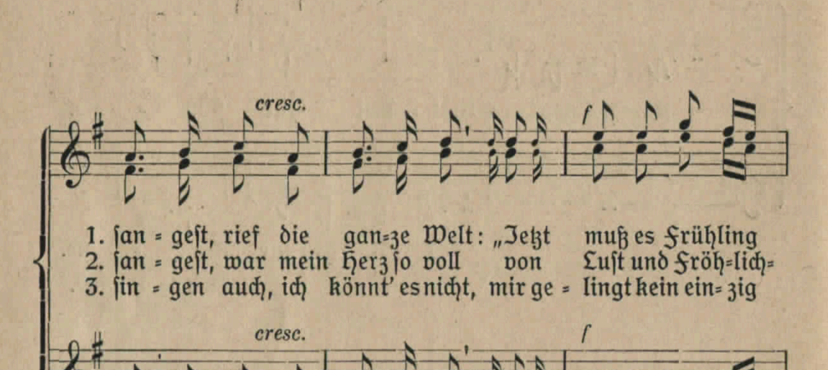
Ludwig Uhland.
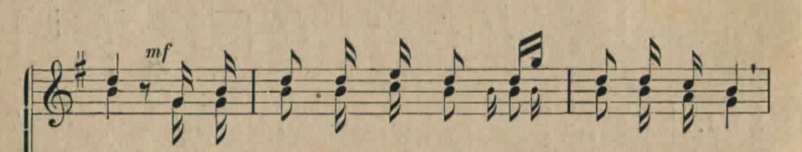
92. Der Nachtigall Antwort.

Etwas bewegt. Volksweise.

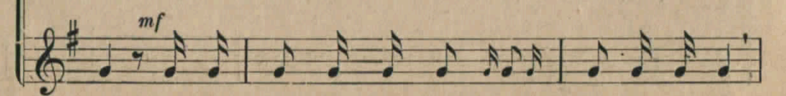


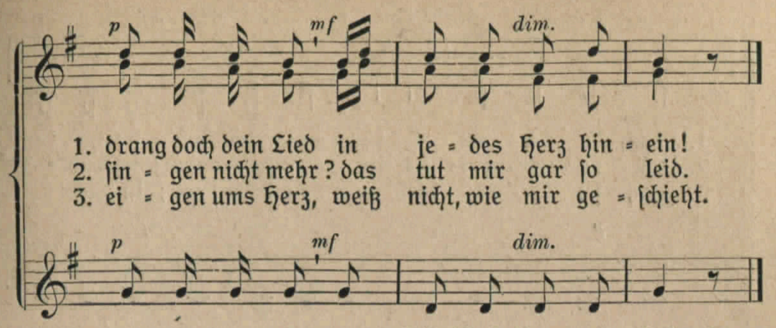






1. sein!" Nachti = gall, Nach=ti = gall, wie drang doch dein Lied,
2. keit! Wa=rum willst, wa=rum willst du sin=gen nicht mehr?
3. Lied. Ja es ist, ja es ist mir so ei = gen ums Herz,





August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

93. Vöglein, meine Boten.

Freudig. Ferdinand Gumbert.*)

mf

1. Wohl vie = le tau = send Vö = ge = lein, die sin = gen
2. Ich will euch sen = den in ein Tal, wo lust = ge
3. Dort sin = get eu = re Lie = der fein und grü = ßet
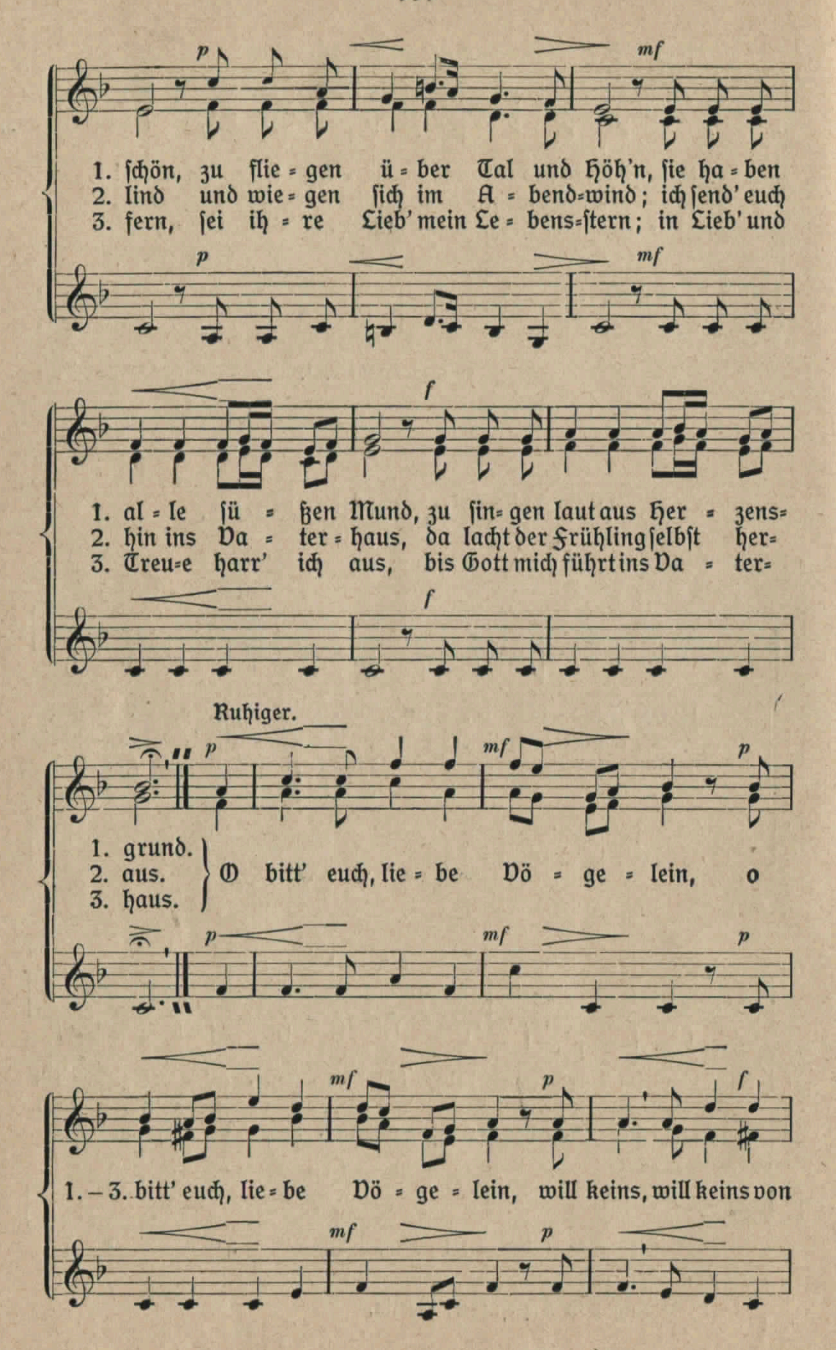
mf mf

p

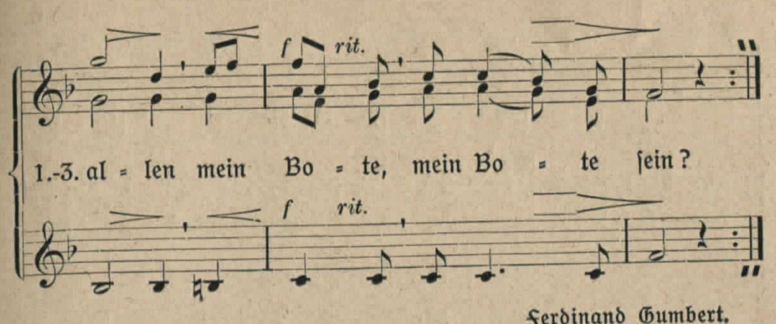
1. hell im grü = nen Hain, die ha = ben all zwei Flüg=lein
2. Quel=len oh = ne Zahl; da blü = hen Blu=men süß und
3. all die Lie = ben mein, und sa = get, ob ich nah, ob

p

*) Verlag von Schlesinger, Berlin.



1. schön, zu flie = gen ü = ber Tal und Höh'n, sie ha = ben
2. lind und wie = gen sich im A = bend=wind; ich send' euch
3. fern, sei ih = re Lieb' mein Le = bens=stern; in Lieb' und
1. al = le sü = ßen Mund, zu sin= gen laut aus Her = zens=
2. hin ins Va = ter = haus, da lacht der Frühling selbst her=
3. Treu=e harr' ich aus, bis Gott mich führt ins Va = ter=
Ruhiger.
1. grund.
2. aus.
3. haus.
O bitt' euch, lie = be Vö = ge = lein, o
1.—3. bitt' euch, lie = be Vö = ge = lein, will keins, will keins von



Ferdinand Gumbert.

94. Das Scheiden.

Langsam. Franz Abt.*)

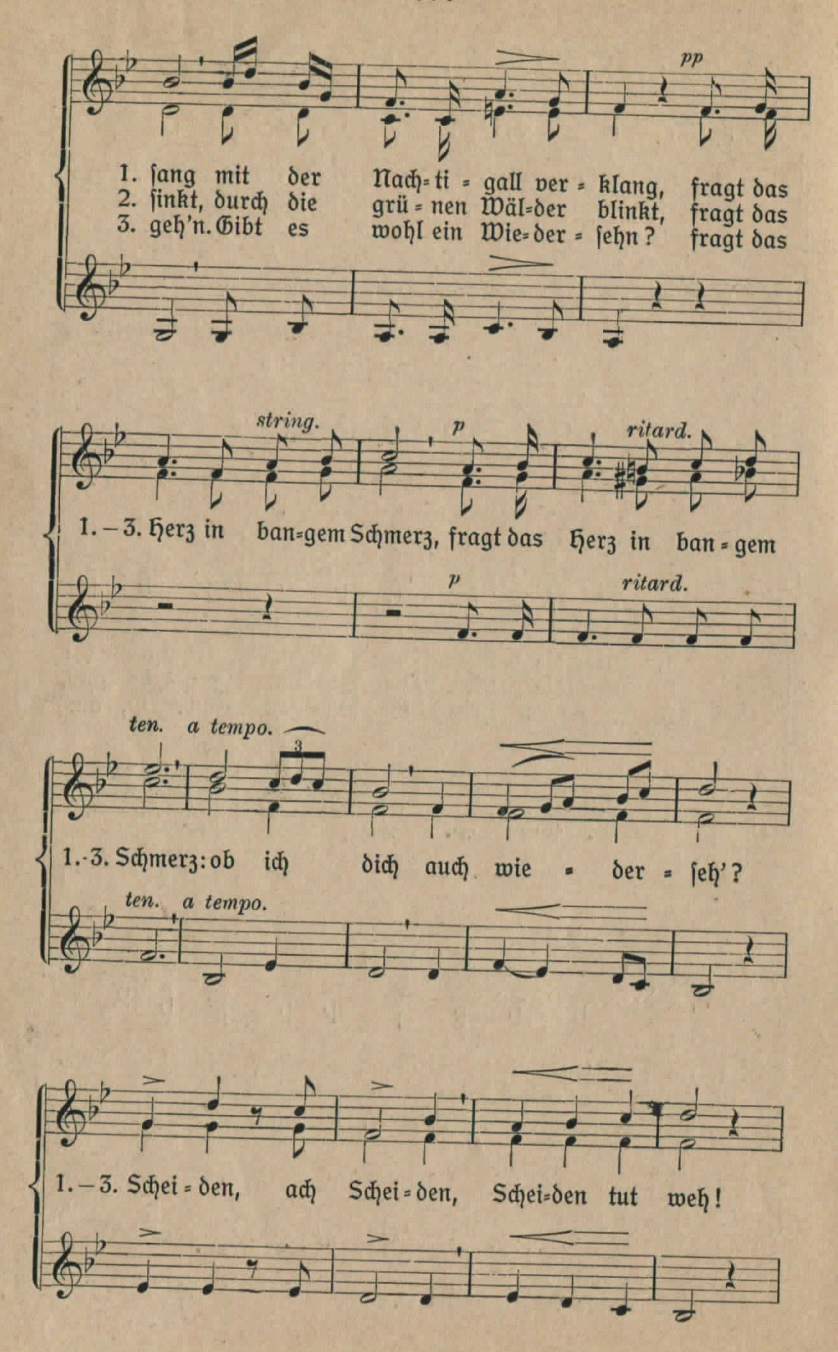
p

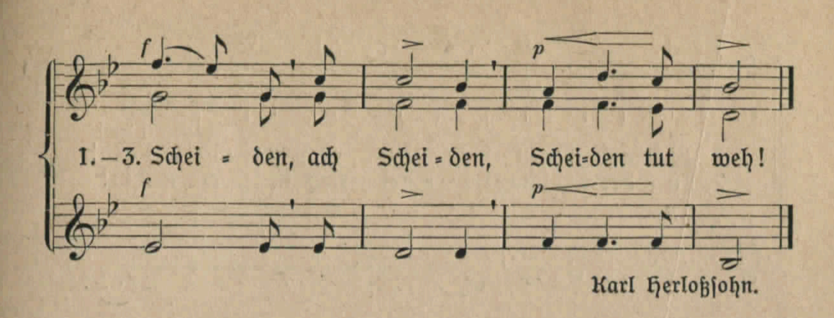
1. Wenn die Schwal = ben heim=wärts zieh'n, wenn die
2. Wenn die Schwä = ne süd = lich zieh'n, dort=hin,
3. Ar = mes Herz, was kla = gest du? O, auch

p

1. Ro = sen nicht mehr blüh'n, wenn der Nach= ti = gall Ge=
2. wo — Zi = tro = nen blüh'n, wenn das A = bend=rot ver=
3. du — gehst einst zur Ruh'. Was auf Er = den, muß ver=

*) Verlag von Göbel, Stuttgart.


pp
1. sang mit der Nach=ti=gall ver=klang, fragt das
2. sinkt, durch die grü=nen Wäl=der blinkt, fragt das
3. geh'n. Gibt es wohl ein Wie=der=sehn? fragt das
string.
p
ritard.
1.–3. Herz in ban=gem Schmerz, fragt das Herz in ban=gem
ten. a tempo.
1.-3. Schmerz: ob ich dich auch wie=der=seh'?
1.–3. Schei=den, ach Schei=den, Schei=den tut weh!



Karl Herloßsohn.

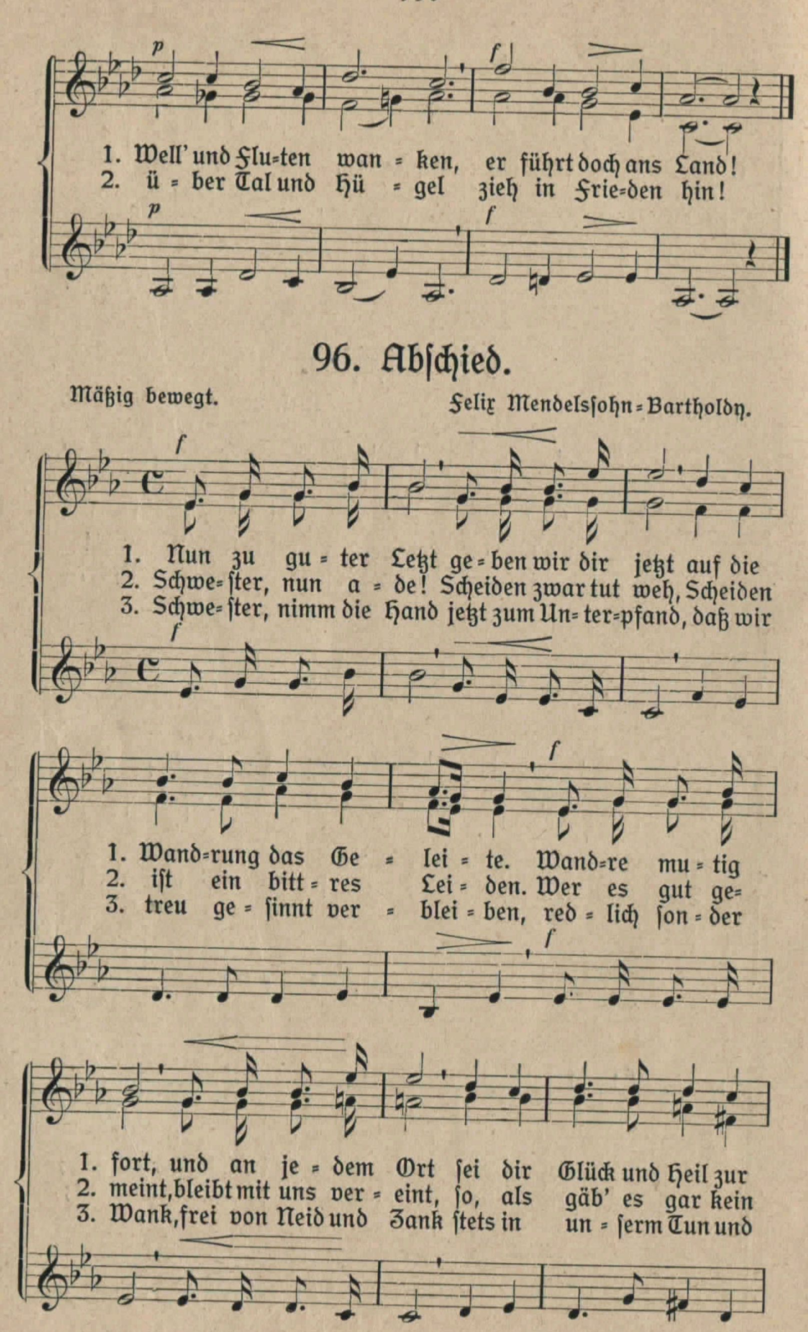
95. Abschied.
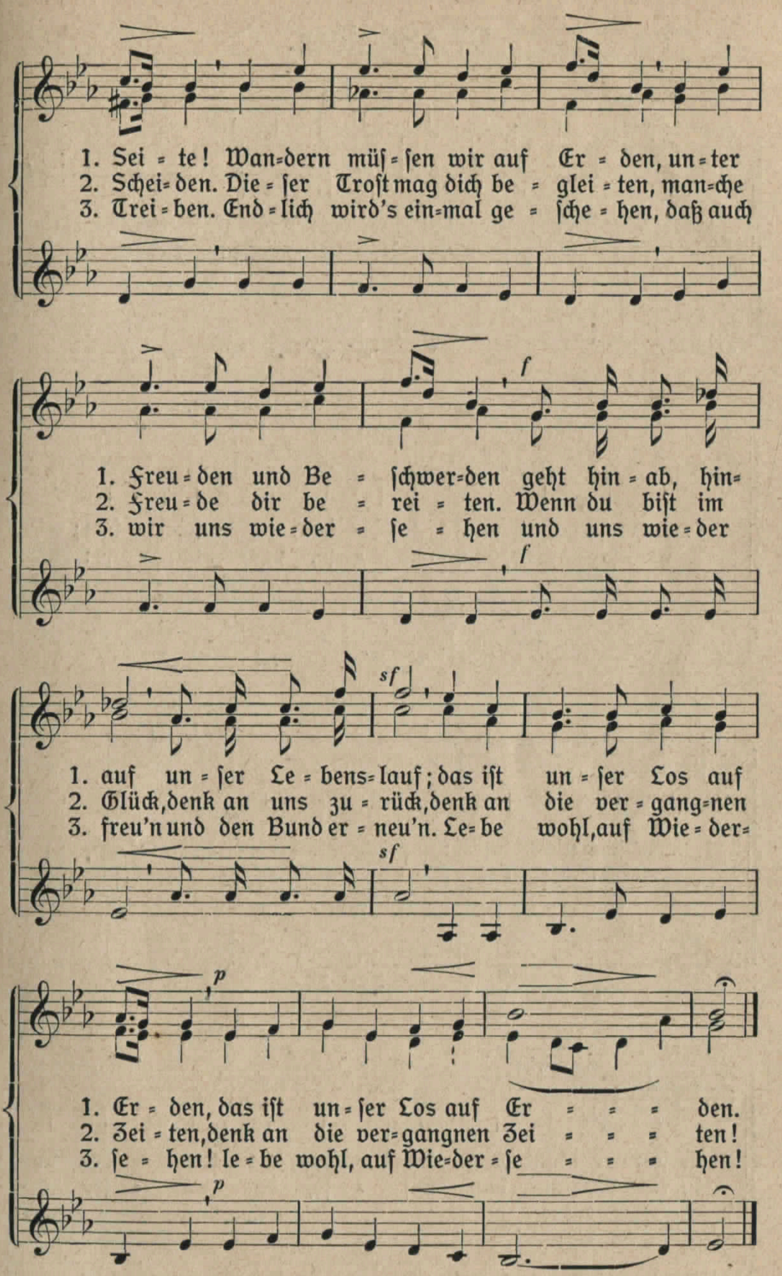
Larghetto. Mel. von Franz Schubert.

1. Zie - he hin in Frie-den, wan-dre fröh-lich fort!
2. Sei - ner Allmacht Flü - gel schir-me dei - nen Pfad,

1. Bleibt dir doch hie - nie - den Gott als Schutz und Hort.
2. sei - ner Füh-rung Zü - gel sei dein Will' und Rat!

1. Sei - ne Heils-ge - dan - ken stehn in star-ker Hand;
2. Sei-ner Gna - de Sie - gel hü - te dei - nen Sinn;
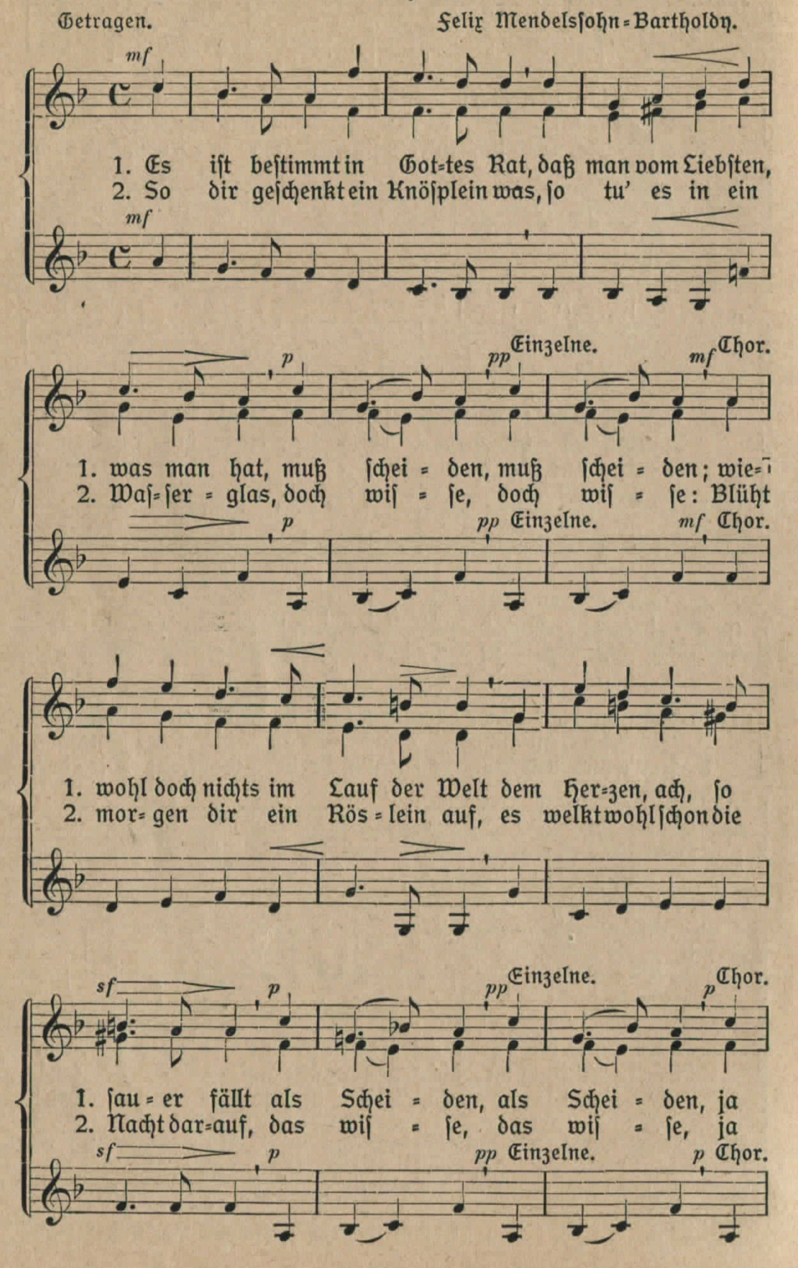

p
f
1. Well' und Flu=ten wan = ken, er führt doch ans Land!
2. ü = ber Tal und Hü = gel zieh in Frie=den hin!
p
f
96. Abschied.
Mäßig bewegt.
Felix Mendelssohn=Bartholdy.
f
1. Nun zu gu = ter Letzt ge = ben wir dir jetzt auf die
2. Schwe=ster, nun a = de! Scheiden zwar tut weh, Scheiden
3. Schwe=ster, nimm die Hand jetzt zum Un= ter=pfand, daß wir
f
1. Wand=rung das Ge = lei = te. Wand=re mu = tig
2. ist ein bitt = res Lei = den. Wer es gut ge=
3. treu ge = sinnt ver = blei = ben, red = lich son = der
f
f
1. fort, und an je = dem Ort sei dir Glück und Heil zur
2. meint, bleibt mit uns ver = eint, so, als gäb' es gar kein
3. Wank, frei von Neid und Zank stets in un = serm Tun und
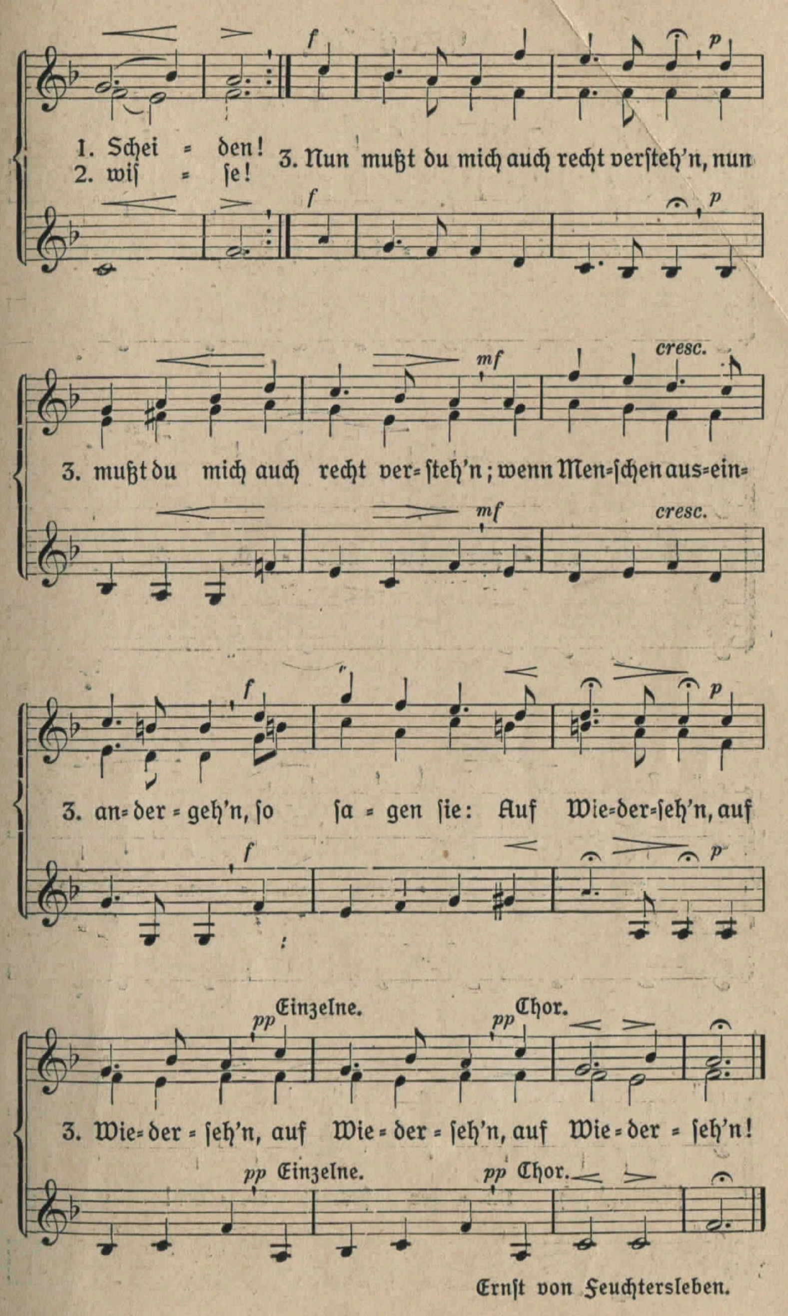


August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

97. Scheiden.

Getragen. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

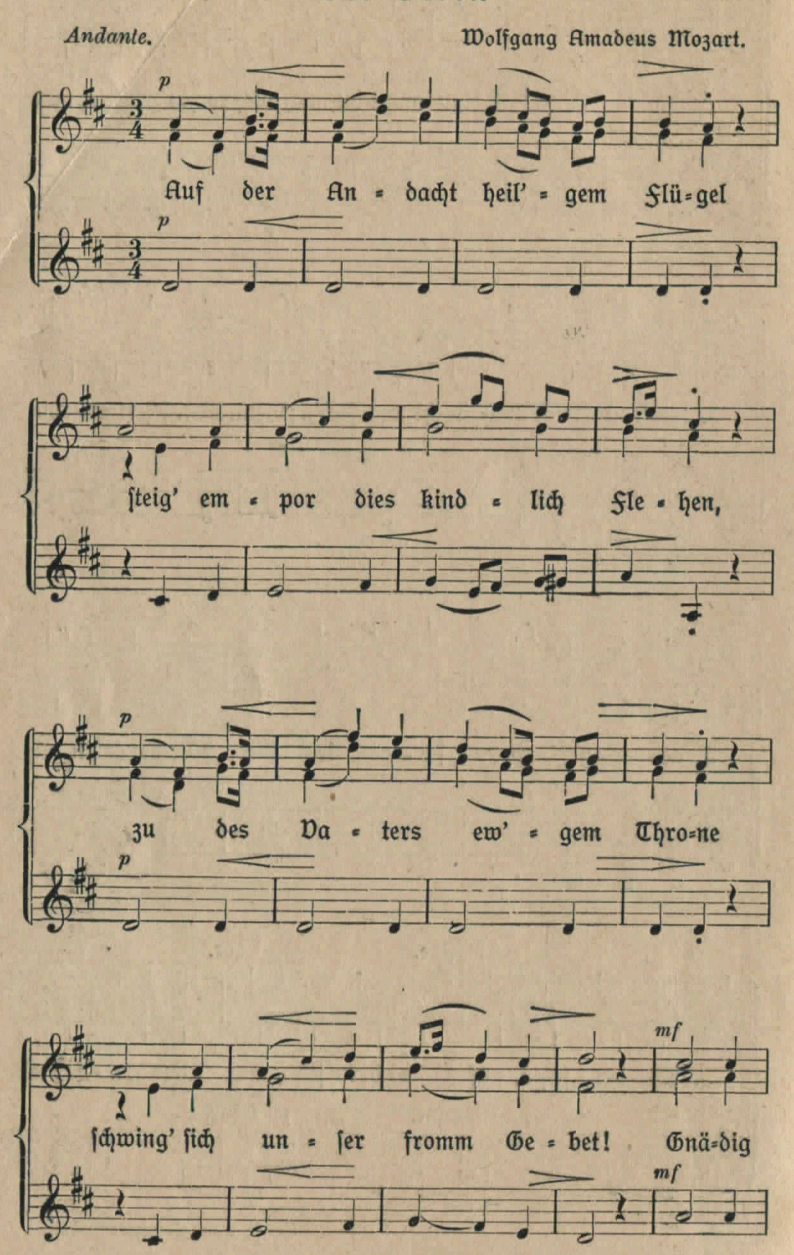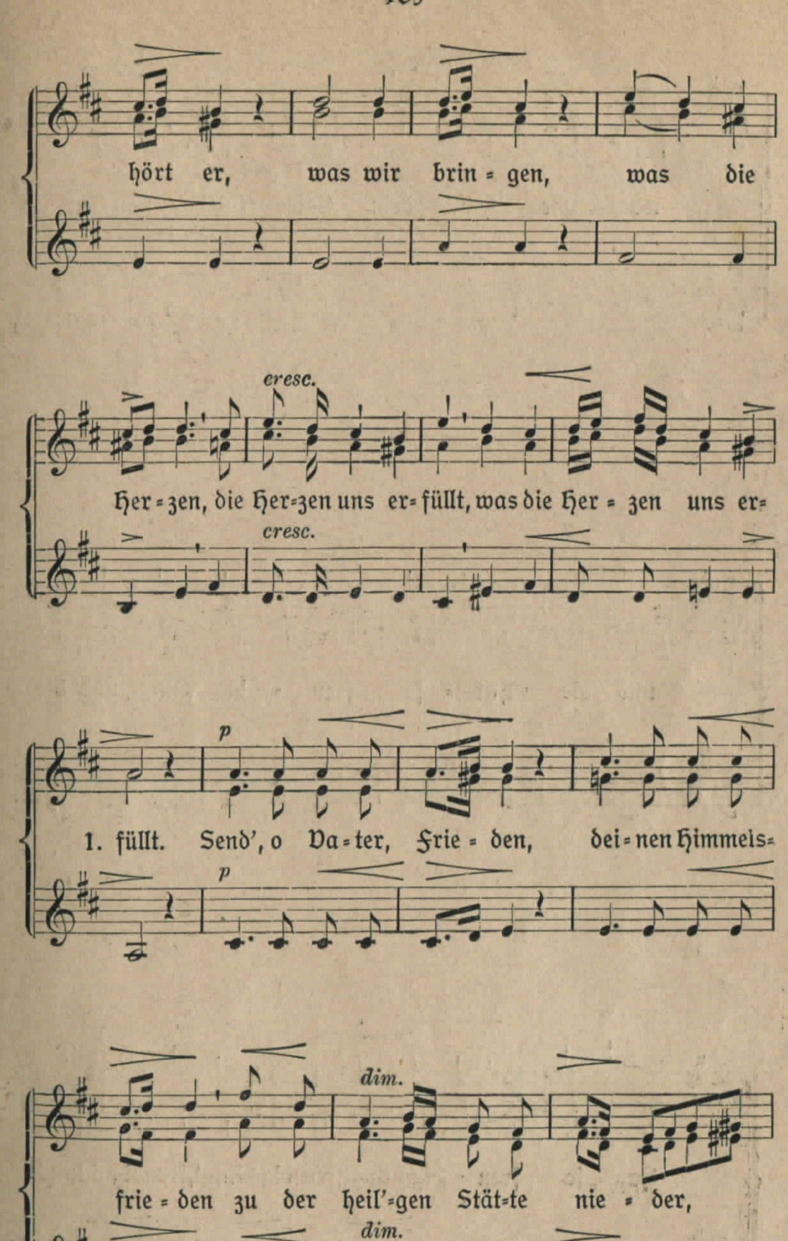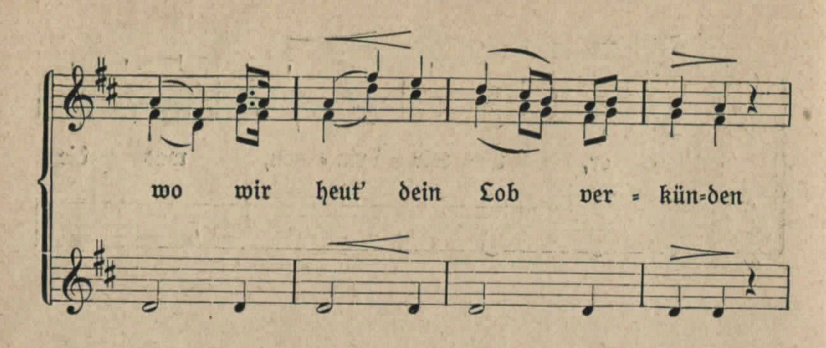




Ernst von Feuchtersleben.

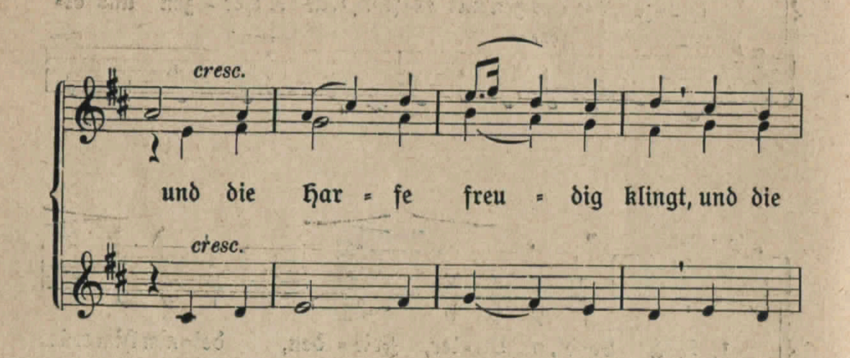
98. Gebet.

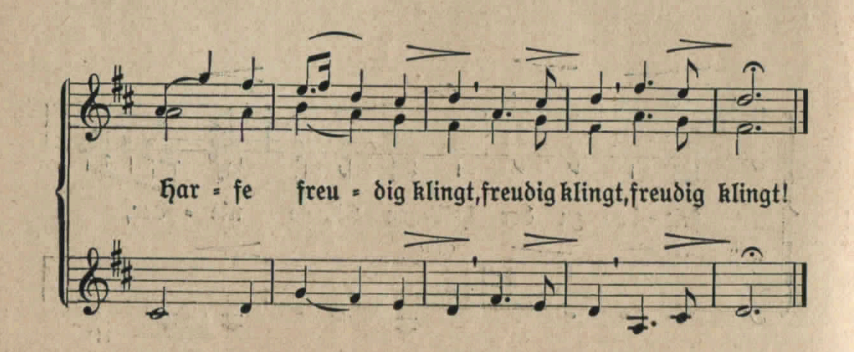
Andante. Wolfgang Amadeus Mozart.




hört er, was wir brin = gen, was die
Her = zen, die Her=zen uns er= füllt, was die Her = zen uns er=
cresc.
cresc.
1. füllt. Send', o Va = ter, Frie = den, dei = nen Himmels=
p
p
frie = den zu der heil'=gen Stät=te nie = der,
dim.
dim.


wo wir heut' dein Lob ver = kün=den

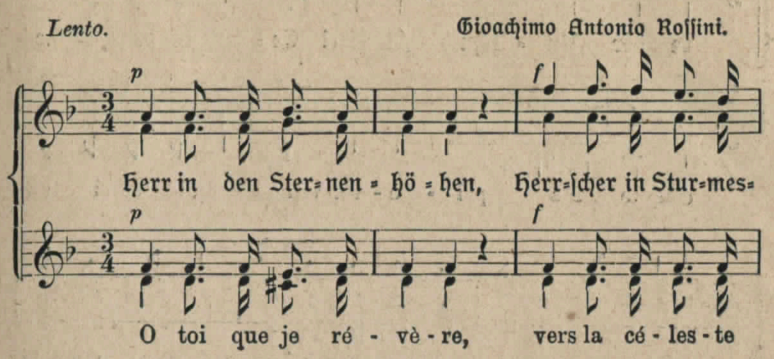

cresc.
und die Har = fe freu = dig klingt, und die
cresc.

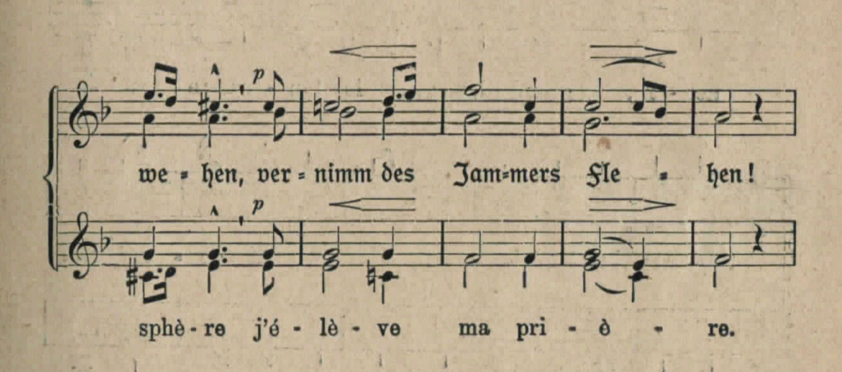

Har = fe freu = dig klingt, freudig klingt, freudig klingt!
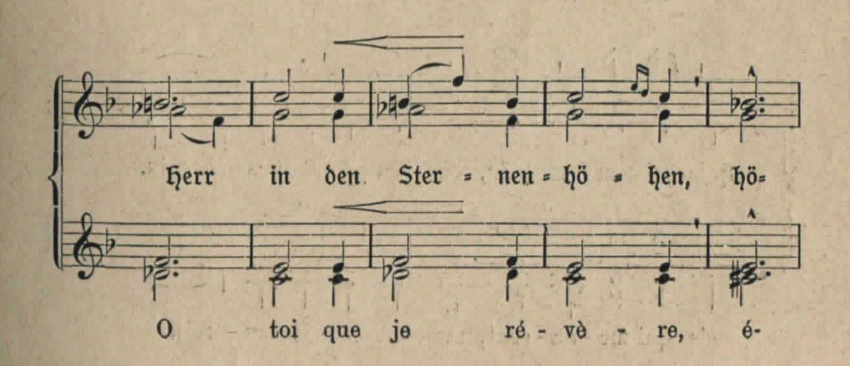
99. Gebet der Griechinnen.

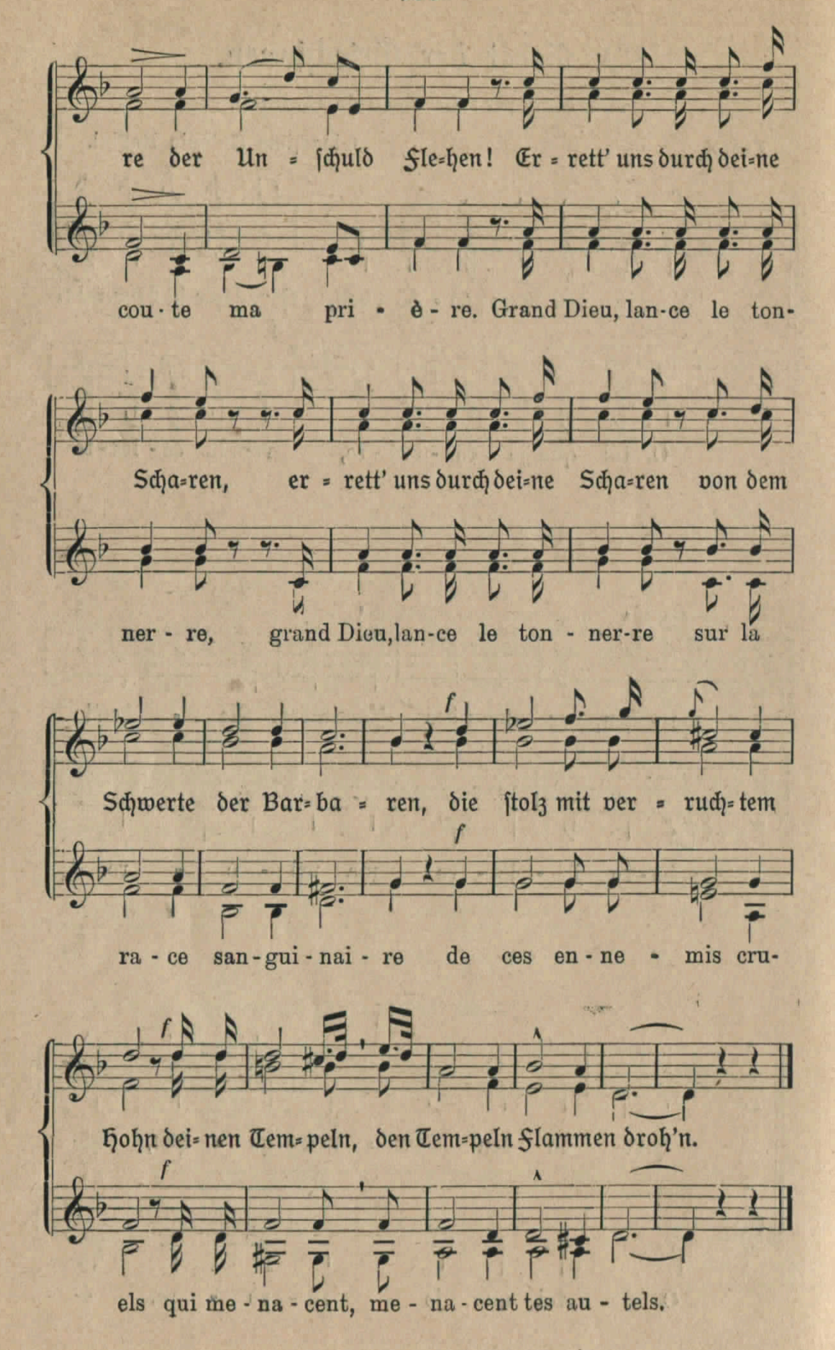
Aus der Oper: La Siège de Corinthe.

Lento. Gioachimo Antonio Rossini.
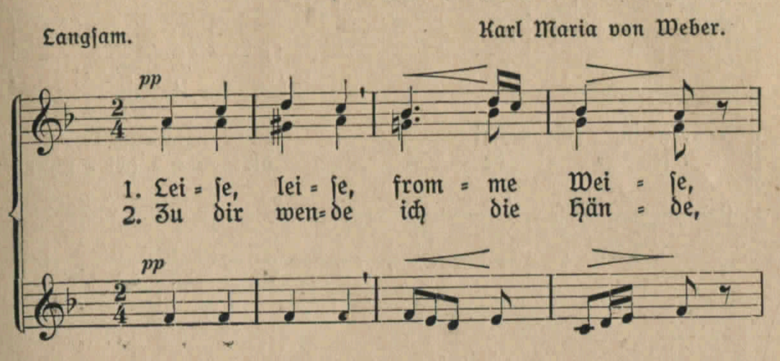






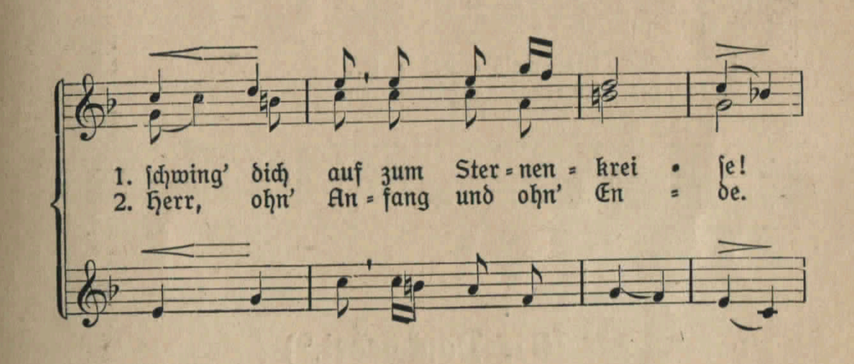

re der Un = schuld Fle=hen! Er = rett' uns durch dei=ne
cou - te ma pri - è - re. Grand Dieu, lan-ce le ton-
Scha=ren, er = rett' uns durch dei=ne Scha=ren von dem
ner - re, grand Dieu, lan-ce le ton - ner-re sur la
Schwerte der Bar= ba = ren, die stolz mit ver = ruch= tem
ra - ce san - gui - nai - re de ces en - ne - mis cru-
Hohn dei= nen Tem= peln, den Tem=peln Flammen droh'n.
els qui me - na - cent, me - na - cent tes au - tels.
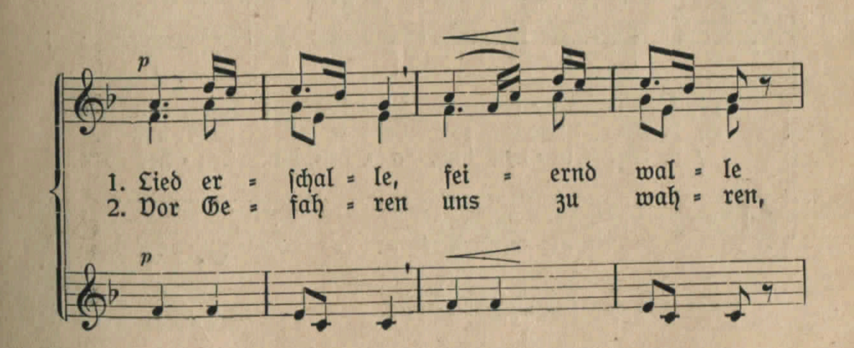
100. Gebet.
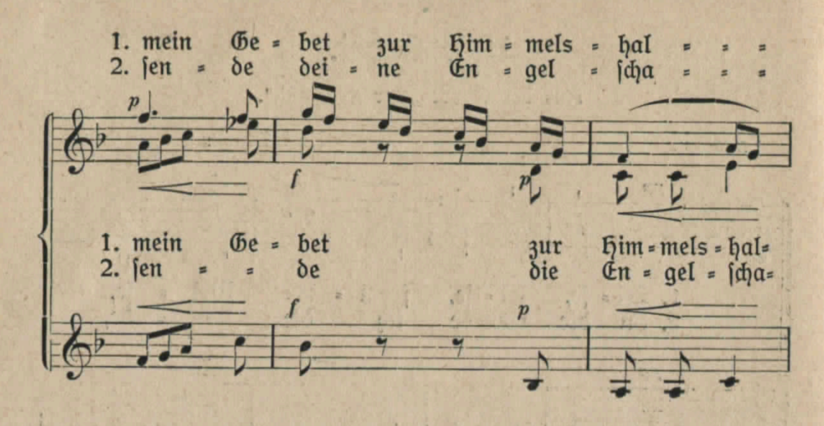
Aus der Oper: „Der Freiſchütz“.

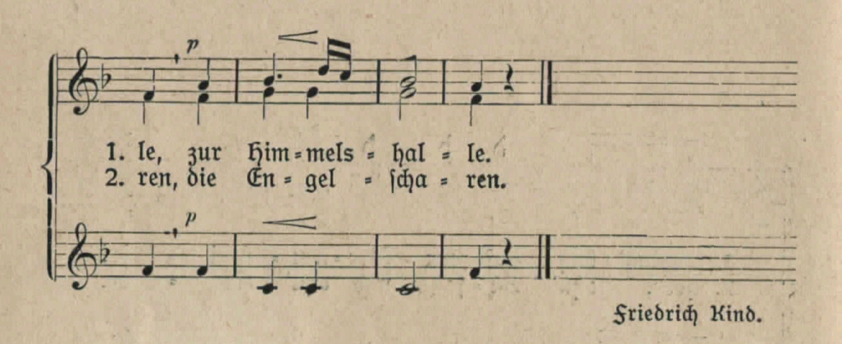
Langſam. Karl Maria von Weber.







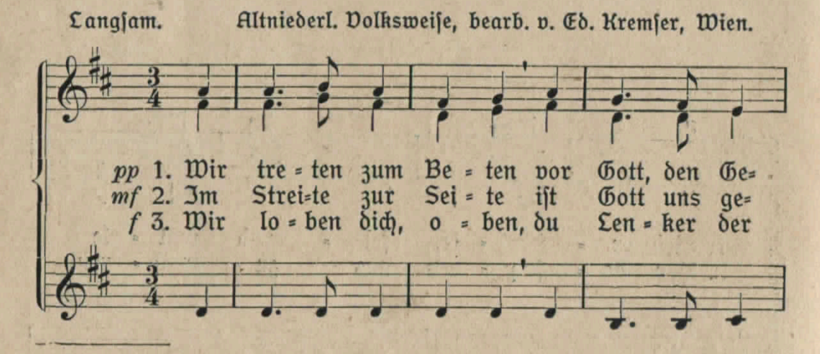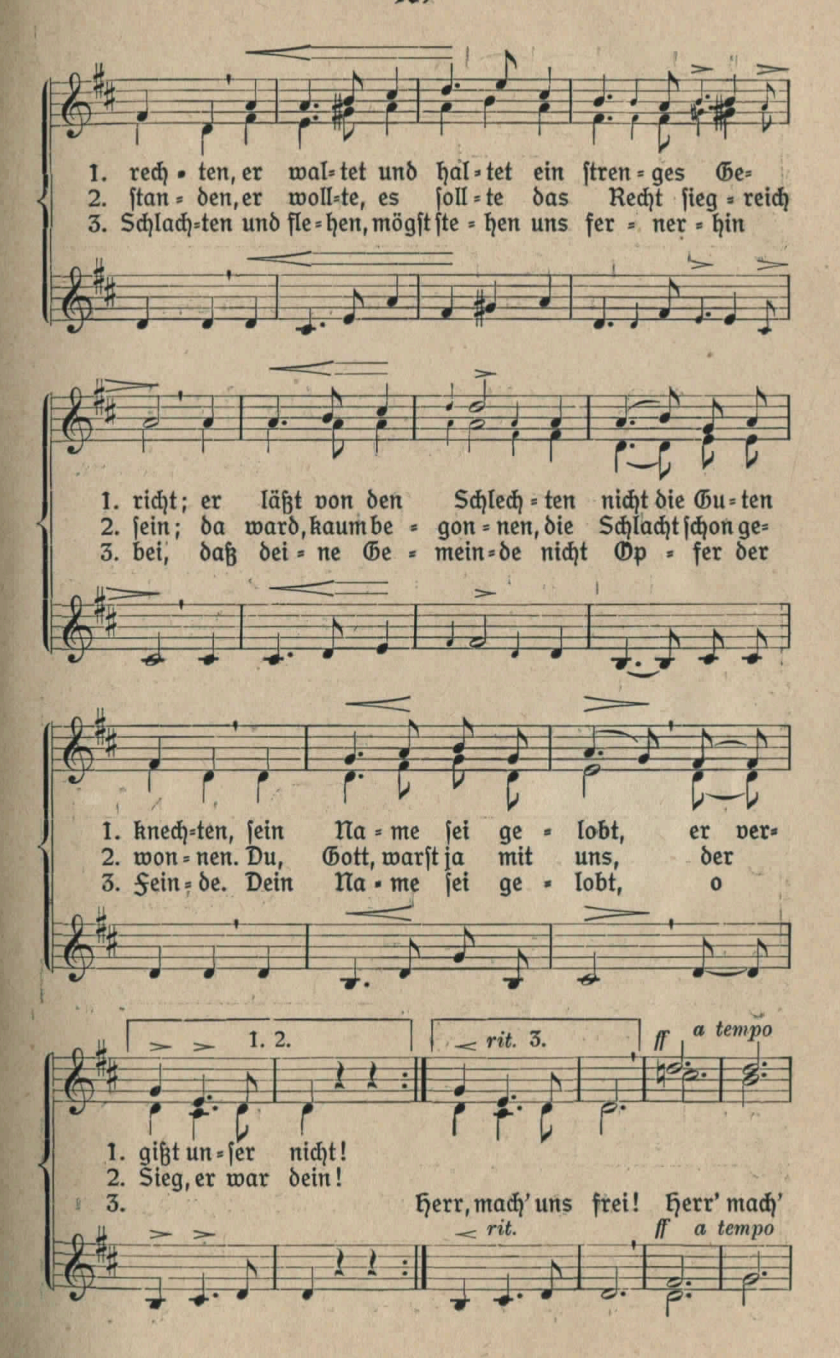




Friedrich Kind.
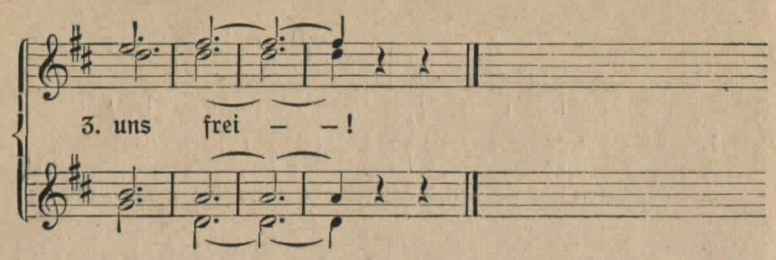
101. Dankgebet.*)

Langsam. Altniederl. Volksweise, bearb. v. Ed. Kremser, Wien.



*) Verlag von Leuckart in Leipzig.


1. rech - ten, er wal- tet und hal - tet ein stren - ges Ge-
2. stan - den, er woll-te, es soll - te das Recht sieg - reich
3. Schlach-ten und fle - hen, mögst ste - hen uns fer - ner - hin
1. richt; er läßt von den Schlech - ten nicht die Gu - ten
2. sein; da ward, kaum be - gon - nen, die Schlacht schon ge-
3. bei, daß dei - ne Ge - mein-de nicht Op - fer der
1. knech-ten, sein Na - me sei ge - lobt, er ver-
2. won - nen. Du, Gott, warst ja mit uns, der
3. Fein - de. Dein Na - me sei ge - lobt, o
1. 2.
rit. 3.
ff
a tempo
1. gißt un - ser nicht!
2. Sieg, er war dein!
3. Herr, mach' uns frei! Herr' mach'
rit.
ff
a tempo



Adrianus Valerius. Übersetzung von Joseph Weyl.

102. Das ist der Tag des Herrn!

(Festlied.)

Ernst. Konradin Kreutzer.

ff

Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!

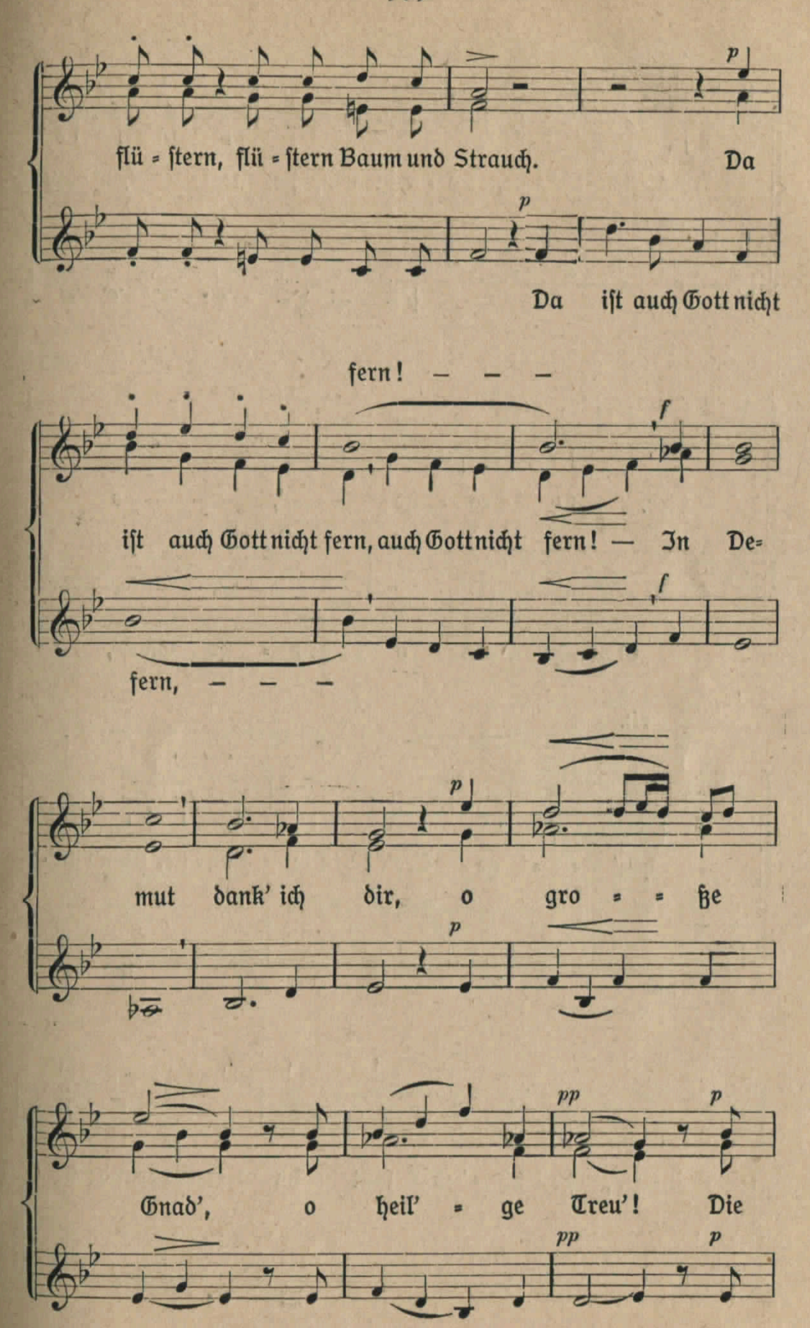
p

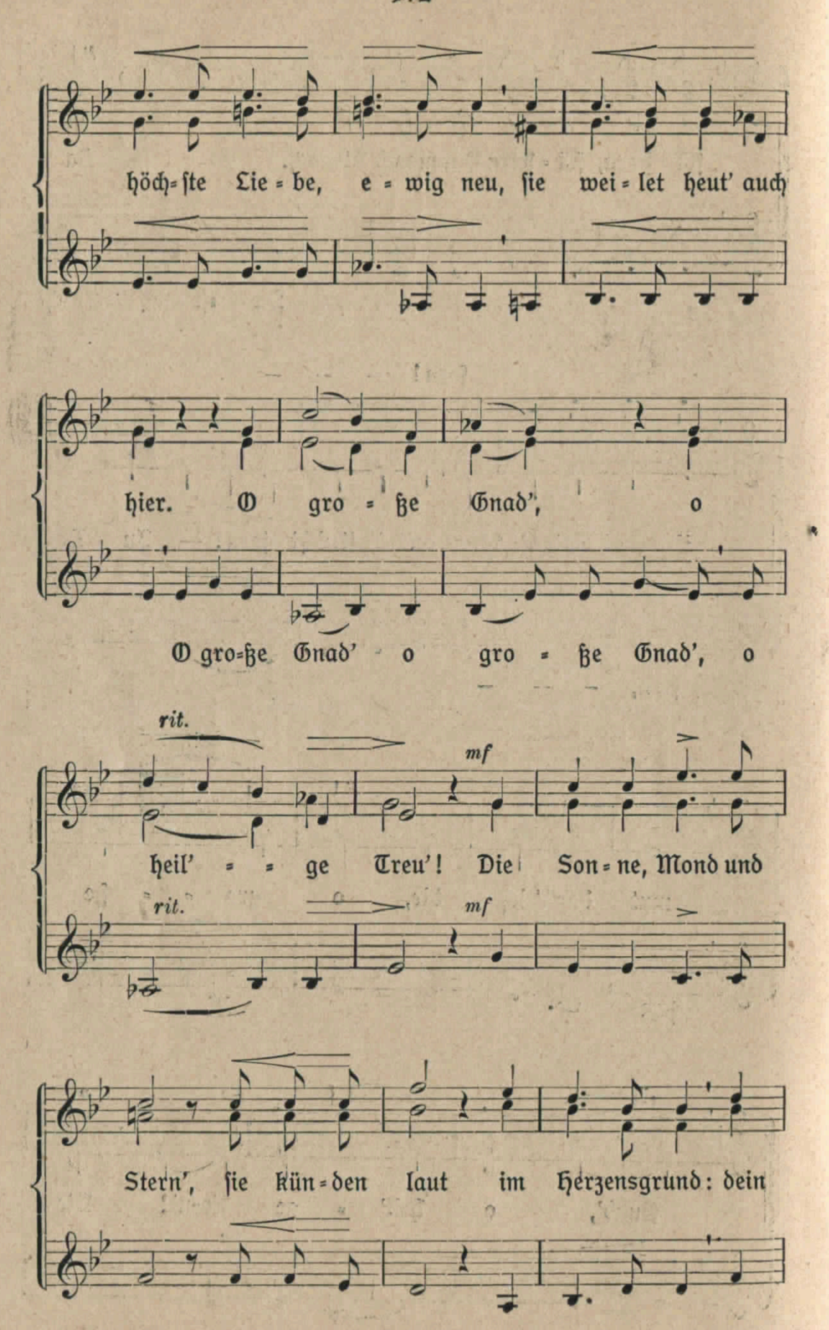
Vom Him-mel weht ein Se-gens-

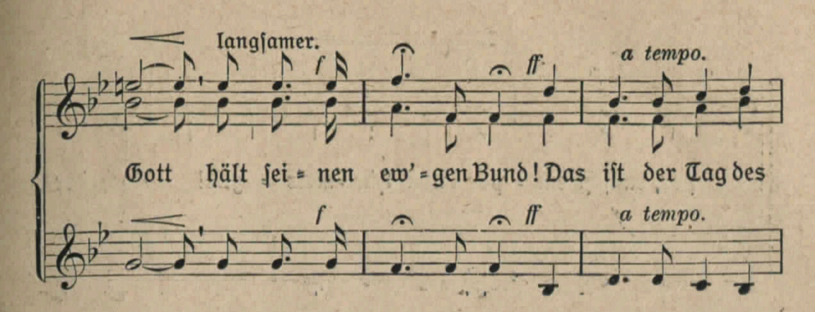
Vom Himmel weht,

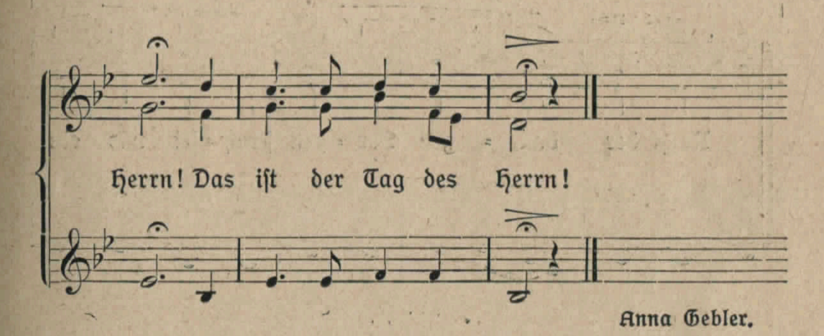
pp

hauch, und Frie-den flüstern Baum und Strauch, und Frieden


flü = ſtern, flü = ſtern Baum und Strauch. Da
Da iſt auch Gott nicht
fern! – – –
iſt auch Gott nicht fern, auch Gott nicht fern! — In De=
fern, – – –
mut dank' ich dir, o gro = = ße
Gnad', o heil' = ge Treu'! Die


höch=ste Lie=be, e=wig neu, sie wei=let heut' auch
hier. O gro=ße Gnad', o
O gro=ße Gnad' o gro=ße Gnad', o
rit.
mf
heil'==ge Treu'! Die Son=ne, Mond und
Stern', sie kün=den laut im Herzensgrund: dein





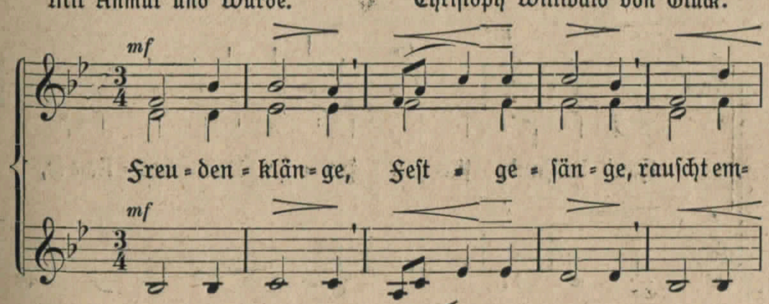
Anna Gebler.

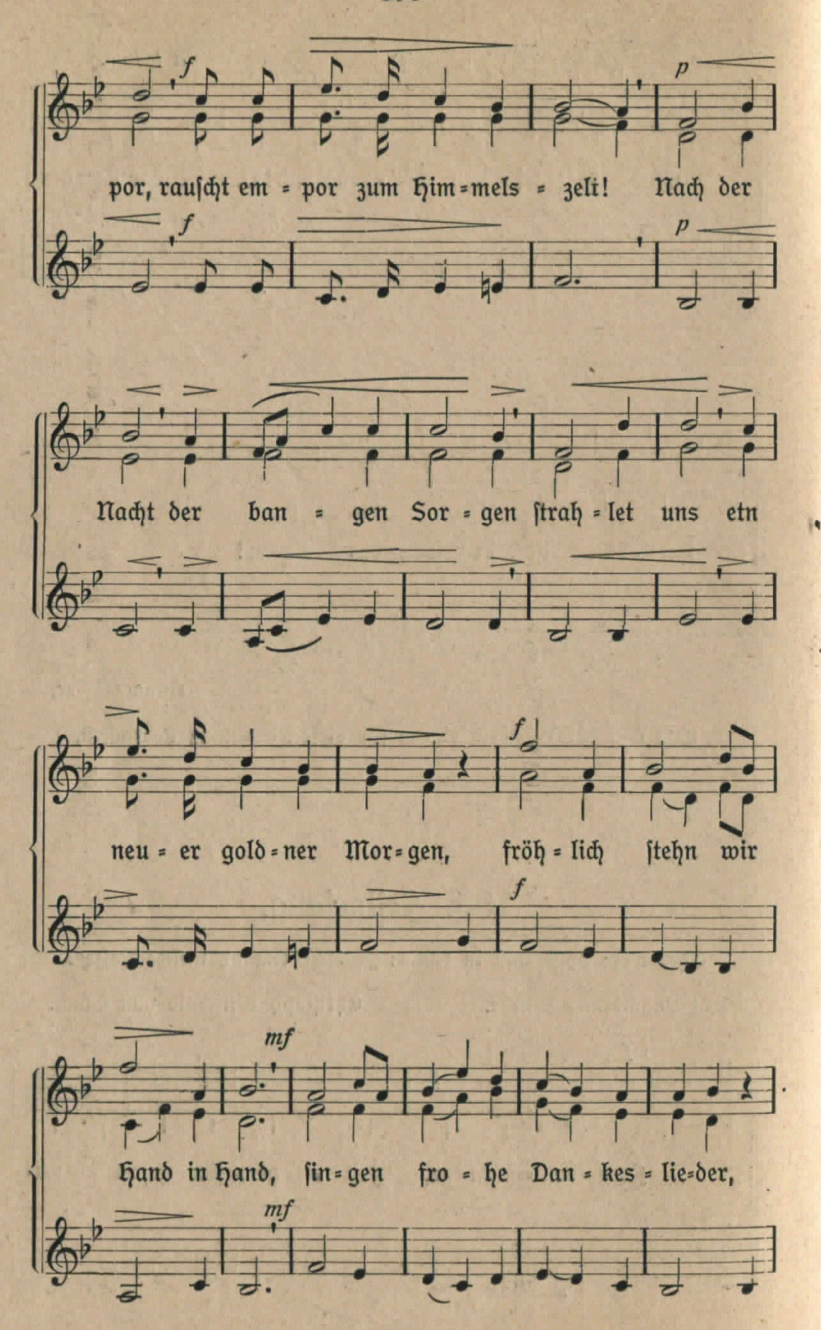
Text von der Dichterin eigens für diese Sammlung überlassen.

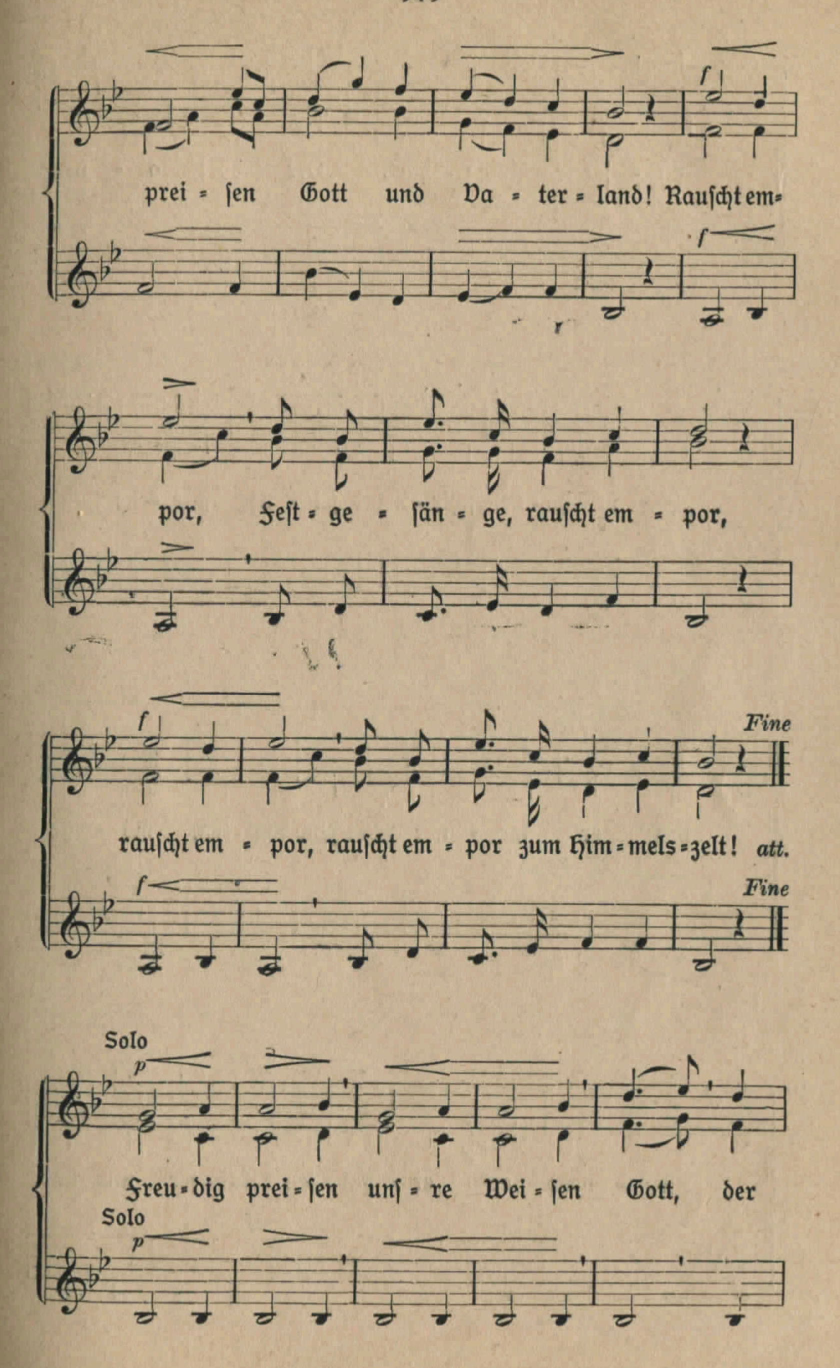
103. Festgesang.

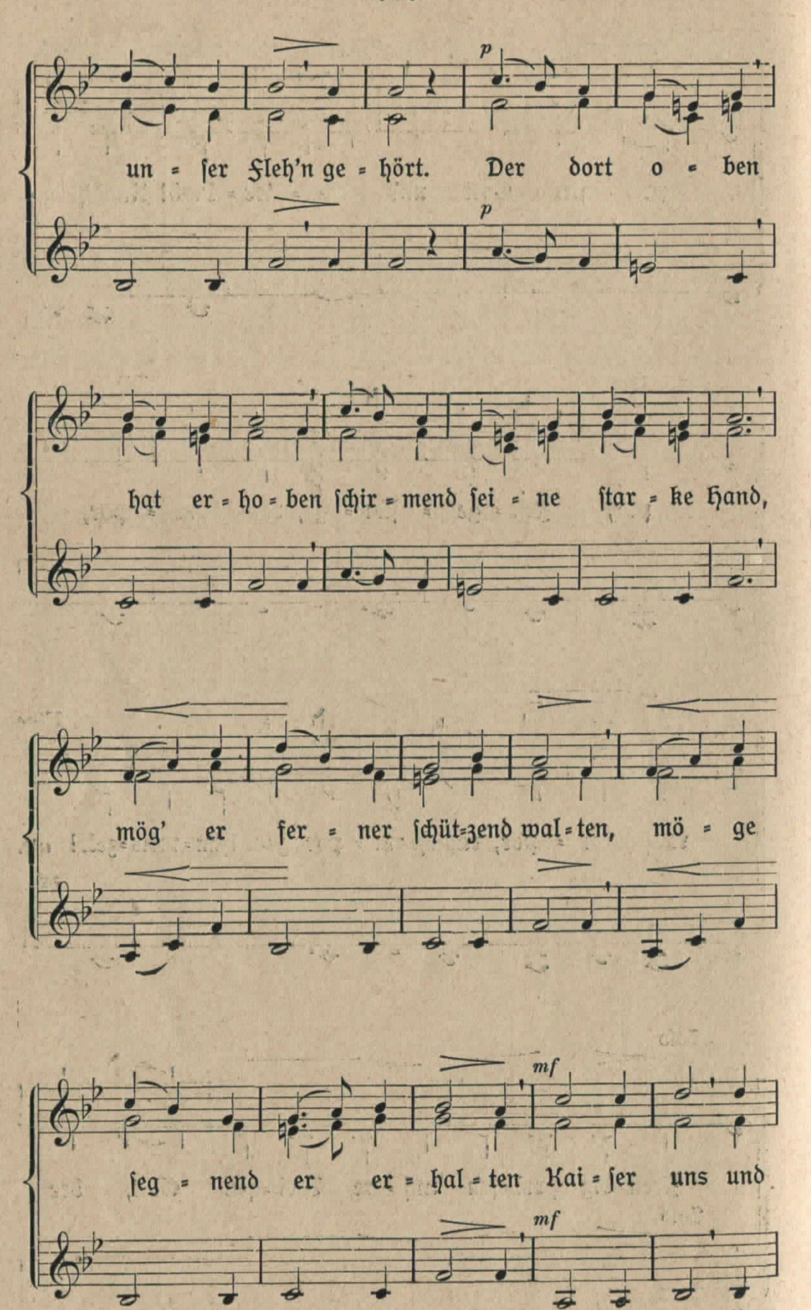
Chor aus: Iphigenia in Aulis: „Welche Anmut, welche Reize".

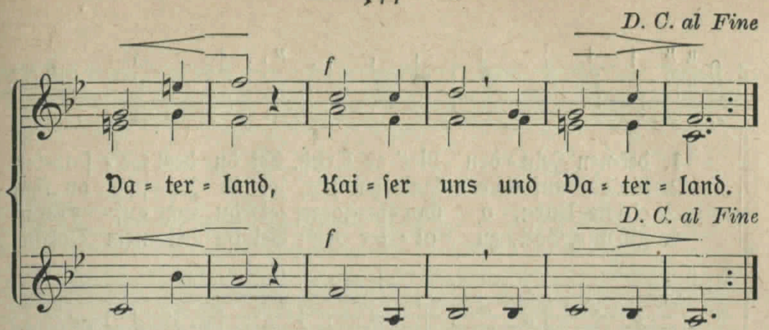
Mit Anmut und Würde. Christoph Willibald von Gluck.




por, rauscht em = por zum Him = mels = zelt! Nach der
Nacht der ban = gen Sor = gen strah = let uns ein
neu = er gold = ner Mor = gen, fröh = lich stehn wir
Hand in Hand, sin = gen fro = he Dan = kes = lie=der,


prei = ſen Gott und Va = ter = land! Rauſcht em=
por, Feſt = ge = ſän = ge, rauſcht em = por,
rauſcht em = por, rauſcht em = por zum Him = mels = zelt! att.
Fine
Fine
Solo
Freu = dig prei = ſen unſ = re Wei = ſen Gott, der
Solo


p
un = ser Fleh'n ge = hört. Der dort o = ben
p
hat er = ho = ben schir = mend sei = ne star = ke Hand,
mög' er fer = ner schüt=zend wal = ten, mö = ge
seg = nend er er = hal = ten Kai = ser uns und
mf
mf



104. Vater, kröne du mit Segen unsern König.

Melodie: Wie nach einer Wasserquelle.

Französischer Psalm 1555.

mf
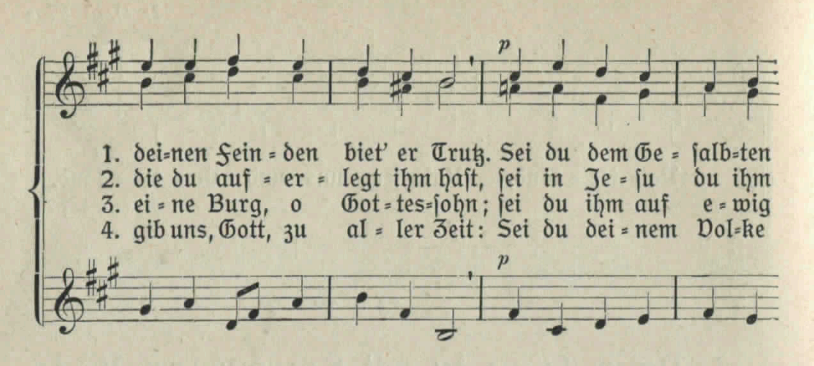
1. { Va = ter, krö = ne du mit Se = gen un = sern Kö = nig
   { führ' durch ihn auf dei = nen We = gen herr = lich dei = nen
2. { Rüst' ihn mit des Glaubens Schil = de, reich' ihm dei = nes
   { daß Ge = rech = tig = keit und Mil = de ihm des Frie = dens
3. { Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und
   { fest in dei = ner Strei = ter Rei = hen für des Lan = des
4. { Brei = te, Herr, dein Reich auf Er = den auch in un = serm
   { daß wir dei = ne Bür = ger wer = den, zie = hen in dein
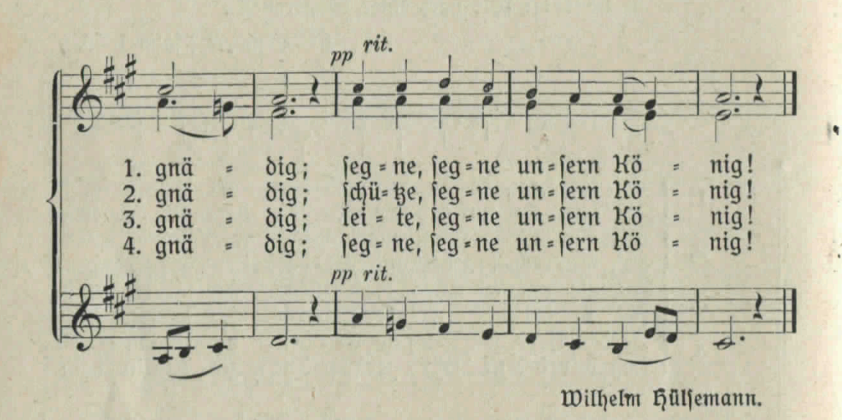
mf

1. { und sein Haus, / Rat = schluß aus. } Dei = ner Kir = che sei er Schutz,
2. { Gei = stes Schwert, / Heil ge = währt; } mach' ihm leicht die schwe = re Last,
3. { from = mem Fleh'n / Wohl = fahrt steh'n! } Bau = e um den Kö = nigs = thron
4. { Lan = de aus, / Va = ter = haus! } Frie = den und Ge = rech = tig = keit

f

f

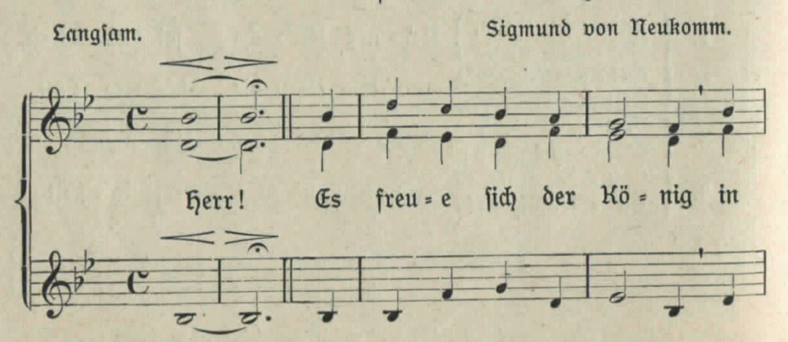


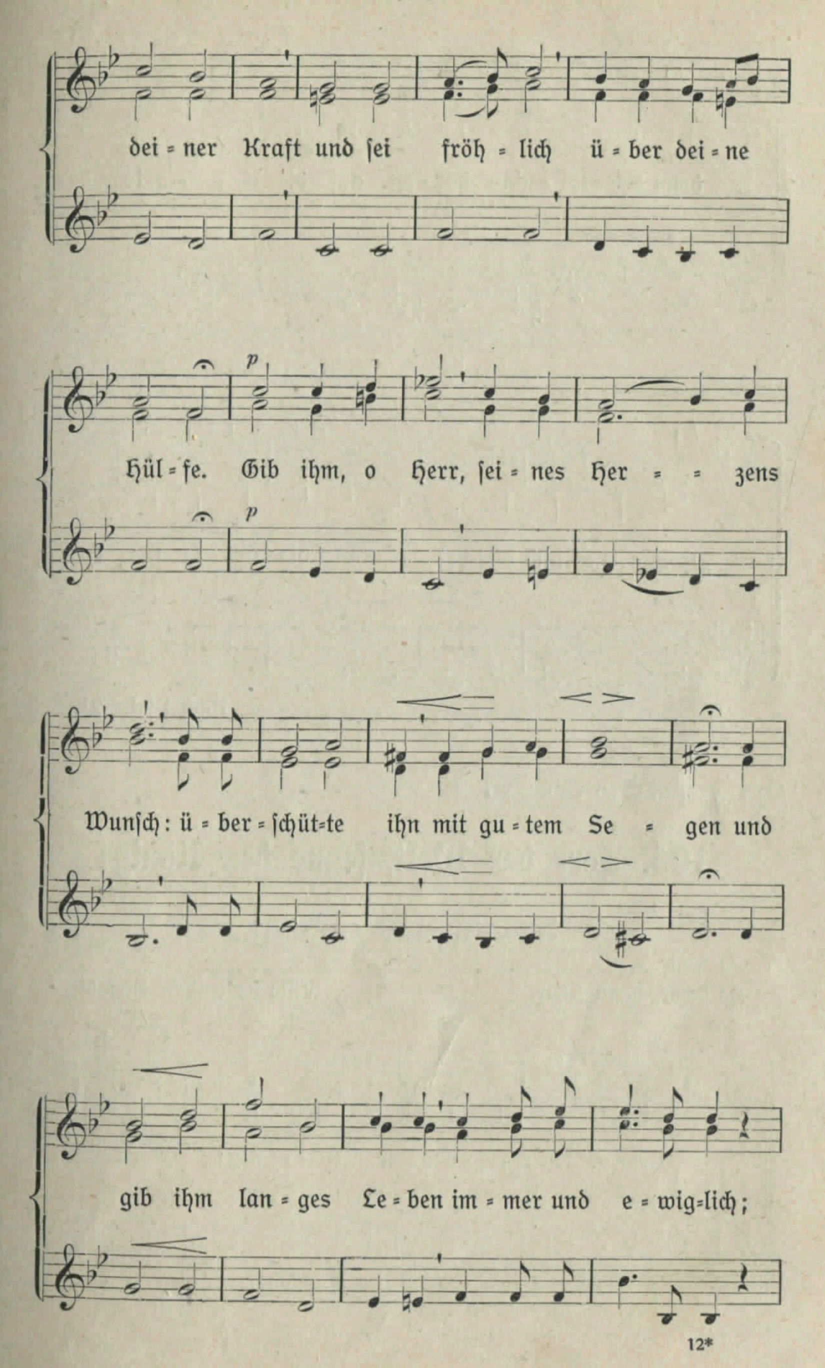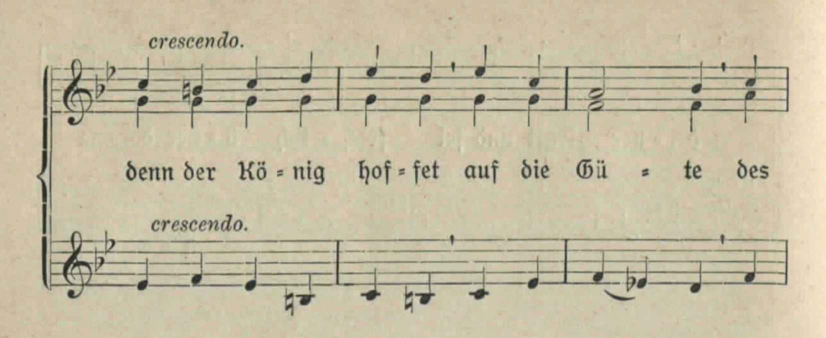


Wilhelm Hülsemann.
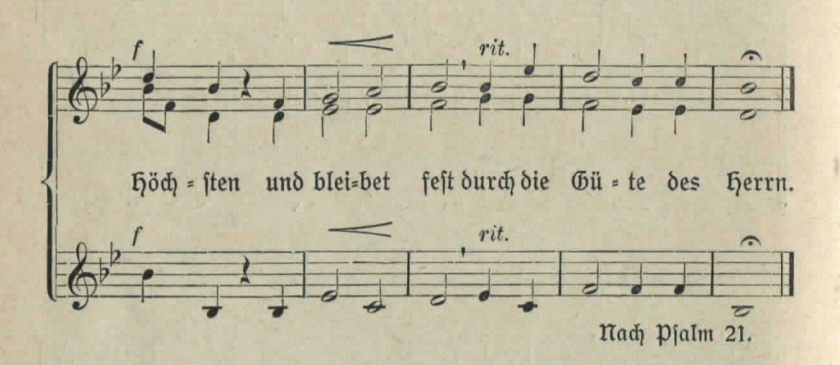
105. Gebet für den König.

Langsam. Sigmund von Neukomm.




dei = ner Kraft und sei fröh = lich ü = ber dei = ne
Hül = fe. Gib ihm, o Herr, sei = nes Her = = zens
Wunsch: ü = ber = schüt=te ihn mit gu = tem Se = gen und
gib ihm lan = ges Le = ben im = mer und e = wig=lich;





Nach Psalm 21.

106. Herr der Welt, segne den König!

Salvum fac regem!

Andante.

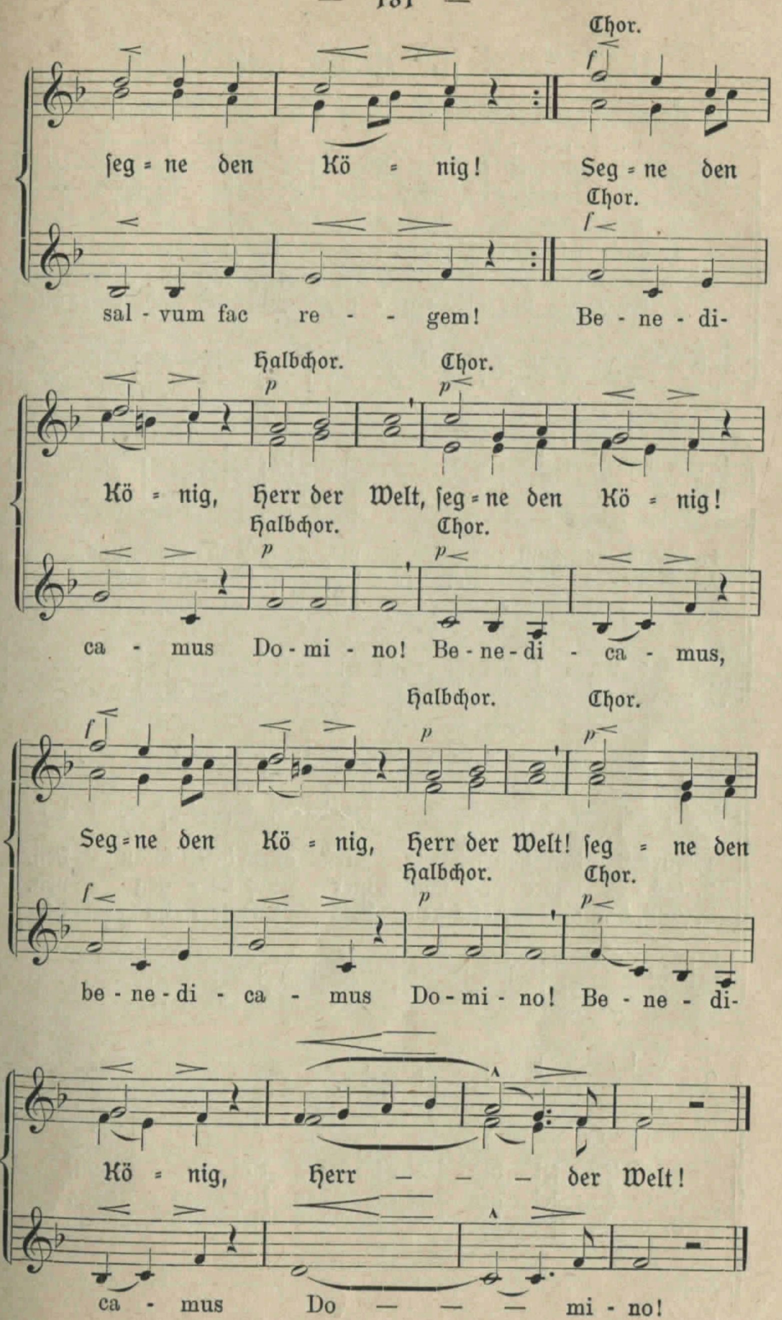
Halbchor, dann Chor. Alte italienische Melodie.

p *mf*

Herr der Welt, seg = ne den Kö = nig! Herr der Welt,

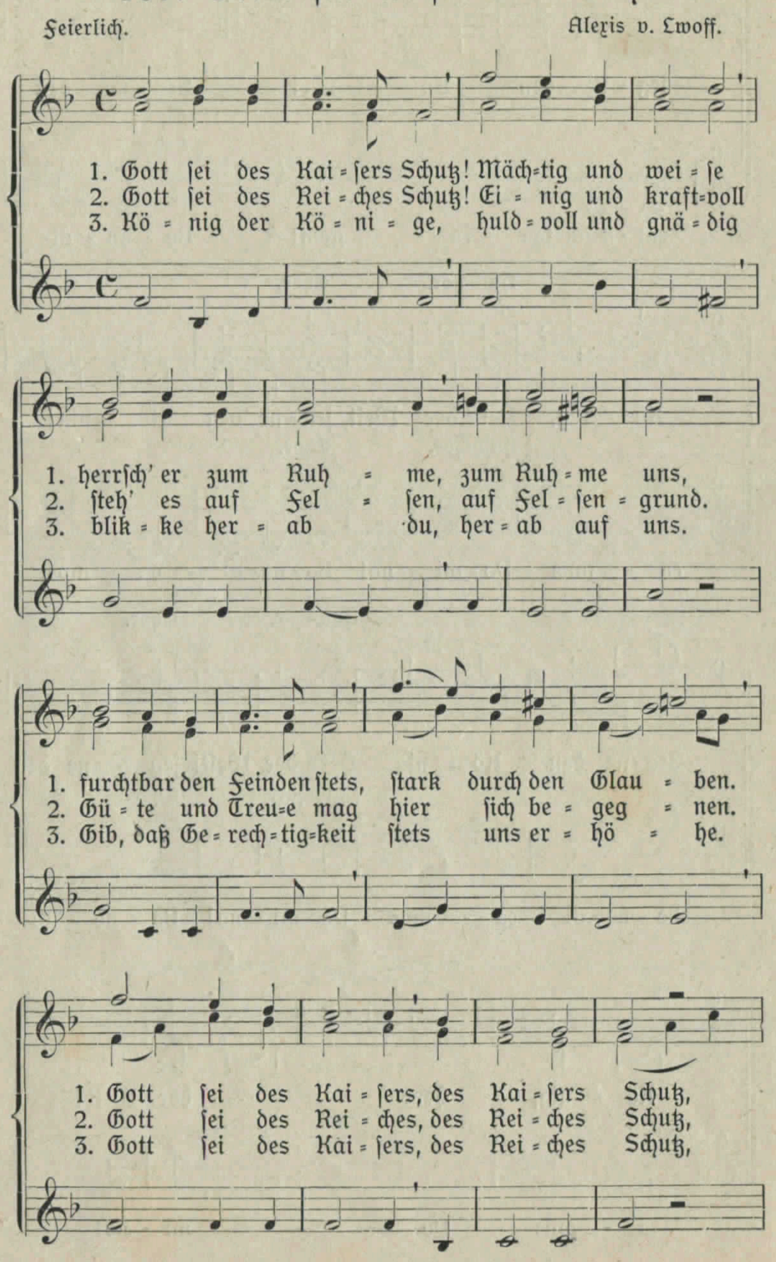
p *mf*
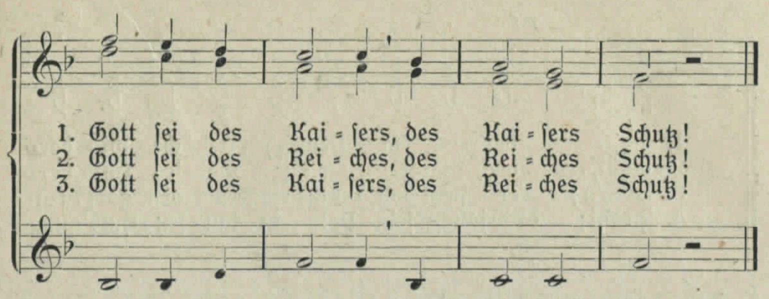
Do - mi - ne, sal - vum fac re - gem! Do - mi - ne,


Chor.
ſeg = ne den Kö = nig! Seg = ne den
Chor.
sal - vum fac re - - gem! Be - ne - di-
Halbchor. Chor.
Kö = nig, Herr der Welt, ſeg = ne den Kö = nig!
Halbchor. Chor.
ca - mus Do - mi - no! Be - ne - di - ca - mus,
Halbchor. Chor.
Seg = ne den Kö = nig, Herr der Welt! ſeg = ne den
Halbchor. Chor.
be - ne - di - ca - mus Do - mi - no! Be - ne - di-
Kö = nig, Herr — — — der Welt!
ca - mus Do — — — mi - no!

107. Gebet für Kaiser und Reich.

Feierlich. Alexis v. Lwoff.





Str. 1 von Wassilij Andrejewitsch Shukowskij.
Str. 2 und 3 von H. Schmid.

108. Heil unserm König, unserm Kaiser Heil!

Kaisergeburtstagslied. (27. Januar.)
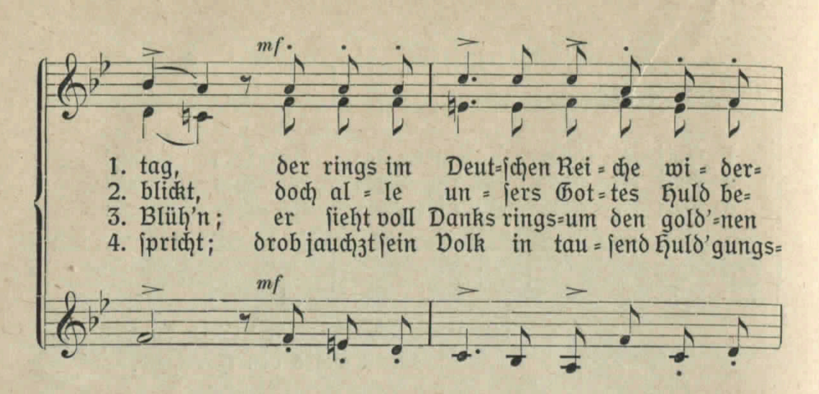
Mit freudiger Begeisterung. Robert Linnarz, Op. 33.*)
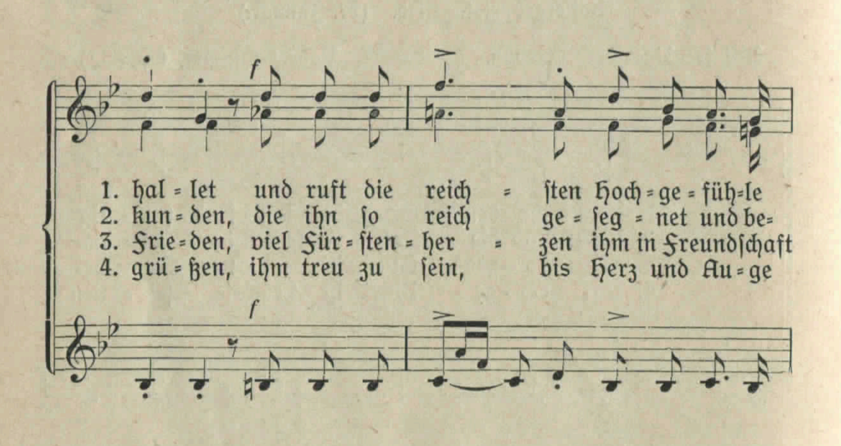
f
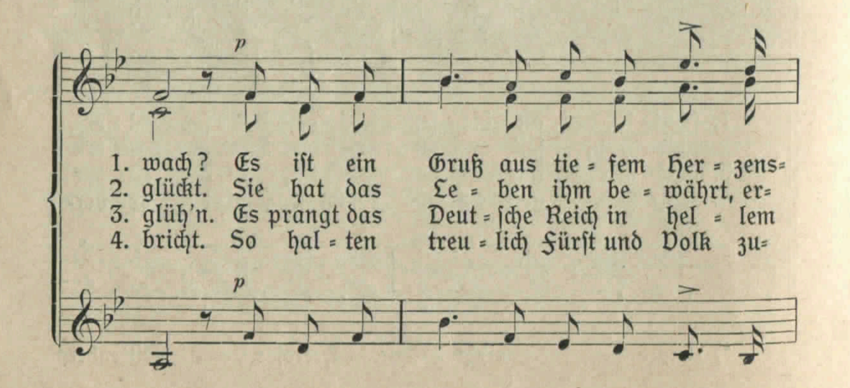
1. Kennt ihr den Gruß, der tau = send = fäl = tig
2. Wohl sind die Jah = re schnell da = hin = ge=
3. Ein ho = hes Gut ist sei = nem Haus be=
4. Das ew' = ge Wort ist Leuch=te sei = nen

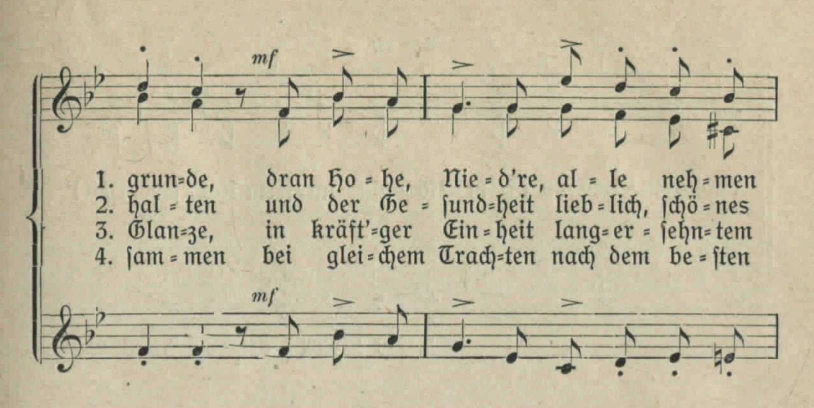
1. schal = let an die = sem schö = nen Kai = ser = fei = er=
2. schwunden, seit er zu = erst das Licht der Welt er=
3. schie = den im Wohl der Gat = tin, in der Kin=der
4. Fü = ßen, ge = recht und fromm zu schal = ten er ver=

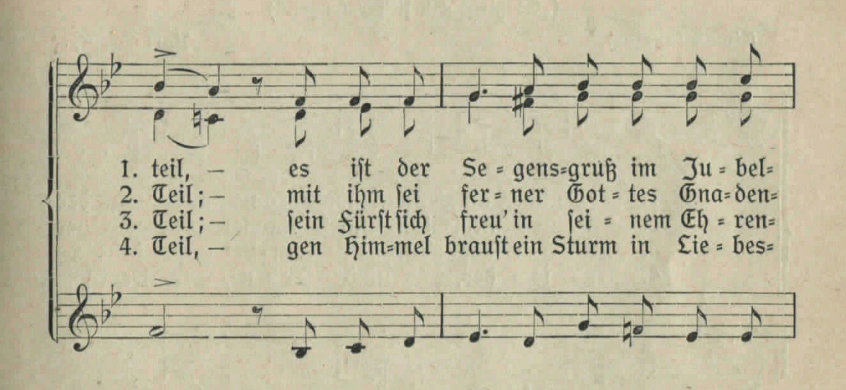
*) Ursprünglich für gemischten Chor. — Herrosés Verlag, Wittenberg.

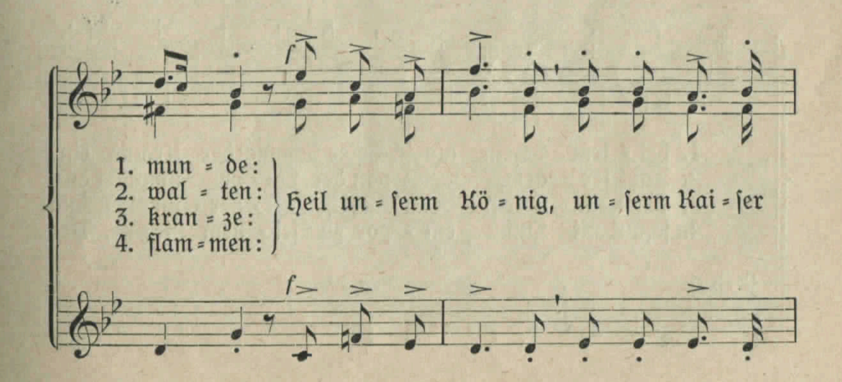

mf
1. tag, der rings im Deut=schen Rei = che wi = der=
2. blickt, doch al = le un = sers Got=tes Huld be=
3. Blüh'n; er sieht voll Danks rings=um den gold'=nen
4. spricht; drob jauchzt sein Volk in tau = send Huld'gungs=
mf

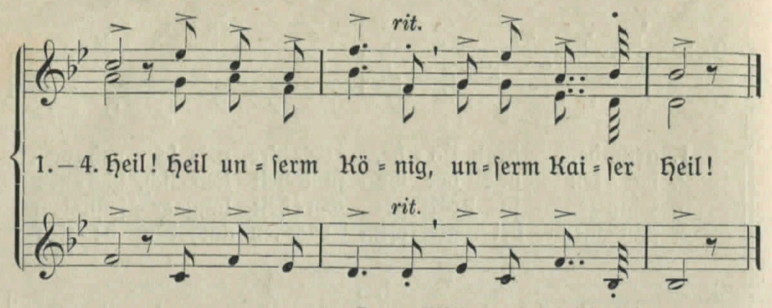

f
1. hal = let und ruft die reich = sten Hoch = ge = füh=le
2. kun = den, die ihn so reich ge = seg = net und be=
3. Frie=den, viel Für = sten = her = zen ihm in Freundschaft
4. grü = ßen, ihm treu zu sein, bis Herz und Au = ge
f


p
1. wach? Es ist ein Gruß aus tie = fem Her = zens=
2. glückt. Sie hat das Le = ben ihm be = währt, er=
3. glüh'n. Es prangt das Deut = sche Reich in hel = lem
4. bricht. So hal = ten treu = lich Fürst und Volk zu=
p


mf
1. grun=de, dran Ho = he, Nie = d're, al = le neh = men
2. hal = ten und der Ge = sund=heit lieb = lich, schö = nes
3. Glan=ze, in kräft'=ger Ein = heit lang= er = sehn= tem
4. sam = men bei glei = chem Trach=ten nach dem be = sten
mf


1. teil, – es ist der Se = gens=gruß im Ju = bel=
2. Teil; – mit ihm sei fer = ner Got = tes Gna= den=
3. Teil; – sein Fürst sich freu' in sei = nem Eh = ren=
4. Teil, – gen Him=mel braust ein Sturm in Lie = bes=


f
1. mun = de:
2. wal = ten:
3. kran = ze:
4. flam = men:
Heil un = serm Kö = nig, un = serm Kai = ser
f



Georg Wilhelm Friedrich Heinemann.

109. Der Kaiserin.

(„Es zieht ein stiller Engel.“)
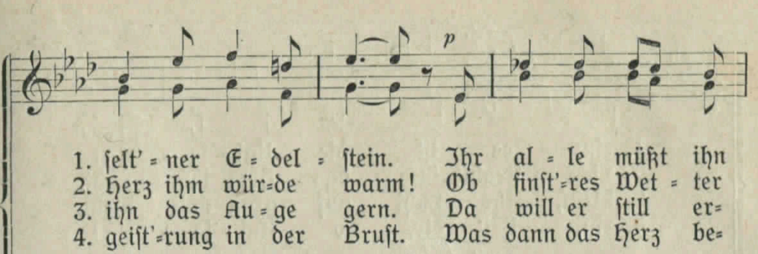
Etwas langsam. — Karl Dreist.

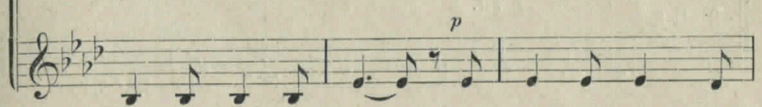
p

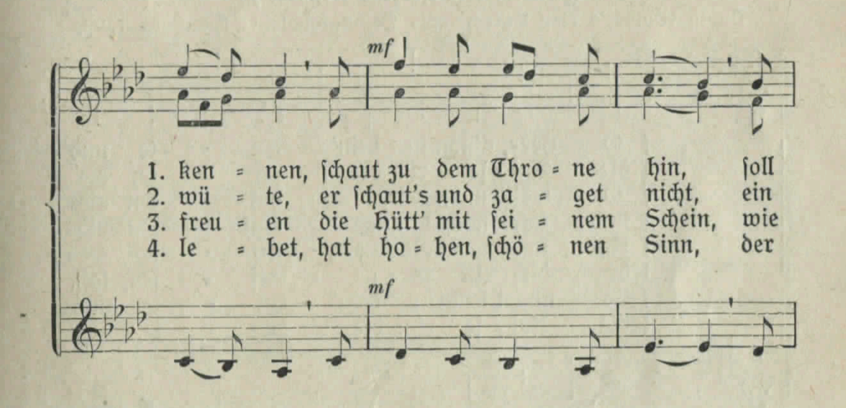
1. Es glänzt an Deutschlands Thro=ne mit wun=der=
2. In gold'=nem Glanz und Schim=mer, wie wär' der
3. Mit Zau = ber = glan = ze blin = ket aufs deut=sche
4. Und je = der, nah und fer = ne, wer Deut=scher,

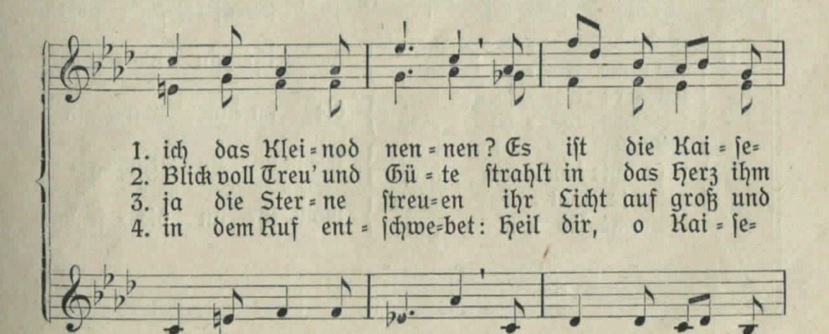
mf
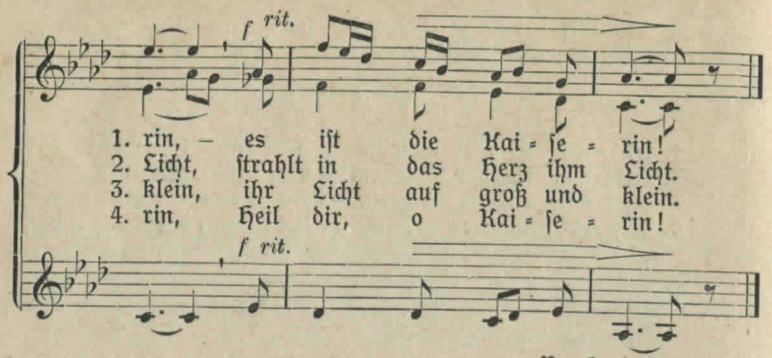
1. hel = lem Schein als schönster Schmuck der Kro=ne ein
2. Kai = ser arm, wenn von der Lie = be nim=mer das
3. Land ein Stern. Wenn Nacht her=nie = der = sin = ket, sucht
4. schaut mit Lust em = por zu sei = nem Ster=ne, Be=


p
1. ſelt' - ner E - del - ſtein. Ihr al - le müßt ihn
2. Herz ihm wür-de warm! Ob finſt'-res Wet - ter
3. ihn das Au - ge gern. Da will er ſtill er-
4. geiſt'-rung in der Bruſt. Was dann das Herz be-


p


mf
1. ken - nen, ſchaut zu dem Thro - ne hin, ſoll
2. wü - te, er ſchaut's und za - get nicht, ein
3. freu - en die Hütt' mit ſei - nem Schein, wie
4. le - bet, hat ho - hen, ſchö - nen Sinn, der
mf


1. ich das Klei - nod nen - nen? Es iſt die Kai - ſe-
2. Blick voll Treu' und Gü - te ſtrahlt in das Herz ihm
3. ja die Ster - ne ſtreu-en ihr Licht auf groß und
4. in dem Ruf ent - ſchwe-bet: Heil dir, o Kai - ſe-



Bernhard Thiersch.

110. Zum Geburtstage der Kaiserin.

(„Aus meines Herzens Grunde.")

David Wolder's Neu Catechismus Gesangbüchlein: Hamburg 1598.

1. { O Herr, nimm in dein' Hu = te und / die Kai = se = rin, die gu = te, die
2. { O woll' uns, Herr, er hal = ten die / und laß noch lan = ge wal = ten die
3. { Und laß uns nie ver = ges = sen, was / durch dich ist zu = ge = mes = sen, laß
4. { So nimm denn in dein' Hu = te und / die Kai = se = rin, die gu = te, die

1. { rech = te Got = tes = minn' / from=me Kö = ni = gin, } woll' ihr an die = sem
2. { teu = re Kai = se = rin, / Frie=dens=we = be = rin, } die im = mer fromm und
3. { Glük=kes uns in ihr / stets uns dan = ken dir. } Wenn wir zum Nacht=ge=
4. { rech = te Got = tes = minn' / from=me Kö = ni = gin, } woll' ihr an die = sem

1. Tag viel rei = ne Freu = den ge = ben, und
2. mild bei ih = res Vol = kes Kin = dern das
3. bet fromm uns = re Hän = de fal = ten, daß
4. Tag viel rei = ne Freu = den ge = ben, und

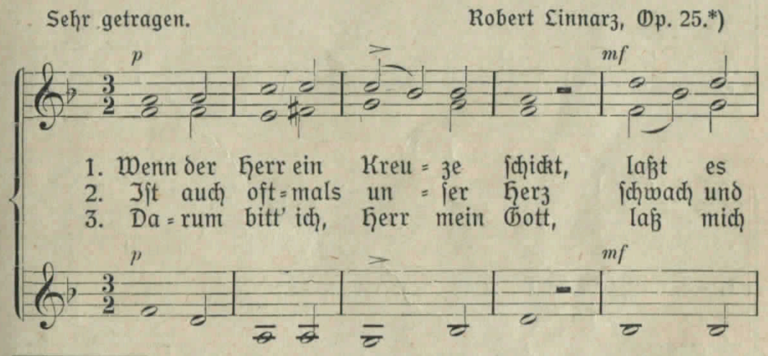
1. daß sie bei uns le = ben noch lang und ger=ne mag.
2. E = lend sucht zu lin = dern nach dei = nem heh=ren Bild.
3. du sie wollst er = hal = ten, da = rum sei an = ge = fleht.
4. daß sie bei uns le = ben noch lang und ger=ne mag.

W. Osterwald.

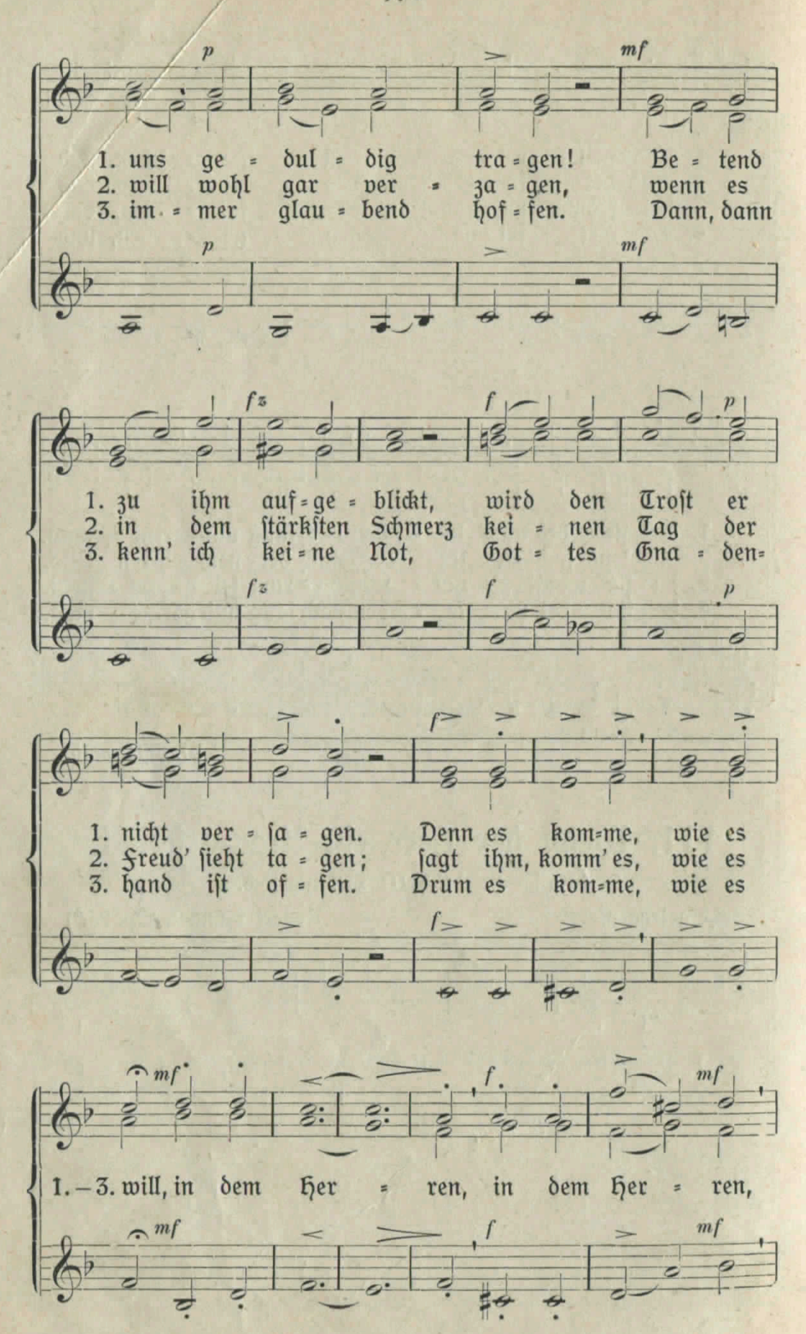
111. Wenn der Herr ein Kreuze schickt.
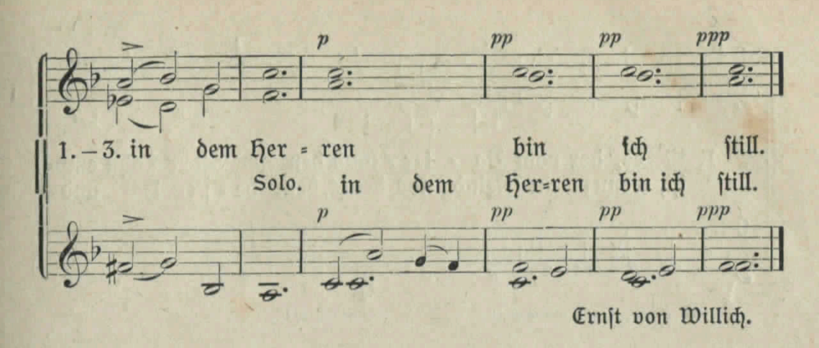
Kaiser Friedrich III. Lieblingslied.

Sehr getragen. Robert Linnarz, Op. 25.*)



*) Ursprünglich für Männerchor. — Weinholtz Verlag, Berlin. — Text ist Eigentum des Verlages von Challier, Berlin.


p
>
mf
1. uns ge = dul = dig tra = gen! Be = tend
2. will wohl gar ver = za = gen, wenn es
3. im = mer glau = bend hof = fen. Dann, dann
fz
f
p
1. zu ihm auf = ge = blickt, wird den Trost er
2. in dem stärksten Schmerz kei = nen Tag der
3. kenn' ich kei = ne Not, Got = tes Gna = den=
1. nicht ver = sa = gen. Denn es kom=me, wie es
2. Freud' sieht ta = gen; sagt ihm, komm' es, wie es
3. hand ist of = fen. Drum es kom=me, wie es
mf
f
1.—3. will, in dem Her = ren, in dem Her = ren,



Ernst von Willich.

112. Kaiser Wilhelm I.

Mel.: „Wer ist der Ritter hochgeehrt?“
Kräftig. A. d. Oper: „Templer und Jüdin“ von Heinrich Marschner.

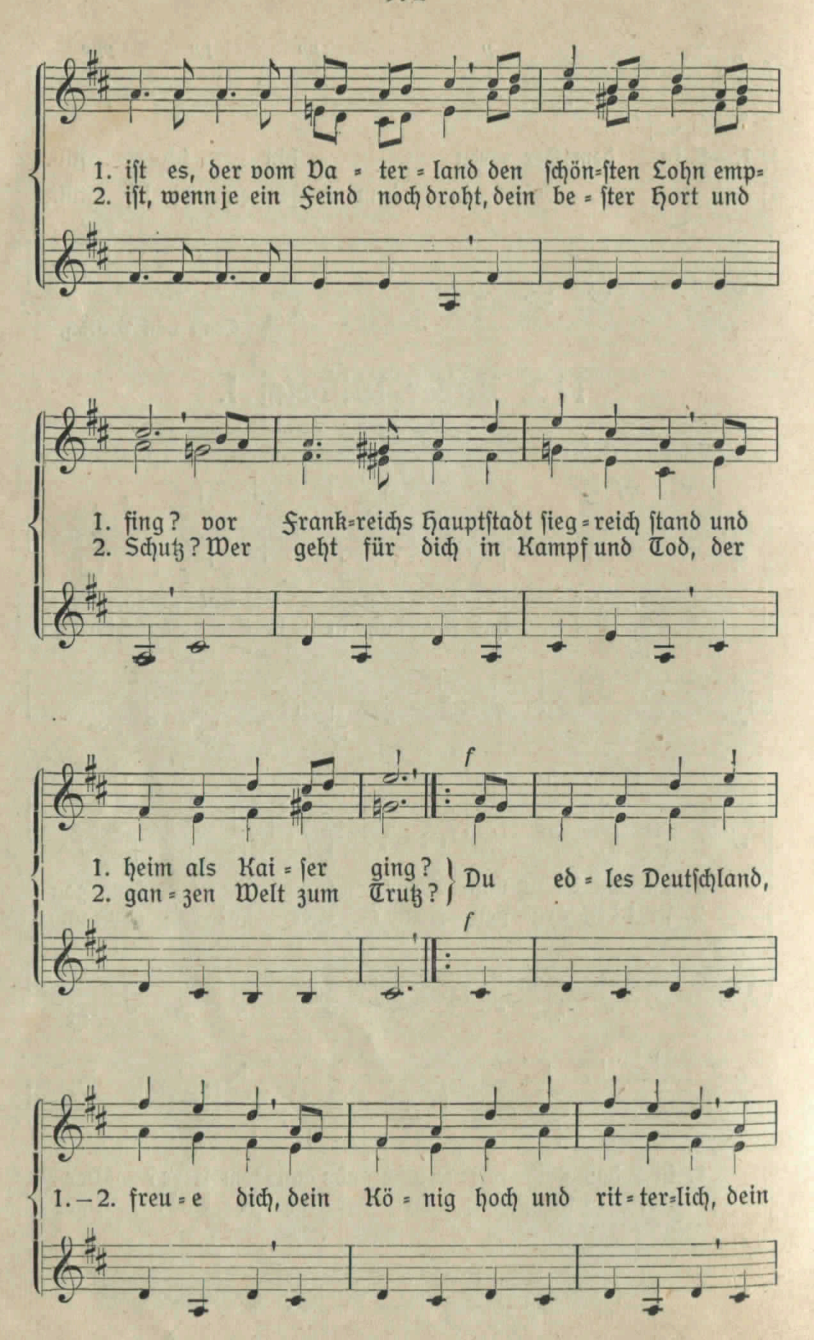
mf

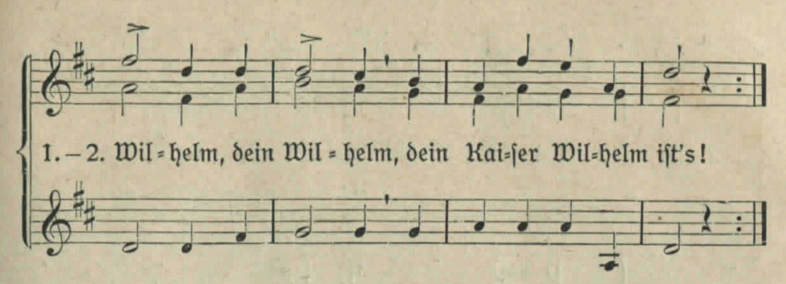
1. Wer ist der grei = se Sie = ges = held, der
2. Wer hat für dich in blut'=ger Schlacht be=

mf

1. uns zu Schutz und Wehr fürs Va = ter = land zog
2. siegt den ärg = sten Feind? Wer hat dich groß und

1. in das Feld mit Deutschlands gan = zem Heer? Wer
2. stark ge = macht, dich brü = der = lich ge = eint? Wer


1. ist es, der vom Va = ter = land den schön=sten Lohn emp=
2. ist, wenn je ein Feind noch droht, dein be = ster Hort und
1. fing? vor Frank=reichs Hauptstadt sieg = reich stand und
2. Schutz? Wer geht für dich in Kampf und Tod, der
1. heim als Kai = ser ging?
2. gan = zen Welt zum Trutz?
Du ed = les Deutschland,
f
1.–2. freu = e dich, dein Kö = nig hoch und rit = ter=lich, dein

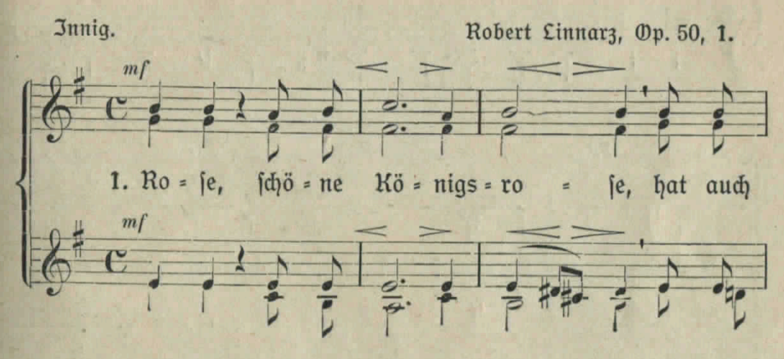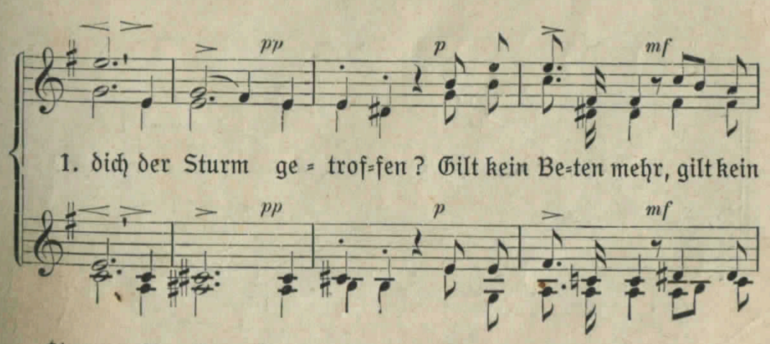


August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

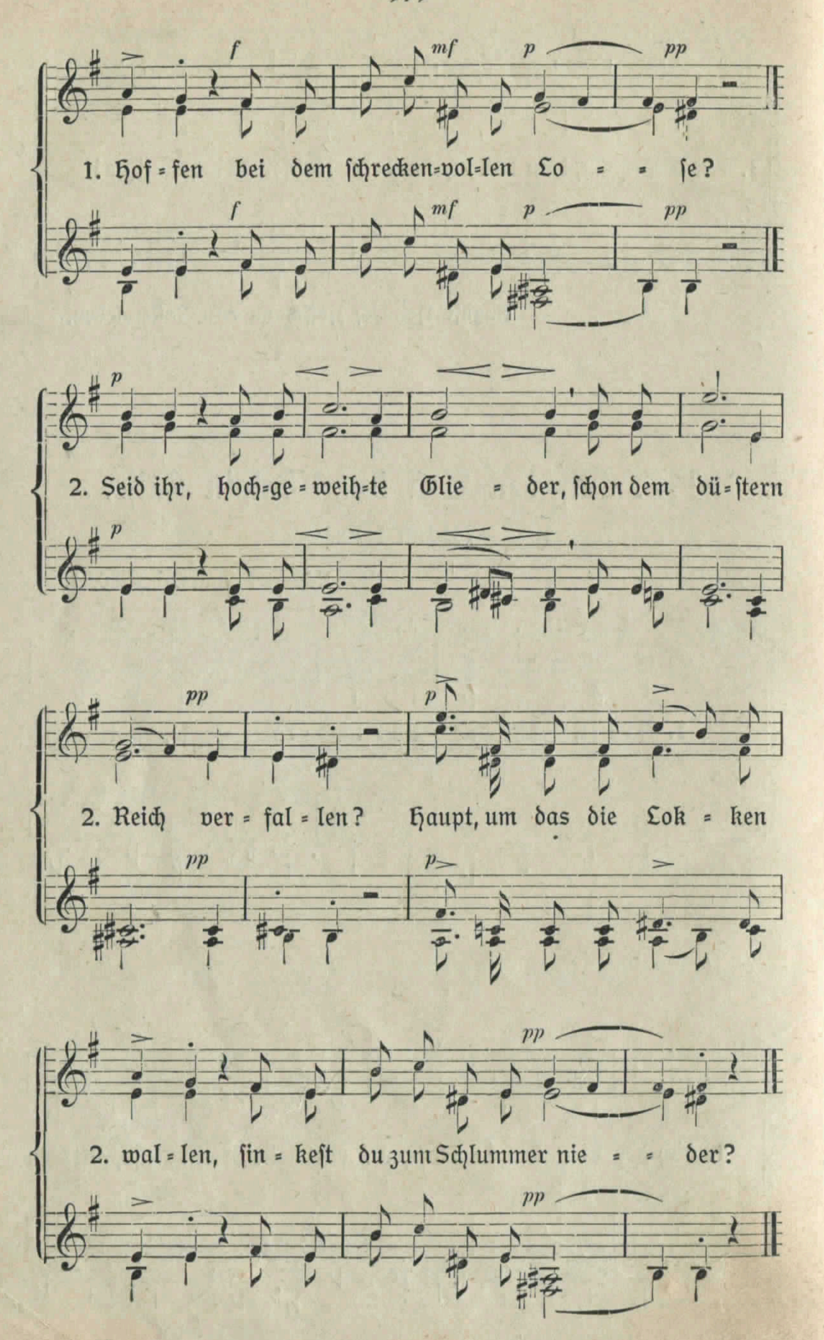
113. Auf den Tod der Königin Luise.

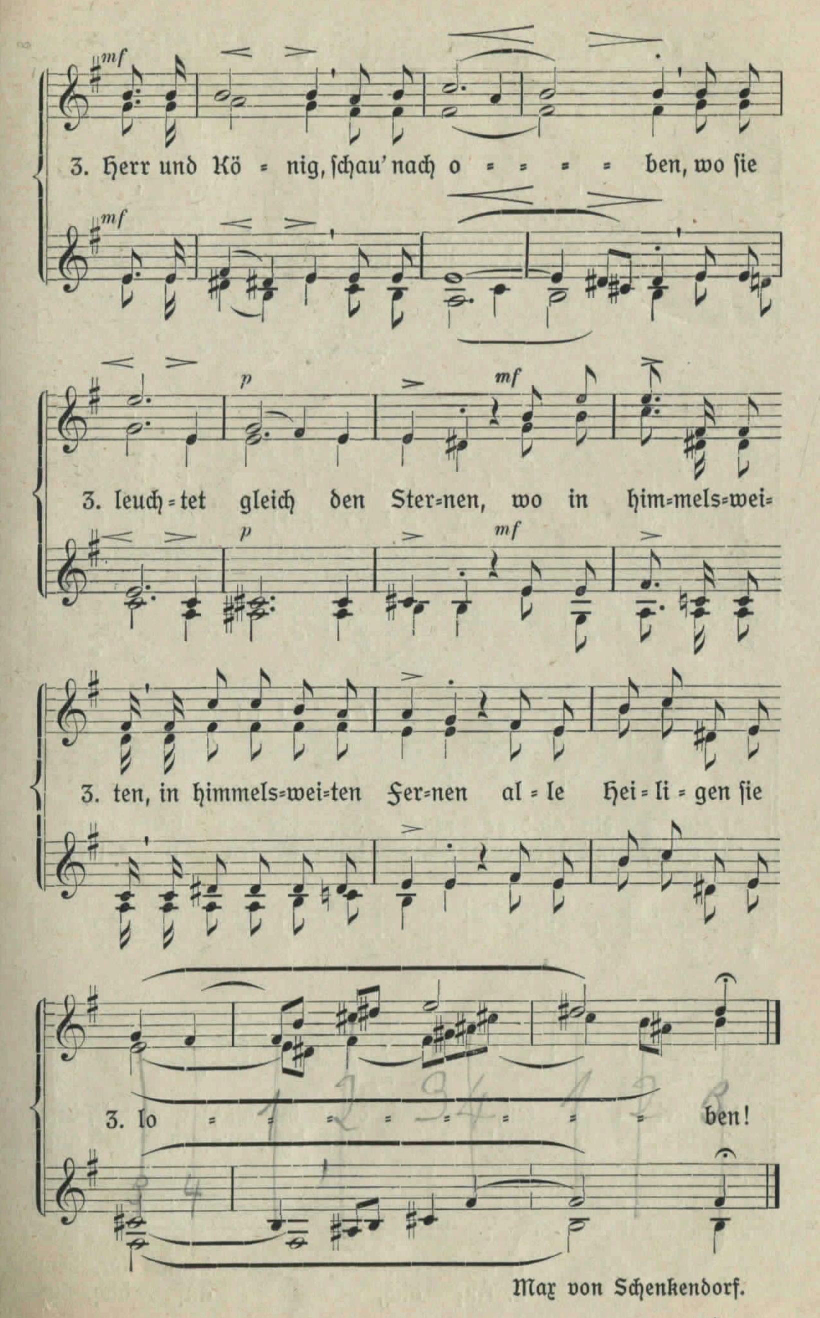
19. Juli 1810.

Innig. Robert Linnarz, Op. 50, 1.

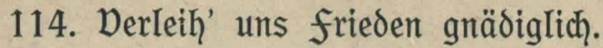





1. Hof = fen bei dem schrecken=vol=len Lo = = se?
2. Seid ihr, hoch=ge = weih=te Glie = der, schon dem dü = stern
2. Reich ver = fal = len? Haupt, um das die Lok = ken
2. wal = len, sin = kest du zum Schlummer nie = = der?



Max von Schenkendorf.



114. Verleih' uns Frieden gnädiglich.

Ruhig. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

p mf

1. Ver-leih' uns Frie-den gnä-dig-lich, Herr
2. Be-schüt-ze un-ser Va-ter-land, und

p mf

1. Gott, zu un-sern Zei-ten! Es ist doch
2. gib ihm Heil und Se-gen! Führ' uns, o
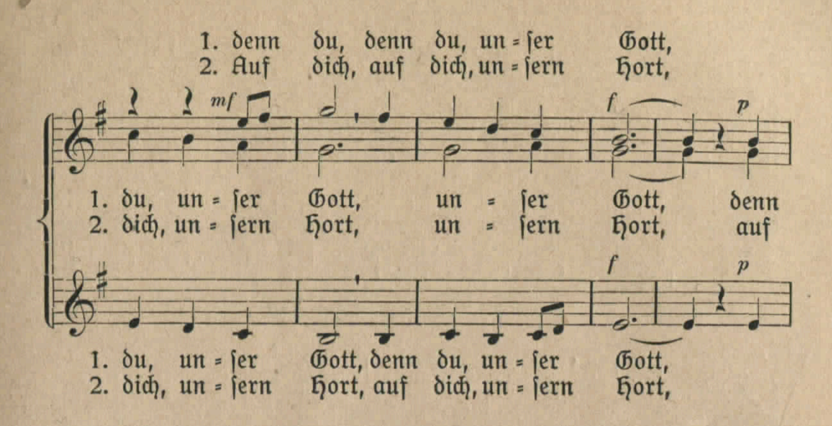
f
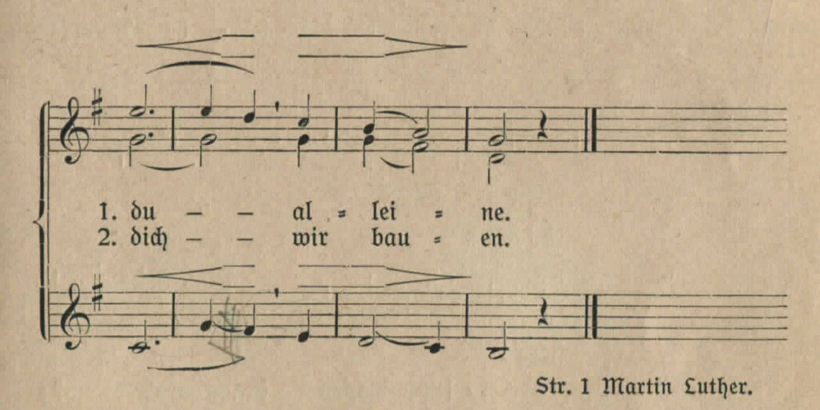
1. ja ein an-drer nicht, der für uns könn-te
2. Herr, mit star-ker Hand auf al-len un-sern

mf

1. strei-ten, denn du, un-ser Gott, denn
2. We-gen! Auf dich, un-sern Hort, auf

1. denn du, — — denn du, denn
2. Auf dich, — — auf dich, auf



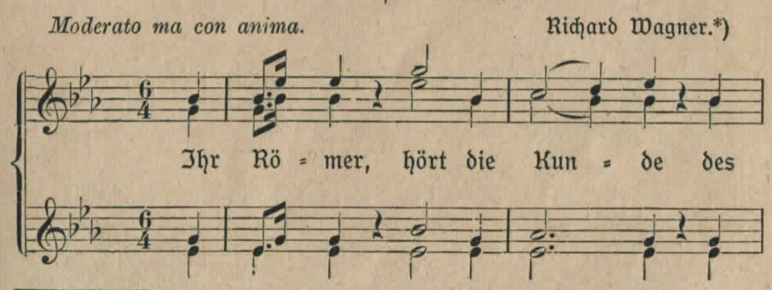


Str. 1 Martin Luther.

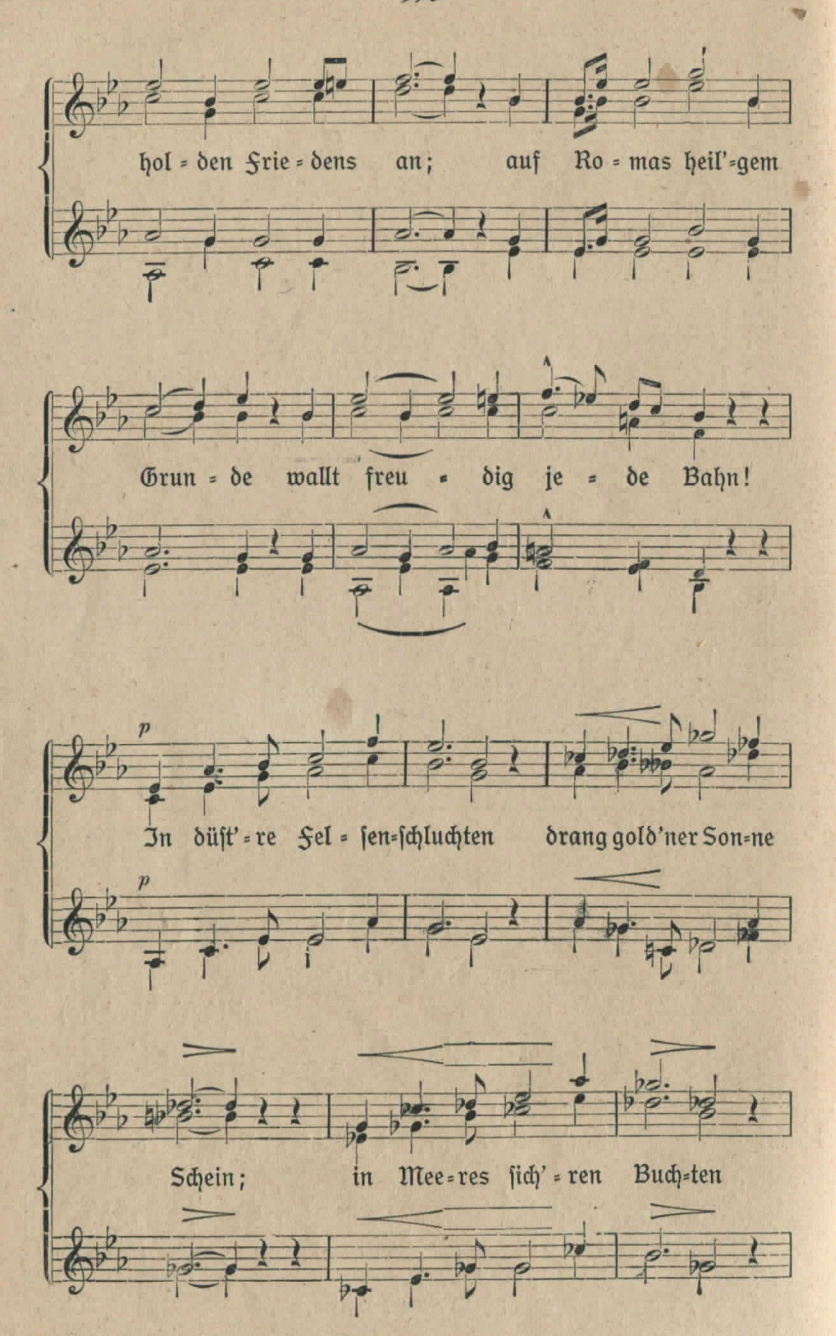
115. Chor der Friedensboten.

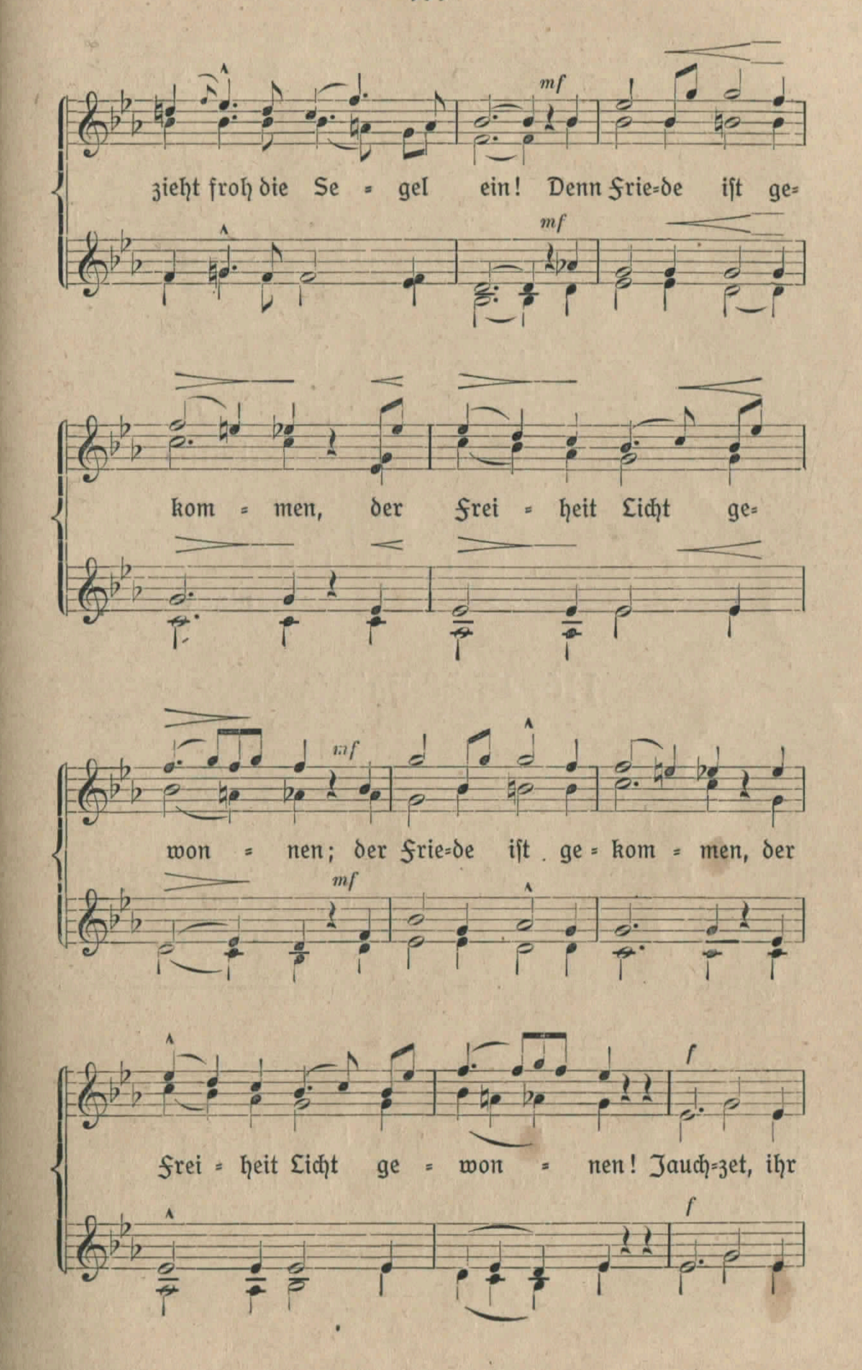
Aus der Oper: Rienzi.

Moderato ma con anima. Richard Wagner.*)



*) Verlag von Adolph Fürstner, Berlin.


hol = den Frie = dens an; auf Ro = mas heil'=gem
Grun = de wallt freu = dig je = de Bahn!
p
In düst'=re Fel = sen=schluchten drang gold'ner Son=ne
p
Schein; in Mee=res sich' = ren Buch=ten


mf
zieht froh die Se = gel ein! Denn Frie=de ist ge=
mf
kom = men, der Frei = heit Licht ge=
mf
won = nen; der Frie=de ist ge = kom = men, der
mf
Frei = heit Licht ge = won = nen! Jauch=zet, ihr
f
f

Tä = ler, froh=lockt, ihr Ber=ge, jauch=zet, ihr
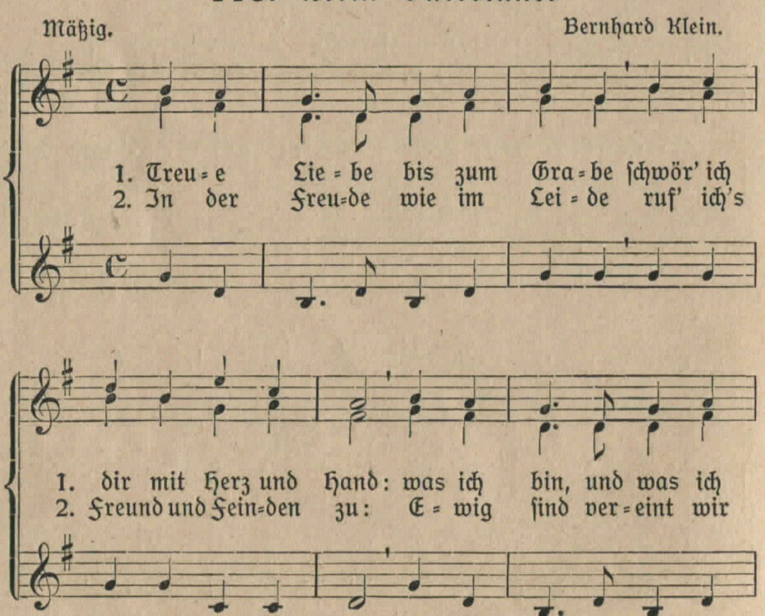
ff mf

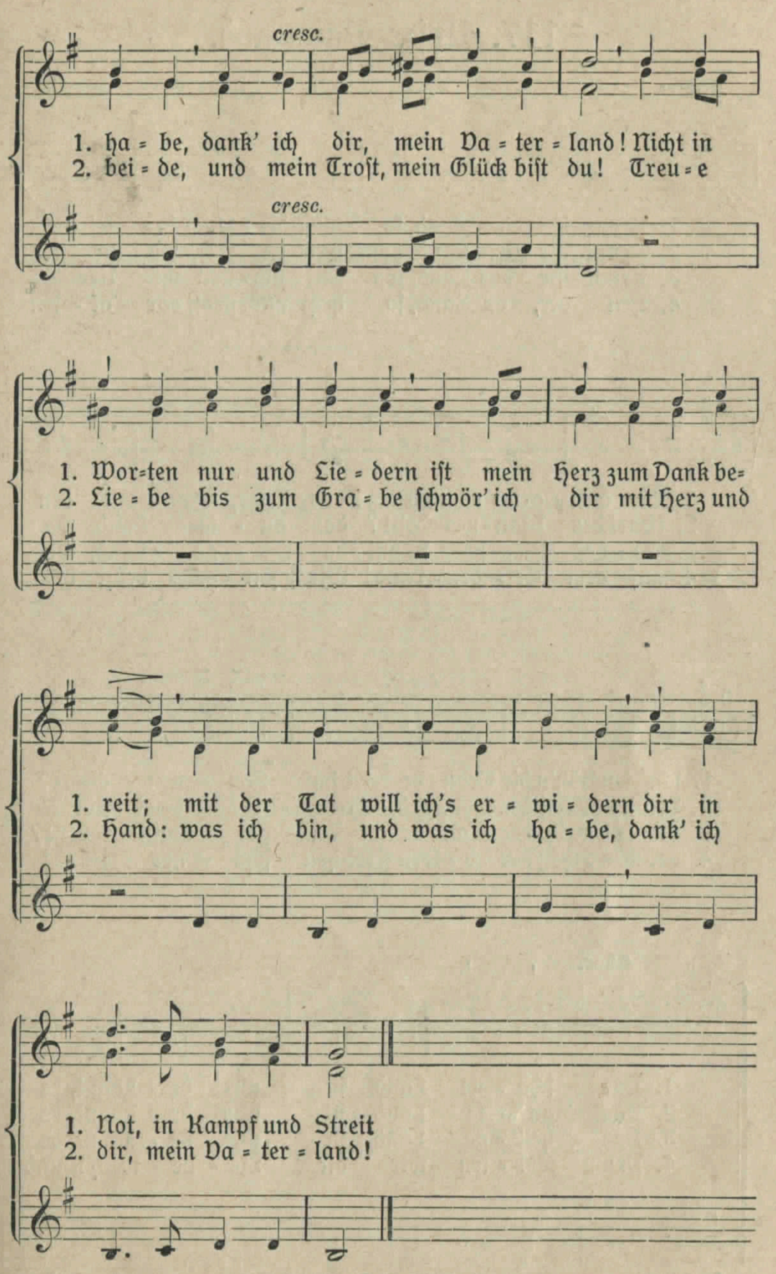
Ber = ge, froh=lockt, ihr Tä = ler!

Richard Wagner.

116. Mein Vaterland.

Mäßig. Bernhard Klein.

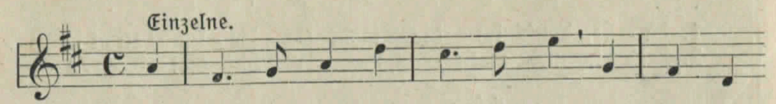




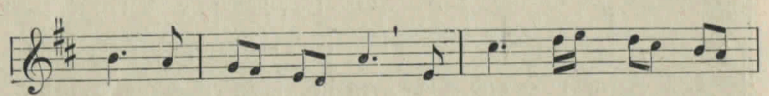
August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

117. Unser Vaterland.

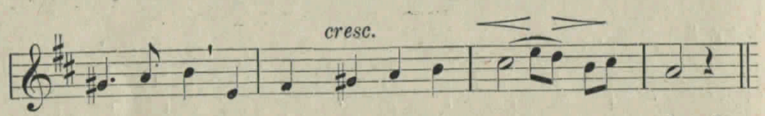
Mäßig. Hans Georg Nägeli.



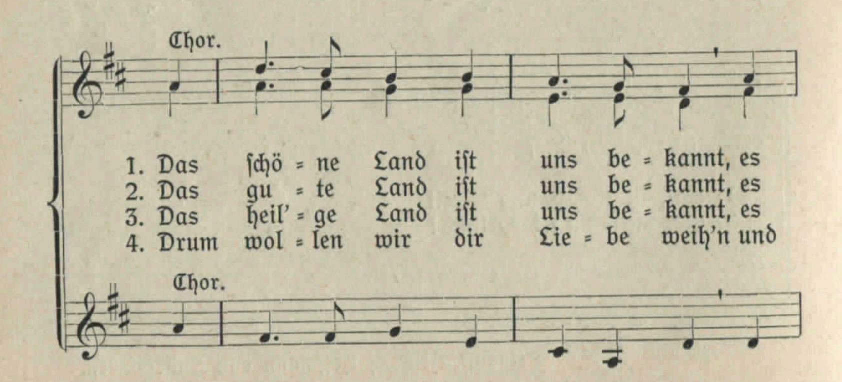
1. Kennt ihr das Land, so wun=der=schön in sei=ner
2. Kennt ihr das Land, vom Tru=ge frei, wo noch das
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt=lich=keit im Krei=se
4. Heil dir, du Land, so hehr und groß vor al=len
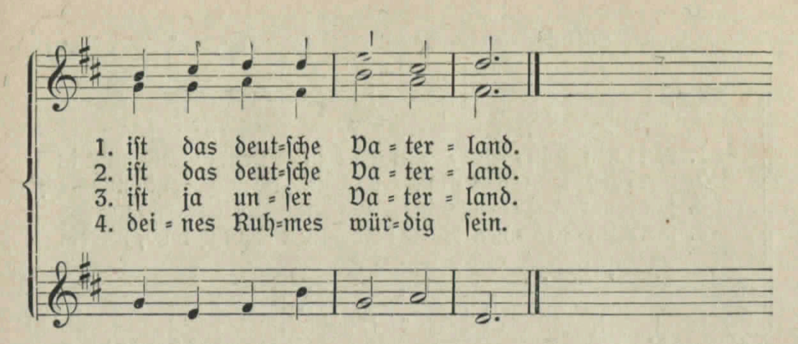


1. Ei=chen grü=nem Kranz? das Land, wo auf den
2. Wort des Man=nes gilt? das gu=te Land, wo
3. fro=her Men=schen wohnt? das heil'=ge Land, wo
4. auf dem Er=den=rund! Wie schön ge=deiht in



1. sanf=ten Höh'n die Trau=be reift im Son=nen=glanz?
2. Lieb' und Treu' den Schmerz des Er=den=le=bens stillt?
3. un=ent=weiht der Glau=be an Ver=gel=tung thront?
4. dei=nem Schoß der ed=lern Frei=heit schö=ner Bund!



1. Das schö=ne Land ist uns be=kannt, es
2. Das gu=te Land ist uns be=kannt, es
3. Das heil'=ge Land ist uns be=kannt, es
4. Drum wol=len wir dir Lie=be weih'n und



Paul Wigand genannt Veit Weber der Jüngere.

118. Nur in Deutschland.
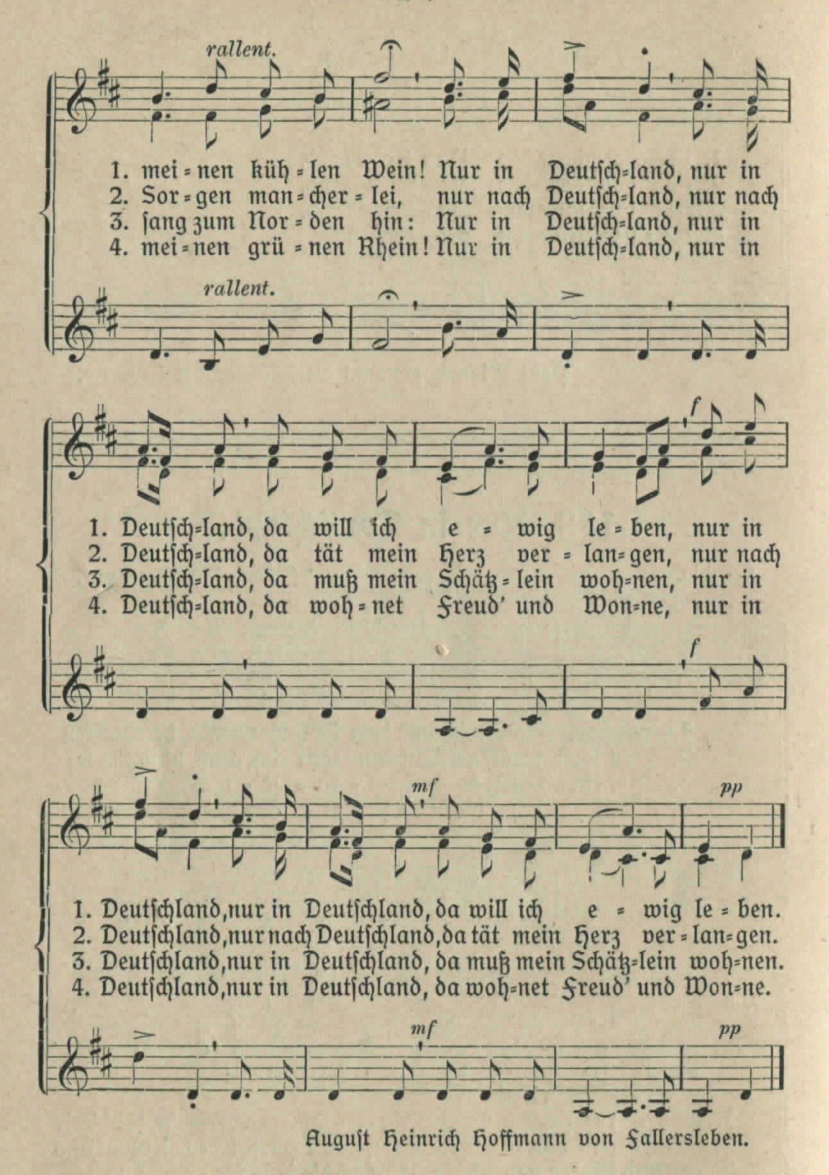
Freudig. Justus Wilhelm Lyra.

mf

1. Zwi=schen Frankreich und dem Böh=mer=wald, da wachsen
2. Fern in frem=den Lan=den war ich auch, bald bin ich
3. Ist ein Land, es heißt I = ta = li = a, blüh'n O=ran=
4. Als ich sah die Al = pen wie = der glüh'n hell in der

mf

1. uns' = re Re=ben. Grüß' mein Lieb am grünen Rhein, grüß' mir
2. heim = ge = gan=gen. Hei=ße Luft und Durst da = bei, Qual und
3. gen und Zi = tro=nen. „Singe!" sprach die Rö = me = rin, und ich
4. Mor = gen = sonne: Grüß' mein Liebchen, gold'ner Schein, grüß' mir



August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

Anhang zu Band II.

Gesänge mit Klavierbegleitung

aus Edition Peters Nr. 1747, Leipzig. Mendelssohn-Duette, Pr. 1 M.

---

1. „Ich wollt', meine Lieb' ergösse sich".

Allegro con moto. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Op. 63 Nr. 1.

Sopran I.

Sopran II.

Ich wollt', mei-ne Lieb' er - göß - se sich

all' in ein ein - zig Wort, das gäb' ich

den luft'gen Win - den, die trügen es lu - stig

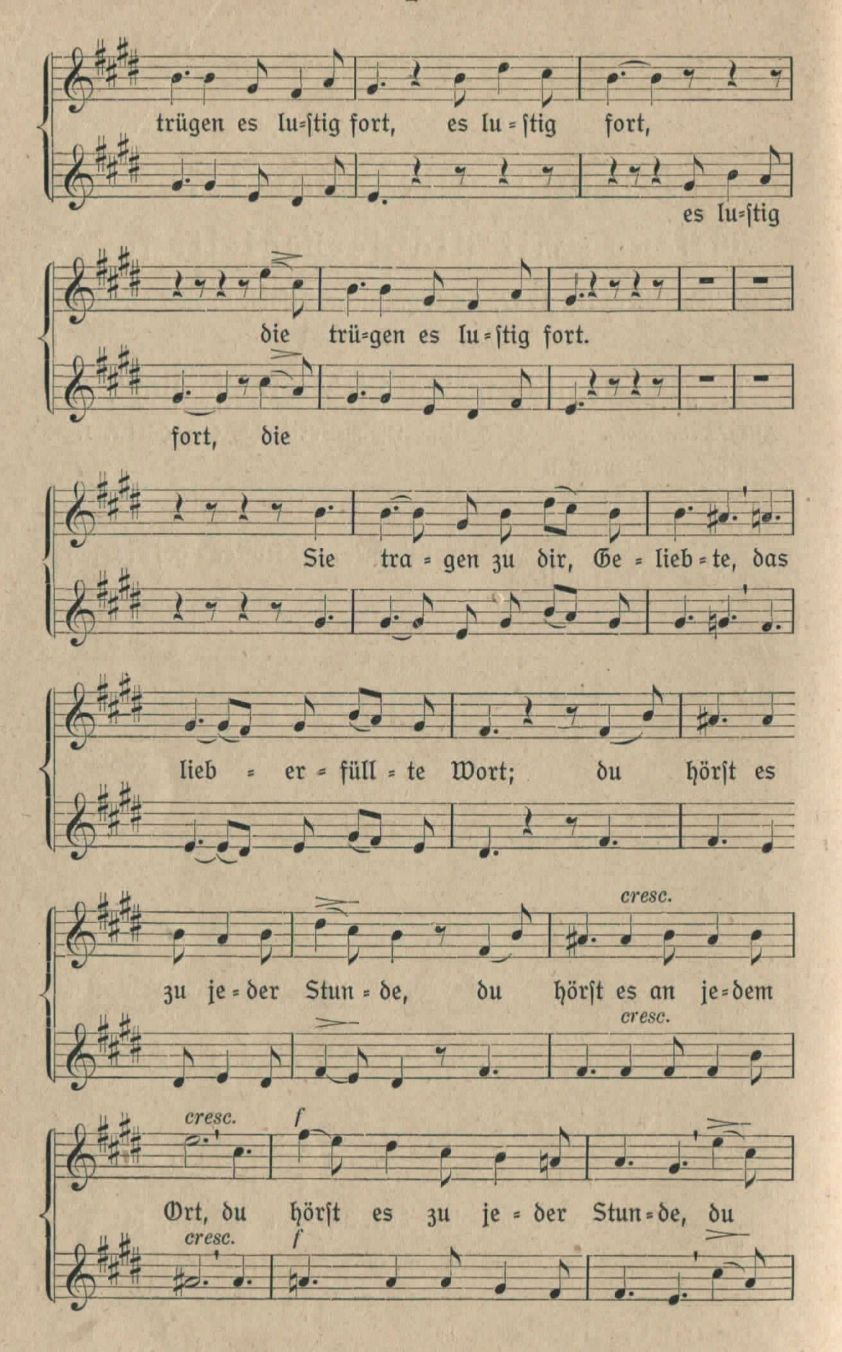
cresc.

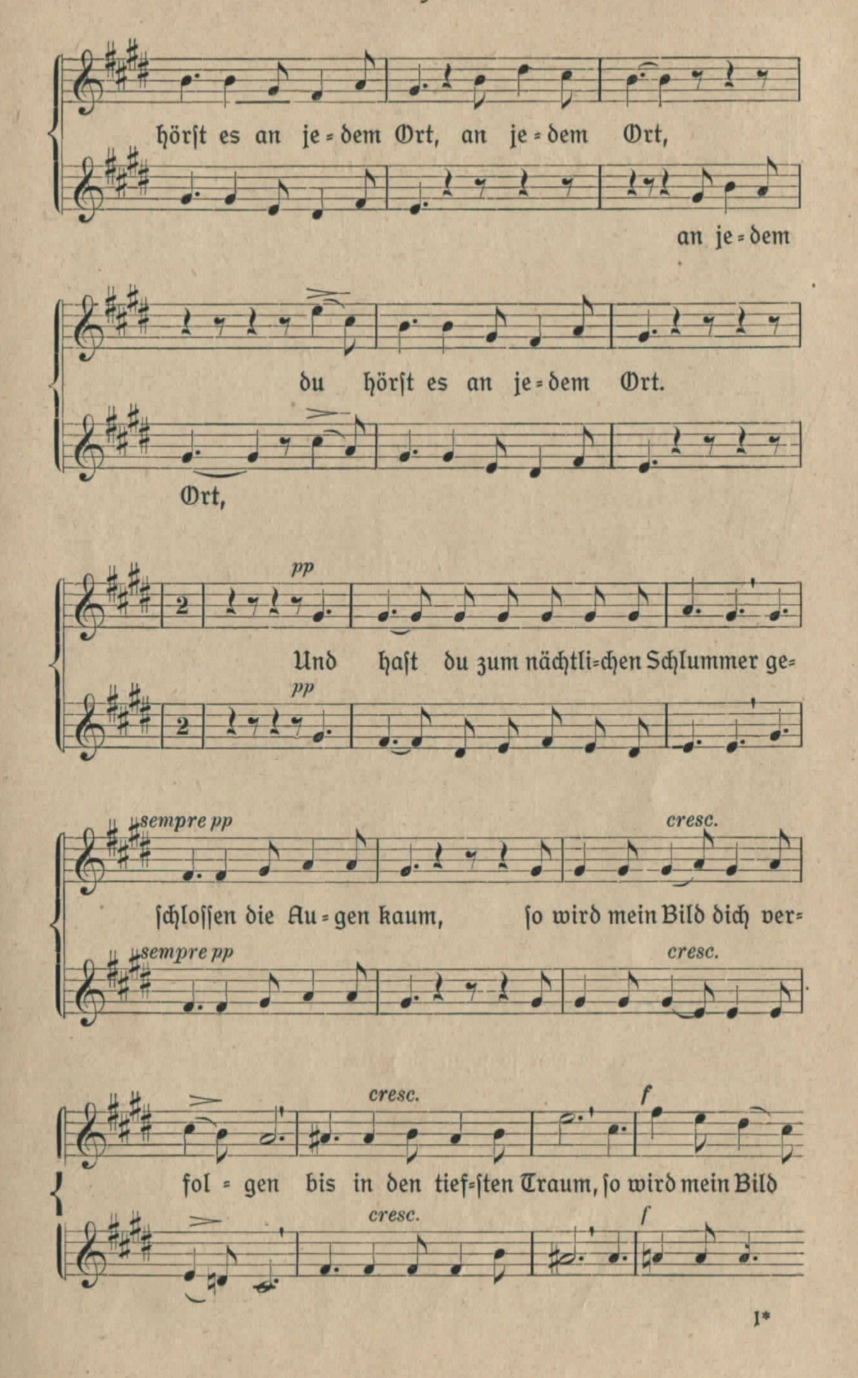
cresc.

cresc. *f*

cresc. *f*

fort, das gäb' ich den luft'-gen Winden, die


trügen es lu=ſtig fort, es lu = ſtig fort,
es lu=ſtig
die trü=gen es lu = ſtig fort.
fort, die
Sie tra = gen zu dir, Ge = lieb = te, das
lieb = er = füll = te Wort; du hörſt es
zu je = der Stun = de, du hörſt es an je=dem
cresc.
cresc.
Ort, du hörſt es zu je = der Stun=de, du
cresc.
f
cresc.
f


hörſt es an je = dem Ort, an je = dem Ort,
an je = dem
du hörſt es an je = dem Ort.
Ort,
pp
Und haſt du zum nächtli = chen Schlummer ge =
pp
sempre pp
ſchloſſen die Au = gen kaum, ſo wird mein Bild dich ver =
cresc.
sempre pp
cresc.
cresc.
fol = gen bis in den tief = ſten Traum, ſo wird mein Bild
f
cresc.
f

dich ver = fol = gen bis in den tief = ſten Traum,

bis in den tief = ſten, bis

den tief = ſten Traum,

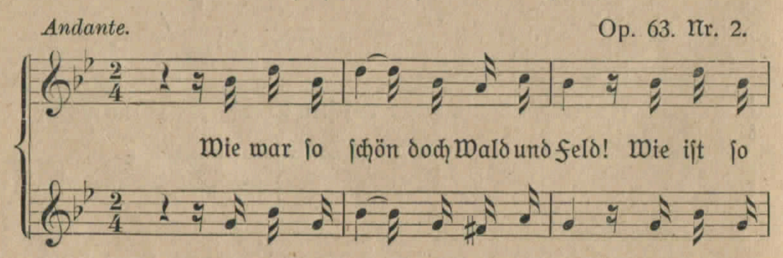
in den tief = ſten, tief = ſten Traum.

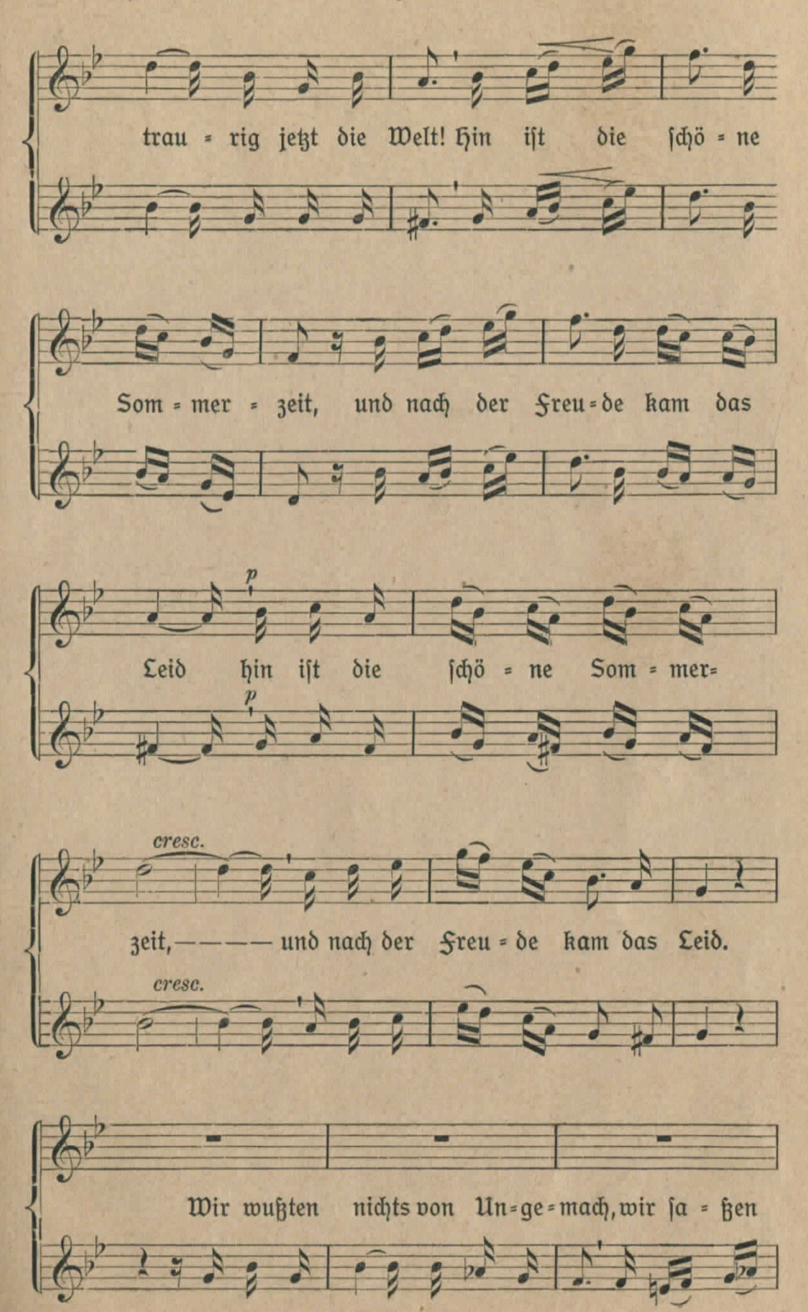
Heinrich Heine.

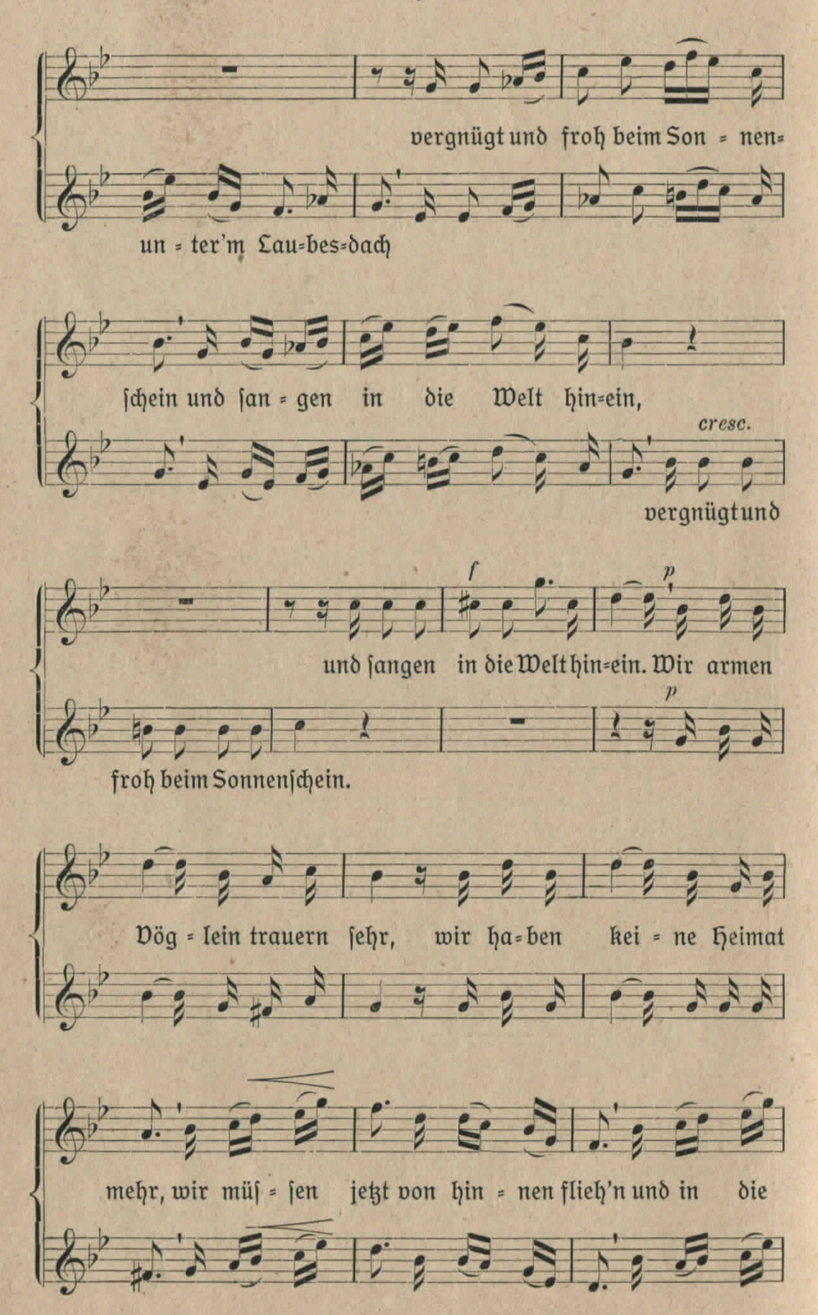
2. Abſchiedslied der Zugvögel.

(Wie war ſo ſchön doch Wald und Feld!)

Andante. Op. 63. Nr. 2.




trau = rig jetzt die Welt! Hin ist die schö = ne
Som = mer = zeit, und nach der Freu = de kam das
p
Leid hin ist die schö = ne Som = mer=
p
cresc.
zeit,———— und nach der Freu = de kam das Leid.
cresc.
Wir wußten nichts von Un=ge=mach, wir sa = ßen


vergnügt und froh beim Son = nen=
un = ter'm Lau=bes=dach
ſchein und ſan = gen in die Welt hin=ein,
cresc.
vergnügt und
f
p
und ſangen in die Welt hin=ein. Wir armen
p
froh beim Sonnenſchein.
Vög = lein trauern ſehr, wir ha=ben kei = ne Heimat
mehr, wir müſ = ſen jetzt von hin = nen flieh'n und in die

p

wei = te Frem = de zieh'n, wir müs = sen jetzt von hin = nen

p

cresc.

flieh'n——— und in die wei = te Frem=de zieh'n, und

cresc. *p*

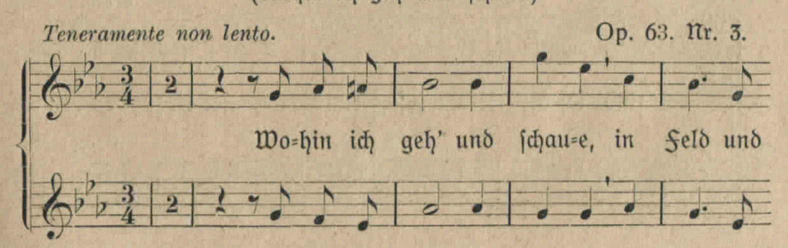
in die wei = te Fremde zieh'n.——

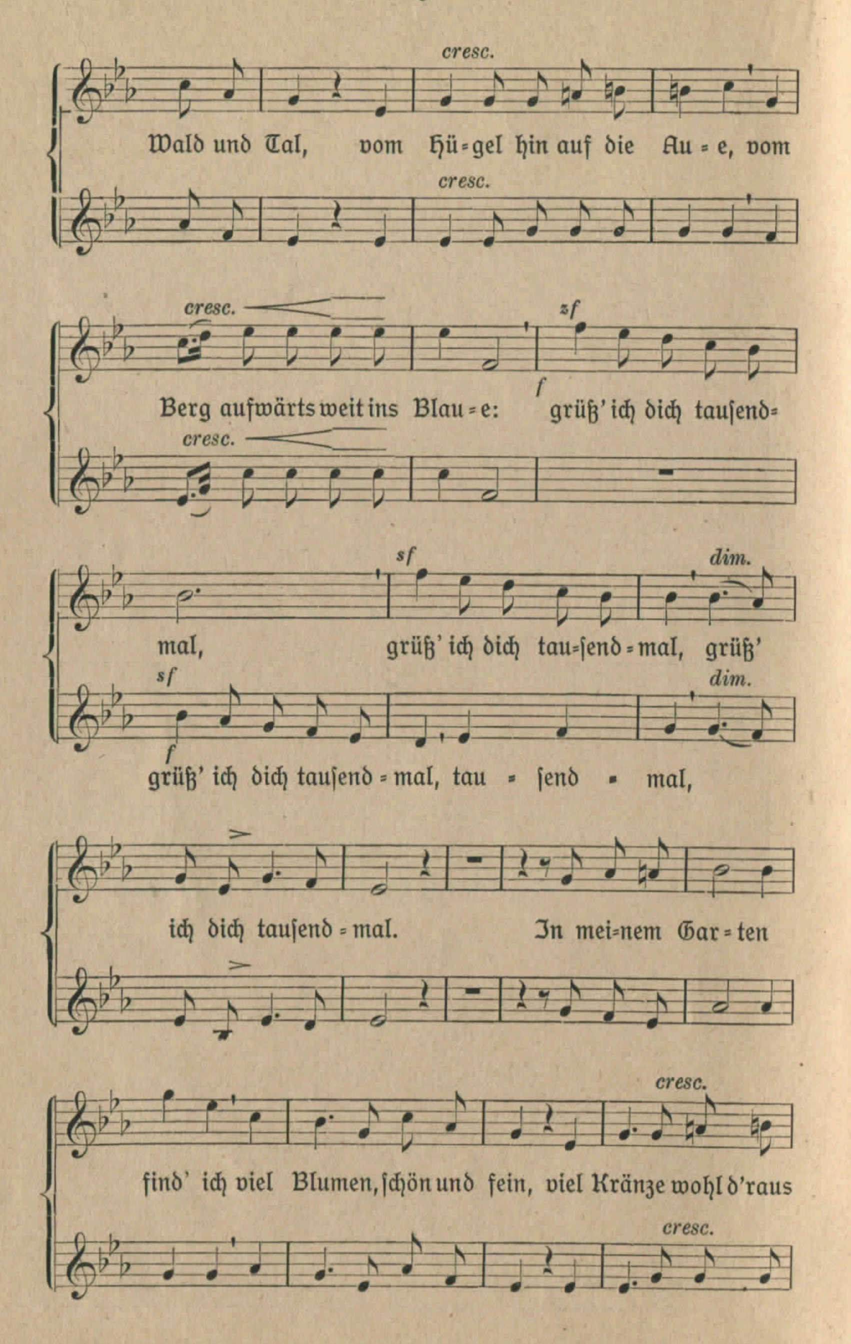
August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.
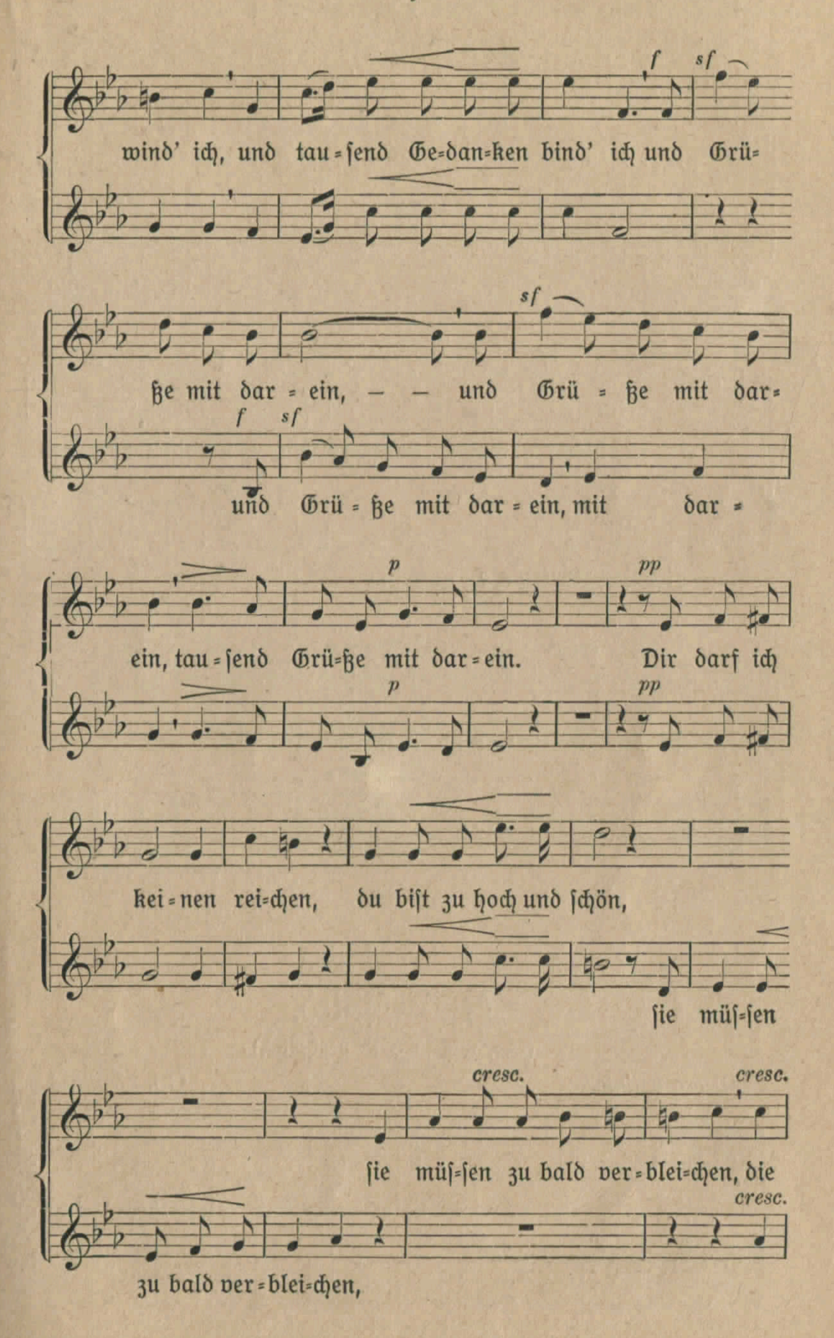
3. Gruß.

(Wohin ich geh' und schaue.)

Teneramente non lento. Op. 63. Nr. 3.




cresc.
Wald und Tal, vom Hü=gel hin auf die Au=e, vom
cresc.
cresc.
Berg aufwärts weit ins Blau=e: grüß' ich dich tausend=
cresc.
sf
f
sf
dim.
mal, grüß' ich dich tau=send=mal, grüß'
sf
dim.
f
grüß' ich dich tausend=mal, tau=send=mal,
ich dich tausend=mal. In mei=nem Gar=ten
cresc.
find' ich viel Blumen, schön und fein, viel Kränze wohl d'raus
cresc.


wind' ich, und tau=ſend Ge=dan=ken bind' ich und Grü=
ße mit dar=ein, — — und Grü=ße mit dar=
und Grü=ße mit dar=ein, mit dar=
ein, tau=ſend Grü=ße mit dar=ein. Dir darf ich
kei=nen rei=chen, du biſt zu hoch und ſchön,
ſie müſ=ſen
ſie müſ=ſen zu bald ver=blei=chen, die
zu bald ver=blei=chen,

f sf

Lie = be oh = ne Glei=chen bleibt e = wig im Her=zen steh'n,

f sf

bleibt e = wig

sf dim.

— — bleibt e = wig im Her=zen steh'n, e = wig im Her=zen

dim.

im Her=zen steh'n, e = wig

cresc.

steh'n, bleibt e = wig im Her=zen steh'n!
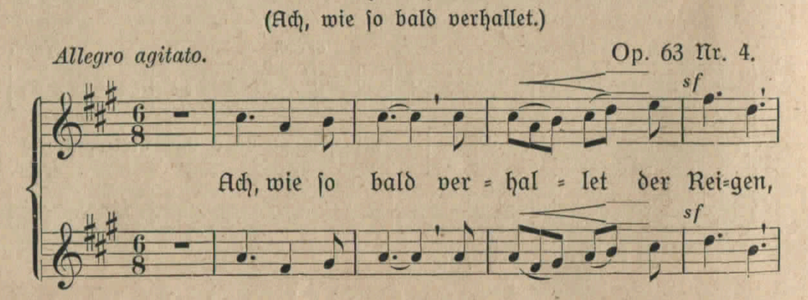
cresc.
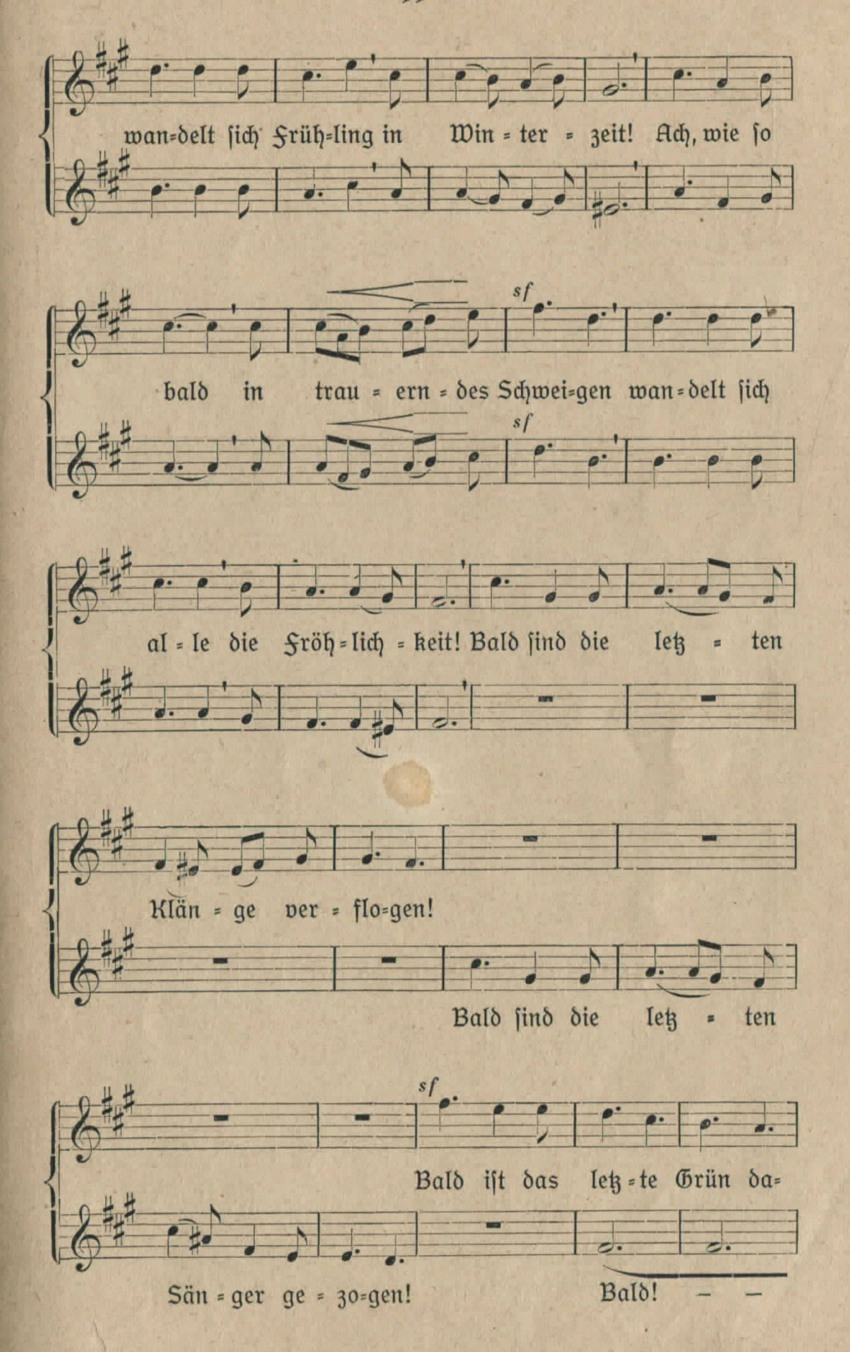
Joseph von Eichendorff.
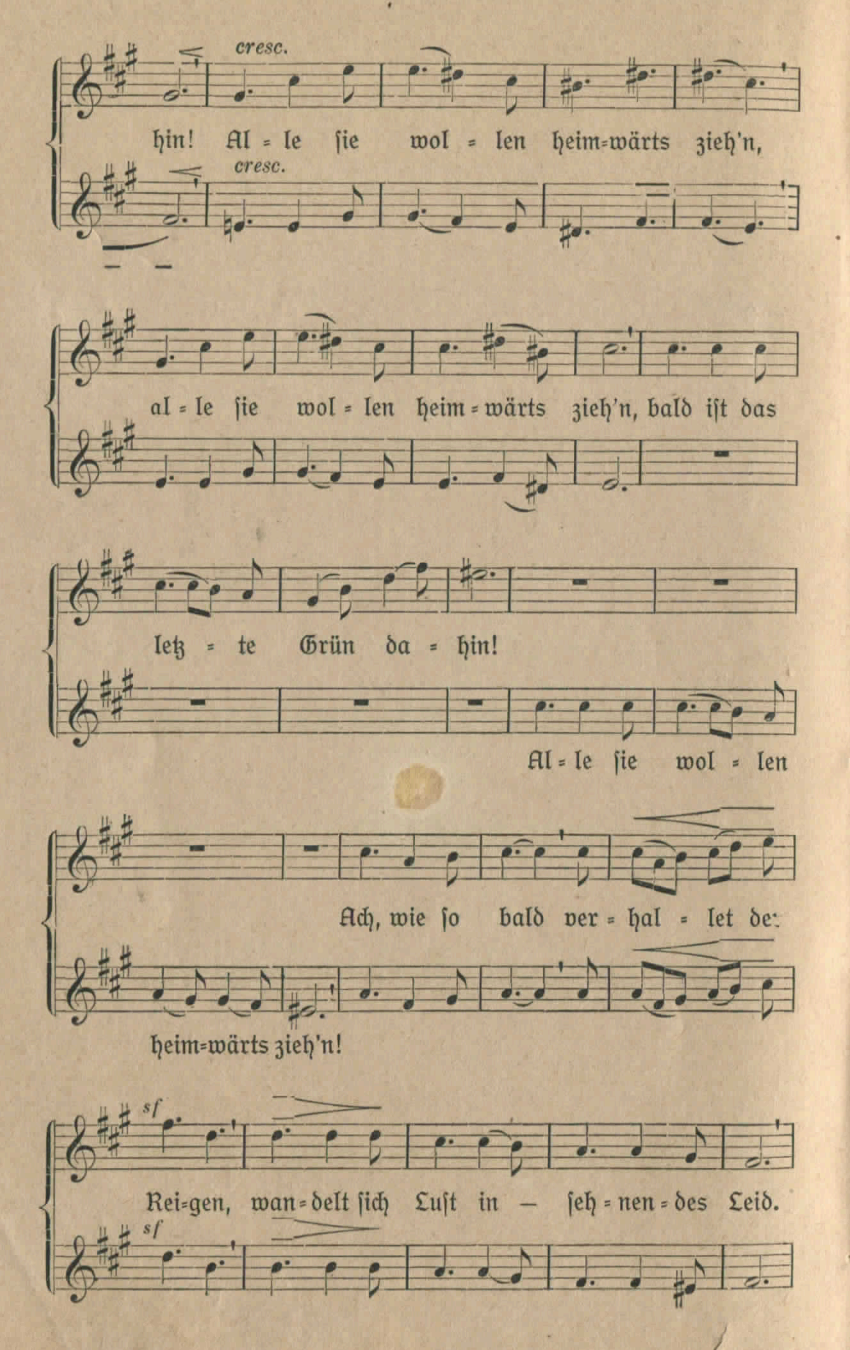
4. Herbstlied.

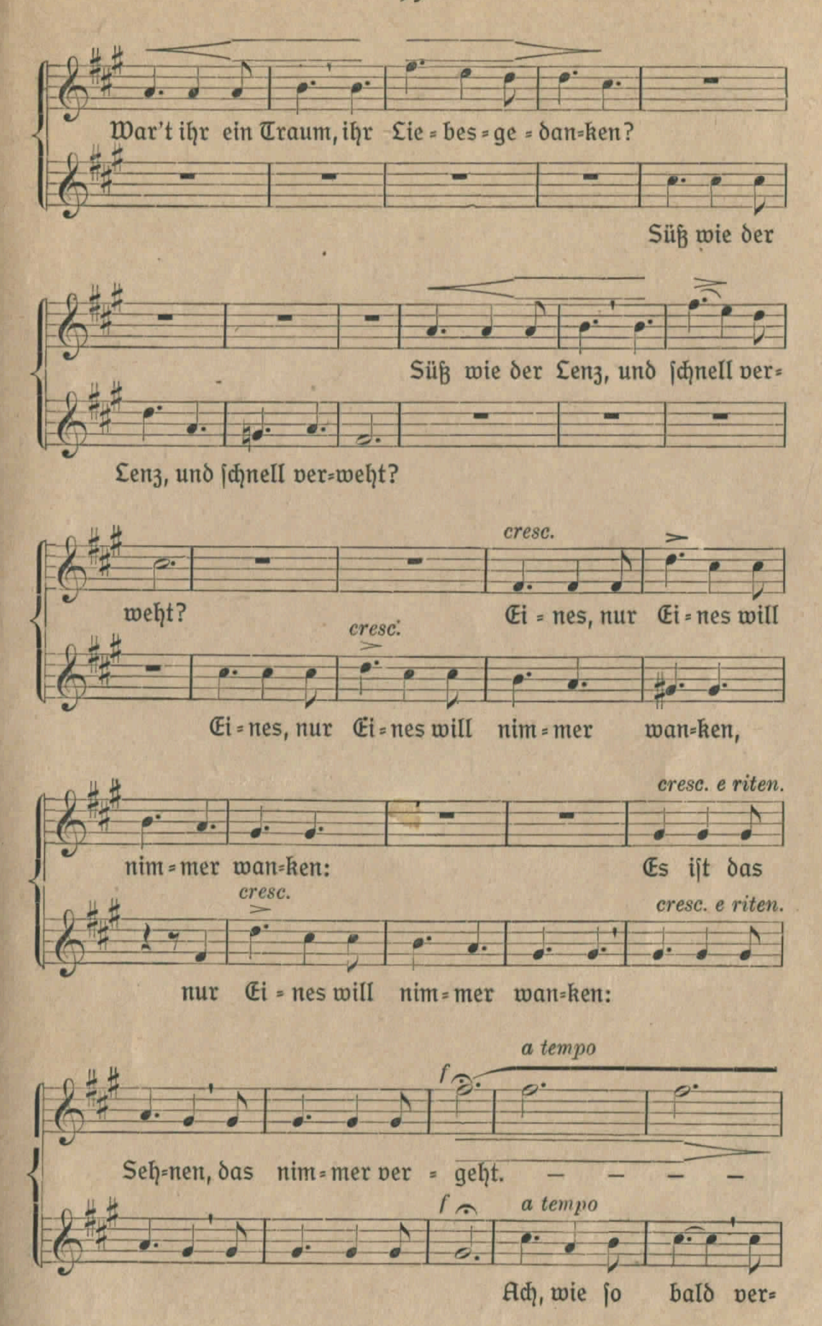
(Ach, wie so bald verhallet.)
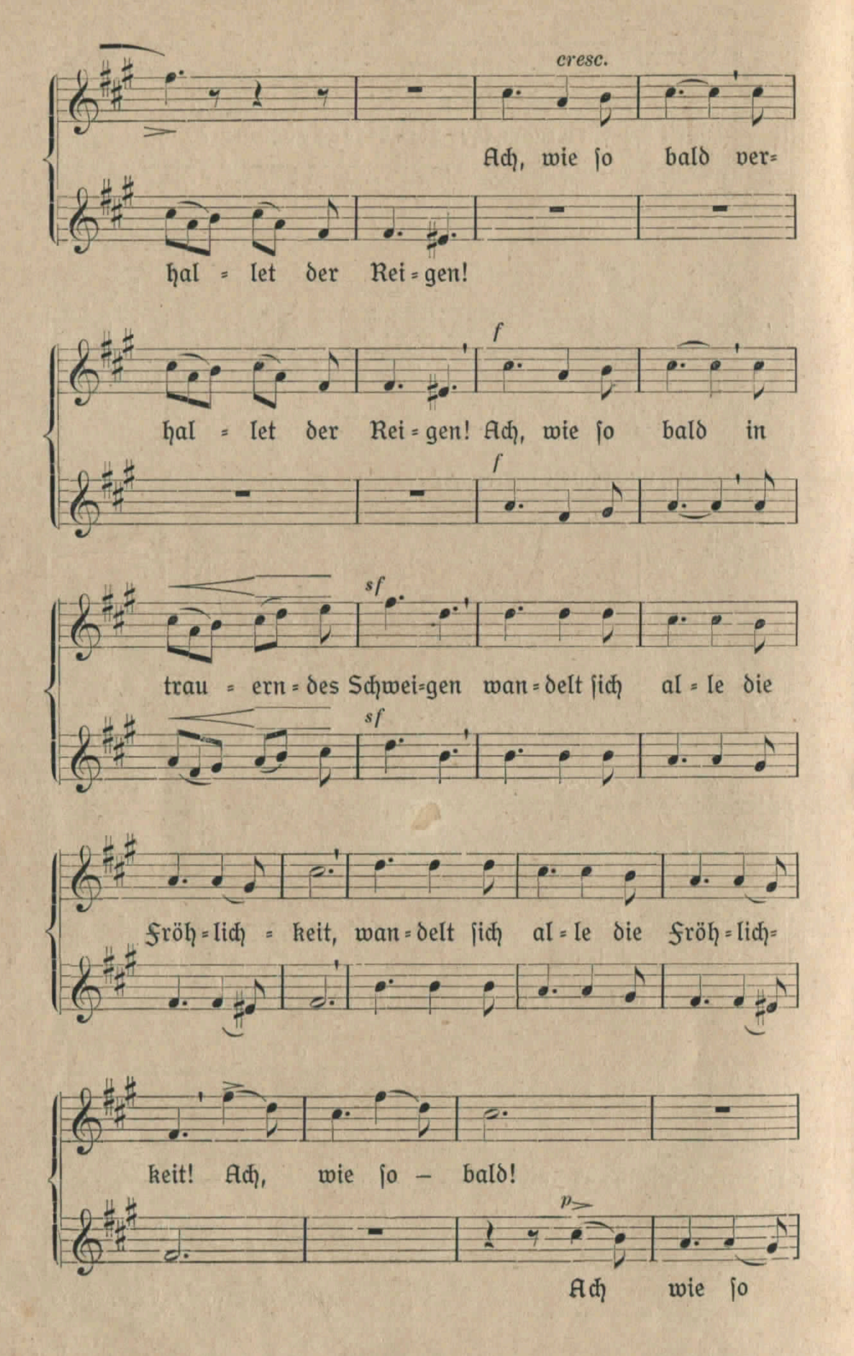
Allegro agitato. Op. 63 Nr. 4.
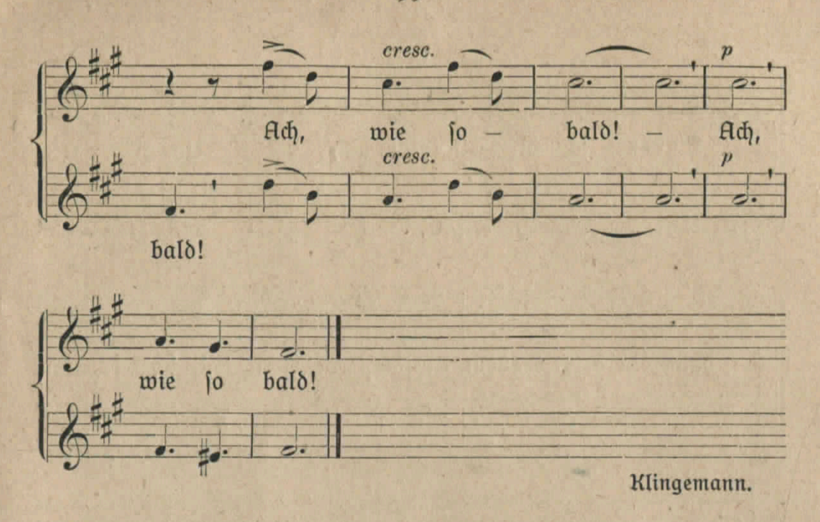



wan=delt sich Früh=ling in Win = ter = zeit! Ach, wie so
bald in trau = ern = des Schwei=gen wan = delt sich
sf
sf
al = le die Fröh = lich = keit! Bald sind die letz = ten
Klän = ge ver = flo=gen!
Bald sind die letz = ten
sf
Bald ist das letz = te Grün da=
Sän = ger ge = zo=gen!
Bald! — —


cresc.
hin! Al = le sie wol = len heim=wärts zieh'n,
cresc.
al = le sie wol = len heim = wärts zieh'n, bald ist das
letz = te Grün da = hin!
Al = le sie wol = len
Ach, wie so bald ver = hal = let der
heim=wärts zieh'n!
sf
Rei=gen, wan=delt sich Lust in — seh = nen = des Leid.
sf


War't ihr ein Traum, ihr Lie = bes = ge = dan=ken?
Süß wie der
Süß wie der Lenz, und schnell ver=
Lenz, und schnell ver=weht?
cresc.
weht?
Ei = nes, nur Ei = nes will
cresc.
Ei = nes, nur Ei = nes will nim = mer wan=ken,
cresc. e riten.
nim = mer wan=ken:
Es ist das
cresc.
cresc. e riten.
nur Ei = nes will nim = mer wan=ken:
a tempo
f
Seh=nen, das nim = mer ver = geht.
f
a tempo
Ach, wie so bald ver=


cresc.
Ach, wie so bald ver=
hal = let der Rei = gen!
f
hal = let der Rei = gen! Ach, wie so bald in
f
sf
trau = ern = des Schwei=gen wan = delt sich al = le die
sf
Fröh = lich = keit, wan = delt sich al = le die Fröh = lich=
keit! Ach, wie so — bald!
p
Ach wie so



Klingemann.

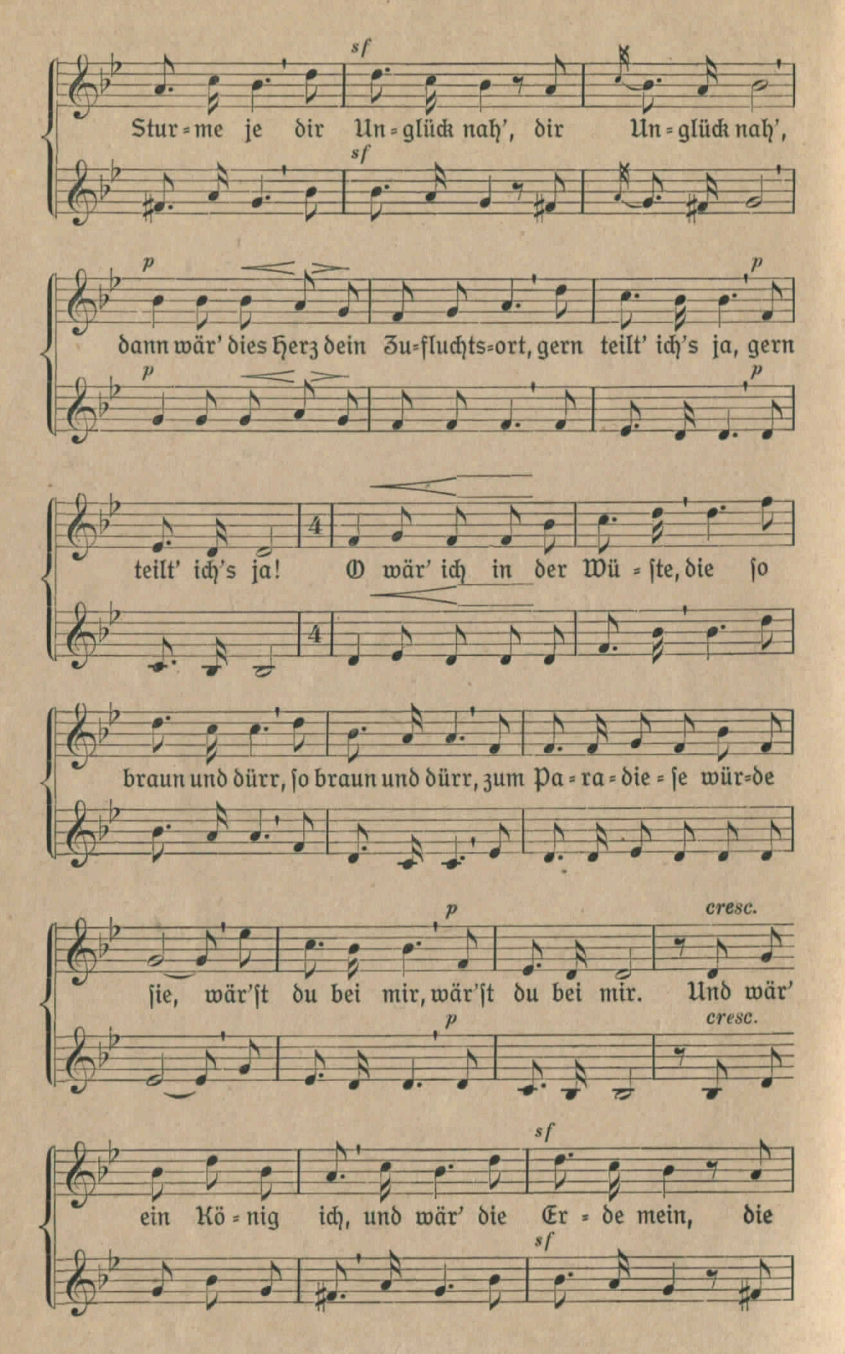
5. Volkslied.

(„O säh' ich auf der Heide dort".)

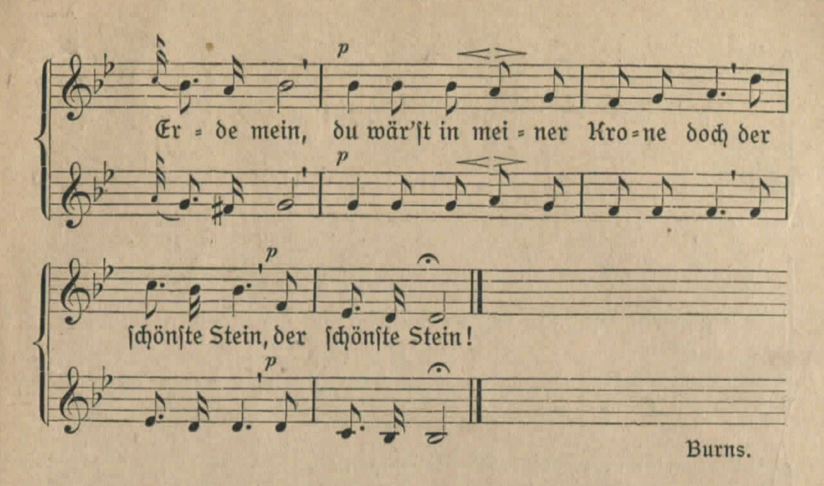
Andante. Op. 63. Nr.. 5.

O säh' ich auf der Hei=de dort im Stur=me dich, im Stur=me dich! Mit mei=nem Man=tel vor dem Sturm be=schützt' ich dich, be=schützt' ich dich! Und kommt mit sei=nem

p *cresc.*



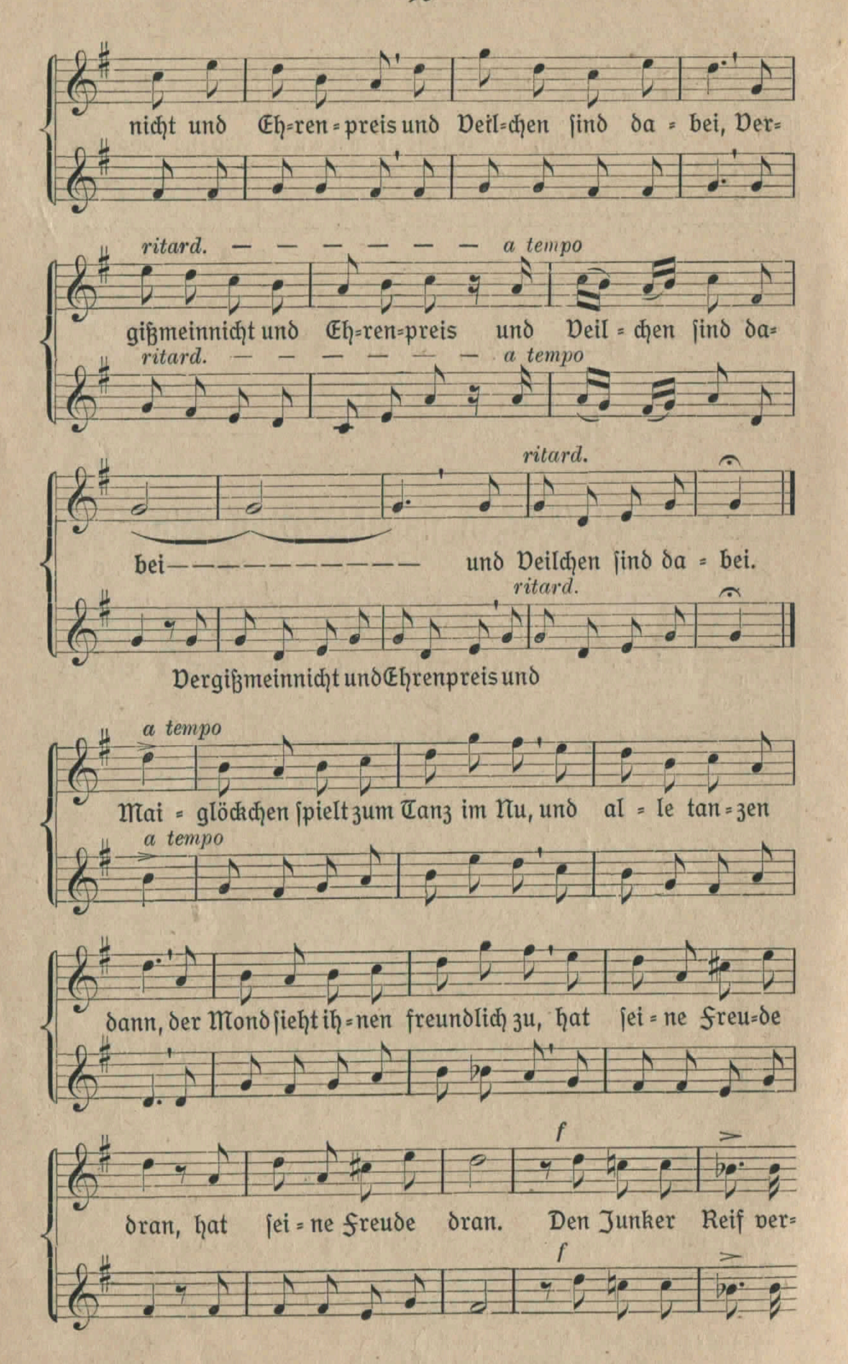
sf
Stur=me je dir Un=glück nah', dir Un=glück nah',
sf
p
dann wär' dies Herz dein Zu=fluchts=ort, gern teilt' ich's ja, gern
p
p
p
teilt' ich's ja! 4 O wär' ich in der Wü=ste, die so
4
braun und dürr, so braun und dürr, zum Pa=ra=die=se wür=de
p
cresc.
sie, wär'st du bei mir, wär'st du bei mir. Und wär'
p
cresc.
sf
ein Kö=nig ich, und wär' die Er=de mein, die
sf

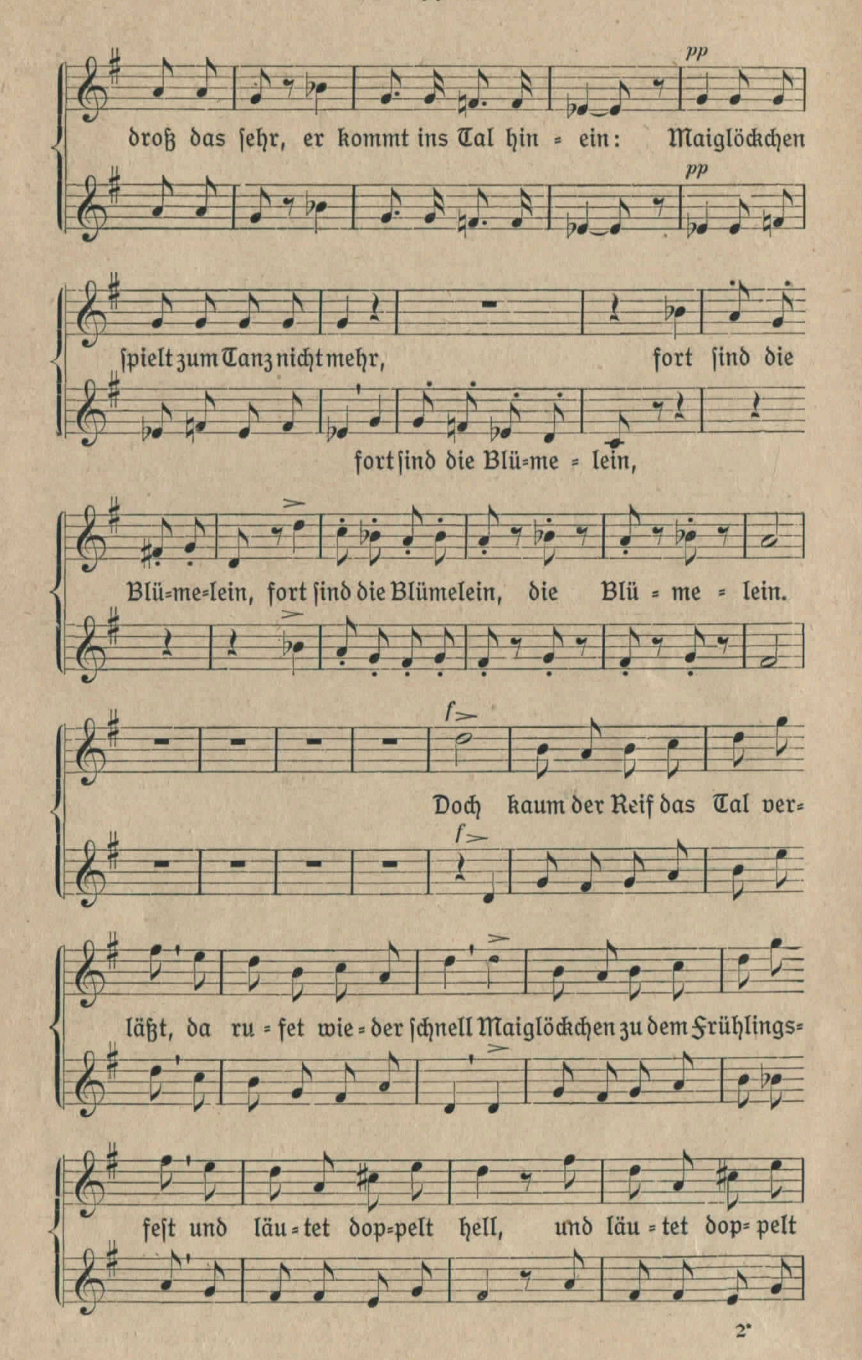


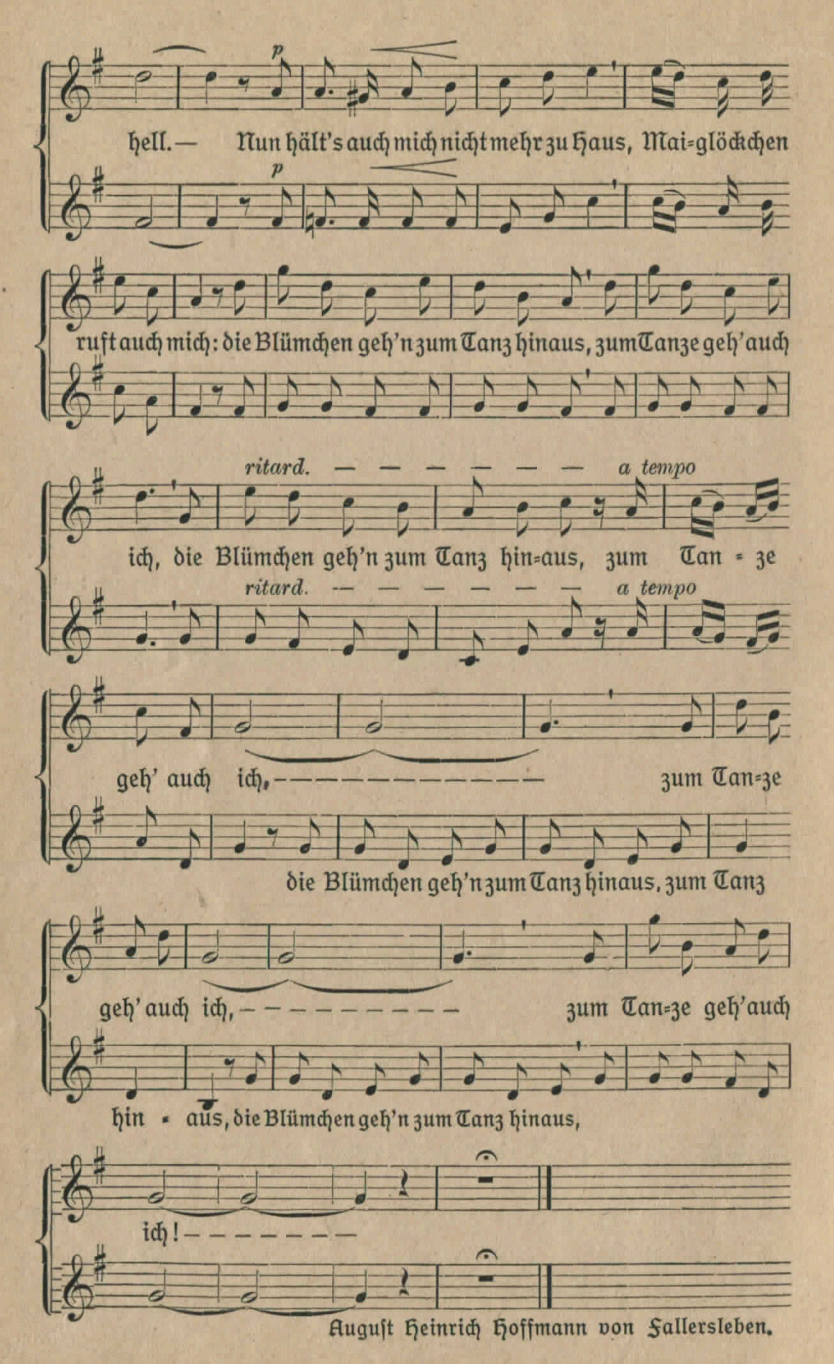
6. Maiglöckchen und die Blümelein.

Allegro vivace. Op. 63 Nr. 6.

Mai = glöckchen läu=tet in dem Tal, das klingt so hell und fein: so kommt zum Reigen all = zu=mal, ihr lie = ben Blü=me= lein, ihr lie=ben Blü=me = lein! Die Blümchen blau und gelb und weiß, die kom=men all' her = bei, Ver = gißmein=


nicht und Eh=ren=preis und Veil=chen sind da = bei, Ver=
ritard. — — — — — — — a tempo
gißmeinnicht und Eh=ren=preis und Veil = chen sind da=
ritard. — — — — — — — a tempo
ritard.
bei———————— und Veilchen sind da = bei.
ritard.
Vergißmeinnicht und Ehrenpreis und
a tempo
Mai = glöckchen spielt zum Tanz im Nu, und al = le tan = zen
a tempo
dann, der Mond sieht ih = nen freundlich zu, hat sei = ne Freu=de
f
dran, hat sei = ne Freude dran. Den Junker Reif ver=
f

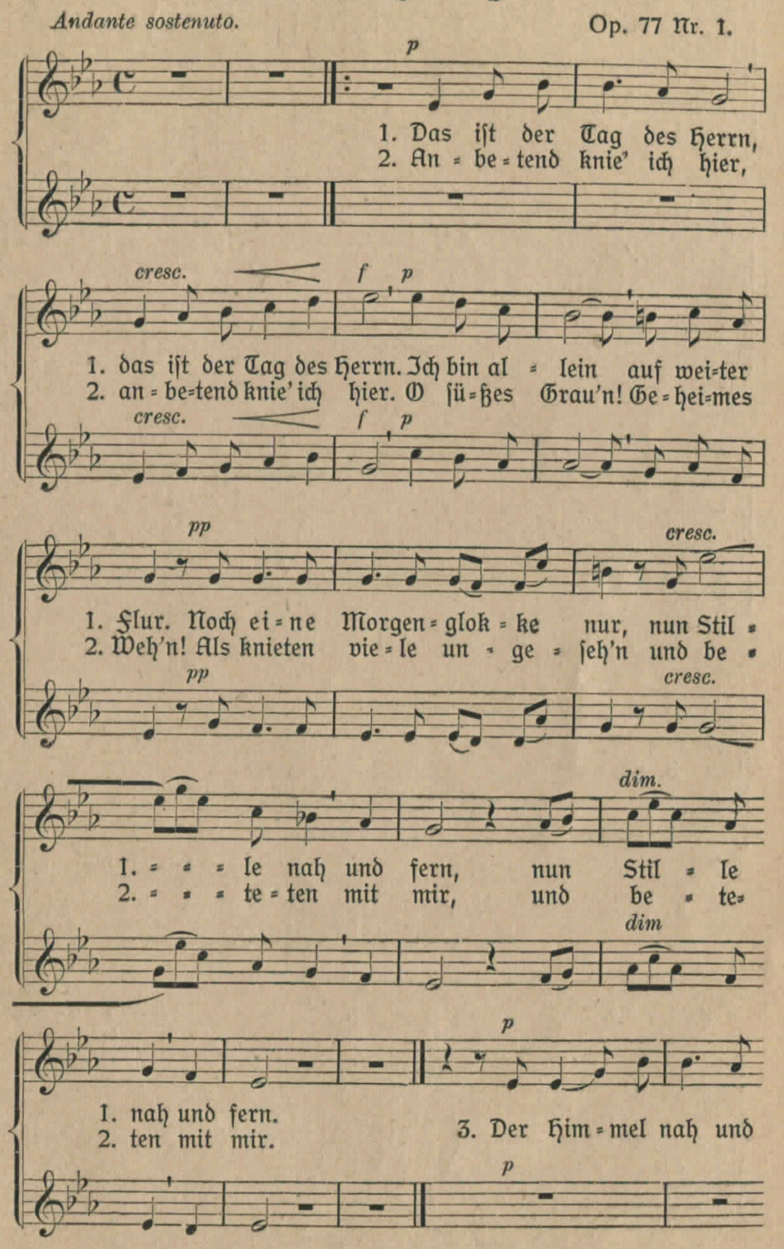

pp
droß das sehr, er kommt ins Tal hin = ein: Maiglöckchen
pp
spielt zum Tanz nicht mehr, fort sind die
fort sind die Blü=me = lein,
Blü=me=lein, fort sind die Blümelein, die Blü = me = lein.
f
Doch kaum der Reif das Tal ver=
f
läßt, da ru = fet wie = der schnell Maiglöckchen zu dem Frühlings=
fest und läu = tet dop=pelt hell, und läu = tet dop= pelt



August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

7. Sonntagsmorgen.

Andante sostenuto. Op. 77 Nr. 1.



p *cresc.* *f* *p*

3. fern, der Him=mel nah und fern, er ist so still

pp

3. und fei=er=lich, so ganz, als wollt' er öff = nen sich.

cresc.

3. Das

f

3. Das— — ist der Tag des

sf *f*

3. — — ist der Tag des Herrn, das— —

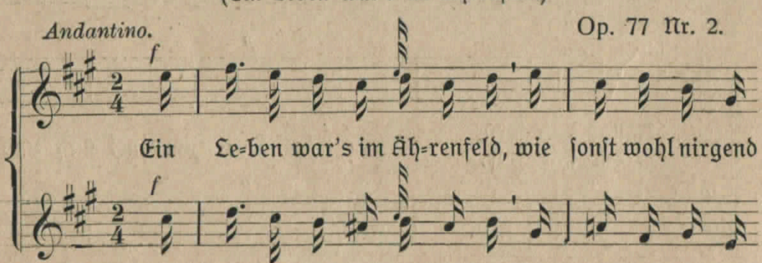
3. Herrn.

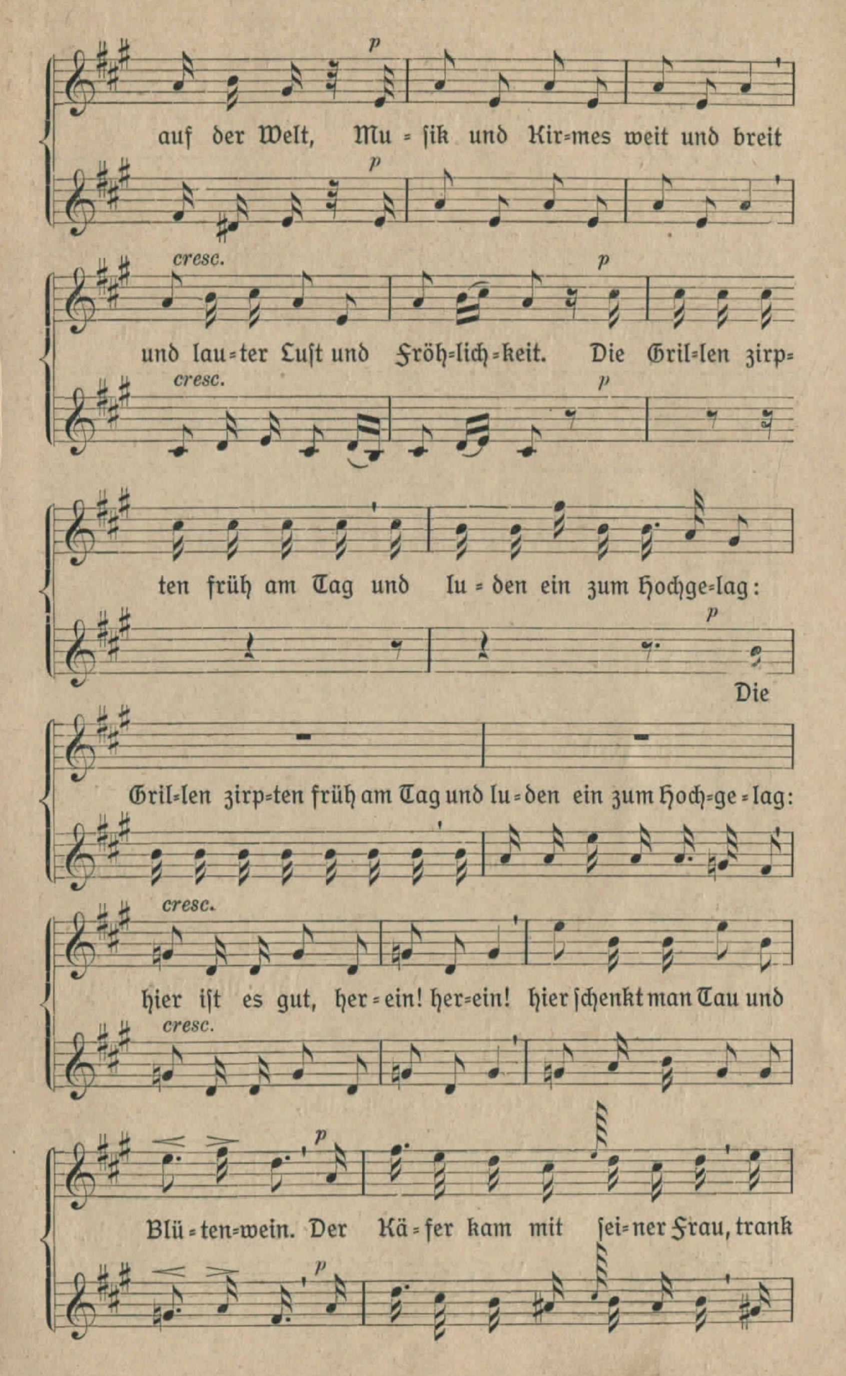
Ludwig Uhland.

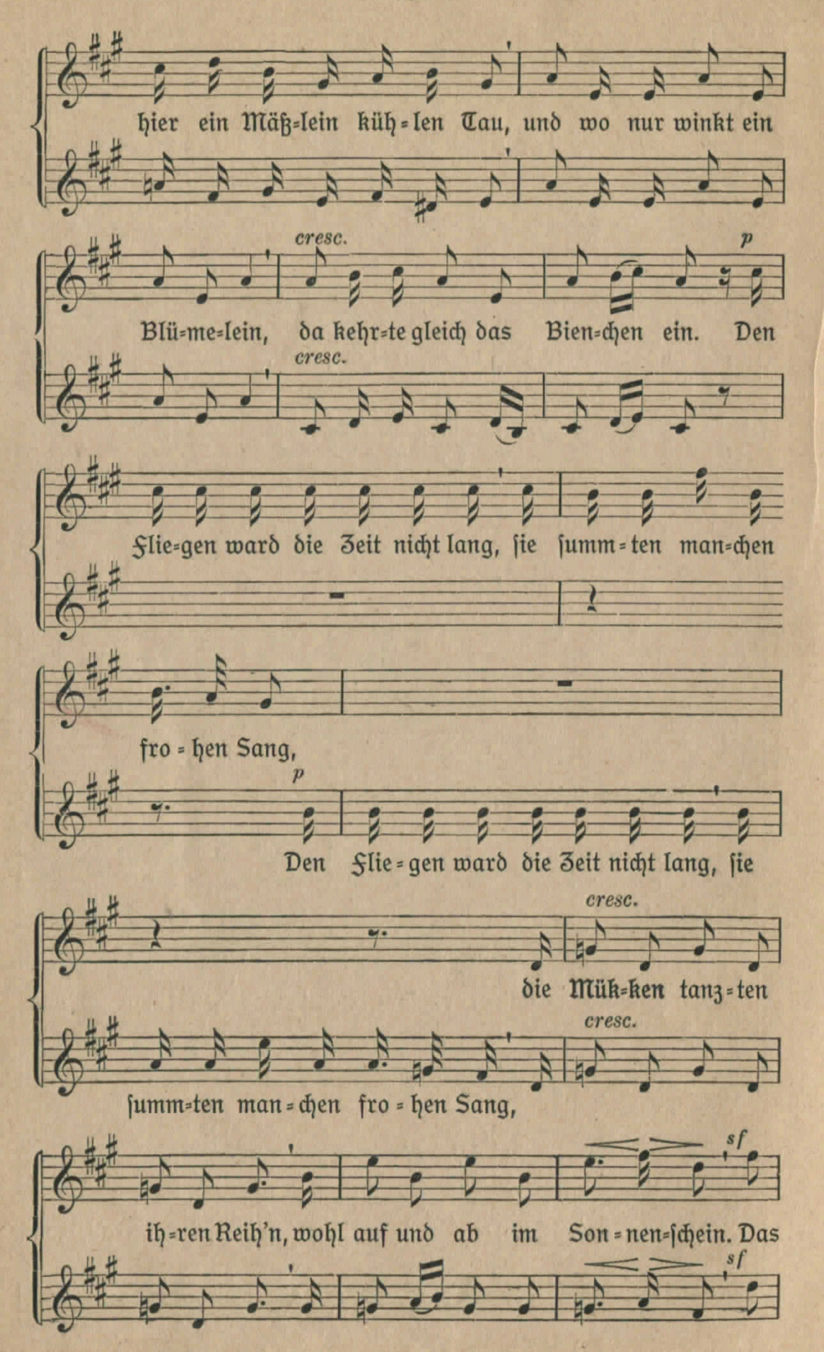
8. Das Ährenfeld.

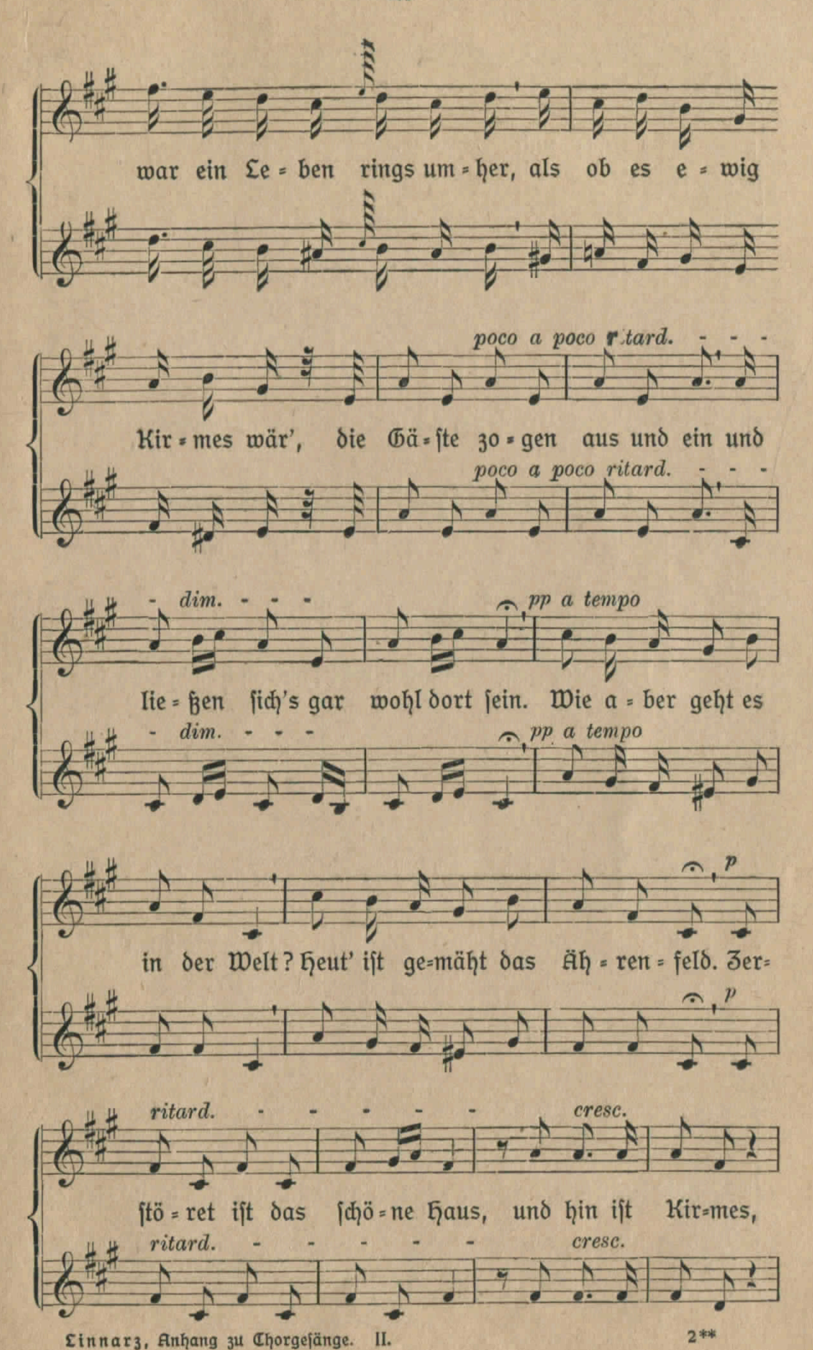
(Ein Leben war's im Ährenfeld.)
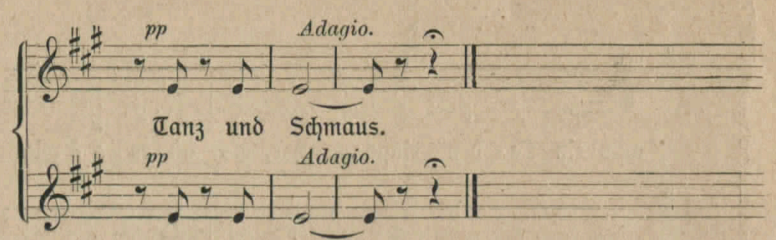
Andantino. Op. 77 Nr. 2.




p
auf der Welt, Mu = sik und Kir=mes weit und breit
p
cresc.
p
und lau=ter Lust und Fröh=lich=keit. Die Gril=len zirp=
cresc.
p
ten früh am Tag und lu = den ein zum Hochge=lag:
p
Die
Gril=len zirp=ten früh am Tag und lu = den ein zum Hoch=ge = lag:
cresc.
hier ist es gut, her = ein! her=ein! hier schenkt man Tau und
cresc.
p
Blü = ten=wein. Der Kä = fer kam mit sei= ner Frau, trank
p


hier ein Näß=lein küh=len Tau, und wo nur winkt ein
Blü=me=lein, da kehr=te gleich das Bien=chen ein. Den
cresc.
p
cresc.
Flie=gen ward die Zeit nicht lang, sie summ=ten man=chen
fro=hen Sang,
p
Den Flie=gen ward die Zeit nicht lang, sie
cresc.
die Mük=ken tanz=ten
cresc.
summ=ten man=chen fro=hen Sang,
ih=ren Reih'n, wohl auf und ab im Son=nen=schein. Das
sf
sf


war ein Le = ben rings um = her, als ob es e = wig
poco a poco ritard. - - -
Kir = mes wär', die Gä = ste zo = gen aus und ein und
poco a poco ritard. - - -
- dim. - - -
pp a tempo
lie = ßen sich's gar wohl dort sein. Wie a = ber geht es
- dim. - - -
pp a tempo
p
in der Welt? Heut' ist ge=mäht das Äh = ren = feld. Zer=
p
ritard. - - - - -
cresc.
stö = ret ist das schö = ne Haus, und hin ist Kir=mes,
ritard. - - - - - -
cresc.



August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

Gesänge mit Klavierbegleitung

aus Edition Peters Nr. 2392, Leipzig. Schumann-Duette, Pr. 1,50 M.

9. Wenn ich ein Vöglein wär'.

Nicht schnell. Robert Schumann, Op. 43, Nr. 1.

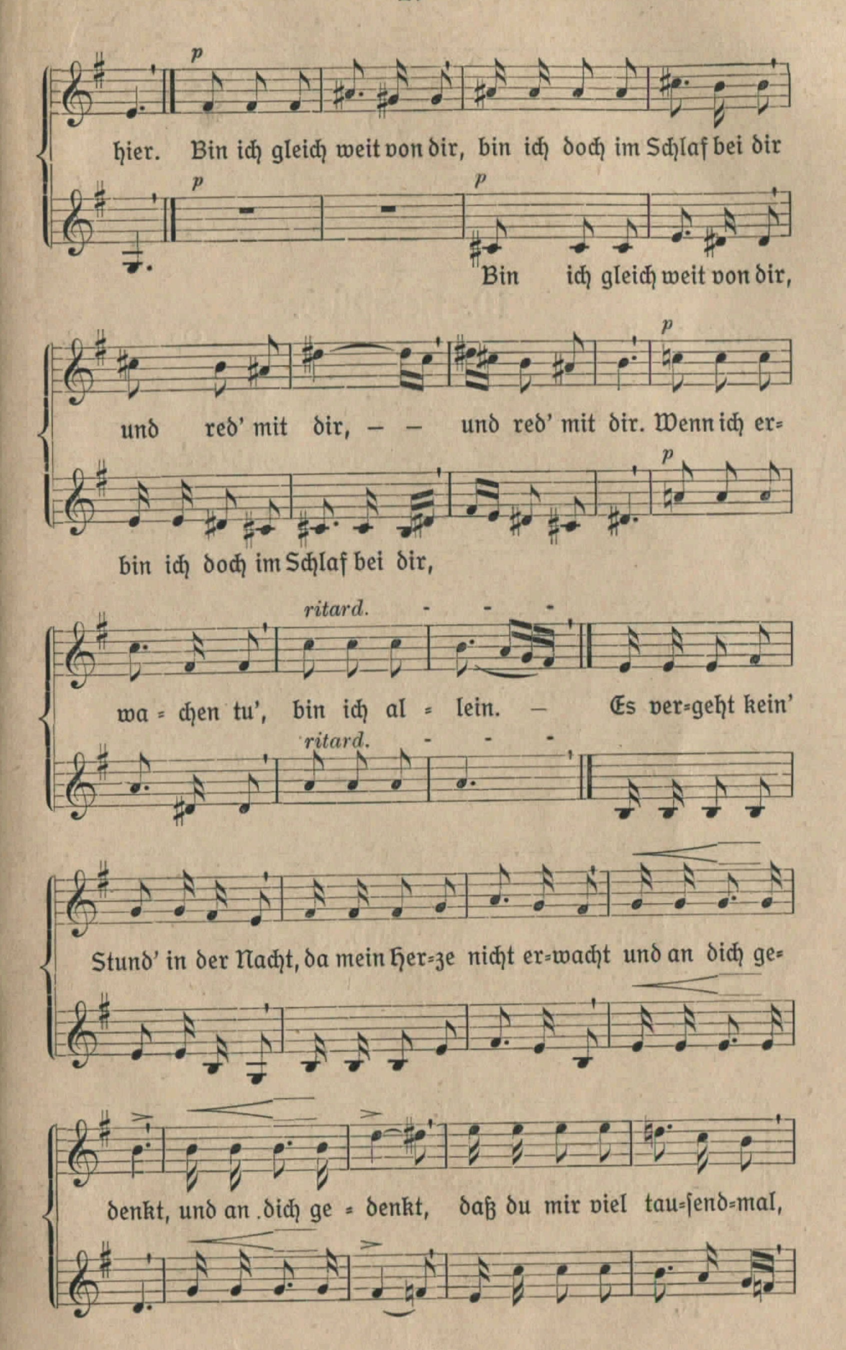
p

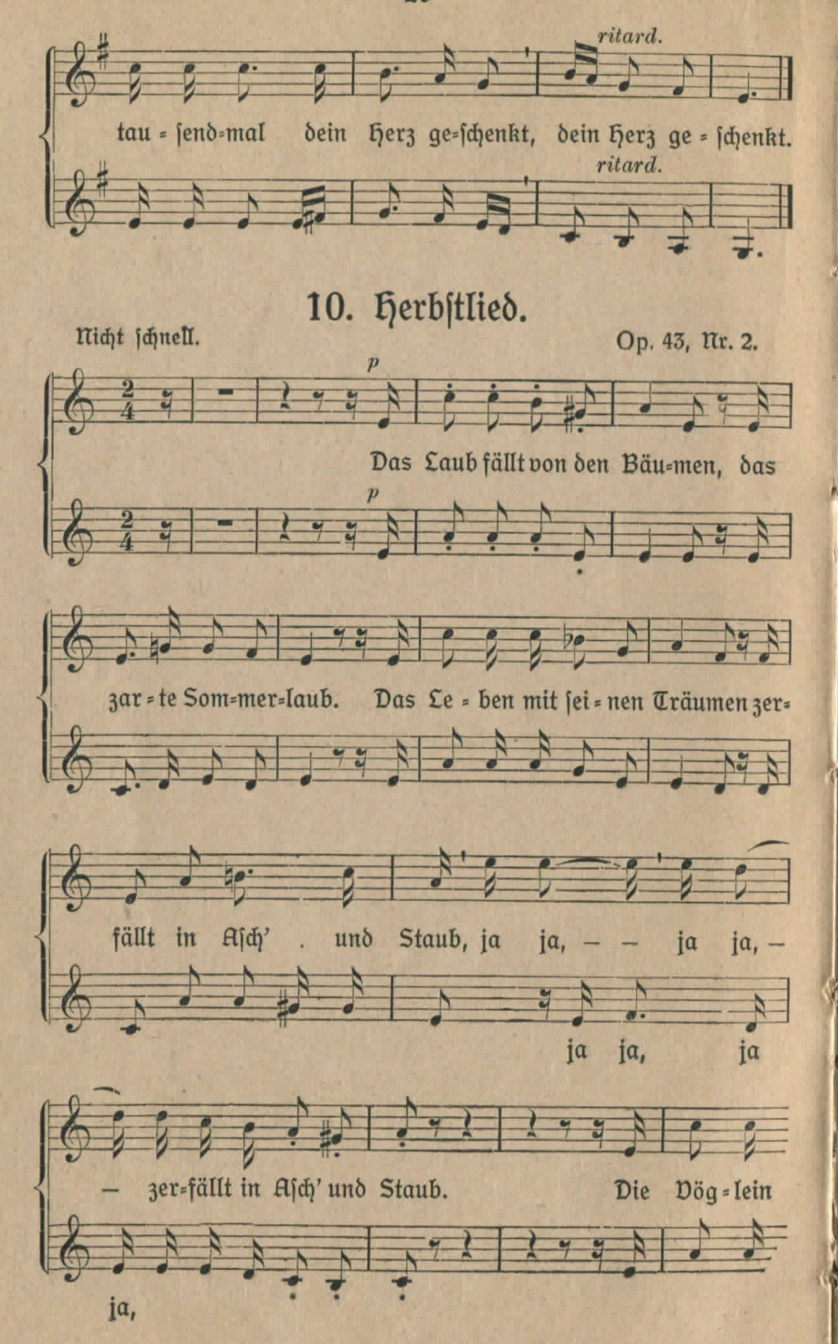
Wenn ich ein Vög-lein wär', und auch zwei Flüg-lein hätt',

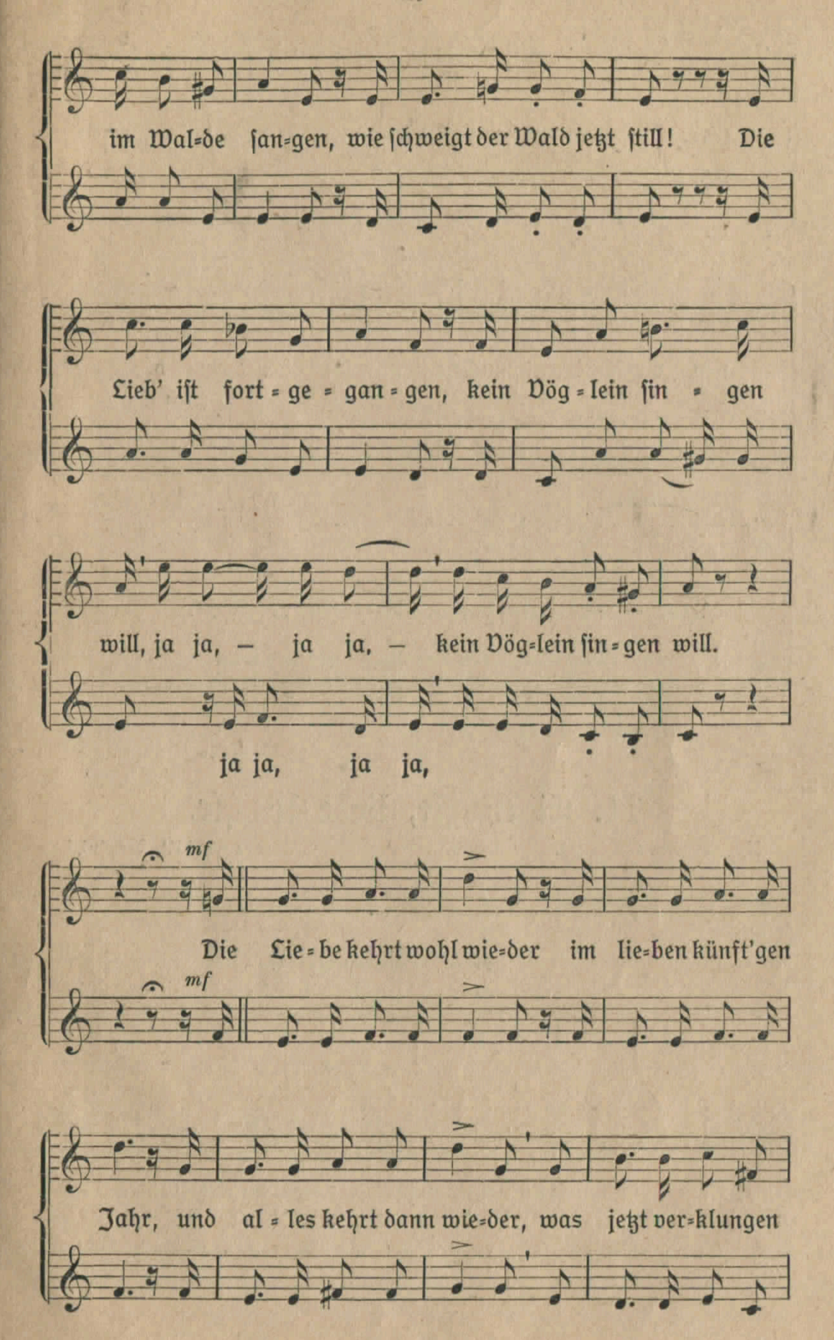
p

flög' ich zu dir, flög' ich zu dir. Weil's a-ber

nicht kann sein, weil's a-ber nicht kann sein, bleib' ich all-


p
hier. Bin ich gleich weit von dir, bin ich doch im Schlaf bei dir
p
p
Bin ich gleich weit von dir,
p
und red' mit dir, — — und red' mit dir. Wenn ich er=
p
bin ich doch im Schlaf bei dir,
ritard.
wa = chen tu', bin ich al = lein. — Es ver=geht kein'
ritard.
Stund' in der Nacht, da mein Her=ze nicht er=wacht und an dich ge=
denkt, und an dich ge = denkt, daß du mir viel tau=send=mal,


ritard.
tau = send=mal dein Herz ge=schenkt, dein Herz ge = schenkt.
ritard.
10. Herbstlied.
Nicht schnell.
Op. 43, Nr. 2.
p
Das Laub fällt von den Bäu=men, das
p
zar = te Som=mer=laub. Das Le = ben mit sei = nen Träumen zer=
fällt in Asch' . und Staub, ja ja, – – ja ja, –
ja ja, ja
– zer=fällt in Asch' und Staub. Die Vög = lein
ja,


im Wal=de san=gen, wie schweigt der Wald jetzt still! Die
Lieb' ist fort = ge = gan = gen, kein Vög = lein sin = gen
will, ja ja, — ja ja, — kein Vög=lein sin = gen will.
ja ja, ja ja,
mf
Die Lie = be kehrt wohl wie=der im lie=ben künft'gen
mf
Jahr, und al = les kehrt dann wie=der, was jetzt ver=klungen

f

war. Du, Win=ter, sei will = kom=men, dein Kleid ist rein und
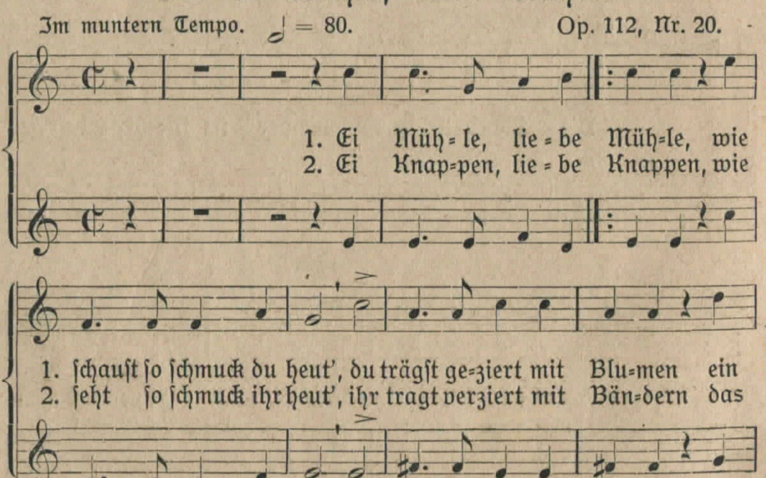
ritard.

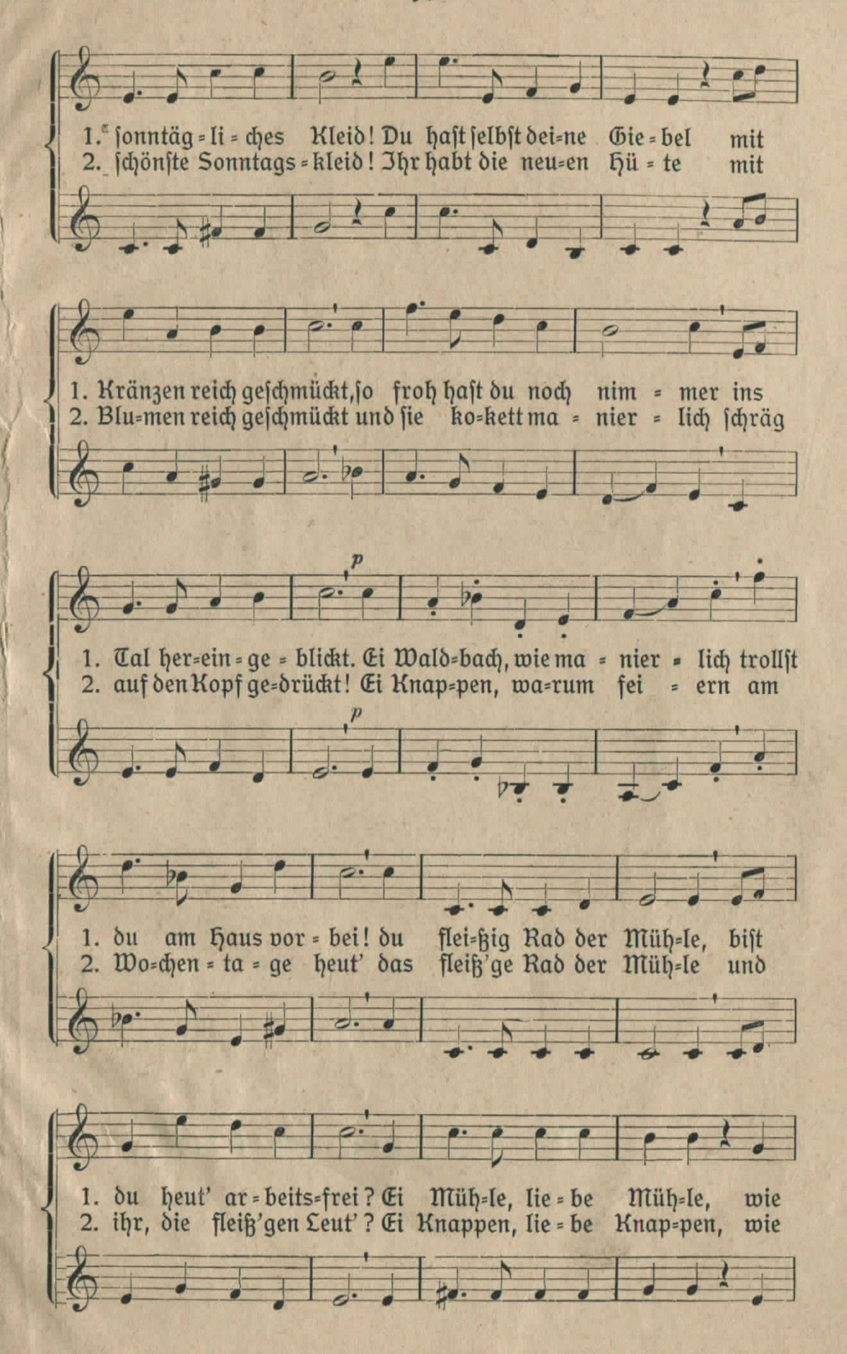
neu. Er hat den Schmuck ge=nom=men, den Schmuck bewahrt er

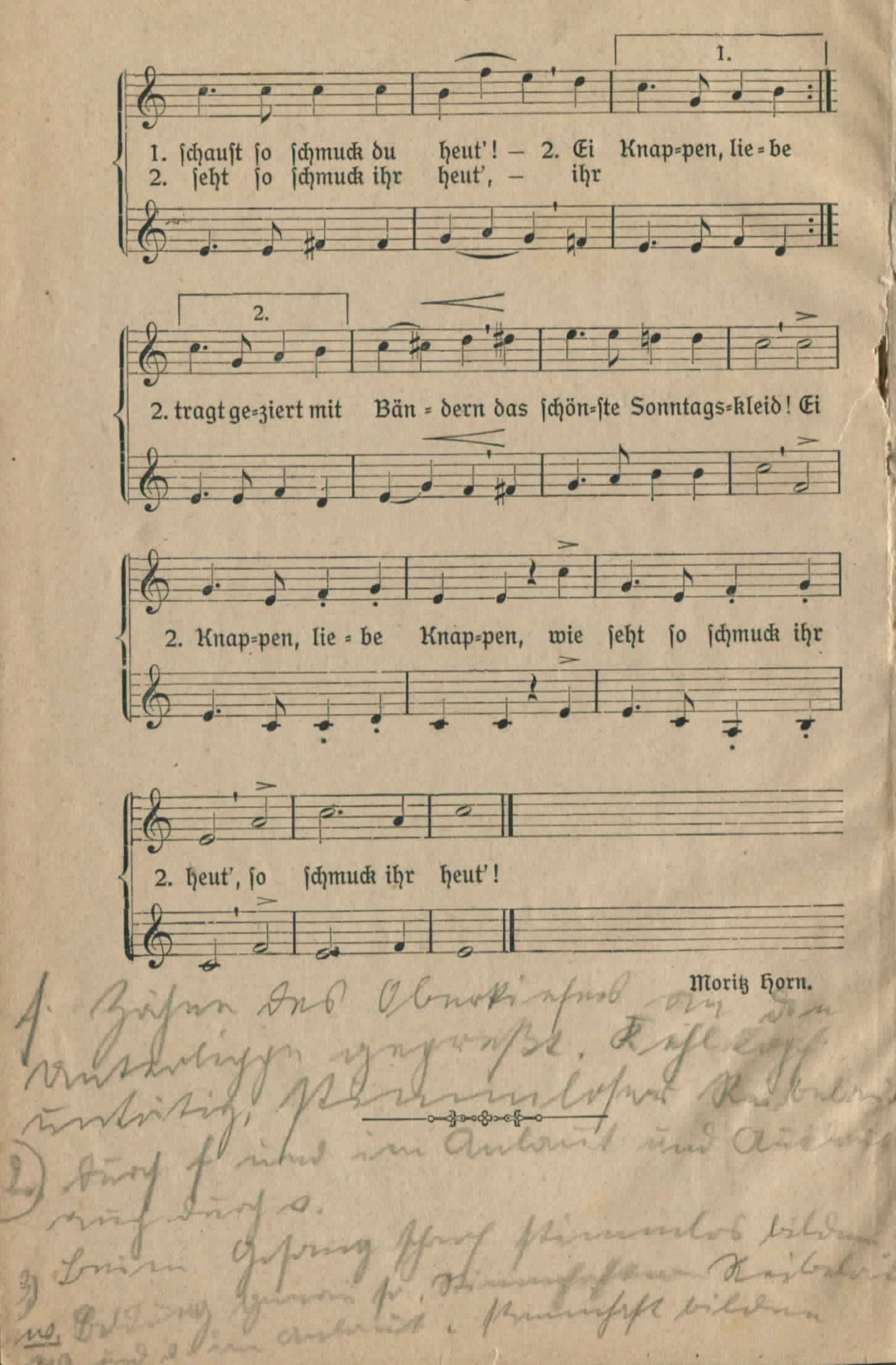
treu, — — den Schmuck be = wahrt er treu.

August Mahlmann.

11. Ei Mühle, liebe Mühle.




1. sonntäg=li=ches Kleid! Du hast selbst dei=ne Gie=bel mit
2. schönste Sonntags=kleid! Ihr habt die neu=en Hü=te mit
1. Kränzen reich geschmückt, so froh hast du noch nim=mer ins
2. Blu=men reich geschmückt und sie ko=kett ma=nier=lich schräg
p
1. Tal her=ein=ge=blickt. Ei Wald=bach, wie ma=nier=lich trollst
2. auf den Kopf ge=drückt! Ei Knap=pen, wa=rum fei=ern am
p
1. du am Haus vor=bei! du flei=ßig Rad der Müh=le, bist
2. Wo=chen=ta=ge heut' das fleiß'ge Rad der Müh=le und
1. du heut' ar=beits=frei? Ei Müh=le, lie=be Müh=le, wie
2. ihr, die fleiß'gen Leut'? Ei Knappen, lie=be Knap=pen, wie


1.
1. schaust so schmuck du heut'! — 2. Ei Knap=pen, lie=be
2. seht so schmuck ihr heut', — ihr
2.
2. tragt ge=ziert mit Bän=dern das schön=ste Sonntags=kleid! Ei
2. Knap=pen, lie=be Knap=pen, wie seht so schmuck ihr
2. heut', so schmuck ihr heut'!
Moritz Horn.

